

A vibrant, stylized illustration of a winged figure, possibly a cherub or angel, with a crown of fruit. The figure is surrounded by decorative elements like ribbons and floral motifs. The background is a rich red color with intricate patterns.

Stell
dir
vor,

du bist
Teil
des
Spiels.

Gib her die Larv, ich will mich jetzt maskieren
In einen Lumpenkerl, damit Halunken,
Die prächtig in Charaktermasken prunken,
Nicht wöhnen, Ich sei einer von den Ihren.

Gib her gemeine Worte und Manieren,
Ich zeige mich in Pöbelart versunken,
Verleugne all die schönen Geistesfunken,
Womit jetzt fade Schlingel kokettieren.

So tanz ich auf dem großen Maskenballe,
Umschwärmt von deutschen Rittern, Mönchen, Köngen,
Von Harlekin begrüßt, erkannt von wengen.

Mit ihrem Holzsword prügeln sie mich alle.
Das ist der Spaß. Denn wollt ich mich entmummen,
So müßte all das Galgenpack verstummen.

Heinrich Heine: *Buch der Lieder* (1827)



Liebes Publikum,

hatten Sie schon einmal den Wunsch, jemand anderes zu sein? Eine Facette Ihrer Persönlichkeit stärker zu akzentuieren? Und dabei doch Sie selbst zu bleiben? Vielgestaltig sind das Leben und die Welt. Abend für Abend laden wir Sie ein, aus unterschiedlichen und doch immer auch aus Ihrer ganz eigenen Perspektive am Leben der Anderen teilzuhaben.

Wer sind diese Anderen, die sich auf unserer Bühne in so verschiedenen Situationen befinden? Sie begegnen einer Frau, die zwischen zwei Männern steht, einem Mann, der lange auf die Liebe seines Lebens warten muss, Menschen im Spannungsfeld von System und Individualität, einer Frau, die vorgibt, jemand anderes zu sein, um das Unrecht zu überwinden, einer Dorfgemeinschaft, die dem Ruf nach Mitmenschlichkeit nicht gewachsen ist, einer jungen Frau, die ihr Glück findet, zwei Schwestern, die unterschiedlicher nicht sein könnten, einer Frau im Dilemma zwischen Recht und Gerechtigkeit, einem Mann, der ein Held sein will und daran scheitert. All diese Figuren sind geprägt von ihren eigenen Erwartungen und den ihnen zugeschriebenen Rollenbildern.

Eine besondere Rolle spielt in dieser Saison auch Ludwig van Beethoven. 200 Jahre nach seinem Tod richten wir unseren Fokus auf sein Schaffen. Dabei wird Chefdirigent Daniele Gatti alle neun Sinfonien mit der Sächsischen Staatskapelle musizieren.

Ballettdirektor Kinsun Chan hat für das Semperoper Ballett erneut ein vielseitiges Programm gestaltet, das die Begeisterung für den Tanz in Dresden und darüber hinaus gewiss noch größer werden lässt.

Vielgestaltig sind die Aufgaben, um einen Spielplan zu entwickeln, zu planen und zu verwirklichen. Dabei übernehmen alle im Team der Semperoper ihren Part und leisten einen unverzichtbaren Beitrag zum Gemeinschaftsprojekt Musiktheater – dafür danke ich allen sehr herzlich.

Viel Freude beim Streifzug durch die Saison 2026/27, vielleicht entdecken Sie bei der Lektüre dieses Spielzeit-Magazins, wer oder wie Sie schon immer einmal sein wollten: Willkommen in der Semperoper!

Wir freuen uns auf Sie!

Herzlich
Ihre Nora Schmid

Intendantin der Sächsischen Staatsoper Dresden

„Andere Liebe, anderer Hass“

Konrad Paul Liessmann

Wer sind wir? Ach, wenn man das wüsste! Und wenn wir es wüssten, würde uns das gefallen? Wäre es nicht reizvoll, einmal ein anderer zu sein? Doch halt! Ist es nicht ohnehin so, dass wir im Leben nie auf nur eine Seinsweise festgelegt werden können? Im Beruf agieren wir anders als im Privatleben, Freunden gegenüber verhalten wir uns anders als in der Familie. Und geht es nicht genau darum: nicht ständig zu fragen, wer wir sind, sondern darum, eine Rolle zu übernehmen und diese möglichst gut zu spielen – wie es bereits der antike Stoiker Epiktet forderte? „Was ist denn das Leben anderes“, so fragte sich auch Erasmus von Rotterdam, „als ein Schauspiel, in dem jeder seine Maske vor das Gesicht nimmt, auftritt und seine Rolle spielt, bis der Leiter ihn abtreten heißt?“

Die Vorstellung, eine Rolle zu spielen, erlaubt es, etwas zu tun und sich zugleich davon zu distanzieren. Wie eine Rolle anzulegen sei, wird nicht nur von unseren eigenen Ansprüchen, Wünschen und Fähigkeiten bestimmt, sondern vor allem von gesellschaftlichen Erwartungen und dem Beifall unserer sozialen Umgebung. Das Konzept der Rolle kann jedoch dazu beitragen, uns von gewissen Zumutungen zu befreien. Wenn wir etwa von „Geschlechterrollen“ sprechen, signalisieren wir, dass es sich dabei um Zuschreibungen handelt, die auch aufgebrochen werden können, weil sie keiner natürlichen Seinsordnung entsprechen.

Aus dem Versdrama *Paracelsus* von Arthur Schnitzler hat sich ein Satz ins kulturelle Gedächtnis eingepägt: „Wir wissen nichts von Andern, nichts von uns. / Wir spielen immer, wer es weiß, ist klug.“ Auch wenn dies stimmte: Wir können im Leben nicht alles spielen. Unser Repertoire ist begrenzt. Wir sind

aufgrund von Anlage, Disposition, Vorlieben und Ausbildung nicht in der Lage, viele Rollen gleich gut auszufüllen, und es gehört wahrscheinlich zur Aufgabe des Lebens, seine Rollen und ein dazugehöriges Rollenverständnis zu finden.

Allerdings: Wir lassen uns nur ungern auf Rollen und soziale Funktionen reduzieren. Wir wollen nicht *spielen*, wir wollen *sein*. Die Suche nach und der erbitterte Kampf um Identitäten zeugen davon. Diese denken wir als unverrückbar und unantastbar, selbst wenn wir von fluiden Verhältnissen schwärmen und Transitionen vornehmen: Wir spielen keinen anderen, wir werden jener andere, der wir immer schon sein wollten. Wir wollen als authentische Person wahrgenommen und respektiert werden.

Seien wir vorsichtig. Der Begriff „Person“ geht auf das lateinische

Wort für Maske zurück. Was, wenn wir die Maske benötigen, um unser wahres Gesicht zu zeigen? Im Leben müssen wir für unsere Maskeraden jedenfalls die Verantwortung übernehmen. Irgendwann wird das Spiel zum Ernst. Das unterscheidet soziale Rollen radikal von den Ereignissen auf einer Theaterbühne. Dort können nach Herzenslust Rollen übernommen und wieder abgelegt, Charaktere aller Art vorgeführt und Identitäten beliebig gewechselt werden – ohne Konsequenzen. Nur der Applaus zählt.

Wenn es so einfach wäre! Die Identitätsdebatten haben längst die darstellenden Künste erreicht. Darf ein hellhäutiger Schauspieler noch einen dunkelhäutigen Menschen verkörpern und sich dementsprechend schminken? Darf eine Katholikin eine jüdische Frau, ein heterosexueller Mann eine queere Person spielen? Allein, dass solche Diskussionen geführt werden, zeigt, wie unsicher wir gegenüber dem



Konzept des schrankenlosen Spielens geworden sind. Auch auf der Bühne triumphiert das Sein über den Schein. Dafür mag es gute moralische Gründe geben. Aber der Reiz und die Freiheit des So-tuns-als-ob gehen dabei verloren.

Warum verfolgen wir ein Schauspiel oder eine Operaufführung eigentlich mit solch außergewöhnlichem Vergnügen? Was haben wir davon, dabei zuzusehen, wenn ein Mensch für kurze Zeit so tut, als wäre er ein anderer? Zumal wir die Rolle, in die ein Schauspieler oder eine Sängerin schlüpft, oft schon kennen und wissen, welches Wort, welcher Ton nun kommen muss. Die Akteure auf der Bühne stehen vor der Aufgabe, Texte oder Partituren zu realisieren, die sie nicht selbst verfasst haben. Dass dies nicht als demütigende Fremdbestimmung erscheint, hat seinen Grund darin, dass jede dieser artifiziellen Partien Aspekte des Menschlichen freilegt, die uns manches über uns selbst verraten.

Eine Rolle zu übernehmen heißt, jemanden zu imitieren, einem Modell nachzueifern, einer verbindlichen Vorstellung nahezukommen. Wir haben, so schrieb Aristoteles in seiner *Poetik*, eine unbändige Lust an der Nachahmung, weil wir durch Nachahmung lernen. Jemandem gleichen zu wollen bedeutet, sich neue Möglichkeiten zu erschließen, neue Erkenntnisse zu gewinnen. Im Leben wäre das beste Beispiel dafür – auch wenn man nicht gleich an ihn denkt – der Hochstapler. Er muss bis ins Detail die Redeweisen, Gesten und Tätigkeiten eines Arztes, Piloten oder Lehrers glaubhaft übernehmen, ohne all das zu sein. Bei solchen Übungen lernen wir etwas über die Existenzform, die sich in dieser Rolle kristallisiert, und wir lernen etwas über uns, wenn wir diese Rolle an- und übernehmen.

Dies gilt, wenn wir beobachten, wie jemand versucht, einen anderen zu imitieren. Im Theater werden wir nicht nur mit unsresgleichen, sondern auch mit ungewohnten, womöglich befremdlichen Figuren und Situationen konfrontiert. Die Oper kennt noch eine Besonderheit: die Musik. Diese lässt uns unmittelbar an einem Bühnengeschehen teilnehmen – wir fühlen mit. Folgt man der These, dass Musik und Gesang in der Lage sind, nicht nur Affekte vorzuführen, sondern sie in uns zu erzeugen, dann haben wir es in einer solchen musiktheatralischen Situation mit einem Paradox zu tun: Wir werden emotional affiziert, ohne dass uns etwas widerfährt.

Wir gehen gut gelaunt in Verdis *Don Carlo*, und bei der traurigen Reminiszenz des Freundschaftsmotivs spüren wir in ungeheurer

Intensität, was es bedeutet, vom besten Freund verraten zu werden – auch wenn wir diese Erfahrung noch nie gemacht haben. Was der Philosoph Peter Bieri über den Leser von Literatur anmerkte, gilt vielleicht noch in höherem Maß für den Opernliebhaber: „Er lernt die Sprache der Seele. Er lernt, dass man derselben Sache gegenüber anders empfinden kann, als er es gewohnt ist. Andere Liebe, anderer Hass.“

Die Oper ist, nach einem Wort von Alexander Kluge, ein Kraftwerk der Gefühle. Sich diesem auszusetzen, gestattet überraschende Einblicke in die Dynamik unseres Seelenlebens. Was geht in einem vor, kurz bevor man das Opfer eines Eifersuchtsmordes wird? Wie denkt man über illegitime Aufstände, angezettelt vom eigenen Sohn, wenn man ein Reich zu regieren hat, in dem die Sonne nicht untergeht? Was empfinden wir, wenn uns überirdisch anmutende Klänge suggerieren, dass es nicht auf unsere Macht, nicht auf unsere Klugheit, nicht auf unsere Attraktivität, sondern einzig auf unsere Fähigkeit, Mitleid zu empfinden, ankommt? Und wie ist es, ein unersättlicher Erotomane zu sein, der allein in Spanien 1003 Frauen verführt haben will?

In einer Zeit, in der die Suche nach und der Kampf um Identitäten dominant geworden sind, erlaubt die Erinnerung an den Variantenreichtum unserer Leidenschaften, wie ihn das Musiktheater vermitteln kann, die Wiedergewinnung eines Stücks Humanität. Wir müssen uns mit dem anderen Hass und der anderen Liebe ja nicht identifizieren. Aber wir wissen, wenn wir mit geneigtem Ohr und offenem Herzen einer Oper folgen, die unseren Atem stocken lässt, wie diese Andersheit beschaffen sein kann. Diese sollte man, wenn sich der Vorhang senkt und die Wirklichkeit über uns hereinbricht, in sich nachklingen lassen. Wir werden früh genug erkennen: Es gibt eine Zeit zum Spielen und eine Zeit, in der wir damit aufhören müssen.

Konrad Paul Liessmann ist Professor em. am Institut für Philosophie der Universität Wien und Co-Intendant des Philosophicum Lech. Daneben betätigt er sich als Essayist und Kulturpublizist. Zuletzt sind erschienen: *Alle Lust will Ewigkeit. Mitternächtliche Versuche* (2021), *Lauter Lügen* (2023), *Der Plattenspieler* (2025), *Was nun? Eine Philosophie der Krise* (2025).

Oper & mehr

Premieren

- 10 Giuseppe Verdi
Un ballo in maschera
- 16 Torsten Rasch
Die wunderbaren Jahre
- 22 Franz Lehár
Die lustige Witwe
- 26 Bohuslav Martinů
The Greek Passion
- 32 Jens Joneleit
Pech, Marie!
- 34 Ferdinando Paër
Leonora
- 38 Samuel Penderbayne
Subotnik
- 40 Richard Wagner
Rienzi, der Letzte
der Tribunen



Sächsische Staatskapelle Dresden

- 48 Im Dialog mit der Tradition



Repertoire

Oper & mehr

- 53 Herz & Tragik:
Beethoven bis Wagner

Seien Sie bei den
Ersten, die es wissen!
Abonnieren Sie unseren
Newsletter auf
→ semperoper.de

Ballett

Premieren

Stephanie Lake
Shahar Binyamini
Julian Nicosia
Different Grounds

84

Kinsun Chan
Cinderella

88

Repertoire & mehr

Onegin, Der Nussknacker,
Parts and Pieces,
Wings and Feathers, Carmen,
Kolossus Kids, Dresdance

94

Extras

10 Jahre Semper Zwei,
Semper Bar, Fenster aus Jazz,
Aktenzeichen & mehr

109

Semperoper Aktiv!

Angebote für Schulen,
Kindergärten, Familien & mehr

119

Service Ensemble Kalendarium

133

158

168




Kikeriki die
Goldmarie ist wider
hie!





Oper & mehr

Giuseppe Verdi	Un ballo in maschera	So 04.10.2026
Torsten Rasch	Die wunderbaren Jahre	Fr 16.10.2026
Franz Lehár	Die lustige Witwe	So 29.11.2026
Bohuslav Martinů	The Greek Passion	Sa 13.03.2027
Jens Joneleit	Pech, Marie! 	Sa 03.04.2027
Ferdinando Paër	Leonora	Sa 24.04.2027
Samuel Penderbayne	Subotnik	Sa 05.06.2027
Richard Wagner	Rienzi, der Letzte der Tribunen	Sa 26.06.2027

Un ballo in maschera

Melodramma in drei Akten

Libretto von Antonio Somma

In italienischer Sprache
mit deutschen und
englischen Übertiteln

—
Mit freundlicher Unterstützung
der Stiftung Semperoper –
Förderstiftung

Musikalische Leitung Daniele Gatti · Stefano Ranzani
Inszenierung Angela Denoke
Mitarbeit Regie Fabio Toraldo
Bühne & Kostüme Timo Dentler, Okarina Peter
Licht Fabio Antoci
Chor Jan Hoffmann
Dramaturgie Jörg Rieker

Riccardo Francesco Meli · Giorgio Berrugi
Renato Lodovico Ravizza ·
George Petean
Amelia Nicole Car
Ulrica Yulia Matochkina
Oscar Rosalia Cid
Silvano David Roy
Tom Tilmann Rönnebeck
Samuel Vladyslav Buialskyi

Sächsischer Staatsoperchor Dresden
Sächsische Staatskapelle Dresden

Premiere

So 04.10.2026, 17 Uhr^o

Vorstellungen

Mi 07.10.2026, 19 Uhr^k

Dresdentag

Sa 10.10.2026, 19 Uhr^N

Sa 17.10.2026, 19 Uhr^N

Mi 21.10.2026, 19 Uhr^k

Mi 05.05.2027, 19 Uhr^k

Sa 08.05.2027, 19 Uhr^L

Sa 15.05.2027, 19 Uhr^L

Fr 21.05.2027, 19 Uhr^k

Preise

K: 16–120 €, L: 17–128 €,
N: 18–140 €, O: 22–150 €

Kostprobe

Mo 28.09.2026, 18.30 Uhr

Nachgespräch

Mi 07.10.2026

Worauf gründet Eifersucht? Auf Liebe? Auf Angst? Riccardo, Gouverneur von Boston, hat so viele vermeintliche Freunde wie im Verborgenen wirkende Feinde. Als Renato, sein Berater und bester Freund, realisiert, dass dieser seine Frau Amelia liebt, vollzieht sich ein folgenschwerer Riss: Er schließt sich den Verschwörern an, deren Ziel es ist, Riccardo auf einem Maskenball zu eliminieren. Riccardo selbst, dem sein Tod von der Wahrsagerin Ulrica prophezeit wurde, wirft sich mit schon fast schmerztrunkener Lust in die Chronik seines angekündigten Todes.

Mit *Un ballo in maschera* ist Giuseppe Verdi (1813–1901) ein ganz besonderes Werk gelungen: Vom ersten Takt an entfaltet sich ein musikalischer Fluss, bei dem das Heitere und Burleske vom Tragischen und Düsternen nicht zu trennen sind.

Nach *Falstaff* steht erneut Chefdirigent Daniele Gatti in der ersten Aufführungsserie am Pult der Sächsischen Staatskapelle, um die farben- und kontrastreiche Partitur zum Blühen zu bringen. Angela Denoke, als Sängerin international gefeiert und seit einiger Zeit auch als Regisseurin aktiv, gibt mit diesem Tanz zwischen Liebe und Loyalität ihr Regiedebüt an der Semperoper Dresden.



Bühnenbilddetail von Timo Dentler und Okarina Peter

In der Schwebel

Das kreative
Zusammenspiel im
Entstehungsprozess

Sie sind als Sängerin auf allen großen Bühnen der Welt zu Hause, seit einigen Jahren nun auch als Regisseurin quasi „hinter den Kulissen“ unterwegs. Wie kam es dazu, dass Sie neben Ihrer Gesangskarriere auch Opern inszenieren?

Angela Denoke — Der Gedanke, Regie führen zu wollen, treibt mich schon seit vielen Jahren um. Es kam irgendwann der Zeitpunkt, an dem sich meine Gesangskarriere, also mein Rollenspektrum, verändert hat. Das war der richtige Zeitpunkt, das Projekt „Regie“ anzugehen. Und glücklicherweise hat man mir dafür auch Gelegenheit gegeben.

Als Sängerin haben Sie etliche Frauenfiguren beinahe ikonisch geprägt, wie Salome oder Marietta in *Die tote Stadt* – zwei Opern, die Sie auch selbst inszeniert haben. Bei *Un ballo in maschera* haben Sie keine der Rollen zuvor gesungen. Macht das einen Unterschied für Ihre Herangehensweise?

AD — Nein, das ist völlig gleichwertig, weil es einfach eine ganz andere Art der Beschäftigung mit dem Stück ist. Ich habe natürlich immer den Blick einer Sängerin auch beim Regieführen in mir – vielleicht einer meiner größten Vorteile, weil ich mich gut in die Situation der Sänger*innen

Verdi schaut tief in die Psychologie der Figuren. In *Un ballo in maschera* gibt es im zweiten Bild eine tödliche Vorhersage für die Hauptfigur Riccardo.

Alle verlachen diese Prophezeiung, allen voran Riccardo selbst. Trotzdem schwebt sie ab dieser Szene wie eine dunkle Wolke über ihm. Er verlacht das Dunkle, aber er wird es nicht los.

Daniele Gatti

hineinversetzen kann. Aber der Blick von außen als Regisseurin ist ja ein ganz anderer als der von innen, innerhalb einer Rolle.

Ich muss mir grundsätzlich überlegen: Wie will ich die Geschichte erzählen? Was ist die richtige Form?

Sie arbeiten des Öfteren als Team zusammen. Was macht die gemeinschaftliche Erforschung eines Stückes bei Ihnen aus?

Timo Dentler — Uns ist das Ganzheitliche sehr wichtig, deshalb machen Okarina und ich Bühne und Kostüme eben auch zusammen, so wie Angela in sich das Musikalische und Szenische vereint.

Okarina Peter — Was uns drei zusammenhält, ist die Art, Geschichten zu erzählen. Wir sind an ähnlicher Stelle von einer Figur berührt. Dadurch setzen wir schon von Beginn an einen ähnlichen, oft unausgesprochenen Fokus. Was interessiert uns an einer Situation, an einer Szene, an der gesamten Erzählkurve?

AD — Was für mich unglaublich wichtig ist: Ihr stellt mir die richtigen Fragen – manchmal auch wortlos –, die ich mir dann selbst erstmal beantworten muss, und dies bis in die Endphase einer Inszenierung! Diese Offenheit miteinander ist kostbar. Wir arbeiten uns nicht an einem Konzept ab, sondern gestalten einen lebendigen Prozess.

Kehren wir noch einmal kurz zu Ihnen als Sängerin zurück: Sie haben mit Daniele Gatti, der *Un ballo in maschera* dirigiert, gemeinsam musiziert ...

AD — Ich habe tatsächlich bisher leider nur einmal mit Daniele Gatti gearbeitet. Es war ein anspruchsvolles Konzert mit *Wozzeck*-Bruchstücken und *Isoldes Liebestod*.

Ich habe mich vorher kurz mit Daniele Gatti getroffen, für eine Verständigung und eine Klavierprobe, bei der wir besprochen haben, wie wir die Stücke gestalten möchten. Danach habe ich beide Werke einmal mit ihm und dem Orchester durchgesungen. Dann hat er noch allein mit dem Orchester gearbeitet und zu mir nur gesagt: „Angela, ich weiß jetzt, wie du es möchtest. Du kannst auch gern nach Hause gehen und dich ausruhen.“

Am Konzertabend habe ich mich wie auf Händen getragen gefühlt. Das alles fand ich sehr außergewöhnlich – ich erlebe es nur selten, dass mir jemand so viel Vertrauen schenkt und mich einfach machen lässt. Für mich war das Konzert eine echte Sternstunde. Vergleichen kann ich das nur mit Claudio Abbado, der meine Intuition ebenfalls sehr gefördert hat.

Natürlich gibt es Kolleg*innen, in der Regie oder am Pult, bei denen man diese Freiheit bekommt. Aber es gibt eben auch das Gegenteil. Mir macht es deutlich mehr Spaß, wenn ich mehr Freiheiten habe. (*lacht*)

In den Verdi-Opern gibt es bestimmte Themen, die sich wie ein roter Faden durch die Stücke ziehen. Eines davon ist die Eifersucht. Sie ist ein Hauptmotiv des Theaters von Verdi und spiegelt bis heute Erfahrungen wider, die wir in unserem Leben machen: die Eifersucht in der Liebe, in der Politik, in der Frage, wer wen beherrscht ...

Daniele Gatti

Wenn wir konkret Ihre Produktion von *Un ballo in maschera* ins Visier nehmen: Was hat Sie von Anfang an fasziniert?

AD — Der wichtigste Punkt ist, dass es im Kern ein Kammerspiel ist. Es hat große Chormomente, ja, aber die meisten Szenen sind ganz intim.

OP — Was mich immer wieder begeistert an dem Stück, ist, dass man das theoretisch aus der Perspektive jeder Figur erzählen könnte. Es geht um verschiedene Identitäten: eine Rolle annehmen, jemand anderes zu

sein. Auch musikalisch wechselt es ständig zwischen leidenschaftlichen Emotionen und sehr spielerischen Elementen. Das hat uns darauf gebracht, *Un ballo in maschera* als Stück im Stück zu begreifen.

AD — Ich finde es spannend, die Beziehung zwischen Riccardo, Renato und Amelia zu betrachten. Was passiert zwischen diesen drei Personen, wie stehen sie zueinander? Welchen Stellenwert haben sie füreinander? Zum Beispiel: Die Freundschaft – oder die Liebe? – zwischen Riccardo und Renato scheint mir viel intensiver als die Liebe zwischen Amelia und Riccardo, die für mich eigentlich fast wie eine Projektion ist: Beide suchen nach etwas, das sie nicht finden, nicht beieinander und nicht miteinander.

TD — Und du hattest noch eine andere Frage aufgeworfen, Angela, die mir wichtig erscheint: Wie stehen eigentlich Ulrica und Amelia zueinander?

AD — Ja, auch da sind wir in einer sehr intimen Situation: Die Gattin eines hochangesehenen Mannes besucht diese verruchte Wahrsagerin, öffnet sich ihr emotional vollkommen und sagt: „Ich brauche deine Hilfe, ich weiß nicht mehr weiter.“ Das spricht für eine seltsam enge Beziehung.

Ulrica prophezeit Riccardo den Tod durch die Hand eines Freundes. Mit dieser Vorhersage tritt das Übernatürliche in die Geschichte ...

AD — Die ganze Geschichte ist für mich in einer Schwebel. Genau das machen wir mit dem Theater-im-Theater in unserer Inszenierung auch zum Thema.

OP — Diese Prophezeiung der Ulrica ist wie ein Spoiler: Wir erfahren am Anfang, dass es tödlich enden wird.

TD — Dafür haben wir als zentrales Element der Bühne eine Art riesigen, begehr- und drehbaren Wahrsageautomat entworfen, wie sie Mitte des 19. Jahrhunderts in Mode kamen. Hier spielen wir zwischen Schein und Sein. Es gibt einen Sternenkosmos – oder ist es doch nur eine Fototapete? Es ist eine Maschine, ein Panoptikum, in dem man sich bewegen kann ...

OP — ... aus dem man aber auch heraustreten kann, um die Dinge quasi wie Publikum zu beobachten.

AD — So lassen sich allein räumlich schon große Spannungen aufbauen, beispielsweise zwischen Riccardo und den Verschwörern gegen ihn. Wer beobachtet hier wen?

OP — Ein bisschen ist es auch ein Karussell. Es ist ein Entertainment, das sich dieser Riccardo geschaffen hat. Man könnte sich vorstellen, er hat sich dieses Theater bauen lassen, war auch der Kostümbildner der einzelnen Figuren ... Es ist eine verspielte, melancholische, morbide Show.

Nach der Prophezeiung, er würde sterben, ist es wahnsinnig riskant für Riccardo, seiner Liebe zu Amelia weiter nachzugehen. Er tut es aber trotzdem, bringt sich in Lebensgefahr.

Und dann, ganz zum Schluss, entscheidet er sich, Amelia aufzugeben, sie zurück nach Europa zu schicken – um sie nicht in Gefahr zu bringen. Verdi entwirft hier sehr komplexe psychologische Charaktere.

Daniele Gatti

Sie haben gerade die Spielebene Ihrer Inszenierung beschrieben – die Oper hat ja eine wechselreiche Entstehungsgeschichte: Uraufführung 1859, Handlungsort: Boston statt Stockholm, ursprünglich inspiriert vom Hof Gustav III. Wie wichtig ist dieser historische Kontext für Sie?

TD — Das hat uns zunächst geholfen, weil es dadurch viel Material über die Figuren und ihre Vorbilder gab. Aber wir haben uns eher von der Entstehungszeit dieser Wahrsagerautomaten inspirieren lassen.

AD — Wenn man die politischen Implikationen der Geschichte betrachtet, dann erzählt sie uns von jemandem in der Regierungsposition, der diese Aufgabe in gewisser Hinsicht überhaupt nicht wirklich ernst nimmt oder ihr nicht gewachsen ist. Das gibt es immer, egal, ob die Geschichte in Stockholm oder Boston, 1792 oder heute spielt. Interessant ist zu fragen: Wo ist der emotionale Gehalt? Wo liegt die Poesie dieses Stücks? Wo finde ich mein Herz in dieser Oper?

Gespräch Jörg Rieker





Fritz Busch, Generalmusikdirektor der Dresdner Oper von 1922–1933

Viva Verdi!

Eine kleine Dresdner Rezeptionsgeschichte

Die Werke Giuseppe Verdis hatten es in der deutschsprachigen Opernwelt lange schwer, verglichen mit denen seines Komponistenkollegen Richard Wagner. Dennoch waren sie auf der Dresdner Bühne immer präsent und das Ensemble der Dresdner Oper um 1900 war besetzt mit Wagner- und Verdi-Stimmen. Zu den frühesten, noch im ersten Semperbau aufgeführten Opern Verdis in deutschen Übersetzungen zählten 1849 *Ermani*, 1851 *Nabucco*, 1860 *Il trovatore* und 1868 *Un ballo in maschera*. Ihnen folgten weitere Aufführungsserien und Neuinszenierungen, sodass Verdi schon früh eine Konstante im Dresdner Spielplan darstellte.

Die Werke Giuseppe Verdis fanden auf der Dresdner Opernbühne stets ihr Zuhause.

Häufig wurden die beiden Komponisten Wagner und Verdi zu Antipoden im musikästhetischen Diskurs jener Zeit stilisiert: die „deutsche Tiefgründigkeit“ gegen eine vermeintliche „italienische Oberflächlichkeit“, „Harmonie“ gegen „Melodie“, „Sinfonik“ gegen „Leierkastenmusik“ ausgespielt. Dementsprechend wurde zum 100. Geburtstag der beiden Komponisten im Jahr 1913 in Dresden und ganz Deutschland vor allem Richard Wagner ausgiebig gewürdigt, wohingegen Giuseppe Verdi nur gelegentlich Erwähnung fand. Der Dichter Franz Werfel begann in jenem Jahr allerdings, sich intensiv mit Giuseppe Verdi zu beschäftigen und veröffentlichte 1924 ein Buch unter dem Titel *Verdi. Roman einer Oper*. Eine fiktive, nur knapp verhinderte persönliche Begegnung der beiden Komponisten in Venedig und eine intensive Auseinandersetzung Verdis mit dem Werk Wagners sowie dem Verhältnis zu seinem eigenen Schaffen schließt mit der Erkenntnis, dass ein gleichwertiges Nebeneinander von (italienischer) Oper und (deutschem) Musikdrama durchaus möglich erscheint. Der Roman wurde zu einem regelrechten Bestseller und veränderte die Wahrnehmung Giuseppe Verdis im deutschsprachigen Raum. Die in ihm zum Ausdruck gebrachte Begeisterung Franz Werfels für die Melodie und die menschliche Stimme reichten zwar für eine Neubewertung der Werke Verdis allein noch nicht aus, doch Werfel erarbeitete zum Teil dichterisch sehr freie neue deutsche Textfassungen für Verdis Opern *La forza del destino*, *Simon Boccanegra* und *Don Carlo*, welche die Rezeption dieser Werke deutschlandweit positiv beeinflussten.

Während der Dirigent Fritz Busch als Generalmusikdirektor der Dresdner Oper wirkte (1922–1933), standen zeitweise bis zu zehn Opern Giuseppe Verdis auf dem Spielplan. Wie schon sein Amtsvorgänger Ernst von Schuch (1872–1914) dirigierte Busch die italienischen Opern im Repertoire sowie die Premieren meist selbst. Den Anfang machte er 1922 mit der Premiere von *Otello*, gefolgt von *La forza del destino* (1926) und *Un ballo in maschera* (1929). Auch *Falstaff*, *Il trovatore* und *Don Carlo* bereitete Busch für Neuinszenierungen musikalisch vor. Aus jenen Jahren stammt auch der Topos der „Verdi-Renaissance“, der vor allem von den Feuilletonisten wie zum Beispiel Karl Schönewolf (Dresdner Neueste Nachrichten) geprägt wurde: „Von Fritz Busch geht ja ein gut Teil der aufblühenden Verdi-Renaissance in Deutschland aus. Mit den

Verdi-Aufführungen unter Busch wurde die Dresdner Staatsoper maßgebend über die Grenzen des Reiches hinaus.“

Das italienische Repertoire mit Werken von Verdi, Puccini, Leoncavallo und Mascagni war für Busch ein wesentlicher Teil seines Spielplans, der auch Werke beinhaltete, die sich auf den deutschen Opernbühnen bis dahin noch nicht etablieren konnten. In seinen Lebenserinnerungen berichtet er allerdings auch von einem „Missgeschick“, als der italienische Dirigent Arturo Toscanini 1929 eigens nach Dresden reiste, um eine Aufführung von *La forza del destino* zu sehen. „Während ich im Gespräch mit Toscanini zusammen stand, trat Georgi, der Theaterdiener, herein und meldete: ‚Herr Generalmusikdirektor, heute ist keine ‚Macht des Schicksals‘, weil die Frollein Seinemeyer krank ist. Mir soll’n die ‚Ägyptische Helena‘ gäh’m.“ Somit war der italienische Kollege zwar nicht gänzlich umsonst angereist, konnte aber den großen Erfolg von Verdis *La forza del destino* in Dresden nicht live miterleben.

Die Werke Giuseppe Verdis verblieben, trotz Vorwürfen der Nationalsozialisten zur „Überfremdung der Spielpläne“, auch nach 1933 im Repertoire der Dresdner Staatsoper. Zwischen 1933 und 1944 hatten die italienischen Opern den größten Anteil gegenüber Werken aus anderen Ländern. Bei detaillierter Betrachtung der einzelnen Spielzeiten zeigt sich, dass *Otello*, *Falstaff* und *Macbeth* die Liste der häufig gegebenen Werke anführen. Über die Jahre stieg die Beachtung Verdis bis zu ihrem Höhepunkt in der Spielzeit 1944/45 sogar auf über 16 % Anteil an der Gesamtzahl der Aufführungen.

„Die Muse lebt!“, schrieb der Rezensent der Sächsischen Volkszeitung am 6. Februar 1946 über die konzertante Aufführung von Verdis *Un ballo in maschera* im Kurhaus Bühlau.

Die Verdi-Rezeption der unmittelbaren Nachkriegsjahre begann im Februar 1946 zunächst mit konzertanten Aufführungen von *Un ballo in maschera* im Kurhaus Bühlau unter der musikalischen Leitung Joseph Keilberths. Später im selben Jahr folgte *Otello* und schließlich im April 1947 *La traviata* in der Regie Heinz Arnolds und unter dem Dirigat von Hans Löwlein. Im Solisten-Ensemble fanden sich weiterhin so klangvolle Namen wie Christel Goltz und Josef Herrmann, die neben etlichen anderen Partien als Amelia und Renato in der Neuinszenierung des *Maskenball* 1946 glänzten oder Elisabeth Reichelt, die als Violetta in *La traviata* seit 1947 für viele weitere Jahre eine Idealbesetzung an der Dresdner Staatsoper war. Ab Mitte der 1950er-Jahre scheint das Repertoire zunächst nicht von einer durch die damaligen Intendanten angekündigten Politisierung im sozialistischen Sinne betroffen gewesen zu sein. Die Opern Giuseppe Verdis wurden mit durchschnittlich etwa 30 Aufführungen pro Spielzeit nach Mozarts Werken am zweithäufigsten gespielt. Zugeständnisse an die politischen Verhältnisse sind erst weit unterhalb dieser Spitzenpositionen erkennbar, vor allem durch die Aufnahme von Werken osteuropäischer Komponisten aus den sogenannten sozialistischen Freundesländern in den Spielplan. Eine Neuinterpretation versuchte die Dresdner Staatsoper jedoch auch bei Verdis Werken, wo laut eines Presseberichts zur Spielplan-

vorstellung beispielsweise in *La traviata* (Regie: Erich Geiger, Premiere: 3. Juni 1960) die „gesellschaftskritischen Elemente dieser Oper“ noch verstärkt werden sollten.

Gesellschaftskritisch auf andere Weise wirkte die von Harry Kupfer erarbeitete Interpretation von Verdis *Simon Boccanegra* aus dem Jahr 1980. Kupfers Streben, nicht nur mittels der Personifizierung, sondern auch durch die Ästhetik von Ausstattung und Bühnenbild einen Zusammenhang mit der politischen Gegenwart herzustellen, gelang hier besonders gut. Peter Sykora schuf für die Bühne im Großen Haus (heute Schauspielhaus) eine monumentale und ständig präsente Festungsmauer. Sie stellte einerseits die Trennung der beiden gesellschaftlichen Ebenen im Werk dar, ließ in anderer Lesart aber durch ihre bedrückende Wirkung auch die Enge des DDR-Staates spürbar werden.

Nach der Wiedereröffnung der Semperoper 1985 erfolgten die Aufführungen der italienischen Opern zunehmend in der Originalsprache. Für die musikalische Leitung zeichneten Dirigenten wie Hans Vonk, John Fiore, Ingo Metzmacher, Myung-Whun Chung oder Christian Thielemann verantwortlich. Auch die Regiehandschriften von Joachim Herz, Christine Mielitz, Peter Konwitschny, Vera Nemirova oder David Bösch boten dem Dresdner Publikum über die letzten Jahre eine Vielfalt an Interpretationen.

Die Dresdner Verdi-Tradition, die spätestens unter Ernst von Schuch als solche hervortrat, nahm der Chefdirigent der Sächsischen Staatskapelle, Daniele Gatti, mit seiner *Falstaff*-Interpretation in der Regie von Damiano Michieletto 2025 wieder auf und wird sie mit der Premiere von *Un ballo in maschera* in der aktuellen Spielzeit fortführen.

Text Elisabeth Telle

Plakat zu Verdis *Un ballo in maschera* mit Christel Goltz als Amelia



Die wunderbaren Jahre

Musiktheater von
Torsten Rasch nach
Die wunderbaren Jahre
von Reiner Kunze

In deutscher Sprache

Musikalische Leitung	Christian Blex · Alexander Bülow
Inszenierung	Nora Bussenius
Bühne & Kostüme	Christin Vahl
Licht	Marco Dietzel
Video	Gary Hurst
Dramaturgie	Martin Lühr
Sopran	Dalia Medovnikov
Mezzosopran	Christina Baader
Bass	Valentin Ruckebier
Sprecherin	Alexandra Sagurna
Projektorchester	

Premiere
Fr 16.10.2026, 19 Uhr

Vorstellungen
So 18.10.2026, 16 Uhr
Di 20.10.2026, 19 Uhr
Mi 21.10.2026, 19 Uhr
Sa 24.10.2026, 16 Uhr
Di 27.10.2026, 19 Uhr
So 27.06.2027, 19 Uhr
Do 01.07.2027, 19 Uhr
Sa 03.07.2027, 16 Uhr
Di 06.07.2027, 19 Uhr

SEAPER
ZWEI

Preise
ZU5: 16 €, ermäßigt 8 €

Kostprobe
Fr 09.10.2026, 17 Uhr

Nachgespräch
Di 20.10.2026

Was sind die wunderbaren Jahre? 1977 wurde der Schriftsteller Reiner Kunze auf eigenen Antrag aus der DDR ausgebürgert. Innerhalb weniger Tage siedelte er mit seiner Familie in die Bundesrepublik über. Grund für die Ausbürgerung war ein Buch Kunzes, das ein Jahr zuvor in der BRD erschienen war: *Die wunderbaren Jahre*, mit scharfer Kritik am SED-Regime. Die darin versammelten Erzählungen über das Aufwachsen junger Menschen in der DDR sind vor allem ein eindringliches Zeitzeugnis. Die lose miteinander verbundenen Kapitel zeigen ideologische Gespräche im Klassenzimmer, Zweifel am politischen System, Spannungen in der Familie ... Dabei sind diese Erzählungen mehr als eine Abrechnung mit einem Staat: Es ist ein zeitloses Buch über junge Menschen auf der Suche nach Wahrheit, Freiheit und der eigenen Stimme.

Torsten Rasch kehrt nach *Die andere Frau*, die er 2022 für die Semperoper komponiert hat, mit einer Kammeroper nach Dresden zurück: *Die wunderbaren Jahre* verwebt die Erzählung Kunzes mit verschiedenen Volksliedern und erzählt von einem Aufwachsen zwischen Repression, Rebellion, Ernüchterung und Träumen.

Welche Spuren hat die Vergangenheit hinterlassen?

3 Fragen an den
Dresdner Komponisten
Torsten Rasch

Ihr Stück *Die wunderbaren Jahre* basiert auf dem gleichnamigen Buch von Reiner Kunze. Wann sind Sie zum ersten Mal auf dieses Werk aufmerksam geworden und wie bringen Sie diese Erzählungen heute im Musiktheater auf die Bühne?

Torsten Rasch — Jedes Projekt oder Werk beginnt natürlich mit Nachdenken über die Möglichkeiten oder Unmöglichkeiten eines Stoffes. Der entscheidende Unterschied bei *Die wunderbaren Jahre* war, dass es sich hier im Gegensatz zu allen anderen meiner Bühnenwerke um etwas sehr Persönliches handelt. Dieses Buch von Reiner Kunze, das ich mir Anfang der 80er-Jahre auf einer BRD-Reise des Kreuzchors, wo ich mitgesungen habe, gekauft habe, das durch unzählige Hände gegangen ist und das ich heute noch besitze, hat mich immer begleitet. Weil wir uns in diesen Geschichten wiedererkannten und somit nicht allein waren. Schon damals war mir bewusst, dass neben der lakonischen und schonungslosen Beschreibung die Unmenschlichkeit des Systems ihren Ausdruck fand. Aber dem gegenüber stand gleichzeitig eine (imaginäre?) Tochter, die in der DDR ihre „wunderbaren Jahre“ ungeachtet aller Repressionen und Absurditäten erlebt. Das heißt, der Titel des Werkes war für mich niemals ausschließlich Ironie.

Welche Besonderheit gibt es in der Übertragung dieser Geschichten auf die Bühne und wie strukturieren Sie Ihr Werk musikalisch?

Zu diesen zwei Perspektiven gesellte sich nun bei mir eine dritte, die für eine musikalische Umsetzung von großer Bedeutung war: die Reflexion über und Erinnerung nach 40 gelebten Jahren an eine Zeit, eben die „wunderbaren Jahre“, und die Frage, welche Spuren sie hinterlassen hat. Diese drei Perspektiven habe ich versucht im Rahmen des Musiktheaters einzufangen. Zwischen den kurzen Geschichten aus Reiner Kunzes Buch gibt es die Interpolationen von musikalisch verfremdeten Volksliedern, die in ihrer Unvergänglichkeit immer ein Ausdruck von menschlichen und vor allem jugendlichen Gefühlen sind. Das steht zunächst ganz unabhängig von gesellschaftlichen Systemen, ist aber auch ein Ausdruck von Freiheit und Romantik und somit einer „Opposition im Geist“ gegen das Eingesperrtsein und Reglementierungen.

Eine Ausnahme bildet das DDR-Kinderlied *Unsere Heimat*, das durchaus eine ironische Komponente hat, zumal der originale



Text am Ende durch einen Text aus einer Rede Erich Honeckers zum IX. Parteitag der SED ersetzt wird.

Die wunderbaren Jahre sind 2025 in Regensburg uraufgeführt worden und kommen nun nach Dresden, in eine Stadt, die neben Leipzig eines der Zentren der Friedlichen Revolution war, die 1989 die Wende herbeiführte. Was bedeutet es für Sie, diese Oper in dieser Stadt aufzuführen?

Dresden ist die Stadt, in der ich meine „wunderbaren Jahre“ erlebte – in der auch noch Freunde leben, mit denen ich diese gemeinsam verbrachte. Schon aus diesem Grund allein ist die Aufführung an diesem Ort etwas ganz Besonderes für mich. Und obwohl die Sprache der Oper universal ist, bin ich dennoch überzeugt, dass man – wie beim Lesen des Buches – dem Stoff in Dresden mit einem anderen, einem persönlichen Verständnis begegnen kann. Denn so wie die Volkslieder in der DDR eine andere Rolle als in der BRD spielten, so wird der Blick des Publikums in Dresden auf die Szenen der *Wunderbaren Jahre* ein anderer sein als in Regensburg. Es sind einfach die Verschiedenheiten der erlebten Zeit, die ein anderes Verstehen erzeugen, die uns aber beim Betrachten auch einander näherbringen können.

—
Gespräch Martin Lühr

—
Torsten Rasch lebte nach seiner Ausbildung als Pianist und Komponist in seiner Heimat Dresden und ab 1990 in Japan, wo er zahlreiche Film-, Orchester- und Kammermusikwerke schuf. International bekannt wurde er durch genreübergreifende Projekte, u.a. mit Katharina Thalbach, den Dresdner Sinfonikern, dem London Philharmonic Orchestra sowie den Pet Shop Boys. Zu seinen wichtigsten Werken zählen die Opern *Rotter* und *Die andere Frau*. Rasch wurde u.a. mit dem Echo Klassik und dem Rom-Preis ausgezeichnet.



Gepäck der Kunzes wenige Tage nach der Übersiedlung aus der DDR in die Bundesrepublik Deutschland am 13.04.1977

Zettelwirtschaft

Vierzig Jahre ungelesen, eine Nacht lang
verschlungen: *Victor Schefé* liest
Die wunderbaren Jahre von Reiner Kunze

„Die Semperoper möchte, dass du einen Essay über *Die wunderbaren Jahre* von Reiner Kunze schreibst.“ Die müssen sich vertan haben! Ich habe noch nie einen Essay geschrieben, habe gerade mal einen Roman veröffentlicht, der erst ein paar Monate alt ist. Nein, das traue ich mir nicht zu. „Schlaf einfach noch eine Nacht drüber.“

Gehe ins große Zimmer und schaue, welche Bücher ich vom verehrten Herrn Kunze eigentlich besitze. Mir fällt auf, dass der Buchstabe K viele Regalreihen besetzt: Kästner (ein Sohn Dresdens), Kempowski (ein Sohn Rostocks), Klemperer, Kundera, Kunert in Mengen. Aber kein Kunze und kaum Autorinnen. Das kann nicht sein! Ah, klar: Herr Kunze steht im Lyrikregal. Und da sind sie auch – die Frauen: Mascha Kaléko, Sarah Kirsch. Sowie Kahlau, Kolbe. Und acht Bände Kunze, mittenmang *Die wunderbaren Jahre*.

Beim Durchblättern schwant mir, dass ich im Gegensatz zu den Lyrikbänden, wenn man Taschenbücher so nennen darf, *Die wunderbaren Jahre* nie gelesen habe, aber die Quittung liegt bei: Gekauft im März 1987 am Bahnhof Zoo in West-Berlin, in der Heinrich-Heine-Buchhandlung. Die war mir so sympathisch in den ersten Westmonaten, weil sie auch unter Zuggleisen lag – wie die Ost-Schwester an der Friedrichstraße. Und, weil sie vollgestopft war mit Literatur-Memorabilien, Zeitungsschnipseln an der Wand und, Sie ahnen es, Büchern. Zudem ein Bild vom Namensgeber, dessen Reime ich

liebe, von dem ich als Junge manchmal glaubte, mit ihm verwandt sein zu können, denn der Mädchenname meiner Großmutter war der seine. Aber warum habe ich nun gerade *Die wunderbaren Jahre* nicht gelesen?

In Rostock, der Stadt, in der ich aufgewachsen bin, stand ich auf einer Warteliste. Auf mehreren, um genau zu sein. Vor allem hatte ich mich eingereiht, in die Schlange derer, die auf ihre Ausreise warteten. Die Zeit des Harrens war gefüllt mit Lesen – wie in jedem Wartesaal, überall auf der Welt. Der Literaturberg des Landes aber war geschmolzen, spätestens seit 1976 – der Ausbürgerung von Wolf Biermann. Das, was ganz organisch vor den Augen von Viellesern hätte landen müssen, war organisiert aussortiert worden: Bücher, längst geschrieben, die sich mit dem Leben im wunderbaren Land auseinandergesetzt hatten, die Ratgeber für einen Jugendlichen wie mich hätten sein können, die ihm Wunderkerzen auf den Weg gestellt hätten, die vielleicht Wunderwaffen gewesen wären – in diesem Land, in dem im Mathematik2-Buch mit Soldaten addiert, subtrahiert, hantiert wurde.

Eine meiner Wartelisten hieß: *Die wunderbaren Jahre*. Der Onkel einer Freundin, der bei der Kirche arbeitete, lieb sein kostbares Exemplar (denn in der DDR war alles „Kunze“ längst strengst verboten) nur top secret! und nach genauester Wem-kann-ich-trauen?-Kontrolle, jeweils für einen Monat aus. Aber die Vorreservierungsliste derer, die lesen wollten, war lang, so lang, dass meine Ausreise in den Westen genehmigt wurde, bevor ich in der Rostocker Geheimbuchwarteschlange an die Reihe kam.

Als ich *Die wunderbaren Jahre* in Berlin-West plötzlich frei kaufen konnte, war der Reiz des Verbotenen weg. So gibt es viele Bücher, die ich seitdem besitze, die aber einer Zeit gehörten, die ich hinter mir gelassen hatte. Ich wollte in der Gegenwart leben, lesen. Alle anderen Kunze-Bände in meiner heutigen Bibliothek kamen peu à peu dazu: Alle inhaliert, alle gelesen – immer bewundernd.

Gehe, beladen mit Kunze-Bänden, zum Schreibtisch, auf dem mein Laptop steht. Finde heraus, dass *Die wunderbaren Jahre* sogar verfilmt wurden. Herr Kunze führte selbst Regie, 1979. Den Film scheint es auf DVD nicht zu geben, gestreamt wird er auch nirgendwo; finde nur einen zweiminütigen Trailer. Klick. Nach fünfzehn Sekunden höre ich zu atmen auf: Da ist Erich! Erich Schleyer, wundervoller George-Tabori-Schauspieler, der bei meinem ersten Engagement am Schauspielhaus Wien ein väterlicher Schutzpatron war, der vor fünf Jahren verstorben ist, der während unserer letzten langen Telefonate zu Corona-Zeiten zum ersten Mal von seiner Kindheit sprach. Wusste, er war Ende der 1960er-Jahre geflüchtet – das verband uns. Nun aber erzählte er von den Bombennächten in der Geburtsstadt, vom Trauma an der Hand seiner Mutter, von brennenden Menschen, die sich ins Wasser stürzten – mitten im Februar, zwei Wochen vor seinem fünften Geburtstag. In Dresden, in Semperoper-Dresden.

Ich gehe ins Bett, lese *Die wunderbaren Jahre*. Bin geplättet ob der Sprache, der Effizienz der Worte – ob der Parallelen.

Vor ein paar Wochen hatte der Rezensent der FAZ meinen Roman *Zwei, drei blauen Augen* mit den *Wunderbaren Jahren* verwandtschaftlich: „Die scheinbar naive Beiläufigkeit, mit der Schefé die Militarisierung des Lebens schon im Kindergarten, dann im Mathematikunterricht einfängt, ruft die Erinnerung an *Die wunderbaren Jahre* von Reiner Kunze wach.“

Mein nachtmüdes Gehirn dichtet Gedankenschleifen. Der Rezensent macht Herrn Kunze sozusagen zum poetischen Vater und Maxie Wander, deren *Guten Morgen, du Schöne* er auch erwähnte, zu meiner literarischen Mama. Gute Nacht, du Spinner!

Guten Morgen! Meine Zettelwirtschaft fängt an.

Zettel eins

Wie nähert sich ein literarischer Debütant einem großen Dichter?

Gehe in die Bibliothek und leihe mir Sekundärliteratur, so nennt man das wohl in Studienkreisen, aus. Aber ich bin kein Literaturwissenschaftler. Eher ein Wissensgefühlsschaffler.

Zettel zwei

„Ich wähle meine Stoffe nicht, die Stoffe wählen mich.“

Reiner Kunze

Zettel drei

Die Mutter von Herrn Kunze hieß Martha – wie meine Oma. Er ist Sternzeichen Löwe – wie ich.

Junge, du sollst keine Horoskope erstellen, sondern einen Essay schreiben!

Neunzehnhundertdreiunddreißig

Reiner Kunze wird in das Jahr der landesweiten Bücherverbrennungen geboren. Meine leibliche Mutter kommt ein Jahr später auf die Welt. Beide waren

Elf,

als der Zweite Deutsche Weltkrieg vorbei war.

Als ich so alt bin, fliegt der erste Deutsche in einer sowjetischen Raumkapsel gen Weltraum und Herr Kunze lebt seit einem Jahr nicht mehr auf unserer Seite Deutschlands.

Sechzehn

ist Reiner, als er in die SED eintritt. Eigentlich sollte er Schuster werden, aber ein aufmerksamer Lehrer und der entstehende neue deutsche Staat ermöglichen ihm eine „höhere Schule“.

Ich muss die höhere Rostocker Schule – mit erweitertem Russischunterricht – wieder verlassen, keine Aussicht auf Abi. Mit

Siebzehn

macht Reiner das Abitur in Stollberg.

Ich muss in Dresden eine Lehre als Schriftsetzer anfangen, mit der ich nichts anfangen kann.

Reiner Kunze studiert Publizistik an der Karl-Marx-Universität, später Journalistik im „Roten Kloster“ in Leipzig. Meine Mutter lernt Stenografie und wird Sekretärin in Schwerin. Herr Kunze debütiert mit Liebes- und Parteiliryk („Die Karl Marx am meisten liebten, nannten ihn *Mohr*“ und so), bekommt eine Assistentenstelle mit Lehrauftrag und fragt Ende der 50er-Jahre seine Studenten, angehende Journalisten, warum sie nie ohne Auftrag schreiben. Diese antworteten, es fehlen die Stoffe, denn die Stoffe seien die ganze Welt, aber die Würde(n) oft nicht ins Schema passen.

Genosse Kunze eckt an. Das neue deutsche Land ist ein Hamsterrad,
 in dem alles rund zu laufen hat. Nichts verkanten!
 Er läuft durch Leipzig und weiß nicht weiter.
 Ich laufe durch Dresden und weiß nicht weiter.
 Er landet mit einer Herzattacke im Krankenhaus.
 Ich mit zu viel Herzschmerz in der Psychiatrie.
 Suizidgedanken. Bei beiden.
 Zwei junge Menschen wollen sterben, freiwillig.
 Er bittet um Entlassung aus dem Lehrbetrieb.
 Ich bitte um Entlassung aus der Lehre.
 Man gängelt noch etwas, am Ende lässt man uns, wir werden gegangen.
 Als Hilfsschlosser schraubt er an Schreitbaggern in einem
 VEB in Leipzig.
 Als Hilfsarbeiter drehe ich Spiralen in Wandkalender bei einem
 VEB in Rostock.
 Unsere operative Überwachung durch das Ministerium für
 Staatssicherheit beginnt 1960/1985 unter dem Decknamen
 „Reporter“/„Spektakel“.
 Wir sind sechszwanzig/achtzehn.

(Bin jetzt auf der feinstofflichen Ebene mit dem Dichter angekommen.
 Dieser Stoff hat mich. Gewählt.)

Neunzehnhunderteinundsechzig

Reiner Kunze heiratet im Sommer die tschechische Ärztin
 Elisabeth Littnerová.
 Nicht nur in ihrem Nachnamen atmet Literatur.
 Sie hörte seine Gedichte im Radio, kontaktierte die Sendeanstalt.
 Aus einem langen Briefwechsel wurde ein Anruf, der zugleich
 sein Heiratsantrag ist. Begegnet war sich das zukünftige Braut-
 paar noch nicht. Poetik.
 Er arbeitet als freier Schriftsteller, dessen Werke im eigenen Land
 nicht mehr gedruckt werden. Politik.
 Aber er übersetzt Poesie, aus dem Tschechischen und Slowakischen.
 Auch von den Cousins Ludvík und Milan Kundera.
 (Vielleicht sollte ich Kunze doch neben Kundera ins Regal
 einsortieren?)
 Meine Mutter arbeitet jetzt beim Radio.
 Auch im Sommer '61: Stacheldraht, Schüsse. Mauer.
 Im Körper des Arbeiter- und Bauernstaats immer noch zwei
 Nieren namens Berlin.
 Ums Überleben um-steint er die eine. Deckname der Operation:
 „Aktion Rose“.

Zwei Liebende aus zwei Bruderstaaten dürfen nach langem Kampf
 endlich heiraten.
 Ehepaar *Kunzeovi* lebt nun in Greiz. *Aber die Nachtigall jubelt:*
Heitere Texte erscheint in der Heimat von ihm, *Věnování* in ihrer.
 Sogar im anderen Deutschland wird er nun verlegt.
 Heiter, düster, ja, nein, fünf, sechs, sieben ...

Neunzehnhundertachtundsechzig

Reiner Kunze wird mit dem Übersetzerpreis des tschechoslowakischen
 Schriftstellerverbandes ausgezeichnet.
 Nach der gewaltsamen Niederschlagung des Prager Frühlings tritt
 Genosse Kunze endgültig aus der SED aus, wollte er schon vor
 Jahren, doch wahre Genossen hielten ihn zurück.
 Seiner literarischen Bürgerrechte ist er enthoben.

Die Staatssicherheit gibt ihm einen neuen Decknamen: „Lyrik“.
 Erich Schleyer aus Dresden gelingt die Flucht in den Westen.
 Meine Mutter ist Journalistin geworden und Mitglied der SED.
 Vor einem Jahr hat sie in Rostock einen Sohn zur Welt gebracht.

In diesem biografischen Abriss von Land und Leuten bin ich längst
 noch nicht bei 1977 gelandet, dem Jahr, in dem das neue deutsche
 Land auch den Dichter Kunze abstößt, ihn erpresst – zur Ausreise
 zwingt ...

Habe gerade ein Foto erblättert.
 Es zeigt das Gepäck der Familie Kunze nach der Ausreise.
 Viele Koffer aus verschiedenen Jahrzehnten.
 Koffer transportieren Dinge, die Geschichte haben.
 Flüchtende transferieren Biografien, die Geschichte sind.
 Literatur transponiert Leben, erzählt Geschichten.
 Geschichte/n – lebenswichtig für Schreibende und Lesende.

Es gibt auch von mir ein Foto nach der Ausreise, 1986.
 Ein Koffer, paar Taschen und ein riesen Stoffelefant auf dem
 Bahnhof Zoologischer Garten, fast genau über der Heinrich-
 Heine-Buchhandlung, in der ich *Die wunderbaren Jahre* in ein
 paar Monaten erstehen werde.
 Lesen werde ich sie erst vierzig Jahre später, heute.

Die wunderbaren Jahre – geschrieben vor über fünfzig Jahren in
 einem Land, das es nicht mehr gibt. Vor fünfzig Jahren aber nur
 im anderen, gleichsprachigen Land veröffentlicht. Ein deutscher
 Klassiker. Und universell in der Beschreibung von Diktatur.
 Eine Dekade älter, als Menschen die DDR zuließen.

Wieder fällt mir Zettel zwei ins Auge:
 „Ich wähle meine Stoffe nicht,
 die Stoffe wählen mich.“

Danke, Semperoper!
 Danke, sehr geehrter Herr Kunze!



Victor Schefé, 1967 in der DDR geboren, ist 1986 nach West-Berlin aus-
 gereist. Start als Schauspieler an Berliner Off-Theatern, wenig später
 Hauptrollen am Schauspielhaus Wien. Danach in über achtzig Film- und
 TV-Produktionen von Tatort bis *Bewegte Männer*, ab 2010 auch interna-
 tional, in *Bridge of Spies* unter der Regie von Steven Spielberg, im James-
 Bond-Film *Spectre* und in drei Staffeln *Borgia*. Regisseur und Produzent
 von *B.i.N. – Berlin im November*. Mitglied der Deutschen Filmakademie
 und Unterzeichner der Initiative *#actout*. *Zwei, drei blaue Augen* ist sein
 Romandebüt.



Victor Schefé mit Gepäck auf dem Bahnsteig Zoologischer Garten in Westberlin,
kurz nach seiner Ausreise aus der DDR am 22.11.1986

Die lustige Witwe

Operette in drei Akten

Libretto von Victor Léon und Leo Stein nach der Komödie *L'attaché d'ambassade* von Henri Meilhac

In deutscher Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln

Mit freundlicher Unterstützung der Sächsischen Semperoper Stiftung

Musikalische Leitung	Killian Farrell · Marcus Merkel
Inszenierung	Dirk Schmeding
Bühne	Martina Segna
Kostüme	Frank Lichtenberg
Licht	Fabio Antoci
Choreografie	Kerstin Ried
Chor	Jan Hoffmann
Dramaturgie	Dorothee Harpain
Baron Mirko Zeta	Markus Marquardt
Valencienne	Magdalena Lucjan
Graf Danilo Danilowitsch	Johannes Martin Kränzle
Hanna Glawari	Erica Eloff
Camille de Rosillon	Mario Lerchenberger
Vicomte Cascada	Jürgen Müller
Raoul de Saint-Brioche	Aaron Pegram
Bogdanowitsch	Martin-Jan Nijhof
Njegus	Sabine Brohm
Sächsischer Staatsoperchor Dresden	
Sächsische Staatskapelle Dresden	

Premiere

So 29.11.2026, 17 Uhr^P

Vorstellungen

Mi 02.12.2026, 19 Uhr^I

Sa 12.12.2026, 19 Uhr^N

So 27.12.2026, 14 Uhr^L

Fr 01.01.2027, 16 Uhr^P

Fr 08.01.2027, 19 Uhr^I

So 10.01.2027, 14 Uhr^I

Fr 15.01.2027, 19 Uhr^I

So 17.01.2027, 19 Uhr^I

Mo 25.01.2027, 14 Uhr^B

Mittagsvorstellung

So 31.01.2027, 18 Uhr^I

Preise

B: 6–62 €, I: 12–106 €,

J: 14–114 €, L: 17–128 €,

N: 18–140 €, P: 24–160 €

Kostprobe

Di 24.11.2026, 18 Uhr

Nachgespräch

Mi 02.12.2026

Was tun, wenn der Staat Pontevedro kurz vor dem Bankrott steht? Zum Glück hat Baron Zeta die rettende Idee: Graf Danilo, sein arbeitsscheuer, aber erotisch umtriebiger Sekretär, soll die gerade in Paris eingetroffene reiche Witwe Hanna Glawari heiraten. Allerdings befindet sich Danilo in eger Konkurrenz – und als er in der millionenschweren Witwe seine frühere Liebe erkennt, schwört er, ihr niemals seine Liebe zu gestehen ...

Mit der 1905 in Wien uraufgeführten *Die lustige Witwe* traf Franz Lehár (1870–1948) den Nerv seiner Zeit, bis heute gehört sie zu den beliebtesten und meistgespielten Operetten. Basierend auf einem Schauspiel von Henri Meilhac schufen Victor Léon und Leo Stein einen vergnüglichen Machtkampf der Geschlechter zwischen Ironie und Melancholie, Leichtigkeit und emotionaler Tiefe. Lehárs Musik verbindet mitreißende Tänze von Polka bis Cakewalk und unvergessliche Ohrwürmer wie das Vilja-Lied, „Da geh’ ich ins Maxim“ oder „Lippen schweigen“. *Die lustige Witwe* wird so zu einem zeitlosen Spiegel menschlicher Sehnsüchte, voller Charme, Witz und Lebenslust.

Zwischen den Zeilen

Graf Danilo — Sie wohnen jetzt in Paris?

Offensichtlich. — Hanna Glawari

Und was wollen Sie hier?

Ich möchte das Pariser Leben genießen
und nachholen, was ich versäumt habe
und vielleicht auch – heiraten!

Schon wieder?

Wenn es nach mir gegangen wäre,
wären Sie jetzt nicht die Witwe
des seligen Glawari, sondern die
Witwe des viel seligeren Grafen Danilo.
Aber Sie wissen ja, mein Onkel –

Oh ja, Ihr aristokratischer Onkel
wollte nicht, dass sein aristokratischer
Neffe einem einfachen Mädchen seine aristokratische
Liebe schenkt.
Sehr aristokratisch!

Gut! Sie haben sich nicht viel
aus mir gemacht und später
doch geheiratet. Den alten, reichen
Hofbankier, um die Schulden
Ihres Vaters ...

Warum ich geheiratet habe,
geht niemanden was an!
Jetzt bin ich reiche Witwe,
und jetzt –

Und jetzt?

Jetzt, wo ich zu Reichtum
gekommen bin, laufen mir die
Männer in Scharen nach.

Sie haben ganz recht!
Ganz recht haben Sie!

Ein Mann ist wie der andere!
Wenn mir jetzt einer sagt
„Ich liebe Sie!“ glaub ich ihm
aufs Wort.
Natürlich liebt er sie – meine
Millionen nämlich.

Hanna, Sie glauben doch nicht,
dass mir Ihre Millionen ...
Sie kennen mich schlecht!
Sehr schlecht!

Was?

Deshalb werde ich Ihnen
nie sagen: Ich liebe Sie!

Nie?

Nie!



Lily Elsie (1886–1962) war eine englische Schauspielerin und Operettensängerin. Große Bekanntheit erlangte sie u. a. als Hanna Glawari.

Witwe, Widow, Veuve, Vedova, 未亡人

Eine Operette erobert die Welt und
löst Begeisterungstürme aus

Die Rezeption von Franz Lehárs *Lustiger Witwe* gehört zu den außergewöhnlichsten Phänomenen der Theatergeschichte des frühen 20. Jahrhunderts. Als das Werk am 30. Dezember 1905 im Theater an der Wien uraufgeführt wurde – mit Lehár selbst am Dirigierpult, Mizzi Günther als Hanna Glawari und Louis Treumann als Graf Danilo – war sofort klar, dass sich hier ein Ereignis von besonderer Tragweite abspielte. Die Presse überschlug sich vor Begeisterung. Das Neue Wiener Tagblatt jubelte: „Endlich eine Operette, wie sie sein soll“, und prophezeite, die Musik werde „in kürzester Zeit in ganz Wien populär sein“. Schon die ersten Wochen bestätigten dies: Die Vorstellungen waren über Monate hinweg ausverkauft; am 24. April 1907 wurde bereits die 400. Aufführung gefeiert – eine damals unerhörte Zahl, begleitet von gigantischen Einnahmen und einer zuvor nicht gekannten Euphorie. Das Neue Wiener Journal beschrieb ein „über drei Stunden währendes, ununterbrochenes Jubeln, Toben und rasendes Applaudieren“ und berichtete sogar von Besucherinnen und Besuchern, die die Operette zehn-, zwanzigmal oder noch häufiger gesehen hätten, eine Dame gar 372-mal. Ein echter „Lehár-Taumel“ hatte Wien ergriffen.

Schon wenige Monate nach der Uraufführung trat *Die lustige Witwe* auch europaweit ihren Siegeszug an – sei es in Stockholm, Kopenhagen oder Mailand. Am 3. März 1906 wurde sie am Hamburger Neuen Operettentheater erstmals auf einer deutschen Bühne gespielt. Der Walzer „Lippen schweigen“ musste mehrfach wiederholt werden, weil das Publikum sich „nicht beruhigen“ wollte, bis „das ganze Haus mitsummen“ konnte, wie der Berliner Lokalanzeiger berichtete. Am 8. Juni 1907 eroberte *The Merry Widow* schließlich London. Ein zeitgenössischer englischer Kritiker sprach begeistert von einem „Triumph“ und sogar von der „Geburt einer neuen Ära des musikalischen Unterhaltungstheaters“. Die

778 Vorstellungen im Daly’s Theatre wurden zur Initialzündung eines Welterfolgs. Tournée führten Lehárs Operette durch nahezu alle Teile des britischen Empires und machten sie in Südafrika, Indien, Ceylon, Australien, im Fernen Osten, in China und Japan ebenso populär wie in Nord- und Südamerika. Bereits 1907 existierten mehr als 300 Produktionen in fast allen europäischen Sprachen. Der Londoner Erfolg hatte zudem eine bedeutende





modische Komponente: Lady Duff Gordon kreierte für die junge Hauptdarstellerin Lily Elsie den legendären „Merry Widow Hat“, einen spektakulären schwarzen Krinolinen-Hut mit überdimensionalen rosa Seidenrosen. Dieser Hut wurde zum Sinnbild eines neuen bürgerlichen Lebensgefühls zwischen Glamour und moderner Warenhauskultur – ein Symbol dafür, dass Operette und Modeindustrie nun eng ineinandergreifen konnten.

Ihren größten Erfolg feierte *The Merry Widow* jedoch in den USA, beginnend mit der Premiere am 21. Oktober 1907 am New Amsterdam Theatre am Broadway. Die Presse sprach von einem der glanzvollsten Theaterereignisse der letzten Jahre: Der Applaus sei „beinahe erschreckend in seiner Intensität“ gewesen und es habe genauso viele „Bravo!“-Rufe wie bei einer *Pagliacci*-Aufführung mit Enrico Caruso gegeben. Die Begeisterung griff auf alle Lebensbereiche über: Tanzwettbewerbe wurden ausgeschrieben, in denen das beste Danilo-Sonia-Paar [in der US-amerikanischen Fassung wurde aus Hanna Sonia] gesucht wurde, die Zahl der Hochzeiten stieg rasant an und es entstand ein regelrechter „Merry Widow Craze“ mit Merry-Widow-Kuchen, -Schokolade, -Likör, -Zigarren, -Schuhen, -Korsagen, -Kosmetik, -Gedichten und sogar Hotels und Restaurants, die den Namen der Operette trugen. Der legendäre Merry-Widow-Hut erreichte in den USA endgültig seine spektakulärste, wagenradgroße Dimension: Eine New Yorker Hutverteilungsaktion anlässlich der 275. Aufführung am New Amsterdam Theatre führte zu tumultartigen Szenen, die als „Battle of the Hats“ in die Broadway-Annalen eingingen.

Bis Mai 1909 war Lehárs Operette zu einer der größten „Theaterpidemien“ der Geschichte geworden. In 422 deutschen, 135 englischen und 154 amerikanischen Städten kam sie auf über 18.000 Aufführungen. Die Wiener Operette erlebte eine Konjunktur ohnegleichen und dominierte die Theaterwelt der Jahre vor dem Ersten Weltkrieg. Der amerikanische Erfolg spielte dabei eine Schlüsselrolle: Allein am Broadway wurden in 416 Vorstellungen über eine Million Dollar eingespielt. Die Operette wurde damit zu einem ersten modernen Massenmedium, eng verbunden mit der Ausbreitung neuer Technologien wie Schallplatte und Film.

Die Auswirkungen auf Alltagskultur und Publikumsverhalten waren tiefgreifend: Die Musik eroberte Privathäuser, Cafés und sogar abgelegene Bergwirthshäuser, wie der Basler Kritiker Jules Coulin 1913 bemerkte. Menschen sprachen in Zitate und Melodien der Operette, und die Hauptfiguren Hanna und Danilo avancierten zu mythischen Identifikationsgestalten ihrer Epoche. Vielleicht lag das Erfolgsrezept – wie Lehár selbst sagte – darin, dass man „nach langer Zeit wieder natürliche Menschen auf der Bühne gesehen“ habe, Menschen des Alltags, deren Emotionen universell verständlich sind.

Im weiteren Verlauf setzte sich die *Lustige Witwe* auch in anderen medialen Formaten durch: 1928 inszenierte Erik Charell eine prachtvolle Revue-Fassung mit Fritzi Massary in Berlin, 1934 drehte Ernst Lubitsch seinen berühmten Hollywoodfilm, später folgten eine Ballettcollage von Maurice Béjart und zahlreiche weitere Verfilmungen bis in die Gegenwart. Samuel Beckett ließ in *Happy Days* die Melodie „Lippen schweigen“ als kostbaren Erinnerungsrest an vergangenes Glück erklingen und Alfred Hitchcock verwendete ebendiese in seinem Film *Im Schatten des Zweifels* – ein Zeichen dafür, wie tief die Operette ins kulturelle Gedächtnis eingesickert war.

In Dresden wurde *Die lustige Witwe* erstmals am 20. Oktober 1906 am Residenztheater gezeigt, auch hier wurden die „entzückenden Melodien“ und die „rhythmisch zündenden“ Tanznummern mit „stürmischen Beifall“ bedacht (Dresdner Neueste Nachrichten). Nicht umsonst zählt sie bis heute zu den meistgespielten Operetten der Welt – ein Werk, das nicht nur eine Epoche prägte, sondern auch den Übergang in ein neues Medienzeitalter mitgestaltete.

Text Dorothee Harpain

Merry Widow-Cocktail

Zutaten

4 cl	Gin
4 cl	französischer Wermut
2 Spritzer	französischer Kräuterlikör
1 Spritzer	Peychaud's Bitters
2 Spritzer	Anislikör
	Zitronenzeste

Zubereitung

Alle Zutaten auf Eis im Rührglas kalt rühren. Anschließend ins vorgekühlte Martini-Glas abseihen und das Öl der Zitronenzeste auf die Oberfläche sprühen. Mit einer Zitronenzeste garnieren.

Der *Merry Widow*-Cocktail ist vermutlich eine verspielte Hommage an den Martini-Cocktail und erhielt seinen Namen aufgrund des großen Uraufführungserfolges und der wachsenden Popularität von Lehárs *Die lustige Witwe* (engl.: *The Merry Widow*). Er wurde erstmals in dem 1916 erschienenen Buch *Recipes for Mixed Drinks* von dem deutsch-amerikanischen Bartender Hugo R. Ensslin erwähnt.



The Greek Passion

Music drama in vier Akten

Erste Fassung (1957)

Libretto vom Komponisten

In englischer Sprache mit
deutschen und englischen
Übertiteln

Mit freundlicher Unterstützung
der Stiftung Semperoper –
Förderstiftung

Musikalische Leitung Erik Nielsen
Inszenierung Elisabeth Stöppler
Bühne Ines Nadler
Kostüme Frank Lichtenberg
Licht Fabio Antoci
Video Vincent Stefan
Chor Jonathan Becker
Kinderchor Claudia Sebastian-Bertsch
Dramaturgie Benedikt Stampfli

Priester Grigoris Birger Radde
Archon Markus Marquardt
Kapitän Martin-Jan Nijhof
Schullehrer Gerald Hupach
Kostandis Danylo Matviienko
Dimitri David Roy
Manolios Pavol Breslik
Yannakos Mario Lerchenberger
Panait Simeon Esper
Nikolio Jin Yu
Lenio Natasha Gesto
Witwe Katerina Marjukka Tepponen
Priester Fotis Neven Crnić
Despinio Dalia Medovnikov
Eine alte Frau Sabine Brohm
Ein alter Mann Tilmann Rönnebeck

Sächsischer Staatsoperchor Dresden
Kinderchor der Semperoper Dresden
Sächsische Staatskapelle Dresden

Premiere

Sa 13.03.2027, 18 Uhr^K

Vorstellungen

Do 18.03.2027, 19 Uhr^H

Dresdentag

Do 25.03.2027, 19 Uhr^H

Mi 31.03.2027, 19 Uhr^H

Fr 02.04.2027, 19 Uhr^H

So 11.04.2027, 19 Uhr^H

Preise

H: 11–102 €, K: 16–120 €

Kostprobe

Mo 08.03.2027, 18 Uhr

Nachgespräch

Do 18.03.2027

Was wäre, wenn die Grenze zwischen Theaterspiel und Alltag verschwindet? Im griechischen Lykovrissi kommt die Dorfgemeinschaft zusammen, um die Besetzung der nächsten Passionsspiele zu benennen. Dabei entstehen die ersten Konflikte, da nicht alle mit ihrer zugewiesenen Figur glücklich sind. Als aber eine Gruppe von Schutz suchenden Flüchtlingen ins Dorf kommt, rückt das geplante Theaterspiel in den Hintergrund und christliche Werte wie Nächstenliebe stellen die Gemeinschaft abseits der Bühne auf die Probe.

Dem tschechischen Komponisten Bohuslav Martinů (1890–1959) ist mit seinem letzten Bühnenwerk *The Greek Passion* nach dem Roman *Der wiedergelkreuzigte Christus* von Nikos Kazantzakis eine Metapher geglückt, die menschliches Handeln und vielleicht auch Versagen auf das Eindring-

lichste zeigt. Das Werk hätte 1959 uraufgeführt werden sollen, kam dann jedoch erst zwei Jahre nach Martinůs Tod in Zürich zur Aufführung. Es thematisiert eine bedingungslose Suche nach Humanität: eine Erinnerung an uns selbst, die Augen vor Menschen, die Hilfe benötigen, nicht zu verschließen.

Die Musik zeichnet sich durch eindrucksvoll gestaltete Chorpässagen aus. Neben dem gesungenen kommt auch dem gesprochenen Wort eine entscheidende, kommentierende Funktion zu. Oratorienhafte Momente werden verwoben mit verschiedenen Stilrichtungen wie griechischen Volksweisen, Klängen aus Martinůs böhmischer Heimat oder byzantinischer Kirchenmusik.



Manolios will allen helfen

3 Fragen an
Pavol Breslik

Was magst du an Bohuslav Martinů, und was ist das Einzigartige in seiner Musik?

Pavol Breslik — Ich bin aufgewachsen mit der Musik von tschechoslowakischen Komponisten wie Antonín Dvořák, Bedřich Smetana, Zdeněk Fibich, Leoš Janáček und da gehört natürlich auch Bohuslav Martinů dazu. Seine Musik zeichnet sich durch herausfordernde Rhythmen und Klänge aus, die kaum atonal, sondern stets harmonisch und doch modern klingen. Insbesondere die vielen Einflüsse begeistern mich: z. B. der Jazz aus seiner US-amerikanischen Phase, oder der Impressionismus aus seiner Zeit, als er in Frankreich gelebt hat. Doch am allermeisten mag ich, dass er seinen Wurzeln treu geblie-

ben ist: Die tschechische Volksmusik spielt bis zu seinen letzten Werken eine wichtige Rolle.

Du singst in Martinůs letztem Bühnenwerk *The Greek Passion* den Schafhirten Manolios, was ist das musikalisch Besondere an dieser Partie?

Es ist deutlich, dass sich Martinů von der gregorianischen Musik hat beeinflussen lassen. Immer wenn Manolios auf der Bühne erscheint, tauchen wir in eine gregorianische Sphäre ein – eine erhabene, ausgewogene und in sich ruhende Atmosphäre. Damit zeigt Martinů diesen tiefen christlichen Glauben in der Figur des Manolios' – es ist ja wohl auch kein Zufall, dass er in seinem Leben als Hirte Schafe hütet. Die Verbindung zum „Menschenhirten“ Jesus ist schon da, bevor Manolios überhaupt die Rolle bei den Passionsspielen annimmt.

Das Dorf will für die Passionsspiele proben, doch dann taucht eine Gruppe von Geflüchteten auf. Jeder muss sich dazu verhalten. Was macht Manolios?

Kriege und Flüchtlingsströme gab es leider in jedem Zeitalter der Menschheit. Manolios sieht eine große Ungerechtigkeit und will den Schutzbefohlenen helfen. Sein Charakter ist von einer unfassbaren Reinheit gezeichnet. Er weist Züge von Jesus auf und daher auch Katerina ab, denn er sucht keine sexuelle, sondern geistliche Liebe. Er ist für alle da, hört ihnen zu, ist aber auch einsam und bleibt am Ende sogar alleine zurück.

—
Gespräch Benedikt Stampfli



Bohuslav Martinů – ein Kosmopolit

Eine Skizze über einen
aufrichtigen und ergreifenden
Künstler des 20. Jahrhunderts

„Der Künstler sucht stets nach dem Sinn des Lebens, seinem eigenen und dem der Menschheit, nach der Wahrheit. Ein System der Unsicherheit hat Einzug in unseren Alltag gehalten. Der Druck der Mechanisierung und Uniformität, dem er unterworfen ist, ruft nach Protest, und dem Künstler bleibt nur ein Mittel, dies auszudrücken: die Musik.“

Diesem Credo ist der tschechische Komponist Bohuslav Martinů zeitlebens gefolgt. Er gehört zu den produktivsten Komponisten des 20. Jahrhunderts und hat auch geschichtlich vieles miterlebt: den Ersten und den Zweiten Weltkrieg sowie den Eisernen Vorhang. Knapp 400 Werke hat er geschaffen, darunter sind mehr als 20 Konzerte, sechs Sinfonien, Lieder, Chorwerke, Kantaten, Werke für Kammermusikbesetzung, aber auch 15 Opern und 14 Ballette zu finden. Obschon Martinů sich sein Leben lang für verschiedene Stilrichtungen interessiert hatte, fand er seine eigene musikalische Sprache – mit Einflüssen aus der Barockzeit bis zum Neoklassizismus, aber auch dem Impressionismus oder dem aufkommenden Jazz. Trotzdem blieb er seinen Wurzeln treu, denn die Volksmusik seiner Heimat, typisch für tschechische Komponisten – denken wir an Antonín Dvořák, Leoš Janáček oder Bedřich Smetana –, findet Einzug in eines seiner letzten Werke: *The Greek Passion*.

Bohuslav Martinů wurde am 8. Dezember 1890 in der tschechischen Kleinstadt Polička unter der Turmspitze der Jakobskirche geboren. Sein Vater hatte als Schuster ein kärgliches Einkommen und nahm daher zusätzlich die Stelle als Turm- und Brandwächter an. Bis zu seinem siebenten Lebensjahr hat Martinů den Turm nie verlassen. Akustisch war das Leben der Familie vom mächtig-dumpfen Klang der großen Turmuhr geprägt. Dem Ticken der Uhr konnte Martinů nicht entfliehen. Dafür sah er in seiner Kindheit die Welt von oben, aus der Vogelperspektive, und begutachtete die Menschen auf dem Marktplatz wie umhereilende Ameisen. Die kleine Turmkammer muss sich beengend angefühlt haben, sodass es mehr als natürlich erscheint, dass Martinů sich abnabeln, reisen und die weite Welt sehen wollte.

Nachdem er im Kindesalter Violinunterricht bekommen hatte, begann er als 16-Jähriger am Prager Konservatorium dieses Instrument zu studieren; wegen Nachlässigkeiten kam es aber nicht zum Abschluss. Trotzdem fand er in eine Anstellung als Geigenlehrer in der Musikschule seiner Geburtsstadt. Als er 1922 am Konservatorium in Prag einen zweiten Anlauf nahm, klappte es besser: Er studierte diesmal Komposition bei Josef Suk, dem Schwiegersohn Antonín Dvořáks. Doch er war zu neugierig und gab sich „nur“ mit der tschechischen Musik nicht zufrieden. Ihn interessierte in dieser Zeit der französische Impressionismus, wofür er 1923 das erste Mal sein Heimatland verließ, um mittels eines Stipendiums bei Albert Roussel in Paris zu studieren. Martinů wurde hier zum Kosmopoliten und seine Reiselust gedieh immer weiter. In Europa musste er miterleben, wie die Nationalsozialisten an Macht gewinnen. Er floh in die neutrale Schweiz und lernte den Basler Mäzen Paul Sacher kennen, der ihn bis bis zu seinem Lebensende stark unterstützen wird. Sacher wurde auch sein Freund und sagte: „Ich habe in meinem ganzen Leben keinen einfacheren, aufrichtigeren und ergreifenderen Menschen gekannt.“ Martinů stand wegen seiner Beziehungen zur tschechoslowakischen Exilregierung in London bei den Nationalsozialisten auf der Schwarzen Liste und floh daher im Winter 1941 über Spanien und Portugal und gelangte schließlich mit einem der letzten Dampfer in die Vereinigten Staaten von Amerika. Im Exil hatte er mit Heimweh zu kämpfen. Die englische

Sprache bereitete ihm Schwierigkeiten. Dennoch konnte er Erfolge verzeichnen, da Orchester wie das Boston Symphony Orchestra, das Cleveland Orchestra oder das New York Philharmonic Orchestra seine Werke spielten. Er kehrte nach dem Zweiten Weltkrieg zurück nach Europa, blieb aber hauptsächlich in Frankreich und der Schweiz. Seine Heimat besuchte er bis zu seinem Tod nicht mehr – ab 1948 war die Tschechoslowakei kommunistisch und Martinů staatenlos. 1952 nahm er die US-amerikanische Staatsbürgerschaft an und pendelte anschließend zwischen den USA und westeuropäischen Ländern. In den USA hatte er verschiedene Lehraufträge angenommen und komponierte nebenher, so zum Beispiel das dreiteilige Oratorium *Gilgamesch-Epos*. Während Martinů in Nizza daran arbeitete, kam es zur persönlichen Begegnung mit dem griechischen Schriftsteller Nikos Kazantzakis, der im 20 Kilometer entfernten Antibes wohnte. Martinů war begeistert von dessen Roman *Alexis Sorbas*, doch auf Anregung Kazantzakis' entschied er sich für den umfangreichen Roman *Der wiedergekreuzigte Christus* – auch als *Griechische Passion* bekannt – zur Vertonung. Man darf durchaus das *Gilgamesch-Epos* als eine Vorstudie von *The Greek Passion* lesen, denn in beiden Werken stehen existenzielle Fragen des menschlichen Zusammenlebens im Vordergrund. Die Kernbotschaft für Martinů war einerseits von humanistischen Fragen und bei *The Greek Passion* zusätzlich von religiösen Themen geprägt. Das Libretto entstand in den Jahren 1954 bis 1956 in Nizza und New York in Zusammenarbeit zwischen Martinů und Kazantzakis. Die Komposition schloss Martinů 1957 ab. Doch das Royal Opera House Covent Garden, wo die Uraufführung eigentlich stattfinden sollte, lehnte diese ab, da dort der Sprechanteil des Schauspielers zu groß erschien. Es gab Bestrebungen von Herbert von Karajan, das Werk an der Wiener Staatsoper aus der Taufe zu heben, doch auch daraus wurde nichts. Martinů nahm die Kritik ernst, überarbeitete das Werk und schloss eine neue Fassung im Januar 1959 ab. Die Uraufführung erlebte Martinů nicht mehr; er verstarb an einer Krebserkrankung am 28. August 1959 im schweizerischen Kantonsspital Liestal. Paul Sacher jedoch sah die Dringlichkeit, dass *The Greek Passion* uraufgeführt werden sollte, ließ seine Kontakte zum Stadttheater Zürich spielen, und so wurde dieses gewaltige und eindruckliche Werk dort am 9. Juni 1961 auf der Bühne präsentiert.

„Ich glaube, ich kann
besser Musik schreiben,
als über sie zu schreiben.“

Dem Martinů-Forscher Aleš Březina ist es gelungen, die verschiedenen Fassungen zusammenzustellen. Martinů hatte nach der Absage aus London Kompositionsskizzen der ersten Fassung als Weihnachtsgeschenke an Freunde verschenkt. Březina konnte einen großen Teil der Skizzen ausfindig machen und so die Urfassung rekonstruieren, die 1999 bei den Bregenzer Festspielen zum ersten Mal gespielt wurde.

Text Benedikt Stampfli

„Ich fürchte nichts. Ich bin frei.“

Ein kurzes Porträt über
Nikos Kazantzakis

Der griechische Schriftsteller Nikos Kazantzakis wurde 1883 in Iraklio auf Kreta, damals noch Teil des Osmanischen Reiches, geboren. Sein Vater kämpfte gegen die türkischen Besatzer, was ihn zeitlebens in seinem Verständnis für Freiheit prägte. Seine Studien der Rechtswissenschaft in Athen und später der Staatswissenschaft in Paris beendete er mit einer Dissertation über Friedrich Nietzsche – einen unbeugsamen Freigeist, der ihm gedankliche Impulse für seine späteren Werke gab. Nikos Kazantzakis, der viel reiste, arbeitete nicht nur als Journalist und Autor, sondern auch als Übersetzer. So entstanden u. a. Übertragungen von Dantes *Göttlicher Komödie*, Goethes *Faust* und Homers *Ilias*. Dank Werken wie *Odysee: ein modernes Epos* (1938) oder dem Roman *Alexis Sorbas* (1946), der 1964 verfilmt und mit drei Oscars ausgezeichnet wurde, ist sein Name bis heute bekannt – nicht zuletzt, da der größte Flughafen Kretas in Heraklion ihn trägt. Die beiden religiösen Werke *Griechische Passion* (1948) und *Die letzte Versuchung* (1951) lösten Empörungstürme in der katholischen und orthodoxen Kirche aus, die Kazantzakis aufgrund der darin beschriebenen Auslegungen des Lebens Christi sowie der kritischen Darstellung der großen Kirchen verurteilten. Drei Jahre nach Veröffentlichung des Romans *Die letzte Versuchung* setzte der Papst ihn auf den Index der verbotenen Bücher. Zudem war Kazantzakis politisch engagiert – nicht nur in seinen schriftstellerischen Werken. So arbeitete er ein Jahr lang für die UNESCO oder untersuchte 1945 im Auftrag der griechischen Regierung deutsche Kriegsverbrechen auf Kreta. Im selben Jahr heiratete er seine langjährige Gefährtin, Eleni Samiou. 1956 wurde ihm vom Weltfriedensrat in Wien der Internationale Friedenspreis verliehen. In den 1950er-Jahren ging es ihm gesundheitlich schlechter, da er an Leukämie erkrankt war. Wegen einer Impfreaktion ließ er sich im Universitätsklinikum in Freiburg behandeln. Sein Freund Albert Schweitzer besuchte ihn, doch von einem zusätzlichen grippalen Infekt konnte er sich nicht mehr erholen und starb 1957. Die griechisch-orthodoxe Kirche weigerte sich, ihn aufzubahren. Seine letzte Ruhe fand er nicht auf einem kirchlichen Friedhof. Stattdessen befindet sich sein Grab auf einer Bastion der Stadtmauer von Iraklio. Die von ihm selbst gewählte Inschrift ist bezeichnend für sein Leben: „Ich erhoffe nichts. Ich fürchte nichts. Ich bin frei.“

„Das Wir-Gefühl ist unbeschreiblich.“

Passionsspiele schweißen die Menschen einer Region enger zusammen, denn das Spiel prägt den Alltag. In der sorbischen Oberlausitz fanden im Herbst 2025 die Crostwitzer Passionsspiele statt.

„Ich bin überglücklich, in dieser sorbischen Region aufgewachsen zu sein – als Sorbe. Dass wir hier in Crostwitz solche Passionsspiele haben, ist fantastisch, denn dadurch entsteht Gemeinschaft. Und das nicht nur alle zehn Jahre, sondern regelmäßig. Es gibt so viele Veranstaltungen, die wir gemeinsam organisieren, planen, durchführen und feiern. Das stärkt das Miteinander enorm. Man spürt dieses Glück bei jedem Einzelnen. Jeder kann etwas beitragen, ob musikalisch, schauspielerisch oder organisatorisch, und das verbindet unglaublich. Das stärkt die Gemeinschaft und spiegelt den Zusammenhalt dieses Dorfes und der Region wider.“

„Es war für mich eine große Ehre, die Rolle von Jesus in den Passionsspielen übernehmen zu dürfen. Für mich als gläubigen Menschen ist das eine wunderbare Aufgabe. Ich habe die Rolle stets mit großem Respekt gespielt. Es hat viel Spaß gemacht, aber gleichzeitig spürte ich auch einen gewissen Druck, da jeder seine eigenen Vorstellungen von dieser Figur mitbringt. Diesen Erwartungen wollte ich natürlich gerecht werden. Ich habe mich deshalb sehr intensiv mit der Rolle auseinandergesetzt. Für mich war es wichtig herauszufinden, wer Jesus als Mensch war – wie ich ihn persönlich sehe. Der Regisseur und ich waren uns schnell einig, dass wir ihn so nahbar wie möglich zeigen möchten, damit das Publikum und die Mitwirkenden eine Beziehung zu dieser Figur aufbauen können.“

Fabian Heiduschka,
Darsteller des Jesus bei den Crostwitzer Passionsspielen 2025

„Ich alleine hätte dies nicht geschafft, sondern nur dank einem großartigen Team können die Crostwitzer Passionsspiele stattfinden. Wir haben ja streckenweise auf drei verschiedenen Bühnen an Szenen gefeilt. Ich versuche immer Ruhe auszustrahlen, denn wenn ich hektisch bin, dann könnte dies auf die Darsteller*innen übergreifen. Es waren ja auch ganz unterschiedliche Menschen, die in ihren Alltag zusätzlich die Proben für die Passionsspiele integrieren mussten. Alte, junge Menschen, Kinder, Menschen mit Behinderungen ... Aber das Tolle war, dass am Ende alle an einem Strang gezogen haben. Dieses Wir-Gefühl ist unbeschreiblich.“

Marian Bulang,
Regisseur der Crostwitzer Passionsspiele 2025, Schauspieler & Stellvertretender Intendant am Deutsch-Sorbischen Volkstheater in Bautzen





Pech, Marie!

Uraufführung

Oper für Kinder (ab 7 Jahren)
und Erwachsene

Frei nach dem Märchen
Frau Holle der Brüder
Grimm, Idee & Libretto
von Manfred Weiß

In deutscher Sprache

Mit freundlicher Unterstützung
der Sächsischen Semperoper
Stiftung



Musikalische Leitung Niklas Benjamin Hoffmann
Inszenierung Benedikt Arnold
Bühne & Kostüme Lex Hymer
Dramaturgie Martin Lühr

Mary Marlene Metzger
Marie Theo Claveles
Frau Holle Christiane Hossfeld
Mutter Michal Doron
Junger Mann Bosse Vogt

Projektorchester

Premiere

Sa 03.04.2027, 16 Uhr

Vorstellungen

Di 06.04.2027, 11 Uhr

Mi 07.04.2027, 11 Uhr

Sa 10.04.2027, 16 Uhr

So 11.04.2027, 14 Uhr

Di 13.04.2027, 11 Uhr

Mi 14.04.2027, 11 Uhr

SEMPER
ZWEI

Preise

ZU4: 12 €, ermäßigt 6 €

Macht uns Hilfsbereitschaft glücklich? Es waren einmal zwei Schwestern, die hießen Mary und Marie. Sie waren unterschiedlich wie Tag und Nacht: Mary war liebevoll und hilfsbereit, Marie boshaft und egoistisch. Da Marie immer mehr kaufen will, braucht die Familie Geld, und Mary möchte unbedingt helfen. Wie gut, dass da die Firma Holle gerade Mitarbeiterinnen sucht ...

Märchen erzählen wir von Generation zu Generation weiter, und mit jeder Erzählung verändern sie sich auch ein bisschen. Unschwer ist in der Handlung von *Pech, Marie!* der Ursprung zu erkennen, nämlich das Märchen *Frau Holle* von Jacob und Wilhelm Grimm. Aber wie verhält sich diese Geschichte in Zeiten von Konsum- und Social-Media-Sucht, und was bedeuten uns heute „Glück“ und „Pech“? Jens Joneleit widmet sich in seiner neuen Oper für Dresden einem alten Märchen mit einer aktuellen Linse. Was das werden wird? Ein Spaß für die ganze Familie. Mit *Schneewitte* hat er bereits humorvoll, spannend und musikalisch Märchen in die Moderne versetzt. Mit *Pech, Marie!* kommt nun erneut ein Märchen für Jung und Alt auf die Bühne von Semper Zwei.

Ihre *Schneewitte* läuft seit Jahren erfolgreich als Musiktheater für Kinder und Erwachsene. Nun folgt als Uraufführung *Pech, Marie!* Was macht die Arbeit an Kinderoperen besonders?

Bereits bei meiner Arbeit an *Schneewitte* habe ich nicht bewusst an ein „Kinderpublikum“ gedacht, denn ich wusste: Wenn man einmal die Brücke zu den Kindern aufgebaut hat, hier in Form eines bekannten Märchens als Sujet, dann ist auf dieser Basis wirklich alles möglich, was man Kindern künstlerisch anbieten kann. Es war als Musiktheater konzipiert, das für alle interessant sein kann. Genau diesen Ansatz habe ich auch bei meiner neuen Oper *Pech, Marie!* angewendet: Eine Oper zu schreiben, die sowohl Kinder als auch Erwachsene anspricht, aber auf verschiedene Weisen.

Kikeriki die Goldmarie ist wieder hier!



3 Fragen an Jens Joneleit

Frau Holle ist eine uralte Sagengestalt, die schon lange vor dem bekannten Märchen existierte. Wer ist Frau Holle für Sie, besonders in *Pech, Marie!*, als „Frau Holle der heutigen Zeit“?

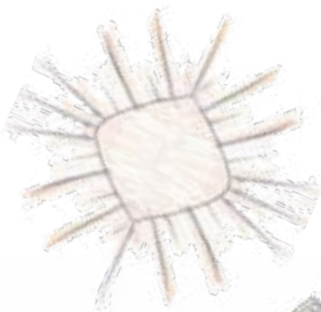
In *Pech, Marie!* ist Frau Holle eine Unternehmerin. Sie leitet die Firma Holle mit dem Motto „Holle. Wir sorgen für alles!“ Die Firma macht alles – vom Brotbacken über Apfelernte bis hin zum Schneemachen. Zuvor erleben die Stiefschwester jedoch viele märchenhafte Abenteuer, sodass das Schneien fast normal wirkt.

Wieso fiel die Wahl für die neue Oper auf das Märchen von Frau Holle, Pechmarie und Goldmarie?

Manfred Weiß und mir war es wichtig, ein Märchen zu finden, das sich sehr leicht in unser Hier und Jetzt einbetten lässt, sodass man Figuren und Charakteren wie dir und mir begegnen kann – Menschen, die die gleichen Interessen, Bedürfnisse, Ängste, aber auch Möglichkeiten haben wie wir. Obwohl Frau Holle in *Pech, Marie!* eine exponierte und zentrale Rolle hat, liegt das Gewicht auf den beiden Stiefschwestern, die zu Beginn unterschiedlicher nicht sein könnten. Im Verlauf der Geschichte finden sie aber langsam zueinander und realisieren am Schluss, dass man viel mehr erreichen kann, wenn man zusammensteht und zusammenhält.

Gespräch Martin Lühr

Zeichnungen Partnerschule Grundschule Käbschütztal



Leonora



Fatto storico in zwei Akten

Libretto von Giuseppe Maria Foppa und Giacomo Cinti nach dem französischen Textbuch *Léonore, ou L'amour conjugal* (1798) von Jean Nicolas Bouilly

In italienischer Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln

Projekt Partner

Sparkassen-Finanzgruppe Sachsen
Ostsächsische Sparkasse Dresden
Sparkassen-Versicherung Sachsen
LBBW

Musikalische Leitung	Giulio Cilona
Inszenierung	Andrea Moses
Bühne	Raimund Bauer
Kostüme	Anja Rabes
Licht	Bernd Purkrabek
Video	Ilya Shagalov
Dramaturgie	Michael Höppner, Dorothee Harpain
Don Fernando	Simeon Esper
Don Pizarro	Aaron Pegram
Florestano	Jonah Hoskins
Leonora	Louise McClelland Jacobsen
Rocco	Peter Kellner
Marcellina	Jasmin Delfs
Giachino	Anton Beliaev

Sächsische Staatskapelle Dresden

Premiere

Sa 24.04.2027, 18 Uhr^K

Vorstellungen

Di 27.04.2027, 19 Uhr^I

Di 04.05.2027, 19 Uhr^I

Dresdentag

So 09.05.2027, 14 Uhr^B

Mittagsvorstellung

Fr 14.05.2027, 19 Uhr^I

Do 20.05.2027, 19 Uhr^I

Preise

B: 6–62 €, I: 12–106 €,

K: 16–120 €

Kostprobe

Mo 19.04.2027, 18 Uhr

Nachgespräch

Di 27.04.2027

Wofür ist man bereit, sein Leben zu riskieren? Um ihren Gatten Florestano aufzuspüren, schleicht sich Leonora, als Mann verkleidet, in ein Gefängnis ein. Florestano wird dort von Gouverneur Don Pizarro, den er einst wegen Korruption angezeigt hat, aus persönlicher Rache gefangen gehalten. Ein Wettlauf um Leben und Tod beginnt ...

Ferdinando Paërs (1771–1839) am Kleinen kurfürstlichen Theater in Dresden 1804 uraufgeführte *Leonora ossia L'amor coniugale* basiert wie Beethovens *Fidelio* auf dem seinerzeit äußerst beliebten *Léonore*-Libretto von Jean Nicolas Bouilly nach einer angeblich wahren Begebenheit aus der Französischen Revolution. In Paërs tragikomischer und lebensnaher Darstellung triumphiert die eheliche Liebe über politische Willkür und die bürgerliche Ordnung über die Revolution. Unabhängig von diesem Plädoyer für Stabilität bleiben der Wille zur Wahrheit und der Wunsch nach Veränderung der Wirklichkeit in der Oper lebendig.

Zu Unrecht vergessen

Wer war *Ferdinando Paër*?

Ferdinando Paër gehört zu jener Gruppe von Komponisten, deren Namen im frühen 19. Jahrhundert in ganz Europa bekannt waren – und die heute fast vollständig vergessen sind. In seinem Œuvre, zu dem u. a. etwa 50 Opern gehören, vereinte er auf beispielhafte Weise italienische, deutsche und französische Stilelemente.

Geboren am 1. Juli 1771 in Parma, entstammte Ferdinando Paër einer Musikerfamilie mit österreichischen Wurzeln. Sein Vater Giulio Pär [sic] war Trompeter und Hornist im Hoforchester von Parma und erteilte dem Sohn vermutlich den ersten Musikunterricht. Schon früh zeigte sich sein kompositorisches Talent: 1791 wurde mit dem Melodram *Orphée et Euridice* sein erstes Bühnenwerk aufgeführt und ein Jahr später erhielt er bereits den Ehrentitel „maestro di cappella“ des Herzogs von Parma. Zwischen 1792 und 1797 wurden nicht weniger als 18 seiner Opern an führenden italienischen Bühnen wie Venedig, Mailand und Neapel gespielt; besonders erfolgreich waren seine komischen Opern *Le astuzie amorose* und *L'intrigo amoroso*.

1797 erhielt Paër eine feste Anstellung als stellvertretender Hofkapellmeister in Parma und heiratete im selben Jahr die gefeierte Sopranistin Francesca Riccardi, die ebenfalls aus Parma stammte und für die er zahlreiche Hauptrollen komponierte. Gemeinsam zog das Paar 1798 nach Wien, wo Riccardi als Primadonna am italienischen Hoftheater engagiert war und Paër als freischaffender Komponist arbeitete. Opern wie *Griselda*, *Camilla* und *Achille* festigten seinen internationalen Ruf.

Den künstlerischen Höhepunkt seiner Karriere erreichte Paër jedoch in Dresden: 1802 wurde er vom sächsischen Hof als Kapellmeister an das Morettische Theater berufen. Bereits seine frühen Dresdner Werke fanden breite Resonanz, insbesondere *Sargino*,

dessen Premiere 1803 große Anerkennung erfuhr. 1804 folgte die Ernennung zum Hofkapellmeister auf Lebenszeit – ein außergewöhnlicher Vertrauensbeweis. Mit einem festen Jahresgehalt und zusätzlichen Honoraren für neue Opern zählte er zu den bestgestellten Musikern des Hofes. Paër prägte das Dresdner Musikleben und das italienische Repertoire der Hofoper nachhaltig, leitete Opern- und Konzertaufführungen, arbeitete eng mit den Sängern und Sängerinnen zusammen und brachte regelmäßig neue Werke heraus.

In diesen Jahren entstanden seine bedeutendsten Opern, darunter *Leonora ossia L'amor coniugale*. Basierend auf dem gleichnamigen

Textbuch von Jean Nicolas Bouilly, das geradezu exemplarisch für eine Reihe französischer Revolutionsoperen der 1790er-Jahre steht, schuf Paër eine tragikomische Oper, die das Ideal der Gattenliebe beschwört. Dies erscheint fast als ein sentimentaler Reflex auf das Ancien Régime, zumal das Scheidungsrecht gerade erst offiziell in der französischen Verfassung verankert worden war. Neben dem „fließenden, oft schön schimmernenden, und immer einnehmenden Gesänge“ hebt der Rezensent der Allgemeinen Musikalischen Zeitung von 1808 auch die Orchesterbehandlung in *Leonora* hervor, die „in keiner einzigen Paërschen Oper so reich, so neu, so anziehend, und auch so sorgfältig ausgearbeitet“ sei wie in diesem Werk. Paërs Frau Francesca Riccardi übernahm dabei die Titelpartie.

Das Ende seiner Dresdner Tätigkeit kam abrupt: Nach der Niederlage Preußens und Sachsens gegen Napoleon in der Schlacht bei Jena und Auerstedt 1806 musste der Kurfürst dem Wunsch des französischen Kaisers nachgeben, Paër in dessen Dienste zu überlassen. Anfang 1807 wurde Paërs Dresdner Vertrag rück-

wirkend aufgehoben, und er trat als „Compositeur de la musique de la chambre“ in die Dienste Napoleons. Bis zu seinem Tod am 3. Mai 1839 ließ sich Paër schließlich dauerhaft in Paris nieder. Dort wirkte er in einflussreichen Positionen, u. a. als musikalischer Direktor des Théâtre-Italien, erhielt zahlreiche Auszeichnungen, darunter das Kreuz der Ehrenlegion, und unterrichtete u. a. Franz Liszt. Trotz hoher Anerkennung zu Lebzeiten geriet sein umfangreiches Werk nach seinem Tod in Vergessenheit. Erst seit dem späten 20. Jahrhundert wurde Paërs Schaffen neu erforscht und eingeordnet – dadurch wurde ein Komponist wiederentdeckt, der zu Unrecht aus dem musikalischen Gedächtnis verschwunden ist.

Text Dorothee Harpain



Eine besondere Coming-Home-Story

Im Gespräch mit
Regisseurin *Andrea Moses*



Was bedeutet es für dich, erstmals in deiner Heimatstadt Dresden an der Semperoper zu inszenieren?

Andrea Moses — Meine ersten Schauspielinszenierungen habe ich noch während meines Berliner Regiestudiums am Theater in der Fabrik in Dresden machen dürfen, damals eine Dependance des Staatsschauspiels. Ich gehörte damit zu jenen glücklichen jungen Leuten, die in den 90ern, dieser unglaublichen Theatergründerzeit, frei zu experimentieren begannen. 2007 habe ich an der Kleinen Szene *Gadzo*, eine Uraufführung von Johannes Wulff-Woesten inszeniert, und um es nicht zu vergessen: am gleichen Ort schon mit 18 Jahren, also 1990 (!), eine Choreografie mit Tänzer*innen und neuer Musik entwickelt. „Medusa“ war damals das Thema ...

Nun komme ich wieder zurück, war viel in der Welt unterwegs, blieb aber trotz ganz verschiedener Lebensrealitäten in Dresden familiär und wahl-familiär verankert, hab die Sprache nicht verlernt und mir hier Inspirationen und Halt geholt. Insofern ist die Inszenierung an der Semperoper für mich eine besondere Coming-Home-Story.

Du hast mir erzählt, dass du schon als Kind eine Beziehung zu diesem Opernhaus hattest.

Bei einem Spaziergang während der Coronapandemie habe ich eher zufällig herausgefunden, dass ich mit meinem Vater als Kind häufig im Zwinger gespielt habe; und zwar genau bei diesen herrlich sinnlichen, barocken Putten im Nymphenbad, von denen aus man auf die Oper schauen kann.

Meine Mutter war Materialwirtschafterin und hat mit vielen anderen fleißigen Bürger*innen dieser Stadt alles dafür getan, dass dieser „bürgerliche Kunsttempel“ auch gegen den anfänglichen Widerstand der DDR-Obrigkeit in diesem unglaublichen Glanz restauriert werden würde. Und so wurde sie dann mit ihren Angehörigen zu einer der Voraufführungen vom *Rosenkavalier* anlässlich der Eröffnung der wiederaufgebauten Semperoper in Dresden 1985 eingeladen. Wie übrigens alle Werktätigen, die damals in einem wirklich bemerkenswerten bürgerschaftlichen Engagement ihr Opernhaus, das komplett ausgebombt war, wieder aufstehen lassen haben.

Und ich kann mich besonders lebhaft daran erinnern, dass ich Zimmermanns *Soldaten* in der Regie von Willy Decker 1995 gesehen habe und mich diese Aufführung als Studentin extrem beeindruckt hat.

Das war eine Art Initiation. Später, als ich schon längst Schauspielregisseurin war, habe ich bei Willy Decker bei der *Walküre* aus Wagners *Ring* hospitiert und lernte so den Opernapparat von innen kennen. Hans-Georg Wegner, damals junger Dramaturg an der Semperoper und später mein Vorgänger als Operndirektor am Deutschen Nationaltheater Weimar, hatte mich geduldig dazu überredet – weil er meine Schauspielinszenierungen verfolgt hat, die meistens mit eigens dafür komponierter Musik kombiniert waren. Ihm bin ich natürlich aus heutiger Sicht besonders dankbar ...

Was interessiert dich denn am *Leonora*-Stoff oder im Speziellen an dieser Oper von Ferdinando Paër?

Der Stoff ist mir durch Beethovens *Fidelio* bekannt und vertraut. *Fidelio*, genauer *Fedele* bei Paër, ist eine Frau namens Leonora, die als Mann verkleidet höchstes Risiko eingeht, um ihren Ehemann Florestano, einen in Willkürhaft sitzenden Revolutionär, durch alle Gefängnismauern hindurch aufzuspüren und sein Leben zu retten.

Es gibt an der Semperoper die legendäre *Fidelio*-Inszenierung von Christine Mieltz aus dem Jahr 1989, die herauskam, während der gesellschaftliche Umbruch im vollen Gange und die Sehnsucht nach Freiheit und Reformen nicht mehr zu bremsen waren. Ich machte zu der Zeit mein Abitur in Dresden und demonstrierte mit vielen anderen quasi parallel zur Aufführung dieser denkwürdigen Inszenierung am Hauptbahnhof, als die Züge mit den DDR-Flüchtenden aus der Prager Botschaft in die BRD durchgefahren sind. Unvorstellbar, wenn die damalige Konfrontation mit der Volkspolizei und der Nationalen Volksarmee anders ausgegangen wäre!

Die Themen Freiheit, Befreiung und Emanzipation, eine große Sensibilität für Ungerechtigkeiten, ein immenses Interesse an den sozialen und politischen Umständen aller Zeiten haben mein ganzes künstlerisches und persönliches Leben geprägt. Es ist toll, ausgerechnet mit so einem Stoff wie *Leonora* als Interpretin nach Dresden zurückkehren zu dürfen.

Du bist vom Mut dieser Frau begeistert und hast in deiner künstlerischen Laufbahn immer wieder Opern über große Frauenfiguren inszeniert. Spielt es für dich eine besondere Rolle, dass es sich um eine Frau handelt?

Es gibt vor allem in den Opern des 19. Jahrhunderts das Phänomen, dass die Frauen

regelmäßig sterben, weil sie an den gegebenen historischen Umständen zugrunde gehen müssen. Es ist für mich ein Missverständnis, die Komponisten dafür als reaktionär und frauenfeindlich zu brandmarken. Im Untergrund der Opernheldinnen spiegelt sich außerhalb aller auch existierenden Vermarktungsstrategien vielmehr ein großes Mitleid und die genaue Reflexion der einst gegenwärtigen, heute historisch gewordenen, aber immer noch durchscheinenden gesellschaftlichen Verhältnisse – aus denen es für unsere Gegenwart und besonders die Zukunft zu lernen gilt.

Fedele alias *Leonora* gelingt ihr Unterfangen. Zwar mit Hilfe von außen: Ein Minister rettet in letzter Sekunde als *Deus ex machina* die Situation, aber immerhin. Sie ist quasi eine politische Feministin *avant la lettre*, die nicht unter die Räder des Patriarchats gerät. Nichtsdestotrotz ist das sogenannte „*lieto fine*“ – das Happy End – der Oper angesichts der ambivalenten Charaktere der Machthabenden komplexer. *Leonora* wird dennoch zum Vorbild, möglicherweise auch eines für kommende Zeiten ... Die Selbstermächtigung von Frauen unter unterdrückerischen Bedingungen ist etwas, worüber mein Team und ich mit Leidenschaft nachdenken. Wir lieben es, davon zu erzählen und uns dadurch selbst und andere zu ermutigen. Letztlich ist diese Botschaft aber ganz universell, unabhängig vom Geschlecht.

Wird der Befreiungs- und Freiheitsmoment, der ganz stark mit dem *Leonora*-Stoff assoziiert ist, auch in der Inszenierung im Jahr 2027 eine Rolle spielen?

Die Handlungszeit meiner Inszenierungen ist immer die Gegenwart, die Geschichte, die wir suchen, ist jeweils auch vom Aufführungsort stark inspiriert. Die Rollen von *Leonora*, *Florestano* und *Marcellina* werden in der Dresdner Neuinszenierung 2027 von sehr jungen Sänger*innen übernommen. Diese Tatsache und dass fast alle anderen Akteur*innen quasi von einer vorhergehenden Generation verkörpert werden, rückt bei der Aktualisierung des Stoffes den Generationenkonflikt in Ostdeutschland in den Fokus. Die Besetzung ermutigt uns, sich mit der Generation der sogenannten Nachwendekinder bzw. der „Generation Post-Ost“ auseinanderzusetzen. Angetrieben werden diese jungen Leute durch ihre Sehnsucht nach Dialog, nach Identität, nach Kenntnis der eigenen Geschichte, der

ihrer Eltern und ihres sozialen Umfelds.

Es geht also um eine emanzipatorische und befreiende Identitätsfindung der jungen Generation, die auch gegen den gegenwärtig um sich greifenden „vibe shift“ ins Autoritäre wirkmächtig werden könnte.

Paërs Oper ist – und das ist eine Besonderheit unter den *Leonora*-Opern – eine italienische *Semiseria*, d. h. wörtlich übersetzt eine halb-ernste bzw. tragikomische Oper. Was bedeutet das für die Art und Weise, wie man diesen Stoff auf die Bühne bringt?

In der Geschichte der italienischen Oper steht Paër zwischen Mozart und Rossini. Und wie bei diesen beiden führenden Opernkomponisten der Epoche wird auch in Paërs *Leonora* das Komische zum vorherrschenden Modus der Auseinandersetzung mit der Wirklichkeit, selbst bei tragischen Stoffen. Es gibt also viel Platz für Komik. Wie bei Mozarts Komödien und später bei denen von Rossini entwickelt Paër in seiner *Semiseria* eine Musiksprache, die einerseits den jeweiligen gesellschaftlichen Status der Figuren unterstreicht und diese andererseits sehr liebevoll charakterisiert. Das ist für uns Anlass, vor dem Hintergrund eines tragischen Sujets zunächst voll auf die Komödie zu setzen und starke, plastische, lebensechte und widersprüchliche Charaktere aufeinandertreffen zu lassen, die mit ihren jeweiligen Interessen, Wünschen und Sehnsüchten kollidieren werden.

Aus ihrer Wiedererkennbarkeit lässt sich für uns und das Publikum sicher ein herrlicher komischer Funke schlagen.

Auffällig an der Oper ist – gerade im Unterschied zu Beethoven –, dass es keinen Chor gibt. Wo ist denn dann die Gesellschaft?

Im Zuschauerraum.

Das heißt?

Wir versuchen die Geschichte so zu erzählen, dass sie unmittelbar mit dem Publikum in Dresden zu tun hat. Das ist mir eine Herzensangelegenheit.

Gespräch Michael Höppner

Subotnik

Musiktheater von
Samuel Penderbayne und
Theresa von Halle

Libretto nach einer Erzählung
von Ferdinand von Schirach

In deutscher Sprache

Inszenierung	Theresa von Halle
Bühne & Kostüme	Valentin Baumeister
Licht	Marco Dietzel
Dramaturgie	Martin Lühr
Gesang	Ekaterina Chayka-Rubinstein
Schauspiel	N.N.
Klavier	Henriette Zahn

Premiere
Sa 05.06.2027, 19 Uhr

Vorstellungen
So 06.06.2027, 19 Uhr
Di 08.06.2027, 19 Uhr
Do 10.06.2027, 19 Uhr
Sa 12.06.2027, 19 Uhr
So 13.06.2027, 16 Uhr
Di 15.06.2027, 19 Uhr

SEMPER
ZWEI

Preise
ZU5: 16 €, ermäßigt 8 €

Kostprobe
Fr 28.05.2027, 17 Uhr

Nachgespräch
Di 08.06.2027

Wie kann man Unrecht mit gutem Gewissen verteidigen? Die junge Seyma ist Juristin und steht vor ihrem ersten Prozess. Ihre konservative türkische Familie hat sie hinter sich gelassen und ein neues Leben in einer Kanzlei begonnen. Als Strafverteidigerin soll sie nun einen Mandanten verteidigen, der des Menschenhandels und der Zuhälterei angeklagt wird. Durch die Aussage einer Zwangsprostituierten wird er überführt – doch Seyma geht, gemäß dem Gesetz, in Revision. Und bei der nächsten Verhandlung ist von der Zeugin keine Spur mehr zu finden.

Wie viel Menschlichkeit steckt in unserem juristischen System? Wenn die Schuld erwiesen ist: Wie kann ein Verbrecher dann vor dem Gesetz dennoch freigesprochen werden? Was genau verstehen wir unter „Gerechtigkeit“, wenn sie etwas anderes bedeutet, je nachdem, ob man sie moralisch oder juristisch betrachtet? In der Erzählung *Subotnik* von Ferdinand von Schirach werden keine Antworten geliefert, nur leise Fragen gestellt. Der Begriff „Subotnik“ stammt aus der ehemaligen Sowjetunion (deutsch „Sonnabend“) und bezeichnete unbezahltes Arbeiten am Sonnabend. Ein zynischer Titel für eine Geschichte über Zwangsprostitution. Mit der von Schirach eigenen Distanz beschreibt der studierte Jurist in seiner Erzählung nur die Vorgänge; er wertet nichts. Auch die auf dieser Geschichte basierende Oper gibt keine Antworten, keine Position vor, sondern lädt das Publikum ein, sich diesen Fragen zu stellen. Der australische Komponist Samuel Penderbayne und die deutsche Librettistin und Regisseurin Theresa von Halle schufen aus von Schirachs *Subotnik* aktuelles und packendes Musiktheater, das beim Berliner Opernpreis comPOSITION 2022 ausgezeichnet wurde. Für die Semperoper Dresden überarbeiten und erweitern sie das Stück.



4 Fragen an *Samuel Penderbayne*

Der Komponist spricht über seine Faszination für die Hauptfigur und die Wichtigkeit des Rhythmus'

Subotnik basiert auf der gleichnamigen Erzählung aus Ferdinand von Schirachs Kurzgeschichtensammlung *Strafe*. Was war es, das Sie an dieser Erzählung fasziniert hat?

Samuel Penderbayne — Die Hauptfigur Seyma ist 3D. Solche Figuren gibt es auch in anderen Erzählungen der Sammlung, aber Seyma hat mich nicht losgelassen: Wie sie mit sich hadert, wie und warum sie gegen ihre eigenen Interessen handelt, welchen Charakterbogen sie von Anfang bis Ende spannt und wie beeindruckend und auch lebenslustig sie als Person ist. Da war für mich so viel Musik drin – ich könnte noch eine zweite oder dritte oder vierte Oper über sie komponieren.

Die Geschichte handelt von erschütternden und schrecklichen, aber realen Dingen: Zwangsprostitution, Gewalt an Frauen. Wie erzählt man so etwas in einer Oper, ohne die Gewalt zu reproduzieren?

Wir haben mehrere Transformationsschritte zwischen die Gewalt und deren theatrale Darstellung gesetzt. Im Endeffekt erzählen wir von den psychischen Zuständen unserer Hauptfigur, als sie von diesen Gräueltaten erfährt. Das vermeidet einen Voyeurismus auf die Gewalt selbst und untersucht stattdessen Seymas individuelle Innenräume. Diese inneren Reaktionen haben wir ja alle, wenn wir mit Berichten vom Schrecken im Leben konfrontiert sind.

Welche musikalische Sprache haben Sie gewählt, um die Geschichte – und die Figur der Seyma – zu vertonen?

Fast jede Szene ist durch einen spezifischen Rhythmus charakterisiert, sei es ein pulsierender Instrumentalpart, eine eher lyrische Arietta oder sogar eine Sprechszene: Für Seyma gibt es immer irgendeine Art von treibendem Rhythmus und sie kommt, wenn überhaupt, erst ganz am Ende zu einer Art Ruhe. Harmonisch bleibe ich oft in Ambiguitäten, weder wirklich atonal noch tonal, weder komplett szenisch gedacht noch abstrakt – die Themen sind zum Teil so komplex und schwer, dass ich sie keiner einfachen neoromantischen Arie zutraue, doch sind sie auch so menschlich und real, dass ich den Klang auch nicht in einer überhöhten akademischen Kunstsprache halten kann. Die Motive kreisen unruhig und unvollkommen um sich selbst, sie holpern dann in Sprüngen und Kontrasten nach vorne, um plötzlich doch wieder bei vorherigem Material zu landen; so, wie Seyma versucht, aus den Paradoxen ihres Lebens einen Sinn zu machen, auch wenn sie selbst irgendwie weiß, dass das nicht geht.

Sie werden *Subotnik*, das an der Neuköllner Oper 2022 seine Uraufführung hatte, für die Semperoper noch einmal überarbeiten. Was wird sich verändern?

Theresa von Halle und ich werden eine neue Ebene hinzufügen, nennen wir sie mal die „Elektra-Ebene“: Wie sehr bedrücken und unterdrücken ältere männliche Figuren eine weibliche Figur – selbst dann, wenn sie nicht (mehr) im Raum sind. Zudem möchten wir Seymas frühkindliche Entwicklung ausformulieren, so wie sie in der Erzählung beschrieben wird. Es wird trotzdem kein komplett düsteres Stück, denn es hat irgendwie Lust, Humor und sogar Spaß in sich. Auch wenn die Inhalte sehr schwer sind, hat das Publikum bei der Uraufführung an den heiteren Stellen zwischendurch relativ viel gelacht. Auch bei ernsten Stoffen kann man sich unterhalten – Ferdinand von Schirach ist ein tolles Vorbild für so etwas.

Gespräch Martin Lühr

Rienzi, der Letzte der Tribunen

Große tragische Oper in
fünf Akten

Dichtung von Richard Wagner,
nach dem Roman von Edward
Bulwer-Lytton *Rienzi, or
The Last of the Tribunes*

In deutscher Sprache
mit deutschen und
englischen Übertiteln

Mit freundlicher Unterstützung
der Sächsischen Semperoper
Stiftung

Musikalische Leitung Patrick Hahn
Inszenierung Eva-Maria Höckmayr
Bühne Paul Zoller
Kostüme Julia Rösler
Licht Urs Schönebaum
Chor Jan Hoffmann
Dramaturgie Mark Schachtsiek,
Benedikt Stampfli

Rienzi Klaus Florian Vogt
Irene Sinéad Campbell Wallace
Steffano Colonna Andreas Bauer Kanabas
Adriano Catriona Morison
Paolo Orsini Oleksandr Pushniak
Kardinal Orvieto Tilmann Rönnebeck
Baroncelli Matthias Stier
Cecco del Vecchio Anton Beliaev
Der Friedensbote Jasmin Delfs

Sächsischer Staatsoperchor Dresden
Sinfoniechor Dresden – Extrachor der Semperoper Dresden
Sächsische Staatskapelle Dresden

Premiere

Sa 26.06.2027, 18 Uhr^P

Vorstellungen

Di 29.06.2027, 19 Uhr^L

Sa 03.07.2027, 19 Uhr^N

Mi 07.07.2027, 19 Uhr^L

Sa 10.07.2027, 18 Uhr^N

Preise

L: 17–128 €, N: 18–140 €,
P: 24–160 €

Kostprobe

Mo 21.06.2027, 18 Uhr

Nachgespräch

Sa 10.07.2027

Kann ein Einzelner den Willen aller vertreten? Rienzi, ein Mann aus dem römischen Bürgertum, will der Adelherrschaft in seiner Heimatstadt ein Ende setzen. Als er an die Macht kommt, verschwinden jedoch die humanistischen Ideale immer mehr und spätestens als ein Attentat auf ihn verübt wird, kommt es zu einem erbitterten Machtkampf.

Richard Wagner (1813–1883) hat sich zeitlebens mit mittelalterlichen Themen auseinandergesetzt. In seiner dritten vollendeten Oper thematisiert er das Leben des Cola di Rienzo, der sich im 14. Jahrhundert für das „einfache Volk“ einsetzte und deshalb Volkstribun genannt wurde. Die Uraufführung von *Rienzi* fand am 20. Oktober 1842 am Königlich Sächsischen Hoftheater statt;

nur kurze Zeit später wird Richard Wagner zum Königlich Sächsischen Kapellmeister ernannt. Die großen Chorszenen in ihrer Tableau-Wirkung sind aus der Grand Opéra geschöpft, gesangliche solistische Passagen erinnern an den Belcanto und die sinfonische Orchesterbehandlung nimmt die späteren Musikdramen vorweg. Klaus Florian Vogt singt zum ersten Mal die anspruchsvolle Titelrolle und erweitert dadurch sein umfangreiches Wagner-Repertoire um eine bedeutende Partie.

„Der Chor ist das Volk“

3 Fragen an Chordirektor
Jan Hoffmann zu Wagners
Rienzi

Jan Hoffmann mit originalem Notenmaterial
der Uraufführung



Rienzi ist eine große Choroper. Weshalb ist der Chor in diesem Stück so wichtig?

Jan Hoffmann — *Rienzi* ist ein Stück, das stark von der Idee der Volksmassen und ihrer Macht lebt. Daher betrachte ich den Chor als Stimme des Volkes, die sich sowohl in den heroischen als auch in den tragischen Momenten der Handlung entfaltet. Der Chor nimmt dadurch eine zentrale Rolle ein, weil er nicht nur als Klangkörper fungiert: Er spielt eine aktive Rolle in der Gestaltung der politischen und sozialen Themen dieser frühen Komposition Wagners; er ist das Volk und vermittelt die Spannungen innerhalb der Gesellschaft, die das Stück behandelt. Dabei wird die ideale Version einer gerechten Gesellschaft verkörpert und zugleich die zerstörerischen Auswirkungen politischer Umbrüche thematisiert.

Wenn man die Chöre aus *Tannhäuser* oder *Die Meistersinger von Nürnberg* kennt, klingt es aber doch anders im *Rienzi*; wie würden Sie dies musikalisch beschreiben?

Musikalisch betrachtet sind die Chöre in *Rienzi* eher episch und martialisch angelegt, was sicher auch die frühe Phase Wagners widerspiegelt. Im Vergleich zu den Chören in späteren Werken wie *Tannhäuser* oder *Meistersinger* sind die Chöre in *Rienzi* weniger differenziert, die harmonische Entwicklung ist noch nicht so komplex. Die Musik in *Rienzi* ist direkt in ihrer Ausdruckskraft, mit großen, bewegenden Linien und einem dramatischen Charakter. In *Tannhäuser* und *Meistersinger* hat Wagner die Chorstruktur dann noch weiter ausgefeilt, mehr kontrapunktische Elemente und eine größere Klarheit in der musikalischen Differenzierung der Stimmen komponiert. Diese Vielfalt der rhythmischen und polyphonen Elemente hängt aber grundsätzlich mit seiner Entwicklung hin zu komplexeren musikalischen Formen zusammen.

Sie haben einmal gesagt, dass Sie vom „Zauber der Legato-Linien im Pianissimo“ des Sächsischen Staatsopernchores fasziniert sind, wie würden Sie deren Kraft in der Darstellung beschreiben?

Der Staatsopernchor besitzt die Fähigkeit, in leisen, sanften Passagen eine enorme Ausdruckskraft zu entwickeln. In der Musik von Wagner kann ein Pianissimo eine erstaunliche emotionale Wirkung haben, weil die Choristen in diesen Momenten nicht nur die Intonation und den Klang kontrollieren, sondern auch eine Tiefe an Gefühl und Dramatik erzeugen müssen. Der Chorklang hat in dieser Hinsicht eine besondere Kraft, weil er in den leisen Passagen eine unglaublich klare, fast durchscheinende Linie formt.

In der Darstellung bedeutet dies, dass der Chor die emotionale Spannung durch die leisen, fließenden Übergänge und die präzise Artikulation des Textes vermittelt und dadurch eine enorme innere Bewegung ausdrückt. Dies steht im Gegensatz zu den dramatischeren, lautereren Passagen, wo der Chor eine größere physische Präsenz und Kraft entfalten kann. Der Wechsel zwischen dramatischen Ausbrüchen und den feineren, zurückhaltenderen Momenten ist ein wesentlicher Bestandteil seiner Wirkung.

—
Gespräch Benedikt Stampfli

Zwischen Aufstieg und Fall

Erste Gedanken zu Wagners Frühwerk *Rienzi*



William Holman Hunt (1827–1910): *Rienzi schwört, Gerechtigkeit für den Tod seines jungen Bruders zu erlangen*
der in einem Scharmützel zwischen den Colonna- und Orsini-Fraktionen getötet wurde

Rienzi gehörte bereits zu Richard Wagners Lebzeiten zu den „ungeliebten Kindern“ im Gesamtwerk. Er selbst sprach davon, *Rienzi* sei ein „Schreihals“; seine Witwe Cosima ließ eine überarbeitete Fassung erstellen und nahm das Werk trotzdem nicht in den Bayreuther Kanon auf. Und doch ist *Rienzi* ein Schlüsselwerk, wenn man Wagners Entwicklung und die Wagnerrezeption in Deutschland verstehen will, gelang ihm doch mit der Dresdner Uraufführung vom 20. Oktober 1842 der Durchbruch: Bis ins 20. Jahrhundert wurde *Rienzi* in immer neuen Fassungen überall höchst erfolgreich gespielt.

Grandiose
Übersteigerung
gepaart mit
Selbstüberschätzung
kennzeichnet
Rienzi
stilistisch wie
thematisch.

Es liegt nahe, dass Wagners ambivalente Haltung auch biografische Gründe hatte: Jede Wiederbegegnung mit *Rienzi* konfrontierte ihn mit seinem hoffnungsfroheren und kompromissloseren, aber auch künstlerisch weniger gereiften, vielfältig beeinflussten jüngeren Selbst. Wie Wagner selbst war auch der historische Cola di Rienzo eine Ausnahmeerscheinung, ein revolutionär gesinnter junger Jurist aus einfachen Verhältnissen, der im 14. Jahrhundert nichts Geringeres versuchte, als mit quasi künstlerischen Mitteln – flammenden Reden und beeindruckenden Zeremonien – die Massen dafür zu gewinnen, Rom und Italien unter

seiner Führung aus chaotischen Machtverhältnissen und wirtschaftlichem Niedergang zu antiker Größe zurückzuführen. Rienzos Ein-Mann-Renaissance-Projekt war einige Monate erfolgreich, um dann ebenso grandios zu scheitern, wie es hoffnungsfroh begonnen hatte: Antike Kaiser wie Konstantin den Großen imitierend, erhob sich der selbsternannte Volkstribun zeremoniell über Kaiser und Papst und machte sich so nicht nur den römischen Adel, sondern die beiden mächtigsten Männer der damaligen Welt zu Feinden. Wagner lässt ihn allerdings nicht – wie in der Wirklichkeit – zu Kreuze kriechen: In der letzten Szene verflucht sein Rienzi sterbend das Volk, das nicht so bedingungslos – quasi übermenschlich – Römer sein wollte, wie er selbst.

Die biografischen Parallelen liegen auf der Hand. *Rienzi* ist für Paris komponiert, Wagners Visitenkarte, mit der er die Hauptstadt der Grand Opéra im Handstreich erobern wollte – um dann während des Komponierens zu merken, dass er damit scheitern muss wie sein Titelheld. Bis in den dritten Akt hinein überträgt Wagner alle Librettoänderungen, die er beim Komponieren vornimmt, in die französische Übersetzung. Mit Beginn der Szenen zu Rienzis Scheitern gibt er das auf: Nun hofft er nicht mehr auf eine Uraufführung an der Pariser Oper. Doch Dresden ist ein bitterer Ersatz.

Im Ringen um das Übertreffen seiner Vorbilder gerät Wagner sein *Rienzi* disparat. Für heutige Ohren steckt er voller Diskontinuitäten und Zeitsprünge: Mal hört man deutlich Bellini, Spontini oder Beethoven, dann plötzlich ein paar Takte den reifen Wagner. Auf visionäre Zukunftsentwürfe folgen nostalgische Blicke zurück und umgekehrt; revolutionär Vorwärtsdrängendes kontrastiert mit kontemplativem Stillstand. Dazu passt, dass nur Schummeln bei der Dresdner Uraufführung gewährleistet, dass Rienzis fiktive Anhängerschaft beständig wächst: Als sich der Chor als zu klein erweist, lässt Wagner jede abgegangene Chorgruppe durch Statisten im gleichen Kostüm ersetzen und die Chorgruppe in neuem Kostüm erneut auftreten.

Grandiose Übersteigerung gepaart mit Selbstüberschätzung kennzeichnet *Rienzi* stilistisch wie thematisch: Instinktsicher und ganz im Sinne der Grand Opéra wählte Wagner ein geschichtsträchtiges Sujet an der Grenze von Kunst und Politik. Der Staat

als überwältigendes, visionäres Gesamtkunstwerk, dem sich alles Leben unterzuordnen hat, ist das eine Thema der Oper. Das dynamische Verhältnis von Masse und Einzellern das andere. Beide Themen werden das gesamte 19. und 20. Jahrhundert umtreiben: während der Französischen Revolution und unter Napoleon I., auf den Dresdner Barrikaden von 1848/49 und beim Aufstieg von Kaiser Napoleon III. in Frankreich und nicht zuletzt bei Aufstieg und Fall von Adolf Hitler, dessen Lieblingsoper nicht zufällig *Rienzi* war. Angesichts der vielfältigen politischen Parallelen ließe sich fast übersehen, dass der historische Cola di Rienzo zugleich das perfekte Mittel zur Selbstbespiegelung eines romantischen Künstlers ist, der insgeheim weiß, dass erst Einsamkeitserfahrung und Scheitern ihn gemäß der eigenen Ideologie als genial ausweisen: Nur ein unverstandener, grandios gescheiterter Künstler ist in der Romantik ein wahrhaft großer Künstler. Ein Politiker ist dagegen niemals groß, wenn er scheitert.

Mit und an *Rienzi*
lässt sich untersuchen,
was es mit der
ambivalenten Dynamik
von Masse und
Einzellern bis in
die Gegenwart
auf sich hat.

Angesichts dessen liegt die These nahe, dass es Wagner unterschwellig immer darum ging, sich in Rienzis Hybris zu spiegeln, dass Rienzis grandioses Scheitern angesichts einer als stets wankelmütig gedachten Anhängerschaft Ausgangspunkt und Ziel des Werks zugleich ist. Nicht nur, weil Rienzis einsamer Untergang im brennenden Kapitolspalast ein gigantischer Bühneneffekt ist, sondern auch aus genuin künstlerischen, psychologischen Gründen: weil Wagners Sehnsucht, in der Masse aufzugehen und von ihr getragen zu werden, stets gegen die Sehnsucht, seine Individualität gegen sie zu behaupten, ausgespielt wird. Wer in seinen Schriften und Werken wie er den Anspruch vertritt, gegen das Bestehende eine neue Ästhetik und Moral zu begründen,

positioniert sich außerhalb der Gesellschaft; gleichzeitig ist auch Wagners Sehnsucht, von am besten allen geliebt und vor allem bewundert zu werden, unendlich und unstillbar. Die Ambivalenz dieser intuitiven Selbstbefragung wollen Eva-Maria Höckmayr und ihr Team in der Inszenierung auf einer Art Zeitreise untersuchen, die über Wagner hinausweist.

Denn das sind unsere Themen im zweiten Viertel des 21. Jahrhunderts. Wie Rienzi beklagen wir gesellschaftliche Zerrissenheit und beharren doch auf unserer Individualität. Es liegt nahe anzunehmen, dass das daran liegt, dass wir, um mit Joseph Beuys zu sprechen, in Zeiten von Social Media alle Künstler geworden sind: Jeder von uns ein kleiner Wagner, der sich in den Großen der Vergangenheit spiegelt und doch nur um sich selbst kreist, wenn er um Aufmerksamkeit und Anhängerschaft buhlt. Mit und an *Rienzi* lässt sich untersuchen, was es mit der ambivalenten Dynamik von Masse und Einzellern, Volk und von einer nur scheinbar fernen Vergangenheit bis in die Gegenwart auf sich hat – gesellschaftlich wie individuell.

Text Mark Schachtsiek



„Fanfarenhafte Strahlkraft und lyrische Empfindsamkeit“

Ein Gespräch mit dem Dirigenten *Patrick Hahn* über Wagners Frühwerk *Rienzi*

Du wirst nun, nach Richard Strauss' *Intermezzo*, hier in Dresden Richard Wagners *Rienzi* dirigieren. Was zeichnet dieses Werk aus?

Patrick Hahn — An Wagner fasziniert mich vor allem die Konsequenz, mit der er musikalisches und dramatisches Denken miteinander verschmilzt. Seine Musik ist nie bloße Illustration, sondern immer Trägerin von psychologischen Spannungen, von inneren Bewegungen. Dieses permanente Atmen, das Fließen und Sich-Verwandeln der Motive, das macht die Auseinandersetzung mit seinen Partituren so unglaublich reich. Und gleichzeitig fordert Wagner einen als Dirigenten heraus, weil man ständig zwischen großer Bogenführung und feinsten Detailarbeit balancieren muss. Diese Herausforderung liebe ich.

Rienzi ist ein Werk der Schwelle und wird gerne als Wagner vor Wagner gesehen – aber schon mit deutlichen Vorboten seines späteren Musikdramas. Man spürt die Nähe zur französischen Grand Opéra, zur großen Geste, zu den quasi architektonischen Tableaus, die die Handlung tragen. Gleichzeitig zeigt sich bereits etwas, das später unverkennbar sein wird: der Drang zur Durchkomposition, zur motivischen Verdichtung und zur inneren Dramatik. *Rienzi* ist ein faszinierender Blick auf einen jungen Komponisten, der seinen Weg sucht – und genau darin liegt seine besondere Kraft.

In einem berühmten Bonmot bezeichnete Hans von Bülow *Rienzi* als „Meyerbeers beste Oper“. Würdest du dem zustimmen?

Ich finde diese Bemerkung vor allem deshalb amüsant, weil sie humorvoll (und wohl durchaus auch spöttisch) den Einfluss Meyerbeers deutlich macht, und Bülow durchaus Wagners Ehrgeiz, diese Form zu überbieten, bewusst war. *Rienzi* steht klar in der Tradition der Grand Opéra und Wagner hat hier noch nicht das revolutionäre Format seiner späteren Werke gefunden – auch deshalb tat er sein eigenes Werk später als „Jugendsünde“ ab. Aber er nutzt die ästhetischen Mittel Meyerbeers, um mit seiner unglaublichen Energie und Eigenständigkeit ein hoch spannendes Werk zu schaffen, das diese Tradition nicht nur imitiert, sondern in Zügen bereits weiterzuentwickeln versucht.

Im Konzert hört man öfter die Ouvertüre von *Rienzi*. Was ist das Besondere an diesem Werk, das eigentlich für sich alleine stehen kann?

Die Ouvertüre ist ein kompaktes dramaturgisches Meisterstück. Sie vereint einige der zentralen Themen der Oper und bringt sie mit großer Klarheit und einem beinahe sinfonischen Anspruch in Form. Die Mischung aus fanfarenhafter Strahlkraft, lyrischer Empfindsamkeit und einem dramaturgischen Spannungsbogen empfiehlt sie als echtes Konzertstück. Sie funktioniert auch ohne Kontext, weil sie für sich ein abgeschlossenes musikalisches Narrativ bildet.

Hast du eine Lieblingsstelle in *Rienzi*?

Ja, das Gebet im fünften Akt stellt für mich einen besonderen Höhepunkt dar. Diese intime, beinahe kontemplative Musik wirkt wie ein Fenster in eine andere Welt innerhalb dieses ansonsten so monumentalen, ausschweifenden Werkes. Für mich ist das einer der Momente, in denen man besonders gut hört, wohin Wagner sich entwickeln wird.

Von *Rienzi* gibt es eine Gesamtaufnahme der Sächsischen Staatskapelle Dresden mit René Kollo, Siv Wennberg, Janis Martin, Theo Adam, Peter Schreier und weiteren. Was schätzt du daran?

Diese Aufnahme hat für mich eine besondere Aura. Man hört ein Orchester, welches dieses Repertoire mit einer Mischung aus Noblesse, Präzision und Farbe gestaltet, die schlicht einzigartig ist. Dazu kommt ein Ensemble von Sängerpersönlichkeiten, die mit ihrer charakteristischen Stimmkultur ein echtes Zeitdokument geschaffen haben. Ich schätze an dieser Aufnahme, dass sie musikalisch erzählt, ohne Effekt zu suchen – sie wirkt organisch, atmend, und gleichzeitig hochdramatisch, wenn es sein muss.

Was bedeutet dir der Klang der Sächsischen Staatskapelle Dresden?

Der Klang der Staatskapelle entspringt einer tief verwurzelten Tradition. Zahlreiche bedeutende Uraufführungen, nicht zuletzt auch von *Rienzi*, wurden durch sie realisiert – dieses musikalische Erbe spürt man noch heute. Die Staatskapelle besitzt eine unvergleichliche Mischung aus Klangschönheit und Transparenz; warm im Klang, dunkel, edel, aber nie museal. Wenn man am Pult steht, hat man das Gefühl, dass die Musik bereits in der Luft liegt! Mit diesen fantastischen Musiker*innen arbeiten zu dürfen, stellt für mich nicht nur eine große Freude dar, sondern bedeutet auch Inspiration und Verantwortung zugleich.

Gespräch Benedikt Stampfli

Zum Reinhören auf Spotify:
Gesamtaufnahme von *Rienzi* der Sächsischen
Staatskapelle Dresden



„Die Freiheit Roms sei das Gesetz“

Klaus Florian Vogt und sein
erster *Rienzi*

„Ich weiß nicht, ob ich ohne Wagner überhaupt Sänger geworden wäre. Wagners Musik hat mich erst dazu motiviert, es überhaupt zu versuchen. Das heißt aber nicht, dass ich mich von Anfang an als großer Wagner-Sänger gefühlt habe. Es hat mich vielmehr gereizt herauszufinden, ob ich dieses Fach überhaupt bedienen kann. Umso dankbarer bin ich heute, dass es wirklich so gekommen ist.“, sagt Klaus Florian Vogt. Richard Wagner prägt seine Karriere bis heute, denn mittlerweile hat er eigentlich alle großen Tenor-Partien aus dessen Opern und Musikdramen vielfach gesungen und gespielt – Lohengrin, Parsifal, Tannhäuser, Tristan, Walther von Stolzing, Erik, Siegmund und Siegfried. Nur eine ganz große Partie ist noch ausstehend: *Rienzi*. Auf sein erfolgreiches Tristan-Debüt an der Semperoper folgt 2027 auch hier sein erster *Rienzi*.

Klaus Florian Vogt, einer der bedeutendsten Tenöre der Gegenwart, singt an allen Opernhäusern der Welt: wie an der Wiener Staatsoper, der Bayerischen Staatsoper, der Semperoper, der Metropolitan Opera in New York, am Gran Teatre del Liceu in Barcelona, am Teatro alla Scala in Mailand, sowie bei den Pfingstfestspielen Baden-Baden, Salzburger Festspielen und Bayreuther Festspielen.



Konzert- programm

ONLINE



Im Dialog mit
der Tradition

SAISON
26|27



SÄCHSISCHE
STAATSKAPELLE
DRESDEN

Sinfonie- und Sonderkonzerte

1. Sinfoniekonzert

Auftakt mit Hammerschlag
Dirigent Daniele Gatti
Werke von Gustav Mahler
So 30.08.2026, 11 Uhr
Mo 31.08.2026, 19 Uhr
Di 01.09.2026, 19 Uhr

Sonderkonzert Romantik pur

Mit dem Teufel tanzen
Dirigent, Klarinette & Moderation
Jörg Widmann
Werke von Carl Maria von Weber,
Robert Schumann &
Felix Mendelssohn Bartholdy
So 20.09.2026, 19 Uhr
Kulturpalast

2. Sinfoniekonzert

Reminiszenzen eines gebrochenen Herzens
Dirigent Daniele Gatti
Werke von Gustav Mahler
So 18.10.2026, 11 Uhr
Mo 19.10.2026, 19 Uhr
Di 20.10.2026, 19 Uhr

3. Sinfoniekonzert

Rückkehr des Feuervogels
Dirigent Robin Ticciati
Violine Leonidas Kavakos
Werke von Karol Szymanowski &
Igor Strawinsky
Sa 07.11.2026, 19 Uhr
So 08.11.2026, 11 Uhr
Mo 09.11.2026, 19 Uhr

Portraitkonzert Capell-Compositeur

Kurator, Moderation
Jörg Widmann
Mitglieder der Giuseppe-
Sinopoli-Akademie
Werke von Jörg Widmann

Fr 13.11.2026, 20 Uhr
Festspielhaus Hellerau

4. Sinfoniekonzert

Böhmische Fabeln und Fanfaren
Dirigent Petr Popelka
Klavier Mao Fujita
Werke von Antonín Dvořák &
Leoš Janáček
So 13.12.2026, 11 Uhr
Mo 14.12.2026, 19 Uhr
Di 15.12.2026, 19 Uhr

Silvesterkonzert

Dirigentin Marie Jacquot
Klavier Igor Levit
Mi 30.12.2026, 17 Uhr
Do 31.12.2026, 17 Uhr

Sonderkonzert mit Sir Andrés Schiff

Klavier & Dirigent Sir Andrés Schiff
Werke von Wolfgang Amadeus Mozart &
Felix Mendelssohn Bartholdy
Fr 08.01.2027, 20 Uhr, Kulturpalast

5. Sinfoniekonzert

Wehmütige Gesänge
Dirigent Daniele Gatti
Mit Marie-Nicole Lemieux,
Klaus Florian Vogt
Werke von Jörg Widmann &
Gustav Mahler
So 17.01.2027, 11 Uhr
Mo 18.01.2027, 19 Uhr
Di 19.01.2027, 19 Uhr

6. Sinfoniekonzert

Gedenkkonzert
Dirigent Herbert Blomstedt
Sächsischer Staatsopernchor Dresden
Werke von Johannes Brahms
Sa 13.02.2027, 19 Uhr
So 14.02.2027, 19 Uhr

7. Sinfoniekonzert

West-östliche Romanzen
Dirigent Tugan Sokhiev
Klavier Jean-Yves Thibaudet
Werke von Camille Saint-Saëns &
Sergej Rachmaninow
Sa 27.02.2027, 19 Uhr
So 28.02.2027, 11 Uhr
Mo 01.03.2027, 19 Uhr

8. Sinfoniekonzert

Palmsonntagskonzert
Dirigent Daniele Gatti
Mit Sara Blanch, Christa Mayer,
Bernard Richter, Georg Zeppenfeld
Werke von Richard Strauss &
Ludwig van Beethoven
So 21.03.2027, 19 Uhr
Mo 22.03.2027, 19 Uhr



Beethoven.
Vier Tage. Neun Sinfonien.
Mit Chefdirigent Daniele Gatti
und der Sächsischen
Staatskapelle Dresden
Alle Informationen auf S. 51



9. Sinfoniekonzert

Sommernachtsträume

Dirigent Riccardo Minasi

Klavier Rudolf Buchbinder

Damen des Sächsischen

Staatsopernchors Dresden

Werke von Paul Wranitzky, Wolfgang

Amadeus Mozart & Felix Mendelssohn

Bartholdy

So 16.05.2027, 11 Uhr

Mo 17.05.2027, 19 Uhr

Di 18.05.2027, 19 Uhr

10. Sinfoniekonzert

Die Macht des Schicksals

Dirigentin Nathalie Stutzmann

Klavier Seong-Jin Cho

Werke von Giuseppe Verdi, Sergej

Rachmaninow & Pjotr Iljitsch Tschaikowski

So 13.06.2027, 11 Uhr

Mo 14.06.2027, 19 Uhr

Di 15.06.2027, 19 Uhr

Sonderkonzert am Vorabend der Internationalen Schostakowitsch Tage Gohrisch

Dirigent Maxim Emelyanychev

Mezzosopran Magdalena Kožená

Werke von Joseph Haydn, Dmitri

Schostakowitsch & Alfred Schnittke

Mi 23.06.2027, 19 Uhr

11. Sinfoniekonzert

Tanz und Glanz der alten Welt

Dirigent Manfred Honeck

Violine Vilde Frang

Werke von Erich Wolfgang Korngold,

Antonín Dvořák & Erwin Schulhoff

So 04.07.2027, 11 Uhr

Mo 05.07.2027, 19 Uhr

Di 06.07.2027, 19 Uhr

Alle Programme der Sinfonie- und
Sonderkonzerte, Aufführungsabende,
Kammerkonzerte sowie besondere
Veranstaltungsformate im Rahmen von
Kapelle für alle Fälle finden Sie auf
→ staatskapelle-dresden.de



Capell-Virtuos & -Compositeur *Jörg Widmann*

Der musikalische Universalist Jörg Widmann vereint drei Talente: Er ist Klarinettenist, Dirigent und Komponist. Die Staatskapelle Dresden freut sich, dass Jörg Widmann in der Saison 2026/27 Capell-Compositeur und Capell-Virtuos ist.

Rezital des Capell-Virtuosen

So 11.04.2027, 11 Uhr^{ZU4}



Kapelle für Kids

Der Sächsischen Staatskapelle Dresden über die Schulter blicken? Bei Kapelle für Kids ist das möglich! Gemeinsam mit den Puppen Alma und Emil begibt sich Kapellhornist Julius Rönnebeck auf eine Erkundungsreise durchs Orchester. Dieses Mal gibt es zwei Termine, bei denen Beethoven im Mittelpunkt steht.

Termine

Fr 09.10.2026, 10 Uhr^{ZU3}

Sa 10.10.2026, 11 Uhr^{ZU5}

So 11.10.2026, 11 Uhr^{ZU5}

Sa 09.01.2027, 11 Uhr^{ZU3}

09.01.2027, 14 Uhr^{ZU3}

So 10.01.2027, 11 Uhr^{ZU3}

10.01.2027, 14 Uhr^{ZU3}

Mo 11.01.2027, 9 Uhr^{ZU3}

11.01.2027, 11 Uhr^{ZU3}

So 07.03.2027, 11 Uhr^{ZU3}

07.03.2027, 14 Uhr^{ZU3}

Mo 08.03.2027, 9 Uhr^{ZU3}

08.03.2027, 11 Uhr^{ZU3}

Di 09.03.2027, 9 Uhr^{ZU3}

09.03.2027, 11 Uhr^{ZU3}

Sa 01.05.2027, 11 Uhr^{ZU5}

Preise ZU3: 6,50 €, ermäßigt 3 €,
ZU5: 16 €, ermäßigt 8 €

Für Kinder 6+



Zunächst *Leonora*, dann *Fidelio*

Ein gemeinsamer Stoff, eine lange Dresdner Tradition

Auch wenn es Ludwig van Beethoven nur einmal im Rahmen einer Gastspielreise 1796 nach Dresden verschlug, spielen seine Werke seit jeher eine wichtige Rolle an der Semperoper und in den Konzerten der Sächsischen Staatskapelle Dresden. Neben seiner 9. Sinfonie, die Richard Wagner als glühender Anhänger Beethovens im Palmsonntagskonzert 1846 etablierte, ist vor allem des Komponisten einzige Oper *Fidelio* aus dem Dresdner Spielplan nicht wegzudenken. Darüber hinaus gibt es noch einen indirekten, aber wichtigen Bezug von Beethoven zur Dresdner Oper, der vielen wahrscheinlich nicht geläufig ist: Die Oper *Leonora ossia L'amor conjugale* von Kapellmeister Ferdinando Paër, die am 3. Oktober 1804 am Kleinen Kurfürstlichen Theater in Dresden uraufgeführt wurde, beruht auf demselben Stoff von Jean Nicolas Bouilly, der einige Monate später auch für Beethovens Oper die textliche Grundlage darstellen sollte. Wahrscheinlich kannte und schätzte der Komponist diese Dresdner *Leonora*. Neben der Ähnlichkeit der Titel – Beethovens Erstfassung des *Fidelio* wurde 1805 als *Leonore oder der Triumph der ehelichen Liebe* in Wien zur Uraufführung gebracht – sind auch verwandte musikalische und strukturelle Merkmale augenfällig, die eine Inspiration durch Paërs Werk vermuten lassen.

Über die Dresdner Erstaufführung der finalen Fassung (Beethoven hatte in einem langwierigen Schaffensprozess sein Werk vorab zwei Mal revidiert und überarbeitet) unter Hofkapellmeister Carl Maria von Weber am 29. April 1823 berichtete Generaldirektor Hans Heinrich von Könneritz in einem Brief an den Komponisten: Die „Oper *Fidelio* ist hier nunmehr mit entschiedenem Beyfalle aufgeführt worden [...]“. An diesem Erfolg hatte die damals 18-jährige Wilhelmine Schröder-Devrient entscheidenden Anteil. „Die Rolle des *Fidelio* scheint ganz für Dem. Schröder zu passen, die sich im Spiel und Gesang vorzüglich zum Heroischen und Tragischen neigt; sie gab sie mit alle dem Feuer, der Kraft und dem Ausdruck ihrer schönen jugendlich frischen Stimme [...]“, schrieb der Rezensent der Allgemeinen musikalischen Zeitung im August 1823.

Seither gehört die Befreiungsoper zum festen Repertoire der Dresdner Oper. Wie wesentlich das Werk für die Staatsoper war, zeigte sich u. a. bei der Wiedereröffnung des Großen Hauses, des heutigen Schauspielhauses, am 22. September 1948, die programmatisch ganz im Zeichen des Humanismusgedankens Beethovens stand. Die Staatskapelle, die damals zugleich ihr 400. Bestehen feierte, eröffnete die Festvorstellung unter Generalmusikdirektor Joseph Keilberth mit dem Schlusssatz aus Beethovens Neunter, gefolgt von einer Neuproduktion des *Fidelio*. In ihrer Geschlossenheit von

musikalischer Interpretation und szenischer Darstellung (Regie: Heinz Arnold, Bühnenbild: Karl von Appen) ist diese Nachkriegsproduktion mit Christel Goltz als Leonore, Elfride Trötschel als Marzelline, Bernd Aldenhoff als Florestan, Josef Herrmann als Pizarro sowie Gottlob Frick als Rocco in die Annalen der Dresdner Operngeschichte eingegangen.

Ein weiteres Jubiläum, der 40. Jahrestag der DDR am 7. Oktober 1989, wurde zum Anlass einer Neuinterpretation des Werkes in der vier Jahre zuvor wiedereröffneten Semperoper. Christine Mielitz spiegelte die als verbrecherisch empfundene Gegenwart nicht nur über den Bühnenraum, gestaltet von Peter Heilein, sondern ließ auch durch die szenischen Vorgänge der Figuren Systemkritik assoziieren: Jaquino ist ein gefährlicher Schreibtischtäter, Marzelline und Rocco haben sich mit ihrem Alltag in der Gefängnisroutine arrangiert und laufen Gefahr, ihre menschliche Würde zu verlieren. Florestan ist kein verwehrter Gefangener, sondern war vermutlich selbst einst Teil des übergeordneten Machtapparates, zu dem auch Pizarro gehört.

Während auf der Opernbühne die glühende Forderung nach Freiheit und Gerechtigkeit formuliert wurde, demonstrierten zeitgleich zehntausende Dresdnerinnen und Dresdner in den Straßen und auf dem Theaterplatz gegen den Missbrauch staatlicher Macht und für eine Welt ohne Gewalt und Unterdrückung. Selten waren Kunst und Revolution bzw. gesellschaftliche Realität so eng miteinander verbunden. Ein historischer und zutiefst ergreifender Augenblick! 37 Jahre danach hat die Inszenierung nichts an ihrer Ausdruckskraft verloren und ist anlässlich des Beethoven-Jahres, wie auch *Leonora* von Ferdinando Paër, wieder an der Semperoper zu erleben.

Text Janine Schütz



Darstellung Beethovens im Ehrenkranz
auf dem Schmuckvorhang der Semperoper.

Zurück in die Zukunft

Vieles im Werk Ludwig van Beethovens ist einzigartig, vieles markiert eine Zeit vor und nach ihm. Im 200. Jahr nach seinem Tod all seine Sinfonien im Kontext neuer, von Beethovens Schaffen inspirierter Werke mit der Sächsischen Staatskapelle unter der Leitung von Chefdirigent Daniele Gatti zu hören, öffnet die Ohren für die Zukunft. Ein Solitär im Œuvre Beethovens ist seine Oper *Fidelio*: Ihr im Kontext der in Dresden uraufgeführten *Leonora* von Ferdinando Paër zu begegnen, verspricht eine Weitung des musikalischen Horizonts in die Vergangenheit.

Fidelio

Ludwig van Beethoven
Musikalische Leitung Finnegan Downie Dear
Inszenierung nach Christine Mielitz
Weitere Infos finden Sie auf S. 78

Leonora

Ferdinando Paër
Musikalische Leitung Giulio Cilona
Inszenierung Andrea Moses
Weitere Infos finden Sie ab S. 34

Semper Soirée – An die ferne Geliebte

Werke von Ludwig van Beethoven & seiner Zeitgenossen.

Fenster aus Jazz

Das Fenster aus Jazz wird geöffnet, um Beethoven-Klänge rein zu lassen.

Silvesterkonzert

Zum Auftakt in das Beethoven-Jahr erklingt u. a. dessen 5. Klavierkonzert mit Igor Levit.

8. Sinfoniekonzert

Im traditionsreichen Palmsonntagskonzert erklingt u. a. Beethovens Sinfonie Nr. 9.

Rezital des Capell-Virtuosen

Werke von Jörg Widmann, Igor Strawinsky, Robert Schumann, Ludwig van Beethoven u. a.

Beethoven. Vier Tage. Neun Sinfonien.

Dirigent Daniele Gatti
Sächsische Staatskapelle Dresden

Aufbruch

Sinfonie Nr. 1 · Sinfonie Nr. 4 ·
Sinfonie Nr. 5

Von Helden und Antihelden

Sinfonie Nr. 2 · Sinfonie Nr. 3 *Eroica*

Naturgesänge

Sinfonie Nr. 6 *Pastorale* · Sinfonie Nr. 7

An die Freude

Sinfonie Nr. 8 · Sinfonie Nr. 9

Jedes Konzert präsentiert Sinfonien von Beethoven im Dialog mit der Uraufführung jeweils eines Auftragswerkes von Jörg Widmann, Riccardo Panfili, Jesús Torres und Clara Iannotta.

Symposium Beethoven: unser Zeitgenosse

Daniele Gatti und Capell-Compositeur Jörg Widmann diskutieren Beethovens anhaltenden Einfluss und seine Resonanz in der Gegenwart.



Late Night with Ludwig

Musiker*innen der Giuseppe-Sinopoli-Akademie bringen die Schloßkapelle zum Klingeln.

Concert Lounge

Eine After-Concert-Veranstaltung in Clubatmosphäre mit Beethoven-inspiriertem DJ, Live-Musik und Bar.

Kapelle für Kids

In den Konzerten *Umzug* (Januar) und *Ludwig* (Mai) erfährt man viel über Beethoven.

Kammermatinée – Beethoven persönlich

Werke von Joseph Haydn & Ludwig van Beethoven

Termine

Dezember

Mi 30.12.2026	17 Uhr	Silvesterkonzert	KON10
Do 31.12.2026	17 Uhr	Silvesterkonzert	KON13

Januar

Fr 09.01.2027	10 Uhr	Kapelle für Kids	ZU3
Sa 10.01.2027	11 Uhr	Kapelle für Kids	ZU3
Sa 11.01.2027	11 Uhr	Kapelle für Kids	ZU3

März

Do 11.03.2027	20 Uhr	Semper Soirée	ZU5
So 21.03.2027	19 Uhr	8. Sinfoniekonzert	KON7
Mo 22.03.2027	19 Uhr	8. Sinfoniekonzert	KON7

April

Sa 03.04.2027	19 Uhr	Fidelio	O
Sa 10.04.2027	16 Uhr	Symposium <i>Beethoven: unser Zeitgenosse</i>	ZU3
	19 Uhr	Fidelio	O
So 11.04.2027	11 Uhr	Rezital des Capell-Virtuosen	ZU4
Mi 14.04.2027	19 Uhr	Aufbruch	KON6
Do 15.04.2027	19 Uhr	Von Helden und Antihelden	KON6
Fr 16.04.2027	19 Uhr 22 Uhr	Naturgesänge Late Night with Ludwig	KON7
Sa 17.04.2027	19 Uhr 21.30 Uhr	An die Freude Concert Lounge	KON8
	16 Uhr	Fidelio	M
Fr 23.04.2027	19 Uhr 20.30 Uhr	Fidelio Fenster aus Jazz	M ZU7
Sa 24.04.2027	18 Uhr	Premiere <i>Leonora</i>	K
Di 27.04.2027	19 Uhr	Leonora	I
Mi 28.04.2027	19 Uhr	Aufbruch	KON6
Do 29.04.2027	19 Uhr	Von Helden und Antihelden	KON6
Fr 30.04.2027	19 Uhr 22 Uhr	Naturgesänge Late Night with Ludwig	KON7

Mai

Sa 01.05.2027	11 Uhr 19 Uhr	Kapelle für Kids An die Freude	ZU5 KON8
So 02.05.2027	11 Uhr 19 Uhr	Kammermatinée <i>Beethoven persönlich</i> Fidelio	KA M
Di 04.05.2027	19 Uhr	Leonora	I
So 09.05.2027	14 Uhr	Leonora	B
Fr 14.05.2027	19 Uhr	Leonora	I
Do 20.05.2027	19 Uhr	Leonora	I


Alle Informationen zu den Zyklen und Paketen finden Sie ab S. 147



Repertoire

Die Vorstellungen in der Semperoper
werden in deutscher und englischer
Sprache übertitelt.

Vorstellungen mit AD werden mit
Audiodeskription angeboten.

Tim Allhoff & Max Renne	Blues Brothers	S. 64
Ludwig van Beethoven	Fidelio	S. 78
Leonard Bernstein	Trouble in Tahiti	S. 60
Georges Bizet	Carmen	S. 54
Leonard Evers	 Gold!	S. 66
Jens Joneleit	Schneewitte 	S. 72
Erich Wolfgang Korngold	Die tote Stadt	S. 71
Albert Lortzing	Der Wildschütz	S. 62
Pietro Mascagni & Ruggero Leoncavallo	Cavalleria rusticana & Pagliacci	S. 72
Wolfgang Amadeus Mozart	Die Zauberflöte	S. 56
	Don Giovanni	S. 81
	Le nozze di Figaro	S. 80
Sergej Prokofjew	Die Liebe zu den drei Orangen	S. 69
Giacomo Puccini	La bohème	S. 70
	Tosca	S. 61
Nino Rota	Der Florentiner Hut	S. 58
Richard Strauss	Der Rosenkavalier	S. 76
Giuseppe Verdi	Don Carlo	S. 64
Richard Wagner	Parsifal	S. 77

Carmen

Georges Bizet

Opéra-Comique in drei Akten
Libretto von Henri Meilhac und Ludovic Halévy nach
der gleichnamigen Novelle von Prosper Mérimée
In französischer Sprache und deutschen Texten

Musikalische Leitung	Lorenzo Passerini
Inszenierung	Nadja Loschky
Bühne	Etienne Pluss
Kostüme	Irina Spreckelmeyer
Licht	Fabio Antoci
Choreografie	Thomas Wilhelm
Chor	Jonathan Becker
Kinderchor	Claudia Sebastian-Bertsch
Dramaturgie	Yvonne Gebauer, Benedikt Stampfli
Don José	Attilio Glaser · Matthew Polenzani · Tomislav Mužek
Carmen	Caterina Piva
Micaëla	Marjukka Tepponen · Louise McClelland Jacobsen
Escamillo	Krzysztof Bączyk · Neven Crnić
Zuniga	Vladyslav Buialyskiy · Metehan Köklü
Moralès	Anton Beliaev · Danylo Matviienko
Frasquita	Magdalena Lucjan · Dalia Medovnikov
Mercédès	Nicole Chirka · Winona Martin
Dancaïro	Simeon Esper
Remendado	Mario Lerchenberger · Jin Yu
Alter Ego Don José	Lasse Myhr

Sächsischer Staatsoperchor Dresden
Kinderchor der Semperoper Dresden
Sächsische Staatskapelle Dresden

Vorstellungen	Sa 29.08.2026, 19 Uhr ^Q
	Mi 02.09.2026, 19 Uhr ^L · AD
	Fr 04.09.2026, 19 Uhr ^O
	Mo 07.09.2026, 19 Uhr ^L
	Mi 09.09.2026, 14 Uhr ^B · AD <i>Mittagsvorstellung</i>
	Sa 12.09.2026, 19 Uhr ^R
	Sa 19.09.2026, 19 Uhr ^R
	Sa 26.09.2026, 19 Uhr ^R
	Sa 03.10.2026, 19 Uhr ^T
	Di 06.10.2026, 19 Uhr ^L · AD
	Fr 09.10.2026, 19 Uhr ^O

Preise B: 6–62 €, L: 17–128,
O: 22–150 €, Q: 26–175 €,
R: 30–190€, T: 40–210 €

Carmen will nicht fremdbestimmt und schon gar nicht im aufwirbelnden Sand vor der Stierarena von Don José vereinnahmt werden, selbst der Tod ist ihr da lieber: Sie will über ihr Leben selbst entscheiden. Ihr unbeugsamer Freiheitsdrang ist die Kernbotschaft in Georges Bizets (1838–1875) letzter Oper, die 1875 in Paris uraufgeführt wurde. Seine Partitur, gespickt mit eingängigen Melodien, mit charakteristischen Instrumenten wie Kastagnetten und Tamburin und mitreißenden Rhythmen und einer Anreihung von spanischen Tänzen, strotzt vor Schmiss, Wucht und Leidenschaft. Lebensfreude und Tanz, aber auch Schmerz und schließlich der Tod liegen da nahe beieinander.

Insider-Einblick

Wir haben bei Neven Crnić nachgefragt – wenn Escamillo mit seiner berühmten „Toreador-Melodie“ in die Arena tritt, welche Musik würde Sie persönlich in den Ring begleiten?

Neven Crnić — Das Stück, das ich für meinen Einzug in die Arena wählen würde, wäre einer der bekanntesten Paso Dobles: „España Cañí“. Diese Musik verkörpert alle Eigenschaften eines Menschen, der selbstsicher, furchtlos und stolz darauf ist, ein Torero zu sein.

Gibt es Momente, in denen Sie sich Escamillo besonders verbunden fühlen, wenn Sie diese Rolle singen?

Ich fühle mich eigentlich die ganze Zeit mit ihm verbunden, weil ich ihn sehr gut nachvollziehen kann – besonders in dem Moment, in dem er Carmen sagt, dass er sie liebt.

Welches für Escamillo typische Verhalten würden Sie im Alltag niemals tolerieren?

Er hält sehr viel von sich selbst und glaubt, ihm gehöre die Welt. Für mich ist das aufgesetztes Machogehabe – echte Stärke muss man nicht zur Schau stellen.





Carmen goes viral

Georges Bizets *Carmen* ist weit mehr als nur eine Oper – sie ist ein Soundtrack für das Leben, der seit Jahrzehnten auch die Welt der Unterhaltung prägt. Ihre Melodien sind so kraftvoll, dass sie alles von Tragödie bis Komödie mühelos untermalen und selbst den simpelsten Alltagsmomenten eine unerwartete Dramatik verleihen. In *Trainspotting* wird der „Toreador Song“ zum akustischen Begleiter von Ewan McGregors ikonischem Sturz in „die schlimmste Toilette Schottlands“. Die prachtvolle Musik steht in scharfem Kontrast zur düsteren Szenerie, wodurch die absurde Tragik des Moments noch verstärkt wird und eine verstörende Ironie entsteht.

Ein weiteres Beispiel aus dem Film: In *The Cocoanuts* (1929) von den Marx Brothers wird die Musik von Bizet humorvoll eingesetzt, was den skurrilen Charme der Brüder perfekt unterstreicht. Auch *The Bad News Bears* (1976) nutzt Bizets Melodien, um den Kontrast zwischen einem erfolglosen Kinderteam und der Schönheit der Musik zu unterstreichen. Die Opernthesen verleihen der Komödie eine unerwartete emotionale Tiefe.

Bizets Musik fand sich sogar in Disney-Cartoons wieder: In *El Terrible Toreador* von 1929, sorgt die berühmte „Habanera“ für humorvolle Akzente. Die Szene wird von einem temperamentvollen Torero, einer tanzenden Dame und einem tollpatschigen Stier geprägt, die in einer Reihe komischer Missgeschicke miteinander verweben sind. Diese Mischung aus Musik und Animation war typisch für die *Silly Symphonies* – eine Reihe innovativer Kurzfilme, die Disney zwischen 1929 und 1939 produzierte. Bekannt für ihre kreative und oft verspielte Verwendung klassischer und populärer Musikstücke, trugen die *Silly Symphonies* entscheidend dazu bei,

Musik und Animation in einer Weise zu vereinen, die bis heute einen unvergesslichen Eindruck hinterlässt. Auch in der Werbung hat Bizets Einfluss Spuren hinterlassen. Ein besonders kurioses Beispiel ist der Werbesong von 1965 für das R&D Roll-a-Door, eine australische Garagentor-Marke. Bizets unbändige Melodie wurde hier in einen Ohrwurm verwandelt, der die Australier dazu brachte, zu singen: „Use a Roll-a-Door, that’s what it’s for/ You’ll get much more with a Roll-a-Door ...“. Einmal gehört, nie vergessen. Dieser Werbesong ist ein Paradebeispiel dafür, wie Musik aus der Oper auch die kommerzielle Welt durchdringen kann und eine unerwartete, aber dennoch bleibende Wirkung entfaltet.

Auch in der Popmusik lebt Bizets Erfindungsreichtum weiter. Der belgische Sänger Stromae adaptierte die Themen aus *Carmen* in seinem gleichnamigen Song (2015). Hier wird die berühmte Melodie mit elektronischen Beats und zeitgenössischem Rap kombiniert, um die moderne Obsession mit sozialen Medien zu kommentieren. Stromae nutzt die Oper als Metapher für Verführung, Kontrolle und Selbstzerstörung im digitalen Zeitalter – eine brillante zeitgenössische Interpretation.

Selbst in den emotionalsten und subtilsten Momenten der modernen Popkultur bleibt Bizets Musik relevant. In Pixars *Up* unterstreicht die Musik von *Carmen* die Morgenroutine des griesgrämigen Witwers Carl, der in den ersten Szenen des Films seine Trauer und Isolation in einer stillen und eindrucksvollen Weise verarbeitet.

Bizets *Carmen* bleibt ein zeitloser Klassiker, dessen Melodien auch heute noch in Film, Werbung und Popkultur lebendig sind und auf der Opernbühne begeistern!





Die Zauberflöte

Wolfgang Amadeus Mozart

Große Oper in zwei Aufzügen
 Libretto von Emanuel Schikaneder
 In deutscher Sprache

Musikalische Leitung	Michael Zlabinger · Katharina Müllner · Marcus Merkel · Killian Farrell
Inszenierung	Josef E. Köpplinger
Bühne	Walter Vogelweider
Kostüme	Dagmar Morell
Licht	Fabio Antoci
Choreografie	Ricarda Regina Ludigkeit
Chor	Jan Hoffmann
Dramaturgie	Johann Casimir Eule
Sarastro	Georg Zeppenfeld · Tilmann Rönnebeck · Goran Jurić
Königin der Nacht	Maria Perlt-Gärtner · Annija Adamsone · Jasmin Delfs
Pamina	Louise McClelland Jacobsen · Nikola Hillebrand · Magdalena Lucjan · Katharina Konradi
Tamino	James Ley · Johan Krogius · Mario Lerchenberger
Papageno	Michael Nagl · Danylo Matviienko · Anton Beliaev
Erste Dame	Ute Selbig · Natasha Gesto
Zweite Dame	Winona Martin · Sabine Brohm · Nicole Chirka
Dritte Dame	Christa Mayer · Michal Doron · Ekaterina Chayka-Rubinstein
Monostatos	Timothy Oliver · Aaron Pegram · Jongwoo Hong
Sprecher	Markus Marquardt · Martin-Jan Nijhof · Alexander Grassauer
Papagena	Christiane Hossfeld · Dalia Medovnikov
Erster Priester	David Roy · Metehan Köklü
Zweiter Priester	Jin Yu · Gerald Hupach · Jongwoo Hong
Erster Geharnischter	Jürgen Müller · Simeon Esper · Gerald Hupach
Zweiter Geharnischter	Oleksandr Pushniak · Matthias Henneberg · Metehan Köklü
Drei Knaben	Aurelius Sängerknaben Calw · Dresdner Kreuzchor · Tölzer Knabenchor · Dresdner Kapellknaben

Sächsischer Staatsopernchor Dresden
Sächsische Staatskapelle Dresden

Mit freundlicher Unterstützung der
Stiftung Semperoper – Förderstiftung

Vorstellungen	So 30.08.2026, 19 Uhr ^L
	Sa 05.09.2026, 14 Uhr ^L · AD
	Sa 05.09.2026, 19 Uhr ^Q
	Di 08.09.2026, 19 Uhr ^L
	So 20.09.2026, 14 Uhr ^A
	<i>Familienvorstellung</i>
	So 20.09.2026, 19 Uhr ^L · AD
	Fr 23.10.2026, 19 Uhr ^Q
	So 25.10.2026, 14 Uhr ^A · AD
	<i>Familienvorstellung</i>
	So 25.10.2026, 19 Uhr ^L
	Mo 02.11.2026, 19 Uhr ^L · AD
	So 15.11.2026, 14 Uhr ^A
	<i>Familienvorstellung</i>
	So 15.11.2026, 19 Uhr ^L
	Mo 08.02.2027, 19 Uhr ^L · AD
	Mi 10.02.2027, 19 Uhr ^L
	Fr 12.02.2027, 19 Uhr ^M
	Mi 17.03.2027, 19 Uhr ^L
	Sa 20.03.2027, 19 Uhr ^R
	So 28.03.2027, 14 Uhr ^L · AD
	So 28.03.2027, 19 Uhr ^R
	Fr 09.04.2027, 19 Uhr ^O
	Mo 03.05.2027, 19 Uhr ^N
	Do 06.05.2027, 14 Uhr ^A
	<i>Familienvorstellung</i>
	Do 06.05.2027, 19 Uhr ^O
	Fr 07.05.2027, 19 Uhr ^T
	So 23.05.2027, 14 Uhr ^A · AD
	<i>Familienvorstellung</i>
	So 23.05.2027, 19 Uhr ^L

Preise A: 5–55 €, L: 17–128 €,
M: 17–135 € N: 18–140 €,
O: 22–150 €, Q: 26–175 €,
R: 30–190 €, T: 40–210 €

Wolfgang Amadeus Mozarts *Die Zauberflöte*, 1791 in Wien uraufgeführt, steht ganz in der Tradition des Alt-Wiener Zaubertheaters und ist vom aufklärerischen Gedankengut der Freimaurer inspiriert. Entstanden ist eine Mischung aus Kasperl-Unsinn und Freimaurer-Tiefsinn, durchdrungen von Seelengüte und schlichtweg himmlischer Musik. Regisseur Josef E. Köpplinger hat daraus eine generationenübergreifende, bewegte wie bildstarke Coming-of-Age-Geschichte des jungen Tamino gemacht.



Pausenwissen

Die Zauberflöte

Il flauto magico

Die Zauberflöte ist die meistgespielte Oper an der Semperoper. Knapp 1.400-mal wurde der Vorhang für dieses Werk geöffnet. Doch ihre Aufführungen fanden nicht immer in der Originalsprache statt. Nach der Dresdner Erstaufführung 1793 kam es nur ein Jahr später zu einer Neuinszenierung im Morettischen Opernhaus in der Regie von Caterino Mazzola. Da die Sängerinnen und Sänger aus dem Ensemble hauptsächlich aus Italien stammten und kaum der deutschen Sprache mächtig waren, wurde *Die Zauberflöte* ins Italienische übersetzt und Mozarts Werk unter dem Titel *Il flauto magico* aufgeführt.

Emanuel Schikaneder – Hamlet und Hanswurst

Emanuel Schikaneder war eines durch und durch: Theatermensch. Er arbeitete als Schauspieler, Sänger, Autor und Intendant. Als Schauspieler in aktuellen und bereits im 18. Jahrhundert „klassischen“ Stücken – er war einer der gefeiertesten Hamlet-Darsteller im deutschsprachigen Raum – sehr gefragt, als Intendant und Autor besaß er einen untrüglichen Sinn für Marketing und starke, spannende Geschichten. Die Hanswurst-Figur, die in seinen Singspielen beispielsweise Lubano (*Die Zauberinsel oder Der Stein der Weisen*) und natürlich Papageno heißt, eroberte dabei Herz und Lachmuskel des Publikums. Als Sänger verkörperte er sie meist selbst auf der Bühne. Und am Ende waren alle glücklich und zufrieden: Zu Schikaneders Zeit spielte man in Wien alles mit dem „Wiener Schluss“, dem obligatorischen Happy End. Auch im *Hamlet* wurde am Wiener Burgtheater nicht gestorben. Merke: Tragische Geschichten müssen eben doch nicht immer schlecht enden!

Der Florentiner Hut

Nino Rota

Farsa musicale in vier Akten
Libretto von Nino Rota und Ernesta Rota nach
dem Vaudeville *Un chapeau de paille d'Italie*
von Eugène Labiche und Marc Antoine Amédée Michel
In italienischer Sprache

Musikalische Leitung	Daniele Squeo
Inszenierung	Bernd Mottl
Bühne & Licht	Friedrich Eggert
Kostüme	Alfred Mayerhofer
Chor	Jonathan Becker
Dramaturgie	Marlene Hahn, Dorothee Harpain
Fadinard	Piotr Buszewski
Nonancourt	Alexander Grassauer
Baronin de Champigny	Maire Therese Carmack
Elena	Rosalía Cid
Beaupertuis	Neven Crnić
Anaide	Valerie Eickhoff
Emilio	Danylo Matviienko
Onkel Vézinet	Aaron Pegram
Eine Modistin	Dalia Medovnikov
Ein Korporal	Martin-Jan Nijhof
Felice	Jongwoo Hong
Achille di Rosalba	Gerald Hupach

Sächsischer Staatsopernchor Dresden
Sächsische Staatskapelle Dresden

Projekt Partner
Sparkassen-Finanzgruppe Sachsen
Ostsächsische Sparkasse Dresden
Sparkassen-Versicherung Sachsen, LBBW

Mit Unterstützung der Sächsischen Semperoper Stiftung

Vorstellungen Do 03.09.2026, 19 Uhr^H
Dresdentag
So 06.09.2026, 14 Uhr^A
Familienvorstellung
Fr 11.09.2026, 19 Uhr^H

Preise A: 5–55, H: 11–102 €

Just an Fadinards Hochzeitstag frisst sein Pferd den Strohhut einer Dame, die sich mit ihrem Liebhaber im Gebüsch vergnügt. Die abenteuerliche Suche nach einem neuen Hut beginnt ... Ebenso temporeich wie die Handlung ist die eingängige Musik von Nino Rota, der v. a. für seine Filmmusik (*La dolce vita*, *Der Pate*) bekannt ist.

Wer hat hier den Hut auf?

„Einen recht schönen guten Abend, ich begrüße alle herzlich zur Vorstellung ... Wir haben noch 30 Minuten bis zum Beginn.“
Unsichtbar, aber unverzichtbar: Inspizientinnen und Inspizienten halten die Fäden einer Vorstellung zusammen. Wir haben Sandra Schmidt, Maltus Schettler und Simon Rothe zu ihrer Arbeit befragt.

Was ist der häufigste Irrtum über die Arbeit von Inspizient*innen?
Sandra Schmidt — Leute außerhalb des Theaters denken oft, wir seien die Intendanz. Die Wörter klingen einfach zu ähnlich.

Was ist für dich die Kernaufgabe der oder eines Inspizienten – in einem Satz?
Maltus Schettler — Für eine ruhige Vorstellung sorgen, bei der sich alle behütet fühlen!

Welche Fähigkeiten sind entscheidend?
Simon Rothe — Multitasking deluxe. Klar ist: Gute Nerven braucht man in jedem Fall.

Nom. *Le clerc*
 Et. *Le clerc*
 Nom. *Le clerc*
 Et. *Le clerc*
 Nom. *Le clerc*
 Et. *Le clerc*

pp
La
3
Pc

mia figlio-la a te — co-si

Was gibst du dem Team, damit es sich sicher geführt fühlt?
Sandra Schmidt — Theaterspielen ist das Funktionieren von Verabredungen. Klare, verlässliche Ansagen zwischen Regie und uns sind enorm hilfreich.

Was sind deine wichtigsten Tools?
Simon Rothe — Mein zentralstes Tool ist das Inspizientenpult – der Kommunikationsknotenpunkt für fast alle Stellen im Haus. Gleich danach kommt das Inspizientenbuch, in dem ich alles notiere: Auftritte, Lichtwechsel, Umbauten, Einrufe, Ton- und Videoeinsätze, Effekte – alles, was während einer Vorstellung passiert.

Erzähle von einem Abend, der fast gekippt wäre – und wie du ihn gerettet hast.
Maltus Schettler — Ein undefinierbares Geräusch machte das Weiterspielen unmöglich. Ich ließ den Saal räumen und alle Türen besetzen. Schließlich konnte ich eine Frau mit defektem Hörgerät ausfindig machen, sodass die Vorstellung weitergehen konnte.

Ausschnitt aus dem Inspizientenbuch



Trouble in Tahiti

Leonard Bernstein

Einaktige Oper in sieben Szenen
Libretto vom Komponisten mit einem Epilog
The Unanswered Question von Charles Ives
In englischer Sprache

Musikalische Leitung	Ingunn Korsgård Hagen
Inszenierung	Manfred Weiß
Bühne & Kostüme	Timo Dentler, Okarina Peter
Choreografie	Natalie Holtom
Licht	Marco Dietzel
Dramaturgie	Anne Gerber

Dinah	Winona Martin
Sam	Steffan Lloyd Owen
The Trio	Natasha Gesto · Timothy Oliver · Joseph Parrish

Projektorchester

SEMPER ZWEI	Fr	11.09.2026, 19 Uhr
	So	13.09.2026, 19 Uhr
	Di	15.09.2026, 19 Uhr
	Mi	16.09.2026, 19 Uhr
	Fr	18.09.2026, 19 Uhr
	Sa	19.09.2026, 16 Uhr
	Di	22.09.2026, 19 Uhr

Preise ZU6: 20 €, ermäßigt 10 €

In ihrem schönen weißen Häuschen führen Sam und Dinah das Leben einer Vorzeigefamilie der 1950er-Jahre: Der Vater ein erfolgreicher Geschäftsmann, die Mutter eine umsichtige Hausfrau, der Sohn musisch begabt – ein Bild, wie aus der Fernsehwerbung, untermalt von den swingenden Jazz-Rhythmen, die das Leben und Lieben in der Vorstadt preisen. Doch hinter der perfekten Fassade haben sich Sam und Dinah eigentlich nichts mehr zu sagen. Er flüchtet vor ihr in den Job und zu seinem Handballverein, sie liegt beim Psychologen auf der Couch und sieht sich die Südschulze *Trouble in Tahiti* an – allein. Manfred Weiß' Inszenierung von Leonard Bernsteins Einakter wirft einen so satirischen wie sezierenden Blick auf den Alltag einer Durchschnittsfamilie, die auch im 21. Jahrhundert und jenseits des „Großen Teichs“ ihre Ebenbilder findet.

Von Fjorden zu Palmen

Ingunn Korsgård Hagen hat sich als Dirigentinnentalent in Skandinavien etabliert und arbeitet mit Orchestern wie dem Bergen Philharmonic Orchestra, dem Malmö Symphony Orchestra, dem Iceland Symphony Orchestra und dem Royal Stockholm Philharmonic Orchestra.

Von 2023 bis 2025 war sie Assistenzdirigentin des Bergen Philharmonic Orchestra, wo sie mit Edward Gardner und Gastdirigenten wie Sir Mark Elder zusammenarbeitete.

Auch im Bereich Crossover und populäre Musik ist sie aktiv; davon kündeten ihre Kollaborationen mit der georgisch-britischen Sängerin, Songwriterin und Musikerin Katie Melua und dem norwegischen Sänger, Gitarristen und Songwriter Sondre Lerche.

Ingunn Korsgård Hagen dirigiert Bernsteins *Trouble in Tahiti* – ein Werk, das nicht nur ihre Leidenschaft für die Oper, sondern auch ihre kreative Energie widerspiegelt. Die Reise der Dirigentin von Norwegen nach „Tahiti“ verspricht ein lebendiges und aufregendes Erlebnis für das Publikum zu werden.



Tosca

Giacomo Puccini

Melodramma in drei Akten
Libretto von Giuseppe Giacosa und Luigi Illica
In italienischer Sprache

Musikalische Leitung	John Fiore
Inszenierung	Johannes Schaaf
Bühne	Christof Cremer
Kostüme	Petra Reinhardt
Licht	Jens Klotzsch
Chor	Jonathan Becker
Kinderchor	Claudia Sebastian-Bertsch
Dramaturgie	Ilse-dore Reinsberg
<hr/>	
Floria Tosca	Natalya Romaniw · Aleksandra Kurzak
Mario Cavaradossi	SeokJong Baek · Riccardo Massi
Baron Scarpia	Gevorg Hakobyan
Cesare Angelotti	Vladyslav Buialskyi
Der Mesner	Markus Marquardt
Spoletta	Aaron Pegram
Sciarrone	Peter Lobert
Ein Schließer	Metehan Köklü
Ein Hirt	Dresdner Kreuzchor

Sächsischer Staatsoperchor Dresden
Kinderchor der Semperoper Dresden
Sächsische Staatskapelle Dresden

Mit freundlicher Unterstützung der
Stiftung Semperoper – Förderstiftung

Vorstellungen	Do	08.10.2026, 19 Uhr ^K
	So	11.10.2026, 19 Uhr ^L
	Fr	16.10.2026, 19 Uhr ^N
	So	18.10.2026, 19 Uhr ^L
	Fr	06.11.2026, 19 Uhr ^N
	Sa	14.11.2026, 19 Uhr ^O
Sa	21.11.2026, 19 Uhr ^O	

Preise K: 16–120 €, L: 17–128 €, N: 18–140 €, O: 22–150 €

Nur für die Kunst lebt die Sängerin Tosca – bis sie und ihr Geliebter, der Maler Cavaradossi, durch politische Intrigen schlagartig ins Fadenkreuz des skrupellosen Polizeichefs Scarpia geraten. Der hat ein Auge auf Tosca geworfen und will Cavaradossi aus dem Weg räumen. Um ihren Geliebten zu retten, tötet Tosca den Polizeichef, doch seine Macht reicht sogar über seinen Tod hinaus ... *Tosca* aus dem Jahr 1900 verwebt aufs Engste politische Willkür und persönliche Leidenschaften und ist in der Semperoper in einer zeitlos packenden Inszenierung von Johannes Schaaf zu erleben. Neben Natalya Romaniw übernimmt in dieser Spielzeit auch Aleksandra Kurzak – wie bereits in der Spielzeit 2025/26 – die Titelrolle.



3 Fragen an *Natalya Romaniw*

Gibt es in *Tosca* einen Moment, bei dem Sie immer denken: „Puccini wusste ganz genau, wie man eine Sopranistin herausfordert“?

Natalya Romaniw — Oh ja! Allein der zweite Akt ist ein enormes vokales Marathonprogramm, bei dem die Sopranistin sehr sorgfältig mit ihren Kräften haushalten muss. Puccini schreibt jedoch so klug und sängerisch dankbar, dass man – mit einer guten Technik und wenn man genau beachtet, was in der Partitur steht – große Freude daran hat.

Welcher Moment im dritten Akt berührt Sie persönlich am meisten – nicht wegen seiner Dramatik, sondern weil er sich menschlich wahrhaftig anfühlt?

Der Moment, der mich im dritten Akt am tiefsten bewegt, ist Toscas unerschütterliche Hoffnung und ihre feste Überzeugung, dass Cavaradossi freikommen wird und sie beide anschließend ein glückliches Leben miteinander führen werden. Sie singt von der süßen Illusion, gemeinsam in eine neue, wolkenverhangene Zukunft zu segeln, und träumt von dem Leben, das sie hätten haben können.

Gibt es ein einzelnes Detail – eine Farbe, einen Duft, einen Klang, einen kleinen Moment –, das Ihnen hilft, beim Betreten der Bühne sofort in die Rolle der Tosca zu finden?

Über die Sinneseindrücke habe ich nie bewusst nachgedacht, aber ich verbinde Tosca instinktiv mit satten, intensiven Farben – insbesondere mit Rot. Diese Farbe steht für eine Frau, die leidenschaftlich, mutig und voller Lebensenergie ist.

Der Wildschütz

Albert Lortzing

Komische Oper in drei Akten

Libretto vom Komponisten nach dem Lustspiel
Der Rehbock oder Die schuldlos Schuldbewussten von
August Friedrich Ferdinand von Kotzebue
In deutscher Sprache

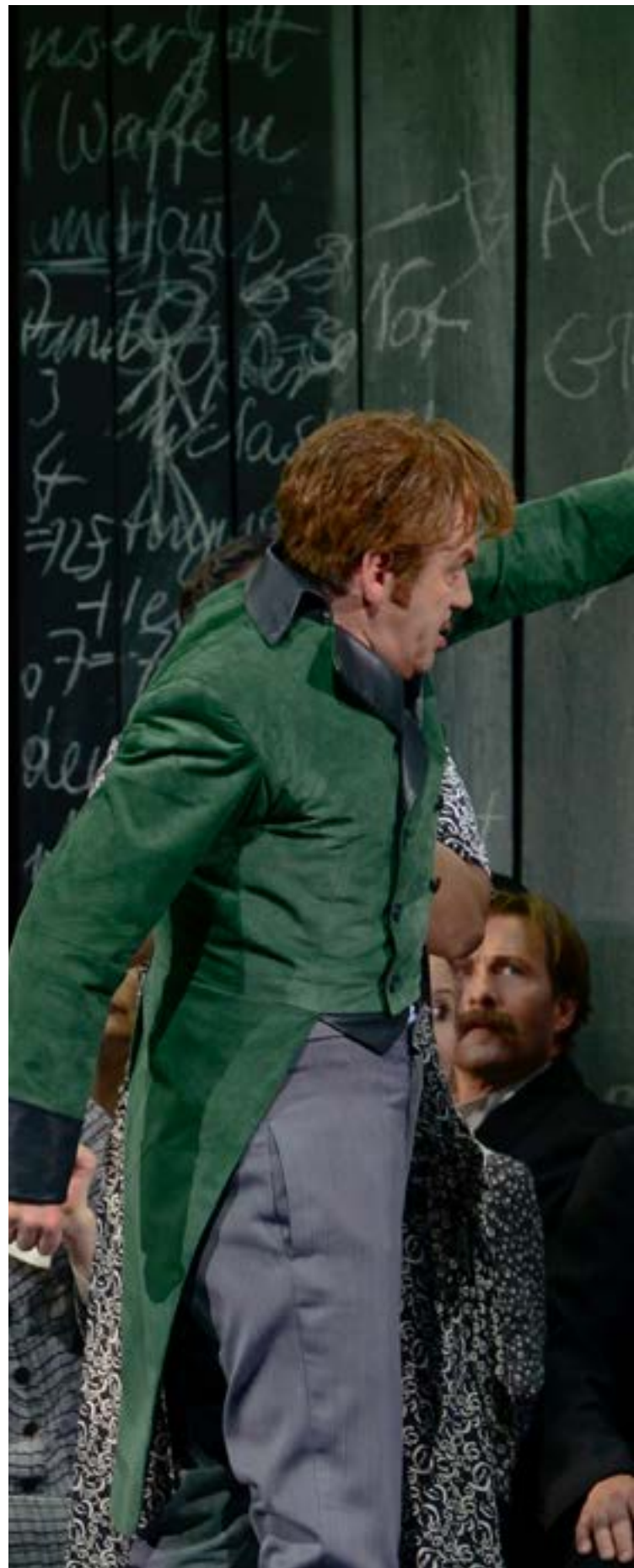
Musikalische Leitung	Christoph Gedschold
Inszenierung	Jens-Daniel Herzog
Bühne	Mathis Neidhardt
Kostüme	Sibylle Gädecke
Licht	Stefan Bolliger
Choreografie	Michael Schmieder
Chor	Jan Hoffmann
Kinderchor	Claudia Sebastian-Bertsch
Dramaturgie	Anna Melcher
<hr/>	
Graf von Eberbach	Philipp Jekal
Die Gräfin	Sabine Brohm
Baron Kronthal	Maximilian Schmitt
Baronin Freimann	Maria Perlt-Gärtner
Nanette	Ekaterina Chayka-Rubinstein
Baculus	Georg Zeppenfeld
Gretchen	Louise McClelland Jacobsen
Pankrätius	Gerald Hupach

Sächsischer Staatsopernchor Dresden
Kinderchor der Semperoper Dresden
Sächsische Staatskapelle Dresden

Vorstellungen Sa 24.10.2026, 19 Uhr^I
Fr 30.10.2026, 19 Uhr^I
So 01.11.2026, 15 Uhr^B
Mittagsvorstellung
Di 03.11.2026, 19 Uhr^I
Dresdentag

Preise B: 6–62 €, I: 12–106 €,
J: 14–114 €

Ein Rehbraten soll die Verlobung des ältlichen Dorfschullehrers Baculus und seines jungen Mündels Gretchen krönen. Doch der dafür notwendige Wilderei-Ausflug in den Park des Grafen kostet Baculus um ein Haar Stellung und Braut. Gretchens Angebot, höchstselbst beim Grafen vorzusprechen, scheint angesichts seines Rufes als Schwerenöter nicht opportun. Rettung naht durch einen Studenten, der sich als angebliche Braut ausgibt – hinter dem sich die verwitwete Schwester des Grafen verbirgt. Daraus entsteht heilloskomische Verwirrung. Unter dem Mantel einer Verkleidungskomödie schrieb Albert Lortzing 1842 mit *Der Wildschütz* eine bissige, pointenreiche Gesellschaftssatire.





Blues Brothers


Tim Allhoff & Max Renne

Musical

Dresdner Fassung von Manfred Weiß
Arrangements von Tim Allhoff und Max Renne
In deutscher und englischer Sprache

Musikalische Leitung	Max Renne
Inszenierung	Manfred Weiß
Choreografie & Co-Regie	Natalie Holtom
Bühne & Kostüme	Timo Dentler, Okarina Peter
Video	Sascha Vredenburg, Christoph Steć
Licht	Marco Dietzel
Dramaturgie	Kai Weßler
Jake Blues	Bosse Vogt
Elwood Blues	Christian Venzke
Cab Calloway · James Brown · Ray Charles	David Whitley
Aretha	Madina Frey
Kurt, Inhaber der Kneipe	Gerald Hupach
Anita	Bettina Weichert
Blues Brother-Girls	Maja Dickmann · Annika Steinkamp
Blues Brother-Boys	Florian Stohr · Riccardo De Nigris · Janik Oelsch

Band *Die Gebrüder Blues*

Vorstellungen	Sa 07.11.2026, 19 Uhr
	So 08.11.2026, 19 Uhr
	Di 10.11.2026, 19 Uhr
	Mi 11.11.2026, 19 Uhr
	Fr 13.11.2026, 19 Uhr
	Di 17.11.2026, 19 Uhr
	Fr 20.11.2026, 19 Uhr

Preise ZU8: 30 €, ermäßigt 15 €

Die beiden Brüder Jake und Elwood Blues haben eine Mission: Ihre alte Rhythm-and-Blues-Band wieder zusammenzubringen, um die Steuerschulden des Waisenhauses zu bezahlen, in dem sie aufgewachsen sind. Die Mission der Brüder entpuppt sich bald als eine Reise in die Vergangenheit, eine skurrile Irrfahrt durch ein Land, in dem sie nicht mehr so recht zu Hause sind – und als eine Hymne auf die Kraft der Musik. *Blues Brothers* von 1980 ist ein absoluter Kultfilm. In der Fassung und Inszenierung von Manfred Weiß kommt die Geschichte als Hommage an die lebendige Blues-Szene der DDR auf die Bühne.

Don Carlo

Giuseppe Verdi

Oper in vier Akten

Libretto von Joseph Mery und Camille du Locle in der
italienischen Übersetzung von Achille de Lauzières Thémines
und Angelo Zanardini
In italienischer Sprache

Musikalische Leitung	Marcus Merkel · Timur Zangiev
Inszenierung	Vera Nemirova
Bühne	Heike Scheele
Kostüme	Frauke Schernau
Licht	Fabio Antoci
Choreografie	Altea Garrido
Chor	Jonathan Becker
Video	rocafilm
Dramaturgie	Kai Weßler
Filippo II	Georg Zeppenfeld · John Relyea
Elisabetta di Valois	Angel Blue · Marina Rebeka
Don Carlo	Stephen Costello · Joshua Guerrero
La Principessa d'Eboli	Yulia Matochkina
Rodrigo, Marchese di Posa	Boris Pinkhasovich · Amartuvshin Enkhbat
Il Conte di Lerma	Simeon Esper
La Contessa d'Arenberg	Leonie Nowak · Hyunduk Na
Tebaldo	Nicole Chirka
Un Araldo reale	Jin Yu
Il Grande Inquisitore	Taras Shtonda · Morris Robinson
Un Frate	Oleksandr Pushniak
Voce dal cielo	Dalia Medovnikov · Jasmin Delfs
Deputati fiamminghi	Danylo Matviienko · David Roy · Vladyslav Buial'skyi · Metehan Köklü · Martin-Jan Nijhof · Tilmann Rönnebeck

Sächsischer Staatsoperchor Dresden
Sächsische Staatskapelle Dresden

Eine Koproduktion mit den Osterfestspielen Salzburg

Vorstellungen So 22.11.2026, 18 Uhr^K
Dresdentag
Fr 27.11.2026, 19 Uhr^N
Di 01.12.2026, 19 Uhr^K
Sa 05.06.2027, 19 Uhr^N
Fr 11.06.2027, 19 Uhr^K
Fr 18.06.2027, 19.30 Uhr^K

Preise K: 16–120 €, N: 18–140 €

Eisige Kälte herrscht am spanischen Königshof: Der Thronfolger Don Carlo verliert seine Braut Elisabetta aus Machtkalkül an seinen Vater, den König. Auch seine politischen Ambitionen kann der Kronprinz nicht verwirklichen. Der König wiederum ist machtlos gegen den glaubensstrengen Großinquisitor. Einzig Carlos' Freund Rodrigo kann scheinbar die Grenzen von politischen und privaten Zwängen überwinden. Doch sein kühner Traum von der Freiheit führt in eine Katastrophe. An nahezu allen Figuren seiner 1867 uraufgeführten Oper spielt Giuseppe Verdi sein großes Thema, die Unvereinbarkeit von Politik und privatem Glück, durch und entfaltet so ein bedrückend modernes Gesellschaftspanorama.

Im November 2026 wird die mehrfach ausgezeichnete US-amerikanische Sopranistin Angel Blue ihr Rollendebüt als Elisabetta di Valois geben. In der Serie im Sommer wird die international gefragte lettische Sopranistin Marina Rebeka in derselben Rolle das erste Mal auf der Bühne der Semperoper stehen.



Gold!

Leonard Evers

Musiktheater für junges Publikum
Libretto von Flora Verbrugge nach den Brüdern Grimm
Deutsche Übersetzung von Barbara Buri
In deutscher Sprache

Inszenierung	Benedikt Arnold
Bühne & Kostüme	Lex Hymer
Dramaturgie	Martin Lühr
Jacob	Annikе Debus
Schlagwerk	Lola Mlačnik · Stefan Köcher

Vorstellungen	Sa	28.11.2026, 16 Uhr
	So	29.11.2026, 14 Uhr
	Mi	02.12.2026, 11 Uhr
	Do	03.12.2026, 19 Uhr
	Sa	05.12.2026, 16 Uhr
	Di	08.12.2026, 11 Uhr
	Mi	09.12.2026, 11 Uhr

SEMPER
ZWEI

Preise ZU4: 12 €, ermäßigt 6 €

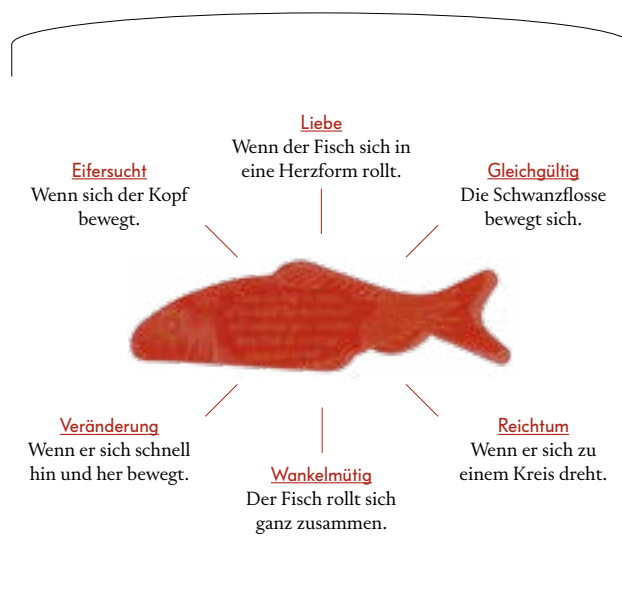


Was wäre, wenn plötzlich alle Wünsche in Erfüllung gingen? Der kleine Jacob geht mit seinem Vater fischen und fängt einen riesigen Fisch, der Wünsche erfüllen kann. Als Jacobs Eltern das mitbekommen, wollen sie immer mehr vom Fisch haben. Der wird immer schwächer – aber das Meer dafür immer aufgepeitschter ... Leonard Evers und Flora Verbrugge legen den Fokus in der Kammeroper *Gold!* voll und ganz auf die kindliche Fantasiewelt. Eine einzige Sängerin verkörpert alle Rollen. Die Klänge der Natur und die magischen Kräfte des Fisches werden von einer riesigen Fülle an Schlaginstrumenten erzeugt.

Das Staunen und die kleinen Wunder im Leben

In der Kinderoper *Gold!* geht es um Abenteuer, Schätze und all die Dinge, die uns wirklich reich machen. Manchmal ist das größte Wunder ganz klein – wie ein Wahrsager-Fisch. Der kleine rote Fisch zeigt auf spielerische Weise, wie jemand „fühlt“: Legt man ihn auf die Hand, bewegt er sich leidenschaftlich, bleibt still, dreht oder krümmt sich – je nach Charakter. Ursprünglich in Japan hergestellt, ist er seit dem 19. Jahrhundert als Zauber- und Werbeartikel beliebt.

Genau so fühlt sich die Magie in *Gold!* an: Wenn man genau hinsieht, erwachen selbst die kleinsten Dinge zu großem Leben. Die Kinderoper erinnert uns daran: Reichtum steckt nicht nur in glänzenden Münzen oder funkelnden Truhen. Reichtum liegt im Staunen, in der Freude und in „Probier’ es aus“ – und der kleine Fisch wird sagen: Siehst du? Das wahre Gold bist du selbst!



Anleitung für den Fortune Teller Fisch:

Nimm den Fisch aus der Verpackung und lege ihn auf die flache Handfläche einer Person (meist die rechte Hand), achte darauf, dass er glatt und ohne Falten liegt. Der Fisch wird sich bewegen. Je nach Bewegung kannst du verschiedene Vorhersagen machen.





Aaron Pegram gehörte fast 17 Jahre dem Solistenensemble der Semperoper an. Er verstarb völlig überraschend im Februar 2026. Der Tod dieses charismatischen, einfühlsamen und großzügigen Künstlers reißt eine große und schmerzhaft Lücke. Als Referenz vor seinem künstlerischen Wirken und zur Erinnerung an einen wunderbaren Kollegen haben wir seinen Namen in den Besetzungen belassen.

Die Liebe zu den drei Orangen

Sergej Prokofjew

Oper in vier Akten (zehn Bildern) und einem Vorspiel
Libretto vom Komponisten nach Wsewolod Meyerholds
Bearbeitung des gleichnamigen Schauspiels von Carlo Gozzi
in der Übersetzung von Werner Hintze
In deutscher Sprache

Musikalische Leitung	Erik Nielsen
Inszenierung	Evgeny Titov
Bühne	Wolfgang Menardi
Kostüme	Emma Ryott
Licht	Fabio Antoci
Choreografie	Pim Veulings
Chor	Jonathan Becker
Dramaturgie	Benedikt Stampfli
König Treff	Georg Zeppenfeld
Prinz	John Matthew Myers
Prinzessin Clarisse	Christa Mayer
Leander	Neven Crnić
Truffaldino	Aaron Pegram
Pantolon	Danylo Matviienko
Zauberer Tschelio	Sam Carl
Fata Morgana	Flurina Stucki
Linetta	Michal Doron
Nicoletta	Ekaterina Chayka-Rubinstein
Ninetta	Louise McClelland Jacobsen
Köchin · Herold	Taras Shtonda
Farfarello	Tilmann Rönnebeck
Smeraldina	Dalia Medovnikov
Zeremonienmeister	Gerald Hupach

Sächsischer Staatsoperchor Dresden
Sächsische Staatskapelle Dresden

Mit freundlicher Unterstützung der
Sächsischen Semperoper Stiftung

Vorstellungen	Fr 04.12.2026, 19 Uhr ¹
	Mi 09.12.2026, 19 Uhr ¹
	<i>Dresdentag</i>
	Mi 16.12.2026, 19 Uhr ¹
	Di 22.12.2026, 19 Uhr ¹

Preise I: 12–106 €

Wie schrecklich muss das Leben sein, wenn man nicht lachen kann? In Sergej Prokofjews Oper *Die Liebe zu den drei Orangen* geht es um einen König, der seinem kranken Sohn helfen möchte. Für den potenziellen Thronfolger gibt es nur ein Heilmittel, um neue Lebenskraft zu schöpfen: Lachen.

Sergej Prokofjews Musik ist von Witz, Leichtigkeit und Humor gekennzeichnet: Schnelle Rhythmen, farbenreiche Instrumentation, ausgeklügelte Fugentechnik und vibrierende Spontaneität sind tonangebend für *Die Liebe zu den drei Orangen*. Evgeny Titovs Inszenierung gräbt in die Tiefe der menschlichen Seele und zeigt so einen Ritt, der als Spagat zwischen Fantasie und Realität verstanden werden kann, parodistisch-grotesk und tragisch zugleich.

Tutti Frutti

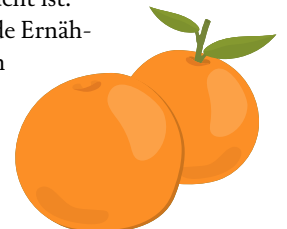
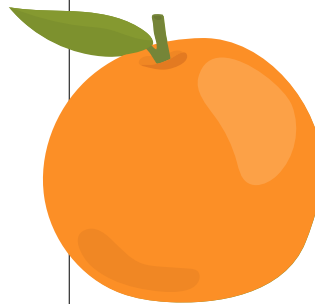
In Prokofjews *Die Liebe zu den drei Orangen* wird – als vielleicht einzigem Werk der Opernliteratur – die Leidenschaft für das Fruchttige in den Titel gelegt – und im Verlauf des Stückes auch auf die

Bühne: Immerhin finden sich nachher drei menschengroße Zauber-Orangen mitten in der Wüste wieder. In denen befindet sich allerdings kein Saft, sondern drei Prinzessinnen, die auch prompt in der Einöde zu verdursten drohen. Da wären richtige Zitrusfrüchte hilfreich gewesen, so wie in Bizets *Carmen*, wo im vierten Akt Orangen an die Besucher*innen der Arena als angenehme Erfrischung an einem heißen Tag verkauft werden.

Nicht immer sollte man aber kaufen, was einem angeboten wird. Davon kann die arme Schneewitte ein Lied zu singen, die in der gleichnamigen Oper von Jens Joneleit auf einen Trick ihrer Stiefmutter hereinfällt. Der angepriesene Apfel erweist sich als hochgradig giftig.

In einer anderen Oper ist der Apfel das genaue Gegenteil, nämlich jugendspendend und über die Maßen lebensnotwendig. Nicht für die Menschen, wohl aber für die Götter: Im *Rheingold*, Wagners Vorspiel aus seinem *Ring des Nibelungen*, trifft sich die Götterfamilie rund um Wotan und Fricka regelmäßig, um von den goldenen Äpfeln der Freia zu essen, die ewiges Jungsein garantieren, quasi eine fruchttige Unsterblichkeit. Schon lange zu leben scheint auch die Hexe in Humperdincks *Hänsel und Gretel*, die in ihrem Zuckerhaus den gefangenen Kindern zum Mästen interessanterweise ebenfalls Früchte verabreicht, wengleich von der süßen Sorte: Rosinen, Feigen, Mandeln und Datteln. Als ob sich Hänsel nicht schon genug mit den Erdbeeren vollgestopft hätte, die er vorher im Wald gepflückt hatte. Und am Ende des ersten Aktes von Richard Strauss' Ballett *Schlagobers* gibt es dort den Tanz des Kakaos, der botanisch gesehen eine Frucht ist.

Wird also wieder einmal auf die gesunde Ernährung aufmerksam gemacht, so lässt sich guten Gewissens argumentieren: Die Schokolade ist auch nur Obst! Das ist argumentativ zwar mehr als holprig, klingt aber gut!



La bohème

Giacomo Puccini

Szenen aus *La vie de bohème*
von Henri Murger in vier Bildern
Libretto von Giuseppe Giacosa und Luigi Illica
In italienischer Sprache

Musikalische Leitung	Lorenzo Passerini · Adam Hickox
Inszenierung nach	Christine Mielitz
Bühne & Kostüme	Peter Heilein
Licht	Friedewalt Degen
Chor	Jonathan Becker
Kinderchor	Claudia Sebastian-Bertsch
Dramaturgie	Mathias Rank
Mimi	Amina Edris · Mariangela Sicilia · Carolina López Moreno
Musetta	Jasmin Delfs · Rosalia Cid · Natasha Gesto
Rodolfo	Pene Pati · Kang Wang · René Barbera
Marcello	Danylo Matviienko · Sean Michael Plumb
Schaunard	Neven Crnić · Anton Beliaev
Colline	Aleksei Kulagin · Peter Kellner · Vladyslav Buialskyi
Benoît	Matthias Henneberg
Alcindoro	Andreas Scheibner
Parpignol	Frank Blümel · Jun-Seok Bang

Sächsischer Staatsopernchor Dresden
Kinderchor der Semperoper Dresden
Sächsische Staatskapelle Dresden

Vorstellungen	Sa 05.12.2026, 19 Uhr ^P
	Mo 07.12.2026, 19 Uhr ^M
	Fr 11.12.2026, 19 Uhr ^N
	Sa 19.12.2026, 14 Uhr ^A
	<i>Familienvorstellung</i>
	Sa 19.12.2026, 19 Uhr ^P
	Sa 26.12.2026, 14 Uhr ^A
	<i>Familienvorstellung</i>
	Sa 26.12.2026, 19 Uhr ^M
	Sa 02.01.2027, 14 Uhr ^A · AD
	<i>Familienvorstellung</i>
	Sa 02.01.2027, 19 Uhr ^P
	Sa 09.01.2027, 19 Uhr ^M
	Sa 16.01.2027, 19 Uhr ^M
	Do 11.02.2027, 19 Uhr ^J · AD
	<i>Dresdentag</i>

So 16.05.2027, 19 Uhr^P
Sa 22.05.2027, 19 Uhr^P
Fr 28.05.2027, 19 Uhr^M · AD
Mi 02.06.2027, 19 Uhr^J · AD

Preise A: 5–55 €, J: 14–114 €,
M: 17–135 €, N: 18–140 €,
P: 24–160 €

Eine Bohème-WG in den Pariser Künstler- und Studentenkreisen: Zwischen Freiheit, Unabhängigkeit, Kunst und finanziellen Nöten schlagen sich der Dichter Rodolfo und seine Freunde durchs Leben. Als sich Rodolfo in die Nachbarin Mimì verliebt, scheint sich zunächst alles zum Besseren zu wenden, aber Armut und Mimìs Krankheit überschatten die Beziehung. Die beiden kommen sich näher, trennen sich wieder und finden sich schließlich erst, als es schon zu spät ist. Die wohl bekannteste Oper Puccinis bot zur Zeit ihrer Uraufführung 1896 durch die intime Szenerie und das alltägliche Sujet ein Novum in der italienischen Oper. In der Inszenierung nach Regisseurin Christine Mielitz zählt Puccinis Meisterwerk zu den beliebtesten Repertoireklassikern der Semperoper Dresden.



Tenor: *My name is Pati*

„Musik war überall, wo ich aufwuchs“, sagt der in Samoa geborene neuseeländische Tenor Pene Pati. In seiner Familie, die bis heute sein Fundament bildet, spielt die traditionelle Musik eine zentrale Rolle – nach wie vor nehmen die gesungenen Märchen und Lieder Samoas einen wichtigen Platz in seinem Herzen ein. Als auf einmal jemand zu ihm sagte, dass er eigentlich Opernsänger werden könnte, entgegnete Pati: „Lächerlich, ich werde Koch, spiele Rugby oder werde Informatiker. Aber singen: niemals!“ Damit er an der High School Rugby spielen durfte, musste er aber auch im Chor singen. Und so ergab es sich, dass Pene Pati nun doch Sänger wurde – mittlerweile einer der gefragtesten Tenöre weltweit. Der Dokumentarfilm *Tenor: My name is Pati*, der im März 2026 seine Kinopremiere in Neuseeland feierte, zeugt von dieser einzigartigen Karriere.

Pene Pati erinnert sich, dass *La bohème* die erste Oper war, die er in Neuseeland sah. Für ihn war der Besuch lediglich ein Vorwand, um einen Schultag zu schwänzen. Doch die Aufführung beeindruckte ihn nachhaltig.

Die tote Stadt

Erich Wolfgang Korngold

Oper in drei Bildern

Frei nach Georges Rodenbachs Roman *Bruges-la-Morte*

Libretto von Paul Schott

In deutscher Sprache

Musikalische Leitung	Axel Kober
Inszenierung	David Bösch
Bühne & Video	Patrick Bannwart
Kostüme & Video	Falko Herold
Licht	Fabio Antoci
Chor	Bobin Kim
Kinderchor	Claudia Sebastian-Bertsch
Dramaturgie	Stefan Ulrich
<hr/>	
Paul	Klaus Florian Vogt
Marietta	Camilla Nylund
Frank · Fritz	Jérôme Boutillier
Brigitta	Christa Mayer · Ekaterina Chayka-Rubinstein
Juliette	Natasha Gesto
Lucienne	Winona Martin
Victorin · Gaston	Jin Yu
Graf Albert	Simeon Esper

Sächsischer Staatsopernchor Dresden
Kinderchor der Semperoper Dresden
Sächsische Staatskapelle Dresden

Vorstellungen Do 10.12.2026, 19.30 Uhr¹
Do 17.12.2026, 19 Uhr¹
Dresdentag
Mo 21.12.2026, 19 Uhr^H
So 03.01.2027, 16 Uhr^H

Preise H: 11–102 €, J: 14–114 €

Vereinsamt und zurückgezogen lebt der trauernde Witwer Paul nach dem Tod seiner Frau Marie in der Stadt Brügge und betreibt einen sonderbaren Totenkult um die Verstorbenen. Doch die Begegnung mit der Tänzerin Marietta stellt sein Leben auf den Kopf: Die junge Frau wird ihm zum Spiegel seiner Sehnsüchte, auf die er die „Wiederkehr“ seiner verstorbenen Gattin projiziert. Kann er den Weg in ein von psychischen Altlasten befreites Leben gehen? Erich Wolfgang Korngolds Oper *Die tote Stadt* war ein Sensationserfolg. Die Musik in spätromantischem Duktus bringt das psychologische Drama zu voller Entfaltung. In der Inszenierung von David Bösch übernehmen Klaus Florian Vogt und Camilla Nylund die Hauptrollen und zeigen eindrucksvoll die Geschichte von einer Reise ins Ich, bei der Traum und Wirklichkeit verschwimmen.




Schneewitte

Jens Joneleit

Musiktheater von Sophie Kassies und Jens Joneleit
In deutscher Sprache

Musikalische Leitung	Sebastian Ludwig
Inszenierung	Andrea Kramer
Bühne & Kostüme	Tilo Steffens
Licht	Marco Dietzel
Dramaturgie	Anna Melcher
Stiefmutter	Christiane Hossfeld
Schneewitte	Larissa Maria Wäsby
Schauspieler	Alexander Ritter · Michael Günther

Projektorchester

Vorstellungen	Sa 16.01.2027, 16 Uhr
	So 17.01.2027, 16 Uhr
	Di 19.01.2027, 18 Uhr
	Do 21.01.2027, 11 Uhr
	Fr 22.01.2027, 18 Uhr
	So 24.01.2027, 16 Uhr
	Di 26.01.2027, 11 Uhr

Preise ZU4: 12 €, ermäßigt 6 €



Schneewitte liebt ihren Vater und ihre wunderschöne Stiefmutter. Lange scheint alles harmonisch – bis Schneewitte heranwächst und die Königin an Schönheit um ein Vielfaches übertrifft. Als selbstbewusster Teenager erhebt sie Anspruch auf den Thron. Konflikte sind damit vorprogrammiert: Der König ist genervt, und die Stiefmutter schmiedet tödliche Pläne. Doch Schneewitte bekommt unerwartete Unterstützung von sieben wortgewandten Zwergen.

Schneewitte hat sich längst als echter Publikumsliebhaber etabliert. *Pech, Marie!* von Jens Joneleit wird sich in dieser Spielzeit sicher ebenso in die Herzen des Publikums spielen.

Cavalleria rusticana & Pagliacci

Pietro Mascagni & Ruggero Leoncavallo

Opern-Doppelabend
In italienischer Sprache

Musikalische Leitung	Paolo Arrivabeni
Inszenierung & Bühne	Philipp Stölzl
Mitarbeit Bühne	Heike Vollmer
Kostüme	Ursula Kudrna
Licht	Fabio Antoci
Chor	Jonathan Becker
Kinderchor	Claudia Sebastian-Bertsch
Dramaturgie	Jan Dvořák

Cavalleria rusticana

Pietro Mascagni

Melodramma in einem Akt

Libretto von Giovanni Targioni-Tozzetti und Guido Menasci
nach den Scene popolari von Giovanni Verga

Santuzza	Irene Roberts
Turiddu	Angelo Villari
Lucia	Elena Zarembo
Alfo	Oleksandr Pushniak
Lola	Nicole Chirka

Pagliacci

Ruggero Leoncavallo

Oper in einem Prolog und zwei Akten

Libretto vom Komponisten

Canio	Riccardo Massi
Nedda	Marjukka Tepponen
Tonio	Neven Crnić
Beppe	Aaron Pegram
Silvio	Anton Beliaev

Sächsischer Staatsopernchor Dresden
Kinderchor der Semperoper Dresden
Sinfoniechor Dresden – Extrachor der Semperoper Dresden
Sächsische Staatskapelle Dresden
Koproduktion mit den Osterfestspielen Salzburg

Vorstellungen	Mi 20.01.2027, 19 Uhr ^J
	<i>Dresdentag</i>
	Sa 23.01.2027, 19 Uhr ^M
	Di 26.01.2027, 19 Uhr ^J
	Fr 29.01.2027, 19 Uhr ^J

Preise J: 14–114 €, M: 17–135 €

Mitten ins ländliche Leben führen diese Parade-Opern des Verismo: Pietro Mascagni erzählt in seiner 1890 uraufgeführten *Cavalleria rusticana*, wie eine Dreiecksgeschichte tödlich endet. Und in Ruggero Leoncavallos *Pagliacci* (*Der Bajazzo*) von 1892 wird aus dem komödiantischen Spiel einer reisenden Theatertruppe plötzlich tödlicher Ernst. Eifersucht und Mord, die Abgründe des Menschen, dargestellt in einem realistischen Milieu, das sind die Themen der Komponisten des Verismo, zu deren prominentesten Vertretern Mascagni und Leoncavallo zählen. Der Theater- und Filmregisseur Philipp Stölzl hat den Doppelabend der beiden Eifersuchtsdramen als hintergründiges Spiel auf mehreren Ebenen bildgewaltig inszeniert.

Expressionistischer Mafia-Thriller

Es gibt Opernmelodien, die im kulturellen Gedächtnis stark mit bestimmten Filmen verbunden sind. Im dritten Teil der *Pate*-Saga von Francis Ford Coppola soll der Pate Corleone nach dem Besuch einer Vorstellung von Pietro Mascagnis Einakter *Cavalleria rusticana* erschossen werden; der Attentäter zielt jedoch daneben und trifft auf der großen Freitreppe des Opernhauses Teatro Massimo die Tochter des Paten, Mary. Der schreckliche Tod der jungen Frau wird von den elegischen Streicherklängen des Intermezzos aus Mascagnis Oper begleitet und rührt bis heute unweigerlich zu Tränen. Auch inhaltlich verbinden sich hier beide Erzählungen, denn die Vendetta als rächende Triebkraft

der Ehrverletzung ist der Anstoß mafïöser Strukturen und der Dorfgemeinschaft in *Cavalleria rusticana*. Der Regisseur Philipp Stölzl erzählt in seiner Inszenierung dieses Werk konsequent mit filmischen Mitteln, setzt aber dabei auch auf eine ästhetische Distanzierung: Kulturgeschichtlich ereignet sich beinahe zeitgleich mit dem Aufkommen des Mediums Film auch eine Entwicklung in der Bildenden Kunst; eine ausdrucksstarke Malerei erobert die Leinwände, die später das Label „Expressionismus“ erhalten wird. Diese historische Parallelität verbindet Stölzl in seiner Inszenierung: Auf der Bühne erleben wir quasi einen expressionistischen Film in Multikamera-Sicht. Die Bühne ist in verschiedene Kästen unterteilt – wie filmische Schnitte –, die den Fokus auf einzelne Personen oder auch parallele Handlungen erlauben. Und wie als Verweis auf die berühmte *Pate*-Saga bringt Stölzl die Atmosphäre des Mafïösen in die Geschichte und schärft die Verhältnisse zwischen den Figuren; Alfio wird in seiner Lesart ein gewalttätiger Kleinganove, vor dem die Menschen des Dorfes aus purer Angst zurückweichen. Auch Lola ist mit ihm vielleicht nur zusammen aus lauter Furcht vor dem, was er ihr sonst antun könnte ... Die Bedeutung der Familie, so zentral in Mafia-Clans, wird in Stölzls Inszenierung noch durch die Hinzufügung einer neuen Figur verdeutlicht. Zur Beziehung zwischen Turiddu und seiner Mutter gesellt sich ein gescheiterter Familienversuch: Santuzza und Turiddu sind hier Eltern eines unehelichen Kindes, die Schande fällt dabei in den Augen der konservativen Gesellschaft ganz allein auf Santuzza, die von Turiddu vollkommen allein gelassen wird. Das Räderwerk der Beleidigung und der sühnenden Vendetta wird in Gang gesetzt ...







Der Rosenkavalier

Richard Strauss

Komödie für Musik in drei Aufzügen
Libretto von Hugo von Hofmannsthal
In deutscher Sprache

Musikalische Leitung	Axel Kober
Inszenierung	Uwe Eric Laufenberg
Bühne	Christoph Schubiger
Kostüme	Jessica Karge
Licht	Jan Seeger
Chor	Jan Hoffmann
Kinderchor	Claudia Sebastian-Bertsch
Dramaturgie	Hella Bartnig

Die Feldmarschallin	Johanni van Oostrum
Baron Ochs auf Lerchenau	Andreas Bauer Kanabas
Octavian	Emily Sierra
Herr von Faninal	Martin Gantner
Sophie	Soraya Mafi
Marianne Leitmetzerin	Martina Welschenbach
Annina	Michal Doron
Valzacchi	Aaron Pegram
Ein Sänger	James Ley
Der Haushofmeister der Marschallin	Simeon Esper
Ein Notar	Martin-Jan Nijhof
Der Haushofmeister bei Faninal	Gerald Hupach
Ein Tierhändler	Jin Yu
Ein Wirt	Dan Karlström
Eine Modistin	Dalia Medovnikov
Ein Polizeikommissar	Peter Lobert

Sächsischer Staatsopernchor Dresden
Kinderchor der Semperoper Dresden
Sächsische Staatskapelle Dresden

Mit freundlicher Unterstützung der
Stiftung Semperoper – Förderstiftung

Vorstellungen	Sa 20.02.2027, 17 Uhr ^R
	Do 25.02.2027, 18 Uhr ^O
	So 07.03.2027, 16 Uhr ^Q
	So 14.03.2027, 17 Uhr ^Q
Preise	O: 22–150 €, Q: 26–175 €, R: 30–190 €

Ein Welterfolg, der von Dresden ausging: 1911 fand an der Königlichen Hofoper die Uraufführung von Richard Strauss' *Der Rosenkavalier* statt. Ein pralles Sittenbild des Rokoko und ein melancholisches Stück über die Vergänglichkeit der Zeit haben Richard Strauss und sein Textdichter Hugo von Hofmannsthal hier zu einer genialen „Komödie für Musik“ verschmolzen. In der Liebe zu dem jüngeren Octavian findet die verheiratete Feldmarschallin ihre Jugend wieder. Doch schmerzlich erkennt sie, dass der Lauf der Zeit nicht aufzuhalten ist. Als Octavian als Brautwerber für den Mitgiftjäger Ochs auf Lerchenau die silberne Rose überbringen soll, geschieht das Unaufhaltsame: Brautwerber und Braut verlieben sich.



Es ist meine Traumrolle!

Du gibst dein Debüt als Octavian in Richard Strauss' *Der Rosenkavalier*, der 1911 in Dresden uraufgeführt wurde. Was schätzt du an dieser Partie?

Emily Sierra — Für viele Mezzosopranistinnen – mich eingeschlossen – ist Octavian eine echte Herausforderung, und genau darauf freue ich mich: auf den Lernprozess. Bei Rollen dieser Größenordnung verbringe ich gerne so viel Zeit wie möglich mit der Figur, der Musik und der Geschichte des Stücks.

Was ich an Octavian – und am *Rosenkavalier* insgesamt – am meisten schätze, ist die Art und Weise, wie Strauss und Hofmannsthal Ernsthaftigkeit und Leichtigkeit in Einklang bringen und so Figuren schaffen, die vollkommen menschlich sind. Die Brillanz der Erzählung und der Reichtum der Partitur sind erstaunlich, und ich bin zutiefst dankbar, dass ich die Gelegenheit habe, diese herrliche Musik zu singen, insbesondere in dem Opernhaus, in dem sie uraufgeführt wurde.

Parsifal

Richard Wagner

Bühnenweihfestspiel in drei Aufzügen
Libretto vom Komponisten
In deutscher Sprache

Musikalische Leitung	Daniele Gatti
Inszenierung	Floris Visser
Bühne	Frank Philipp Schlößmann
Kostüme	Jon Morell
Licht	Malcolm Rippeth
Video	Will Duke
Choreografie	Demi Wals
Chor	Jan Hoffmann
Kinderchor	Claudia Sebastian-Bertsch
Dramaturgie	Jörg Rieker, Martin Lühr
Amfortas	Oleksandr Pushniak
Titirel	Albert Dohmen
Gurnemanz	Georg Zeppenfeld
Parsifal	Eric Cutler
Klingsor	Scott Hendricks
Kundry	Michèle Losier
Gralstritter	Mario Lerchenberger, Tilman Rönnebeck
Knappen	Jasmin Delfs, Nicole Chirka, Aaron Pegram, Jin Yu
Blumenmädchen	Jasmin Delfs, Rosalia Cid, Valerie Eickhoff, Magdalena Lucjan, Elena Gorshunova, Nicole Chirka
Stimme aus der Höhe	Christa Mayer

Sächsischer Staatsoperchor Dresden
Kinderchor der Semperoper Dresden
Sinfoniechor Dresden – Extrachor der Semperoper Dresden
Sächsische Staatskapelle Dresden

Mit freundlicher Unterstützung der
Stiftung Semperoper – Förderstiftung

Vorstellungen Fr 26.03.2027, 16 Uhr^Q
Mo 29.03.2027, 16 Uhr^Q
So 04.04.2027, 15 Uhr^Q

Preise Q: 26–175 €

In Richard Wagners Bühnenweihfestspiel *Parsifal*, uraufgeführt 1882 in Bayreuth, wartet nicht nur ein einzelner Mensch, sondern die gesamte Gesellschaft auf einen Erlöser. Parsifal vermag dies erst dann zu sein, wenn er „durch Mitleid wissend“ geworden ist.

Ein Prozess, der viele Jahre, vielleicht ein ganzes Leben andauert. Doch es gibt Kräfte, die ihn auf seinem Weg zu hindern versuchen. Wird Parsifal bereit sein, sich in den Dienst der Gemeinschaft zu stellen? Bis heute überwältigt *Parsifal* – ob auch die Kunst zur Erlösung beitragen kann?



Faszination Rittertum

Mit dem französischen Dichter Chrétien de Troyes (um 1140 – um 1190) tritt der Gralsmythos in die literarische Öffentlichkeit. Später wird Wolfram von Eschenbach sich für seinen *Parzival* von dessen *Le Roman de Perceval ou Le Conte du Graal* inspirieren lassen. Richard Wagner wiederum hat für seinen *Parsifal* verschiedene Momente der Überlieferung zu einer eigenen Geschichte verdichtet. Als der kleine, von der Welt abgeschirmte Perceval zum ersten Mal auf einen Ritter trifft, weiß er nicht wie ihm geschieht:

„Junger Mann, fürchtet Euch nicht!“ –
„Beim Erlöser, an den ich glaube,
Angst habe ich nicht“, erwidert dieser.
„Seid Ihr nicht Gott?“ – „Nein, wirklich nicht.“ –
„Wer seid Ihr dann?“ – „Ich bin ein Ritter.“ –
„Nie zuvor habe ich einen Ritter getroffen“,
entgegnet der Junge, „noch einen gesehen,
noch je von einem reden gehört,
aber Ihr seid schöner als Gott.
Wäre ich doch nur ebenso wie Ihr,
ebenso strahlend, ebenso schön!“

Chrétien de Troyes, *Perceval*

Fidelio

Ludwig van Beethoven

Oper in zwei Aufzügen

Libretto von Josef Sonnleithner, Stephan von Breuning
und Georg Friedrich Treitschke
In deutscher Sprache

Musikalische Leitung	Finnegan Downie Dear
Inszenierung nach	Christine Mielitz
Bühne & Kostüme	Peter Heilein
Licht	Friedewalt Degen
Chor	Jan Hoffmann
Dramaturgie	Wolfgang Pieschel
Florestan	John Matthew Myers · David Butt Philip
Don Pizarro	Simon Neal
Leonore	Eleanor Lyons
Marzelline	Rosalía Cid
Rocco	Georg Zeppenfeld
Jaquino	Mario Lerchenberger
Don Fernando	Vladyslav Buialskyi
Erster Gefangener	Jörg Reißmann · Torsten Schäpan
Zweiter Gefangener	Norbert Klesse · Holger Steinert

Sächsischer Staatsopernchor Dresden
Sinfoniechor Dresden – Extrachor der Semperoper Dresden
Sächsische Staatskapelle Dresden

Vorstellungen	Sa 03.04.2027, 19 Uhr ^O
	Sa 10.04.2027, 19 Uhr ^O
	So 18.04.2027, 16 Uhr ^M
	Fr 23.04.2027, 19 Uhr ^M
	So 02.05.2027, 19 Uhr ^M

Preise M: 17–135 €, O: 22–150 €



Unter dem Decknamen Fidelio und in Männerkleidern schleicht sich Leonore als Gehilfe des Kerkermeisters ins Gefängnis ein, in dem ihr Geliebter Florestan unschuldig gefangen gehalten wird. Während sie vergeblich versucht, ihn zu retten, befiehlt Gouverneur Don Pizarro Florestans Hinrichtung. Doch nicht umsonst wird Beethovens einzige Oper auch „Befreiungsoper“ genannt. Als Stück, das sich gegen politische Unterdrückung und Tyrannei richtet, hat *Fidelio* bis heute nichts an Aktualität eingebüßt.





Le nozze di Figaro

Wolfgang Amadeus Mozart

Opera buffa in vier Akten
Libretto von Lorenzo Da Ponte
In italienischer Sprache

Musikalische Leitung	Christoph Koncz
Inszenierung	Johannes Erath
Bühne	Katrin Connan
Kostüme	Birgit Wentsch
Mitarbeit Kostüme	Noëlle Blancpain
Licht	Fabio Antoci
Chor	Bobin Kim
Dramaturgie	Francis Hüasers
Il Conte d'Almaviva	Christoph Pohl
La Contessa d'Almaviva	Jacquelyn Stucker
Susanna	Rosalía Cid
Figaro	Neven Crnić
Cherubino	Valerie Eickhoff
Marcellina	Christa Mayer
Bartolo	Omar Montanari
Don Basilio	Aaron Pegram
Barbarina	Dalia Medovnikov
Don Curzio	Gerald Hupach
Antonio	Martin-Jan Nijhof
Contadine	Katharina Flade · Barbara Leo · Beate Apitz · Heike Liebmann

Sächsischer Staatsopernchor Dresden
Sächsische Staatskapelle Dresden

Mit freundlicher Unterstützung der
Stiftung Semperoper – Förderstiftung

Vorstellungen	So	30.05.2027, 19 Uhr ^L · AD
	Do	03.06.2027, 19 Uhr ^L · AD
	So	13.06.2027, 19 Uhr ^L · AD
	Sa	19.06.2027, 19 Uhr ^N

Preise L: 17–128 €, N: 18–140 €

Schnell und voller Intrigen ist die Komödienhandlung rund um den Diener Figaro, seine Verlobte Susanna und den Grafen Almaviva in der ersten der drei Mozart-Opern mit Libretti von Lorenzo Da Ponte, die 1786 am Wiener Hoftheater ihre Uraufführung feierte. Verkleidungen, Verwirrungen gibt es auch in der Inszenierung von Johannes Erath zu entdecken, der jeden Akt in einer anderen Epoche der Theatergeschichte spielen lässt, ausgehend von der Commedia dell'arte bis hin zur Moderne: ein schwungvoll-verspielter Bilderreigen.



Pausenwissen

*Le nozze di Figaro &
Don Giovanni*

„Meine Prager verstehen mich“

Dieses Zitat wird Mozart zugeschrieben und zeigt, welche Bedeutung die heutige tschechische Hauptstadt für ihn hatte. In Prag konnte er nicht nur große Erfolge feiern, sondern er traf Freunde und fand Inspiration für seine Werke. Als am 1. Mai 1786 an der Wiener Hofoper Mozarts *Le nozze di Figaro* über die Bühne ging, kam es zunächst zu keinem euphorischen Beifallssturm. In den folgenden Vorstellungen besserte sich das, nun wurden aber derart viele Wiederholungen verlangt, dass der Kaiser am 9. Mai regulierend eingriff, damit der Abend nicht zu lange wurde. Nach nur neun Vorstellungen wurde der *Figaro* jedoch abgesetzt.

Der eigentliche Erfolg von Mozarts *Figaro* fand woanders statt. Als in der Spielzeit 1786/87 in Prag am Ständetheater der *Figaro* gegeben wurde, gab es kein Halten mehr. Der Beifall hallte in der ganzen Stadt an der Moldau nach. Das Theater wollte mehr von Mozart und so kam es zum Vertrag für ein neues Werk: Es wurde der *Don-Giovanni*-Stoff. Am gleichen Ort, wo auch die *Figaro*-Aufführungen stattfanden, wurde am 29. Oktober 1787 *Don Giovanni* das erste Mal auf der Bühne präsentiert. Wie beliebt der *Figaro* in Prag war, verarbeitete Mozart sogar in seinem *Don Giovanni* mit einem augenzwinkernden Selbstzitat: Zum finalen Dinner bei Giovanni gibt es Kammermusik – und die spielt die Arie „Non più andrai“ aus *Le nozze di Figaro*. Leporello kommentiert das so, wie es wohl alle Bewohner Prags tun hätten können: „Ah, diese Melodie kenne ich nur zu gut!“

Don Giovanni

Wolfgang Amadeus Mozart

Dramma giocoso in zwei Akten
Libretto von Lorenzo Da Ponte
In italienischer Sprache

Musikalische Leitung	Nicholas Collon
Inszenierung	Andreas Kriegenburg
Bühne	Harald Thor
Kostüme	Tanja Hofmann
Licht	Stefan Bolliger
Chor	Bobin Kim
Dramaturgie	Anne Gerber
Don Giovanni	Ryan Speedo Green
Il Commendatore	Antonio Di Matteo
Donna Anna	Mariangela Sicilia
Don Ottavio	James Ley
Donna Elvira	Carolina López Moreno
Zerlina	Valerie Eickhoff
Leporello	Vladyslav Buialskyi
Masetto	Metehan Köklü

Sächsischer Staatsopernchor Dresden
Sächsische Staatskapelle Dresden

Mit freundlicher Unterstützung der
Stiftung Semperoper – Förderstiftung

Vorstellungen	Mi 30.06.2027, 19 Uhr ^K · AD
	Fr 02.07.2027, 19 Uhr ^L · AD
	So 04.07.2027, 19 Uhr ^K · AD
	Fr 09.07.2027, 19 Uhr ^L

Preise K: 16–120 €, L: 17–128 €

2064 Frauen soll Don Giovanni nach Auskunft seines Dieners Leporello bereits geliebt haben; die Anzahl derer, denen er das Herz gebrochen hat, dürfte nicht geringer sein. Die Oper um den galanten wie skrupellosen Verführer Don Giovanni wurde durch die kongeniale Zusammenarbeit von Wolfgang Amadeus Mozart mit seinem Librettisten Lorenzo Da Ponte in den Worten Richard Wagners zur „Oper aller Opern“. Die 1787 in Prag uraufgeführte Oper ist aber mehr als ein Drama um Liebe und Verführung, Lust und Laster, Vergewaltigung, Mord und Rache. Das von Mozart ausdrücklich als „lustiges Drama“ bezeichnete Werk changiert spannungsreich zwischen Tragik und Komödie, Sex-and-Crime-Story sowie großem Welttheater.

Harter Weg, große Stimme: *Ryan Speedo Green* zum ersten Mal an der Semperoper

Aufgewachsen in einem Trailerpark in Virginia und geprägt durch Zeit im Jugendvollzug, hat Ryan Speedo Green einen beeindruckenden Weg zurückgelegt: vom Lindemann Young Artist Program an der Metropolitan Opera zu weiteren großen Bühnen der Welt – und er ist Grammy-Gewinner. Seine Autobiografie *Sing for Your Life* wurde ein New York Times-Bestseller.

Das Buch ist nicht nur eine Autobiografie, sondern auch eine Geschichte über Mut, Durchhaltevermögen und die Kraft, den eigenen Traum zu verfolgen – selbst unter extrem schwierigen Umständen. Darüber hinaus gibt Green Einblicke in die Welt der Oper, seine Ausbildung, die harten Anforderungen der Musikbranche und die bedeutenden Mentoren, die ihn auf seinem Weg unterstützten.



Ryan Speedo Green hat sich als international gefragter Bassbariton an den führenden Opernhäusern der Welt einen Namen gemacht. Bei der Wiederaufnahme von *Don Giovanni* an der Metropolitan Opera übertraf er alle Erwartungen: Seine Stimme ist reich, artikuliert und flüssig, stets voller Charakter und Ausdruck. Greens Interpretationen sind immer natürlich und dabei dramatisch komplex, Aspekte, die für die Rolle des Don Giovanni besonders gefragt sind. Die Figur ist ein stolzer, manipulativer Libertin und Psychopath, deren Dualität durch die Beziehung zu Leporello und sein selbstbewusstes Auftreten zum Ausdruck kommt.



Ballett

Premieren

Stephanie Lake · Shahar Binyamini ·
Julian Nicosia

Different Grounds

Sa 31.10.2026

Kinsun Chan

Cinderella

Sa 29.05.2027

Repertoire

John Cranko

Onegin

S. 96

Aaron S. Watkin & Jason Beechey

Der Nussknacker

S. 96

Kinsun Chan

Parts and Pieces

S. 97

Stephanie Lake · Akram Khan

Wings and Feathers

S. 98

Johan Inger

Carmen

S. 101

Creative Team Stephanie Lake

Kolossus Kids

S. 102

Dresdance

S. 103

Different Grounds

Uraufführungen

Dreiteiliger Ballettabend

Stephanie Lake ist von 2025 bis 2028 Artist in Residence des Semperoper Ballett und wird unterstützt von der Sächsischen Semperoper Stiftung.

Projekt Partner

Sparkassen-Finanzgruppe Sachsen
Ostsächsische Sparkasse Dresden
Sparkassen-Versicherung Sachsen
LBBW

Choreografie & Kostüme	Stephanie Lake
Musik	Robin Fox
Licht	Fabio Antoci, Stephanie Lake
Choreografie & Kostüme	Shahar Binyamini
Musik	Johann Sebastian Bach
Licht	Fabio Antoci, Shahar Binyamini
Choreografie & Kostüme	Julian Nicosia
Musik	Michael Anklin, Janiv Oron
Licht	Fabio Antoci, Julian Nicosia

Dramaturgie Julia Bührlé

Semperoper Ballett

Live-Cello und Musik vom Tonträger

Premiere

Sa 31.10.2026, 18 Uhr^H

Vorstellungen

Mi 04.11.2026, 19 Uhr^C

Dresdentag

Do 05.11.2026, 12 Uhr^B

Mittagsvorstellung

So 08.11.2026, 19 Uhr^C

Fr 13.11.2026, 19 Uhr^C

Fr 20.11.2026, 20 Uhr^C

Preise

B: 6–62 €, C: 7–69 €,

H: 11–102 €

Kostprobe

Di 27.10.2026, 18 Uhr

Welche Sprache verbindet alle Länder der Erde? Tanz gibt es auf der ganzen Welt, doch wird auch diese Sprache nicht überall mit dem gleichen Akzent „gesprochen“. Der Ballettabend *Different Grounds* bringt in drei Uraufführungen innovative Tanzstile aus drei Kontinenten auf die Bühne der Semperoper. Stephanie Lake, die seit der Spielzeit 2025/26 Artist in Residence des Semperoper Ballett ist und deren Erfolgsstück *Colossus* im November 2025 erstmals in Dresden aufgeführt wurde, kreiert ihr erstes Werk eigens für das Ensemble. Lake, eine der bekanntesten zeitgenössischen Choreografinnen in Australien, kommt aus der freien australischen Tanzszene, leitet ihre eigene Company, und ist gleichzeitig Resident Choreographer des größten Tanzensembles ihres Landes, des Australian Ballet. In ihrer Arbeit mit Tänzer*innen verschiedenster Hintergründe hat Lake eine Vielzahl dynamischer und oft humorvoller Werke geschaffen, in denen die Impulse und Eigenheiten der Tänzer*innen stets besonders gewürdigt werden.

Shahar Binyamini begann seine Karriere als Tänzer bei der Batsheva Dance Company in Tel Aviv, wo er unter anderem Werke der beiden berühmten israelischen Choreograf*innen

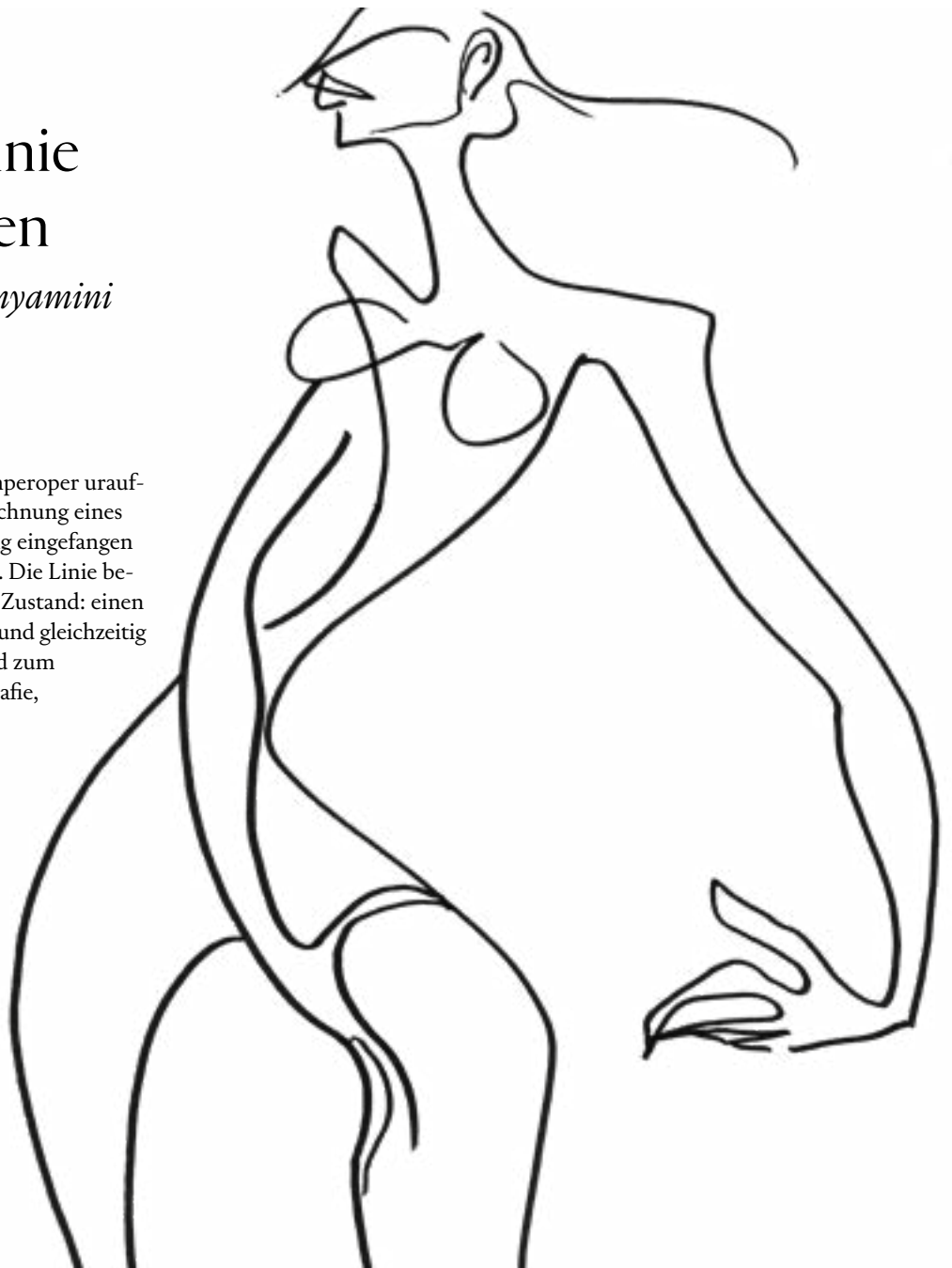
Ohad Naharin und Sharon Eyal interpretierte. Ausgehend von der Ästhetik der von Naharin ins Leben gerufenen Gaga-Bewegung entwickelte Binyamini einen eigenen choreografischen Stil, in dem er mit organischen, intuitiven Bewegungen arbeitet und die Tänzer*innen dazu ermutigt, das Fließen der Energie zu erspüren, sich des eigenen Körpers bewusst zu werden und innere Impulse zu erkunden.

Julian Nicosia schließlich kommt aus Frankreich, der Wiege des klassischen Balletts, und ist geprägt durch seine Zeit bei der Dresden Frankfurt Dance Company und das Erbe von William Forsythes „Zuspitzung“ und Dekonstruktion des klassischen Tanzes. Nicosias Werke, die jeweils stark von der Identität der Kompanie geprägt sind, mit der er arbeitet, bewegen sich auf einem breiten stilistischen Spektrum zwischen neoklassischer und zeitgenössischer Ästhetik. So verspricht der Abend durch die spannende Begegnung verschiedener Perspektiven den Mitwirkenden und dem Publikum neue Horizonte zu eröffnen.

Eine einzelne Linie beginnt zu atmen

Gedanken von *Shahar Binyamini*

Meine neue Tanzkreation, die in der Semperoper uraufgeführt wird, entwickelt sich aus der Zeichnung eines Körpers, der mitten in einer Verwandlung eingefangen wird – offen, asymmetrisch, unvollendet. Die Linie beschreibt keine feste Figur, sondern einen Zustand: einen Körper, der nach innen lauscht, nachgibt und gleichzeitig Widerstand leistet. Diese Zeichnung wird zum intimen Ausgangspunkt für die Choreografie, die aus den Cello-Suiten von Johann Sebastian Bach heraus entsteht. Im Jahr 2026 wird Bachs Werk nicht als Monument, sondern als lebendiges Material betrachtet – elastisch, resonant, zutiefst körperlich. Das Cello auf der Bühne berührt den Körper durch Vibration und Stille und prägt sein Tempo, seine Sanftheit, seine Dringlichkeit. Die Bühne wird zu einem weißen Raum der Aufmerksamkeit, und der Tanz zu einer lebendigen Linie, die in Echtzeit gezeichnet wird und sich nie vollständig schließt.



Zeige deinen Stil in einer einzigsten Geste

Die australische
Choreografin
Stephanie Lake,
Artist in Residence
des Semperoper
Ballett



1



2



3

1
Wie bewegen sich deine Hände,
wenn du ganz konzentriert bist?

2
Zeige deinen Stil in einer
einzigsten Geste.

3
Welches Gefühl charakterisiert
das Stück, an dem du
gerade arbeitest?

4



4
Welche Mimik zeigt dein Gesicht,
wenn dich ein*e Tänzer*in
vollkommen versteht?

5
Wie würdest du Tanz in
deinem Land darstellen?

5





Schwarze
Oberflächen
unter
anhaltendem
Druck

Julian Nicosia hat uns
ein Bild geschickt,
das ihm als Inspiration
für sein neues Ballett
an der Semperoper
dient.

Das Werk bewegt sich in der Spannung
zwischen dem, was gehalten werden
muss, um sich anzupassen, und dem, was
danach verlangt, freigesetzt zu werden.
Die Härte wird nicht geleugnet, sondern
transformiert. Durch Akzeptanz löst sich
das Gewicht, und Präsenz entsteht ohne
Widerstand.

Cinderella

Uraufführung

Ballett in drei Akten nach dem Märchen *Aschenputtel* in den Fassungen von Charles Perrault (1697) und den Brüdern Grimm (1812)

Mit freundlicher Unterstützung der Stiftung Semperoper – Förderstiftung

Musikalische Leitung Charlotte Politi
 Choreografie & Konzept Kinsun Chan
 Musik Sergej Prokofjew
 Bühne & Kostüme Anja Jungheinrich,
 Kinsun Chan
 Licht Fabio Antoci
 Dramaturgie Julia Bührlé

Semperoper Ballett
 Sächsische Staatskapelle Dresden

Premiere

Sa 29.05.2027, 18 Uhr^L

Vorstellungen

Di 01.06.2027, 19 Uhr^F

Fr 04.06.2027, 19 Uhr^H

So 06.06.2027, 19 Uhr^F

Sa 12.06.2027, 19 Uhr^J

So 20.06.2027, 14 Uhr^A

Familienvorstellung

Fr 25.06.2027, 19 Uhr^H

So 27.06.2027, 19 Uhr^F

Do 01.07.2027, 19 Uhr^H

Do 08.07.2027, 19 Uhr^H

Preise

A: 5–55 €, F: 8–86 €,

H: 11–102 €, J: 14–114 €,

L: 17–128 €

Kostprobe

Di 25.05.2027, 18 Uhr

Wie kann man einen Märchenklassiker ganz neu erzählen und doch die Magie der ursprünglichen Geschichte bewahren? Kinsun Chan, der Ballettdirektor des Semperoper Ballett, schafft eine eigene Fassung von *Cinderella* voller Emotionen, Optimismus und Glanz, faszinierend für Jung und Alt. Getragen von der nuancierten, mitreißenden Musik Sergej Prokofjews zeigt er Cinderella und den Prinzen als zwei gleichberechtigte Protagonisten. Gemeinsam mit dem Ensemble des Semperoper Ballett sucht er nach dem authentisch Menschlichen in den ikonisch gewordenen Märchenfiguren.

Chan lässt die gesamte Handlung des Balletts in einem Grand Hotel spielen. Gegründet von Cinderellas Eltern, wird das Hotel nach dem Tod der Mutter von der Stiefmutter und den Stiefschwestern geleitet. Von ihnen wird Cinderella, die eigentlich rechtmäßige Erbin ihrer Mutter, boshaft gedemütigt und in ein prekäres Abseits geschoben. Dort aber gelingt es ihr mit der Kraft ihrer Fantasie und Kreativität, ihren liebevollen, optimistischen und selbstbewussten Wesenskern zu bewahren. In einer ganz anderen Welt, aber genauso am Rand seiner Gesellschaft lebt der Prinz. Auch auf seiner eigenen Geburtstagsfeier verspürt er das Gefühl existenzieller Leere und der Sinnlosigkeit seines Daseins mit voller Wucht – als er plötzlich auf Cinderella trifft. Der Zauber beginnt, auch ohne weißes Pferd. Wer hier wen rettet, wer den anderen mehr benötigt, ist nicht mehr zu sagen.

Auf der Suche nach sich selbst

Ballettdirektor *Kinsun Chan* erzählt von Kreativität, sozialem Aufstieg und der Kraft authentischer Begegnungen.



Warum hast du dich entschieden, eine neue Fassung von *Cinderella* zu schaffen?

Kinsun Chan — Zuerst einmal finde ich die Musik von Sergej Prokofjew wirklich großartig. Sie ist so bildhaft und narrativ – das hilft natürlich, die Handlung zu erzählen. Für jede einzelne Szene schafft sie eine ganz eigene, zwingende Atmosphäre und charakterisiert die Figuren und Situationen ziemlich genau. Gleichzeitig gibt sie einem aber eine große Freiheit und lässt sich auf sehr verschiedene Weisen szenisch interpretieren. Mir gefällt auch der Humor – zum Beispiel die Passagen, die die Stiefmutter und die Stiefschwestern charakterisieren, sind musikalisch voller bösem Witz.

Außerdem habe ich bei der Vorbereitung überraschend viele Parallelen zwischen meiner eigenen Lebenserfahrung und den Hauptfiguren des Märchens gefunden, das fand ich toll. In jeder Kreation suche ich einen persönlichen Kern, um die Geschichte noch ehrlicher zu erzählen. Aber natürlich soll die Geschichte auch einen märchenhaften Zauber behalten. Ein bisschen Abstand zum Alltagsleben ist auch gut.

Welchen persönlichen Bezug hast du zu *Cinderella* und dem Prinzen?

In meiner Fassung ist *Cinderella* eine sehr fantasievolle Figur, die es aufgrund ihrer Familiensituation gewohnt ist, allein zu sein und sich selbst zu genügen. Darin erkenne ich mich wieder: Als Kind war ich immer mit mir selbst beschäftigt und war sehr glücklich alleine in meinem Zimmer. Ich war immer am Basteln, habe Skizzen gemacht und Modelle gebaut.

Den Prinzen dagegen sehe ich als jemanden, der in einer sehr strengen Umgebung aufwächst. Das kann ich vergleichen mit meinen Anfängen im Ballett. Mein Vater war absolut dagegen, dass ich tanze, und wollte unbedingt, dass ich an einer wichtigen Universität studiere und Ingenieur, Architekt, Anwalt oder Arzt werde. Er meinte es gut; meine Eltern sind nach Amerika emigriert, haben hart gearbeitet und wollten, dass wir Kinder eine bessere Zukunft haben. Der Prinz in meiner *Cinderella* soll schon als Kind seine Stellung ausfüllen und seine Familie repräsentieren, anstatt zu entdecken, wer er eigentlich ist.

Weshalb spielt deine Fassung in einem Hotel?

Ich wollte einen Schauplatz, der Spielraum für die Fantasie lässt, Zeit und Ort nicht genau festlegt. Es erlaubt mir auch, die unterschiedlichsten Figuren zu erfinden – schließlich halten sich in einem großen Hotel alle möglichen Menschen auf. Interessant ist für mich auch die soziale und hierarchische Struktur eines solchen Ortes. Allein die unterschiedliche Art und Weise, wie *Cinderella* und die Stiefschwestern mit den Gästen oder dem Personal umgehen, erzählt viel über ihren Charakter.

Darüber hinaus fand ich es spannend, die Reise des Prinzen, wenn er *Cinderella* im zweiten Akt sucht, innerhalb des Hotels stattfinden zu lassen, von einem Zimmer zum anderen. In jedem Zimmer herrscht eine ganz andere Atmosphäre, da die Gäste aus den verschiedensten Ländern kommen, und so wird die Suche des Prinzen zu einer Reise um die Welt.

Was verbindet *Cinderella* und den Prinzen in deiner Fassung?

Auf den ersten Blick sind ihre jeweilige Stellung im Leben und ihre Persönlichkeit sehr unterschiedlich. *Cinderella* hatte, bevor ihre Mutter gestorben ist, ein gutes Verhältnis zu ihren Eltern.

Diese Harmonie und Lebensfreude sind Cinderella geblieben: Sie findet immer die Sonne hinter den Wolken.

Der Prinz ist weniger erfüllt, obwohl seine Lebensumstände viel besser sind: Er hat kein großes Interesse daran, die Rolle auszufüllen, die ihm von seiner Familie auferlegt wird. Außerdem weiß er, dass sich die Menschen um ihn herum nur wegen seines Status und Reichtums für ihn interessieren. Die Hofgesellschaft ist oberflächlich und materialistisch und ist – ähnlich wie die Stiefmutter und -schwestern – ein Gegenpol zu Cinderella.

Als er Cinderella begegnet, weiß er sofort, dass sie eine ganz andere Art von Mensch ist als die, die er bisher in seinem Leben kennengelernt hat. Sie ist nicht auf der Suche nach ihm und interessiert sich nicht für seinen Rang, sondern für ihn als Person. Sie eröffnet ihm eine neue Welt und ist vollkommen authentisch. Es sind ihre Kreativität und Spontaneität, ihre ganze Persönlichkeit, die für ihn so anziehend sind.

Der Schuh steht nicht nur für
Größe, sondern Persönlichkeit –
er erzählt von Cinderellas
Kreativität und Einzigartigkeit.

Hast du dich von anderen *Cinderella*- Fassungen inspirieren lassen?

Ich habe in unterschiedlichen Ballettversionen von *Cinderella* getanzt, aber meine Inspiration kam eher von Filmen, beispielsweise von einigen Szenen in *Drei Haselnüsse für Aschenbrödel*, der in und um Schloss Moritzburg bei Dresden gedreht wurde. Die Schauspielerinnen Libuše Šafránková in der Hauptrolle gefällt mir sehr gut. Sie strahlt eine große Unschuld im besten Sinne des Wortes aus – ist aber gleichzeitig eine sehr starke, gutherzige und intelligente moderne Frau. So stelle ich mir auch die Hauptfigur meines Balletts vor.

Wie wird das Bühnenbild aussehen?

Die Ausstattung habe ich zusammen mit Anja Jungheinrich entworfen, mit der ich schon mehrmals zusammengearbeitet habe. Ein zentrales Element des Bühnenbildes wird eine Variation von Treppen sein. Das ist ein einfaches, aber sehr lebendiges Ausstattungselement, das einiges erzählen kann. Die Treppe hat für mich eine symbolische Funktion: Schlösser und andere prunkvolle Gebäude, beispielsweise Opernhäuser, haben große schöne Treppen, die eine gewisse Eleganz ausstrahlen. Außerdem steht die Treppe für den sozialen Auf- und Abstieg, der ein Thema in *Cinderella* ist.

Auch bei der Reise spielt die Treppe eine wichtige Rolle: Der Prinz rennt immer wieder treppauf und treppab, was zeigt, wie sehr er sich anstrengen muss, um Cinderella zu finden. Und am Ende des Balls verliert Cinderella natürlich den Schuh auf der Treppe.

Bei den Brüdern Grimm heißt es, als der Prinz endlich das Mädchen vom Ball wiederfindet: „Dann setzte es sich auf einen Schemel, zog den Fuß aus dem schweren Holzschuh und steckte ihn in den Pantoffel, der war wie angegossen.“ Weißt du schon, wie du diese Szene umsetzen wirst?

In meinem Ballett ist an dem Schuh nicht nur die Größe besonders, es geht also nicht darum, dass Cinderella den kleinsten Fuß hat. Vielmehr handelt es sich um einen ganz speziellen Schuh, den Cinderella selbst gefertigt hat. Dadurch sucht der Prinz am Ende nicht nur das Mädchen, dem der Schuh passt, sondern auch diejenige, die ihn selbst erfunden hat. Das Objekt Schuh steht also für die Persönlichkeit Cinderellas und für ihre Kreativität.

Gespräch Julia Bührlé





Henry Kupka war seit 1978 beim Semperoper Ballett als Tänzer, Probendisponent und Schuh-Experte. Nun ist er im wohlverdienten Ruhestand.

Der Herr der Schuhe

Henry Kupka und die moderne *Cinderella*-Magie der Spitzenschuhe

Henry Kupka kam 1978 als Tänzer zum Semperoper Ballett und wechselte 1993 in die Ballettdirektion. Dort war er bis zum 1. Dezember 2025 Probendisponent und kümmerte sich um die Spitzenschuhe.

Was macht für dich die Magie des Spitzenschuhs aus?

Henry Kupka — Das Besondere an den Spitzenschuhen von heute ist, dass sie stark an die individuellen Tänzerinnen angepasst werden. Das hat sich in den letzten 50 Jahren, seit ich hier zu tanzen anfing, sehr entwickelt. Heute kann jede Tänzerin viele spezifische Wünsche äußern, zum Beispiel in Bezug auf

die Breite, die Seitenflügel, die Ferse, die Innensohle, die Härte. Es gibt sogar Schuhmacher, die extra für bestimmte Tänzerinnen Schuhe maßschneidern.

Wie findet eine Tänzerin den perfekten Spitzenschuh, und wie drückt sich ihre Individualität in den Schuhen aus?

Wenn eine Tänzerin neu von der Schule kommt, helfen wir ihr natürlich, den richtigen Schuh auszuwählen. Dann bestelle ich mehrere Modelle zur Probe, bis wir ein passendes finden. Eine Tänzerin mit Erfahrung hingegen weiß genau, was für Schuhe sie braucht.

Jeder Fuß ist anders, und das drückt sich in den Spitzenschuhen aus: Tänzerinnen mit einem sehr guten Spann bevorzugen oft sehr harte und feste Schuhe, die auch langlebiger sind. Tänzerinnen mit weniger natürlich gerundeten Füßen wollen oft weichere Schuhe, in denen ihr Fuß schöner aussieht.

Manche Tänzerinnen nehmen auch verschiedene Schuhe für den rechten und den linken Fuß, weil die Füße etwas unterschiedliche Formen haben. Die Schuhe passen grundsätzlich an beide Füße und erst die Tänzerin legt fest, ob ein Schuh für den rechten oder den linken Fuß ist. Und dann verändern sich die Füße auch im Lauf der Zeit, ob es durch Verletzungen ist, durch die Arbeit, oder aus anderen Gründen.

Und dann werden die Schuhe auch noch bearbeitet, wodurch sie noch individueller werden ...

Das stimmt – die Tänzerinnen bearbeiten sie selbst. Oft saß ich im Büro und dachte, der Himmel stürzt ein, denn über mir in den Damengarderoiben hauten sie mit dem Hammer auf ihre Schuhe. Sie ritzen oder schneiden sie auf, nähen die Ränder der Kappen oder klopfen die Spitze weich und nähen die Bänder an.

Also kann man wie bei *Cinderella* sagen, dass man tatsächlich die Frau am Spitzenschuh erkennen kann, da jeder Spitzenschuh nur einer Tänzerin passt?

Inzwischen kenne ich in der Tat die Größe, die Marke, die Fabrikation, die Besonderheiten der Schuhe fast jeder Tänzerin. Da weiß man schon meistens, wo ein Spitzenschuh hingehört, auch ohne dass ein Name darauf steht.

—
Gespräch Julia Bührlé

„Dear Gentle Readers“

Die Serie *Bridgerton* spielt im Londoner Mayfair der Regency-Ära und begleitet die Bridgertons durch die glanzvolle Ballsaison, in der Liebe, Skandale und das Urteil der Königin über Rang und Ansehen entscheiden – befeuert durch den Gossip von Lady Whistledown. In Staffel 4 (2026) steht Benedict Bridgerton im Mittelpunkt: Seine Liebesgeschichte entfaltet sich als moderne *Cinderella*-Variante mit Maskenball, geheimnisvoller Dame in Silber und einem verlorenen Handschuh.



Kühle Eleganz und Grausamkeit –
Cate Blanchett

Cinderella (2015) unter der Regie von Kenneth Branagh ist eine bewusst klassisch inszenierte Märchenverfilmung mit opulenten Kostümen, leuchtenden Farben und eleganter Bildsprache. Lily James verkörpert die Titelrolle sanft und idealistisch, während Cate Blanchett der Stiefmutter eine stilvolle, kühle Boshaftigkeit verleiht. Der Film setzt ganz auf traditionelle Märchenromantik statt auf moderne Brüche oder Ironie.



Filmtipps Magie auf Zelluloid

Bevor wir uns von der Magie des Balletts verzaubern lassen, lohnt es sich, einen Blick auf die Leinwand zu werfen. Das bewegte Bild eröffnet eine ganz eigene Welt, in der Märchen und Musikklassiker durch Licht, Farbe, Musik und Schauspiel lebendig werden. Vom klassischen Zeichentrickfilm bis hin zu modernen Realverfilmungen und Netflix-Serien zeigt sich, wie vielseitig dieselbe Geschichte interpretiert werden kann.



Klassisches Hollywood-Musical

The Glass Slipper (1955) ist ein klassisch inszenierter MGM-Musicalfilm, der sich durch elegante Tanznummern, opulente Bühnenbilder und aufwendige Kostüme auszeichnet. MGM prägte in den 1940er- und 1950er-Jahren das klassische Hollywood-Musical entscheidend, etwa mit Filmen wie *Singin' in the Rain* oder *An American in Paris*. Der Stil ist stärker romantisch-melancholisch als verspielt und verleiht der Cinderella-Figur eine ungewohnt ernste, nachdenkliche Tiefe.



Der stilprägende Zeichentrickfilm

Cinderella (1950) ein klassischer Zeichentrickfilm von Disney, prägte das Bild des Märchens weltweit. Mit liebevoll gestalteten Charakteren, märchenhaften Kulissen und stimmungsvoller Musik baut er auf klare, zeitlose Animation und Traumhaftigkeit. Der Film setzte stilistische Maßstäbe für alle späteren *Cinderella*-Adaptionen.

Onegin

John Cranko

Ballett in zwei Akten

Musikalische Leitung	Simon Hewett · Robert Houssart
Choreografie & Inszenierung	John Cranko
Musik	Pjotr I. Tschaikowsky
Bühne & Kostüme	Jürgen Rose
Licht	Steen Bjarke
Einstudierung	Reid Anderson-Gräfe, Jane Bourne

Semperoper Ballett
Sächsische Staatskapelle Dresden

Mit freundlicher Unterstützung der
Stiftung Semperoper – Förderstiftung

Vorstellungen	Fr	18.09.2026, 19 Uhr ^F
	Fr	25.09.2026, 19 Uhr ^F
	So	27.09.2026, 14 Uhr ^A
	<i>Familienvorstellung</i>	
	Fr	02.10.2026, 19 Uhr ^F
	Mo	05.10.2026, 19 Uhr ^E
	<i>Dresdentag</i>	
	Fr	05.03.2027, 19 Uhr ^F
	Sa	06.03.2027, 19 Uhr ^H
	Sa	27.03.2027, 19 Uhr ^J
	Di	30.03.2027, 19 Uhr ^H
	Do	01.04.2027, 19 Uhr ^H
	So	25.04.2027, 19 Uhr ^E
	Mo	26.04.2027, 19 Uhr ^F
<i>Dresdentag</i>		

Preise A: 5–55 €, E: 8–80 €,
F: 8–86 €, H: 11–102 €,
J: 14–114 €

John Crankos *Onegin* wurde 1965 beim Stuttgarter Ballett uraufgeführt und eroberte in den vergangenen 60 Jahren Ballettbühnen weltweit. Nach seiner Dresdner Premiere im Juni 2026 ist Crankos Meisterwerk nun erneut auf der Bühne der Semperoper zu erleben. Im Zentrum steht die schüchterne junge Frau Tatjana, die sich Hals über Kopf in den arroganten Dandy Onegin verliebt. Dieser weist ihre Liebe brüsk zurück und zerstört ihre Hoffnung auf Gegenliebe. Erst Jahre später begreift Onegin, dass er mit Tatjana die Liebe seines Lebens verloren hat – doch diese Erkenntnis kommt zu spät.

Tiefgründig und emotional berührend

Hyo-Jung Kang und James Kirby Rogers über John Crankos *Onegin*

Du hast schon oft die Rolle der Tatjana getanzt. Was verbindest du mit diesem Ballett?

Hyo-Jung Kang — *Onegin* begleitet mich seit Beginn meiner beruflichen Laufbahn. Durch John Crankos Werke habe ich entdeckt, wie tiefgründig und emotional berührend Handlungsballete sein können. Schon als junge Tänzerin hatte ich das Gefühl, dass *Onegin* nicht einfach nur ein Ballett ist, sondern das wahre Leben widerspiegelt.

Meine erste Tatjana kam unerwartet: Ich durfte die Rolle als Gast in meiner Heimatstadt Seoul tanzen. Es war einer der unvergesslichsten Momente meiner Karriere.

Was macht *Onegin* so besonders?

Die Menschlichkeit dieses Balletts. Die Geschichte zeigt, wie Stolz, Sehnsucht, Angst und falsches Timing ein Leben verändern können. Es ist diese emotionale Komplexität, die das Publikum weiterhin so tief bewegt.

Wie siehst du die Figur der Tatjana und ihre Entwicklung?

Tatjana ist schüchtern und ruhig, aber nicht schwach. Ihre Stärke kommt von ihrer Ehrlichkeit. Sie wagt es, wahrhaftig zu lieben, sich der Ablehnung zu stellen und später – vielleicht am mutigsten – die Liebe, von der sie einst geträumt hat, abzulehnen.

Tatjana beginnt als junges Mädchen, die von Büchern und Fantasie geprägt ist, und wird allmählich zu einer bodenständigen und emotional klaren Frau. In der Schlusszene versteht Tatjana den Preis der Sehnsucht und den Wert der Verantwortung. Sie steht fest zu ihrer Wahrheit, und diese stille innere Stärke macht ihren Tanz so authentisch und zeitlos.

Du tanzt dieses Jahr zum ersten Mal die Rolle des Onegin.

Wie bist du mit diesem Ballett in Berührung gekommen?

James Kirby Rogers — Ich war 16 Jahre alt, als ich *Onegin* mit dem San Francisco Ballet sah. Es war das erste abendfüllende Ballett, das mich von Anfang bis Ende gefesselt hat. Die Choreografie war unglaublich stark, die Musik zutiefst ergreifend.

Wie wirst du dich vorbereiten?

Erst einmal werde ich den Roman von Alexander Puschkin genau lesen. Dann werde ich versuchen, ausgehend von dem, was Reid Anderson-Gräfe und die Probenleiter*innen über das Stück sagen, meinen eigenen Zugang zu dem Werk zu finden und meine persönliche Interpretation zu entwickeln.

Was macht dieses Ballett für die Tänzer*innen und das Publikum interessant?

Für mich als Tänzer ist faszinierend, dass das Stück von einer Vielzahl legendärer Tänzer*innen interpretiert wurde, und es ist eine große Ehre, Teil dieser Geschichte zu werden. Ich kann es kaum fassen, dass ich in das Kostüm von Tänzern schlüpfen werde, die ich als Student bewundert habe. Für das Publikum ist es spannend, wie klar und eindrücklich Cranko diese besondere Liebesgeschichte erzählt, in der zwei so starke Charaktere aufeinandertreffen.





Der Nussknacker

Aaron S. Watkin & Jason Beechey

Ballett in zwei Akten

Musikalische Leitung	Fayçal Karoui · Robert Houssart
Handlung & Choreografie	Aaron S. Watkin,
nach Marius Petipa	Jason Beechey
Musik	Pjotr I. Tschaikowsky
Bühne & Kostüme	Roberta Guidi di Bagno
Licht	Marco Filibeck
Dramaturgie	Stefan Ulrich

Semperoper Ballett
 Schüler*innen und Studierende der
 Palucca Hochschule für Tanz Dresden
 Sächsische Staatskapelle Dresden

In Zusammenarbeit mit der
 Palucca Hochschule für Tanz Dresden

Mit freundlicher Unterstützung der
 Stiftung Semperoper – Förderstiftung

Vorstellungen	Sa 28.11.2026, 19.30 Uhr ^{EV}
	Mo 30.11.2026, 19 Uhr ^Q
	So 06.12.2026, 14 Uhr ^P
	So 06.12.2026, 18 Uhr ^T
	So 13.12.2026, 19 Uhr ^R
	Fr 18.12.2026, 19 Uhr ^P
	So 20.12.2026, 14 Uhr ^M
	So 20.12.2026, 18 Uhr ^Q
	Mi 23.12.2026, 14 Uhr ^A
	<i>Familienvorstellung</i>
	Mi 23.12.2026, 18 Uhr ^P
	Fr 25.12.2026, 14 Uhr ^A
	<i>Familienvorstellung</i>
	Fr 25.12.2026, 18 Uhr ^P

Preise A: 5–55 €, M: 17–135 €,
 P: 24–160 €, Q: 26–175 €,
 R: 30–190 €, T: 40–210 €
 EV – Exklusive Veranstaltung

Vom Dresdner Striezelmarkt direkt ins Bescherungszimmer der Stahlbaums: Eine aufgeregte Kinderbande, ein festlicher Weihnachtsbaum und riesige Geschenkpakete! Marie bekommt einen hölzernen Nussknacker geschenkt. In der Nacht des Heiligabends gerät sie durch eine unheimliche Mäuseschar in Bedrängnis. Da kommt ihr der Nussknacker zu Hilfe. Der ungelenke Retter verwandelt sich in einen Menschen und nimmt Marie mit auf eine Reise in das Reich der Zuckerfee.

Parts and Pieces

Kinsun Chan

Ballett in einem Akt

Choreografie & Konzept	Kinsun Chan
Musik	Johann Sebastian Bach, Frédéric Chopin, Claude Debussy, Philip Glass, Johannes Goldbach, Malakoff Kowalski, Sergej Rachmaninow, Robert Schumann
Bühne & Kostüme	Anja Jungheinrich, Kinsun Chan
Licht	Christian Kass

Elektronische Musik und
Live-Klavier (Gianmarco Rughetti)

Semperoper Ballett
Staatsschauspiel, Kleines Haus

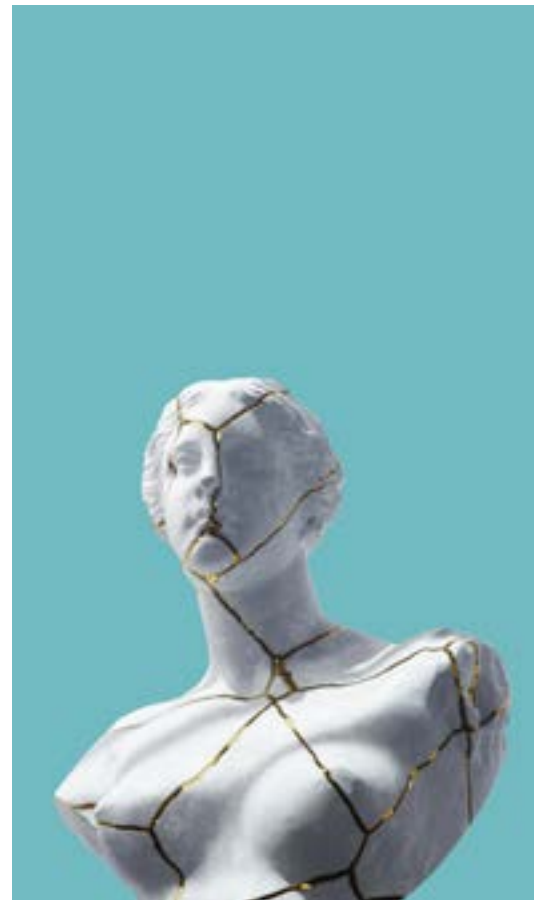


Vorstellungen	Fr	29.01.2027, 19.30 Uhr
	So	31.01.2027, 19 Uhr
	Mo	01.02.2027, 19.30 Uhr
	Mo	22.02.2027, 19.30 Uhr
	So	07.03.2027, 19 Uhr
	Do	25.03.2027, 19.30 Uhr
	Fr	26.03.2027, 19 Uhr
	Mi	28.04.2027, 19.30 Uhr
	Do	29.04.2027, 19.30 Uhr
	Do	10.06.2027, 19.30 Uhr
	Fr	11.06.2027, 19.30 Uhr
	Di	29.06.2027, 19.30 Uhr
	Mi	30.06.2027, 19.30 Uhr
Preise	29–32 € (ermäßigt 14,50–16 €)	

Übersetzt heißt sie „Goldverbindung“ oder „Narben aus Gold“ – die jahrhundertealte japanische Reparaturmethode genannt Kintsugi. Bei dieser werden Scherben von zerbrochenen Keramik- oder Porzellangefäßen mit Urushi-Lack geklebt und Risse mit Goldstaub kenntlich gemacht. Das Ziel dieser Technik besteht nicht darin, entstandene Schäden zu kaschieren, sondern die verborgene Geschichte eines wertvollen Objekts zu zelebrieren. Hinter diesem seit dem 16. Jahrhundert verbreiteten Handwerk steckt der eng mit

dem Zen-Buddhismus in Verbindung stehende Gedanke, dass Schönheit nicht in Perfektion zu suchen sei, sondern im Unvollkommenen und Vergänglichen. Diese Komponenten symbolisieren den Fluss des Lebens, des Werdens und Vergehens allen Seins.

Die auch Wabi-Sabi genannte Ästhetik inspirierte nicht nur Kinsun Chans Choreografie, sondern auch Anja Jungheinrichs Ausstattung des Balletts *Parts and Pieces*. So hauchten sie bereits vorhandenen Kulissen und Kostümen neues Leben ein und verliehen diesen „alten“ Objekten im Sinne der Kintsugi-Idee der Verwandlung einen neuen Wert. Die Würdigung der Imperfektion ist gerade im Bühnentanz ein spannendes Thema, der oft nach Exzellenz und Makellosigkeit strebt. In Chans Choreografie geht es hingegen darum, eigene Schwächen zu akzeptieren und in der Unvollkommenheit des Individuums dessen Einzigartigkeit zu begreifen.



Wings and Feathers

Stephanie Lake · Akram Khan

Zweiteiliger Ballettabend

Uraufführung *Colossus*: 2018 Arts Center Melbourne

Uraufführung *Vertical Road*: 2010 Curve Theatre Leicester

Premiere *Vertical Road Reimagined*: 2023

Citizens Opera House Boston

Colossus

Choreografie Stephanie Lake
Musik Robin Fox
Kostüme Harriet Oxley
Licht Bosco Shaw
Einstudierung Sarah McCrorie, Nikky Muscat

Vertical Road

Choreografie Akram Khan
Musik Nitin Sawhney, Aditya Prakash
Bühne Akram Khan,
Jesper Kongshaug,
Kimie Nakano
Kostüme Kimie Nakano
Licht Jesper Kongshaug
Einstudierung Joëlle Auspert, Mavin Khoo,
John Lam

Semperoper Ballett mit Schüler*innen und Studierenden
der Palucca Hochschule für Tanz Dresden

Musik vom Tonträger

Projekt Partner

Sparkassen-Finanzgruppe Sachsen
Ostsächsische Sparkasse Dresden
Sparkassen-Versicherung Sachsen
LBBW

Artist in Residence Stephanie Lake wird unterstützt
von der Sächsischen Semperoper Stiftung.

Vorstellungen Fr 22.01.2027, 19 Uhr^C
So 24.01.2027, 18 Uhr^C
Dresdentag
Mi 27.01.2027, 19 Uhr^C
Sa 30.01.2027, 19 Uhr^C
So 07.02.2027, 19 Uhr^C

Preise C: 7–69 €

Der Ballettabend *Wings and Feathers* vereint zwei Tanzstücke, Stephanie Lakes *Colossus* (2018) und Akram Khans *Vertical Road* (2010, Neufassung 2023), in deren Mittelpunkt das Verhältnis zwischen Individuum und Gemeinschaft steht. Stephanie Lake, eine der prominentesten Stimmen des australischen zeitgenössischen Tanzes, ist seit der Spielzeit 2025/26 Artist in Residence des Semperoper Ballett. Akram Khan, der Elemente des westlichen zeitgenössischen Tanzes und des indischen klassischen Tanzes zu seinem eigenen unverkennbaren Stil verbindet, erobert von London aus seit über zwei Jahrzehnten die internationale Tanzszene.

Auf der Suche nach dem Unsichtbaren

Die Idee zu *Vertical Road* kam Ihnen auf einer Taxifahrt in Sydney, bei der Sie durch eine Reihe ungewöhnlicher scheinbarer Zufälle feststellten, dass der Taxifahrer der beste Kindheitsfreund Ihres Vaters aus einem Dorf in Bangladesch war. Wie hat Sie das zu Ihrem Werk inspiriert?

Akram Khan — Diese Taxifahrt hat mich zum Thema Spiritualität geführt. Wir Menschen versuchen, unsichtbare Verbindungen zwischen Ereignissen zu erkennen, um ihnen einen Sinn zu geben. Daraus entstehen Geschichten. Als ich über dieses Erlebnis nachdachte, kam mir der Dichter Rumi in den Sinn, der sich auf sehr spirituelle Weise mit dem Islam auseinandersetzt. Ich begann, ihn erneut zu lesen, und daraus entwickelte sich schließlich dieses Stück.

In Ihrem Stück geht es um die spirituelle Suche eines Reisenden, der einer Gruppe staubbedeckter, kriegerrähnlicher Figuren begegnet. Wie ist das Verhältnis zwischen ihm und Ihnen?

Der Reisende ist eine zwiespältige Figur. Er lebt seit Jahren allein und spricht ständig mit Gott, weil er niemanden sonst hat. Deshalb dreht er sich im Kreis wie ein tanzender Derwisch. Die Begegnung mit den Figuren, die an Terrakotta-Krieger erinnern, macht ihn wieder lebendig. Er erinnert sich daran, wie es ist, Teil einer Gemeinschaft zu sein. Einerseits sucht er Anschluss, andererseits zeigt sich seine Hybris: Er glaubt, die anderen müssten ihm folgen, weil er mit Gott sprechen kann.

Vertical Road hat keine lineare Handlung, sondern skizziert verschiedene Charaktere, Situationen und Entwicklungen. Ist das Teil Ihrer Idee, ein Ballett über Spiritualität zu schaffen, die – wie Sie sagen – formlos und nicht immer greifbar ist?

Ja, das ist auch typisch für meine Arbeit. Während klassische Ballette des 19. Jahrhunderts Geschichten chronologisch und möglichst klar erzählen, ist meine Deutung meist metaphorisch. Zwar erzähle ich manchmal direkter, etwa in meiner *Giselle*, doch in *Vertical Road* arbeite ich vor allem mit Symbolen, visuellen Metaphern und getanzter Poesie. Dadurch bleibt das Stück offen für unterschiedliche Interpretationen. Man sollte den Sinn nicht mit dem Verstand suchen, sondern sich emotional darauf einlassen.





Carmen

Johan Inger

Ballett in zwei Akten

Choreografie	Johan Inger
Musik	Georges Bizet, Rodion Schtschedrin
Ergänzende Neukomposition	Marc Álvarez
Bühne	Curt Allen Wilmer
Kostüme	David Delfin
Licht	Tom Visser
Dramaturgie	Gregor Acuña-Pohl

Semperoper Ballett

Musik vom Tonträger

Mit freundlicher Unterstützung der
Stiftung Semperoper – Förderstiftung

Vorstellungen	Fr	19.02.2027, 19 Uhr ^F
	So	21.02.2027, 16 Uhr ^E
	Fr	26.02.2027, 20 Uhr ^F
	So	28.02.2027, 19 Uhr ^E
	Fr	12.03.2027, 19 Uhr ^F
	Mo	15.03.2027, 19 Uhr ^E
	Di	16.03.2027, 13 Uhr ^B
		<i>Mittagsvorstellung</i>
	Fr	19.03.2027, 19 Uhr ^F
	Do	08.04.2027, 19 Uhr ^F
	Di	13.04.2027, 19 Uhr ^F
Mi	21.04.2027, 19 Uhr ^F	
Preise	B: 6–62 €, E: 8–80 €, F: 8–86 €	

In seinem *Carmen*-Ballett aus dem Jahr 2015 erzählt Johan Inger die Geschichte der verführerischen Titelheldin und ihres eifersüchtigen Liebhabers Don José in der Sprache des zeitgenössischen Tanzes. Inger kehrt zu Prosper Mérimées Novelle zurück, auf der auch Georges Bizets 1875 uraufgeführte Oper basiert. Wie Mérimée erzählt Inger die Geschichte aus der Perspektive von Don José, der Carmens Freiheitsdrang nicht ertragen kann und immer mehr der Gewalt und dem Wahnsinn verfällt, bis er Carmen, die sich inzwischen einem attraktiven Torero zugewandt hat, ersticht. Für sein Ballett wählte Inger Musik von Georges Bizet und Rodion Schtschedrin, der Teile von Bizets Opernpartitur im Jahr 1967 in seiner *Carmen-Suite* adaptierte, sowie eigens komponierte Stücke des spanischen Komponisten Marc Álvarez.



3 Fragen an Jón Vallejo

Du hast viel mit Johan Inger gearbeitet. Warum tanzt du gerne in seinen Balletten?

Jón Vallejo — Seine Tanzsprache fühlt sich für mich sehr natürlich an. Da wir schon lange zusammenarbeiten und ich seinen Stil und seine Ziele kenne, gibt er mir viel Freiheit, seine Werke auf meine eigene Art zu interpretieren.

Wie siehst du die drei Rollen in Ingers Handlungsballetten, die du getanzt hast, Peer Gynt, Benno in *Schwanensee* und Don José in *Carmen*?

Peer Gynt ist ein sehr spezielles Stück. Die Etappen der Reise, in der Peer Gynt zunächst nur das Leben genießen will und dann zu sich selbst findet, haben starke Parallelen zu Johans Leben. Plötzlich wechselt das Stück in die Gegenwart und handelt von Johans eigener Angst vor der Einsamkeit und dem Tod.

Benno in *Schwanensee* war besonders, weil die Rolle für mich geschaffen wurde. Johan hat mir den nötigen Platz gegeben, etwas von mir in die Rolle einzubringen und eigene Entscheidungen zu treffen. Das war eine sehr schöne gemeinsame Reise.

Don José in *Carmen* ist meine Lieblingsrolle von Johan Inger, es ist eine der interessantesten Figuren, die ich in meiner Karriere getanzt habe. Obwohl das Stück *Carmen* heißt, ist es aus der Perspektive von Don José erzählt.

Ähnlich wie *Peer Gynt* ist Don José eine zwiespältige Figur.

Wie siehst du seine Entwicklung, und was ist besonders an ihm?

Normalerweise hat eine solche Figur im Lauf eines Balletts Höhen und Tiefen. Bei Don José gibt es nur eine Richtung: einen kontinuierlichen Abstieg bis zur völligen Zerstörung seiner Persönlichkeit. Das ist sehr schwer darzustellen.

Am Anfang will Don José nur eines: Der Beste werden und beim Militär Karriere machen. Dann begegnet er Carmen und ist völlig überwältigt von ihr. Er fühlt sich sehr zu ihr hingezogen, aber er weiß, dass sie ihn von seinem Weg abbringen wird. Dadurch gerät er in einen starken inneren Konflikt. In seinem Pas de deux mit Carmen im ersten Akt gibt es einen Augenblick, in dem er von ihr weggeht, aber dann dreht er sich um und kehrt zu ihr zurück. Von da an gibt es keine Rettung mehr für ihn.

Im zweiten Akt verliert er völlig den Verstand. Er sieht Schatten und hört Stimmen, die sich über ihn lustig machen. Als er Carmen tötet, tötet er seine eigene Seele.

Kolossus Kids

Creative Team Stephanie Lake

Ein Tanzstück

Inszenierung & Choreografie Stephanie Lake, Sarah McCrorie,
Nikky Muscat
Musik Robin Fox
Licht Marco Dietzel, Mario Thiel
Pädagogische Betreuung Hannah Kawalek

Schüler*innen und Studierende der
Palucca Hochschule für Tanz Dresden,
des Heinrich-Schütz-Konservatoriums Dresden
und des PUCK e.V.

Musik vom Tonträger

Artist in Residence Stephanie Lake wird unterstützt
von der Sächsischen Semperoper Stiftung

Vorstellungen Sa 20.02.2027, 18 Uhr
Di 23.02.2027, 19 Uhr
Do 25.02.2027, 10 Uhr
Sa 27.02.2027, 18 Uhr
So 28.02.2027, 16 Uhr
Di 02.03.2027, 10 Uhr

SEMPER
ZWEI

Preise ZU4: 12 €, ermäßigt 6 €

In der ersten Spielzeit der Residenz von Stephanie Lake entwickelte ihr Creative Team mit *Kolossus Kids* erstmals ein Stück für Jugendliche von zwölf bis 16 Jahren, das auf choreografischen Strukturen und Bildern von Lakes Erfolgsballett *Colossus* basierte. *Colossus*, in dem es um das Zusammenspiel großer Gruppen ging, ist im Rahmen des Tanzabends *Wings and Feathers* an der Semperoper zu sehen.

Mit dem Projekt *Kolossus Kids* haben neben der Palucca Hochschule für Tanz Dresden auch Schüler*innen des Heinrich-Schütz-Konservatoriums sowie des PUCK e. V. die Möglichkeit, die integrative Arbeitsweise von Stephanie Lake zu erleben. Dieses Kreativprojekt bewegt: innerlich und äußerlich, die Mitwirkenden ebenso wie das Publikum.





Dresdance

Tanzgala

Konzept & Kuration Kinsun Chan,
Radek Stopka

Semperoper Ballett
Ballett der Staatsoperette Dresden
Dresden Frankfurt Dance Company
Tanzensemble der Landesbühnen Sachsen
Palucca Hochschule für Tanz Dresden
und weitere Kreative der freien Tanzszene

Vorstellungen Sa 03.04.2027, 19.30 Uhr
So 04.04.2027, 18 Uhr
Staatsoperette Dresden

Tickets → staatsoperette.de

Nach dem wunderbaren Erfolg der ersten Dresdance-Gala im März 2025 vergrößert sich die Initiative im April 2027 auf zwei Galas, in denen das Publikum das gesamte Spektrum des tänzerischen Geschehens in Dresden in der Staatsoperette erleben kann. Die historische Tanzstadt Dresden präsentiert sich auch heute noch als ein Zentrum des Tanzes verschiedenster Spielarten, von experimenteller Performance über Operette, Musical und zeitgenössischen Tanz bis hin zum klassischen Ballett. Dresdance ist eine Einladung an die verschiedenen Akteur*innen der Dresdner Tanzszene, von etablierten Institutionen wie dem Semperoper Ballett und dem Ballett der Staatsoperette bis zu Vertreter*innen der freien Tanzszene, sich auf einer Bühne zu begegnen. Somit schafft die Veranstaltung Räume für Austausch und gegenseitige Inspiration und setzt ein starkes Zeichen für die Entwicklung des (tänzerischen) Miteinanders in Dresden und darüber hinaus.



Proszenio
Der Freundeskreis der Semperoper

Stell dir vor, du kommst zu Freunden.

Treten Sie ein in die faszinierende Welt der Oper und des Balletts. Im Freundeskreis Proszenio begegnen sich Menschen, die die gleiche Leidenschaft für Musik und Theater teilen. Wir laden Sie ein, nicht nur als begeisterter Besucher, sondern als Freund oder Freundin der Semperoper Teil unserer Gemeinschaft zu werden.

Mit Ihrer Mitgliedschaft bei Proszenio unterstützen Sie außerdem auf direktem Weg die künstlerische Arbeit und die Nachwuchsförderung der Semperoper.

Als Mitglied erleben Sie die Semperoper bei exklusiven Veranstaltungen aus nächster Nähe. Probenbesuche, Gespräche mit Künstler*innen, Werkstattbesuche oder Einführungen in neue Inszenierungen: Proszenio eröffnet Einblicke in die faszinierende Welt des Theaters.

Sie lernen Regieteams und Ensembles persönlich kennen und wir öffnen Ihnen die Türen zu den Bereichen hinter den Kulissen. Bei exklusiven Veranstaltungen wie dem „Treffpunkt Oper“ mit Intendantin Nora Schmid treffen Sie Künstlerinnen, Künstler und andere Opern- und Ballettliebhaber in inspirierender Atmosphäre – inklusive Bühnenprobe und kulinarischer Begleitung.

Schenken Sie Oper und Ballett Ihre Freundschaft – und erleben Sie die Semperoper aus einer neuen Perspektive: als Teil einer engagierten Gemeinschaft, die Musiktheater lebt und mitgestaltet.



Stufen der Mitgliedschaft

Piano

Einladung zu einer exklusiven Veranstaltung mit der Intendantin
und Künstlerinnen & Künstlern
Persönliche Präsentation der neuen Spielzeit durch die Intendanz
Meet & Greet am Proszenio-Tisch während der Premierenabende
Auf Wunsch Nennung in der Weihnachtsausgabe des Semper Magazins und auf
→ semperoper.de
Kostenfreie Zusendung des Spielzeitmagazins und des Semper Magazins
(4-mal pro Saison)

—
Spielzeitbeitrag – Solo 140 €
Spielzeitbeitrag – Duett 210 €

Moderato

Aufbauend auf Piano: Einladung zu „Treffpunkt Oper“,
dem exklusiven Networking-Event mit Einblicken in
das künstlerische Geschehen (2x/Spielzeit)
Exklusives Kartenvorkaufsrecht bereits vor dem offiziellen
Vorverkaufsstart zur neuen Saison
Persönliche Einladung der Intendantin zu Premieren und Sonderveranstaltungen
mit der Möglichkeit des bevorzugten Kartenerwerbs
Kostenloses Programmheft an Premierenabenden

—
Spielzeitbeitrag – Solo 320 €
Spielzeitbeitrag – Duett 460 €

Forte

Aufbauend auf Moderato: Einladung zu „Treffpunkt Oper“, dem exklusiven
Networking-Event (3x/Spielzeit)
Ein von Mitwirkenden signiertes Programmheft anlässlich der Eröffnungspremiere
Sie wollen die Semperoper oder das Semperoper Ballett auf Gastspiel erleben?
Wir unterstützen Sie bei der Organisation Ihrer Kaufkarten.

—
Spielzeitbeitrag – Solo 550 €
Spielzeitbeitrag – Duett 820 €

Solo – für eine Person, Duett – für zwei Personen

Der Beitritt zu Proszenio ist jederzeit möglich und gilt für die laufende Spielzeit. Der Tarif der
Mitgliedschaft verringert sich um 50% für einen Beitritt nach dem 31. Januar. Bei einem Beitritt
ab dem 1. Mai gilt die Mitgliedschaft inklusive der darauffolgenden Spielzeit.

Sie haben Lust auf Oper und Ballett?
Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme!
Martin Künanz (Leitung Sponsoring & Freundeskreis Proszenio)
+49 351 49 11 645

proszenio@semperoper.de
→ semperoper.de/foerderer

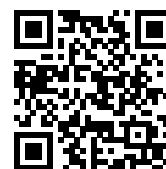


„Die Semperoper ist unser
kulturelles Zuhause.
Wir freuen uns auf jeden
Proszenio-Abend.“

Siglinde Rauch-Liebich
und Dr. Norbert Rauch

Werfen Sie einen Blick
hinter die Kulissen!

semperoper.de/proszenio



Partner und Förderer der Semperoper Dresden

Stiftungspartner

Stiftung Semperoper – Förderstiftung
Sächsische Semperoper Stiftung

Bronze Partner

Unternehmensberatung Barthier e.K.
Prüssing & Köll Herrenausstatter

Junges Ensemble Partner

Radeberger Exportbierbrauerei GmbH

Projekt-Partner

Sparkassen-Finanzgruppe Sachsen
Ostsächsische Sparkasse Dresden
Sparkassen-Versicherung Sachsen
LBBW

Semperoper Aktiv! Partner

M4Energy eG
Günter Doering-Stiftung
BK Kids Foundation

Kooperationspartner

Oppacher Mineralquellen

Medienpartner

MDR
ARTE
Sächsische Zeitung

Premium Partner

A. Lange & Söhne

Partnerschaft Bühnentechnik

SBS Bühnentechnik GmbH

Individuelles Engagement

Prosenio – Freundinnen und Freunde
der Semperoper



„Kunst wäscht den Staub des Alltags von der Seele.“
Pablo Picasso

Sie sind ...

Opernfreund und Kunstliebhaber*in und möchten, dass Musiktheaterkunst für heutige und zukünftige Generationen erhalten bleibt?

Sie möchten als Unternehmen oder als Privatperson sowohl gesellschaftliche Verantwortung zeigen als auch unbezahlbare Werte schaffen?

Wir sind ...

mit dem Opernensemble, der Sächsischen Staatskapelle Dresden, dem Semperoper Ballett und dem Sächsischen Staatsoperchor Dresden eine der führenden Kulturinstitutionen unserer Zeit. Unser Opernhaus genießt internationales Renommee und steht für höchste künstlerische Qualität.

Gemeinsam ...

schaffen wir die Voraussetzung für große künstlerische Ereignisse mit nationaler und internationaler Ausstrahlung. Ob als Mitglied der Förderstiftungen oder als Sponsorpartner – Sie tragen dazu bei, einzigartige Aufführungen und besondere Projekte zu ermöglichen.

Sprechen Sie uns an.

Wir erstellen Ihnen gerne ein individuelles Partnermodell, das optimal zu Ihnen passt.

Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme!
Martin Künanz (Leitung Sponsoring & Freundeskreis Prosenio)
+49 351 49 11 645

prosenio@semperoper.de
→ semperoper.de/foerderer



Szene aus „Der Florentiner Hut“ © Semperoper Dresden/Foto: Werner Kmetitsch

Weil's um mehr als Geld geht.

Unsere Unterstützung ist kein alter Hut.

Die Sparkassen, Landesbanken und Versicherungen der Sparkassen unterstützen eine Vielzahl von kulturellen Projekten, darunter auch die Semperoper. Mit jährlichen Zuwendungen von rund 135 Mio. Euro ist die Sparkassen-Finanzgruppe der größte nichtstaatliche Kulturförderer in Deutschland.

 Finanzgruppe Sachsen

LB **EW**

 Sparkassen Versicherung Sachsen

 Ostsächsische Sparkasse Dresden





Extras

10 Jahre Semper Zwei	S. 110
Zugaben	S. 112
Engagement	S. 114
Geschichte	S. 115
Davor und danach	S. 116

10 Jahre Semper Zwei – ein Raum, der sich nicht festlegt

Vor zehn Jahren ist Semper Zwei in eine neue Spielstätte gezogen – und hat alles verändert. Ein Raum, der sich nicht festlegt, der neugierig macht und Experiment erlaubt. Hier treffen modernste Technik und mutige Ideen aufeinander. Von Tanz über Kammeroper bis zu Projekten von *Semperoper Aktiv!*: Semper Zwei ist seit dem ersten Tag ein Ort, an dem Neues entsteht, Grenzen gesprengt werden und Überraschungen garantiert sind. Zehn Jahre später? Noch immer ein lebendiger Raum voller Energie – bereit für alles, was kommt.

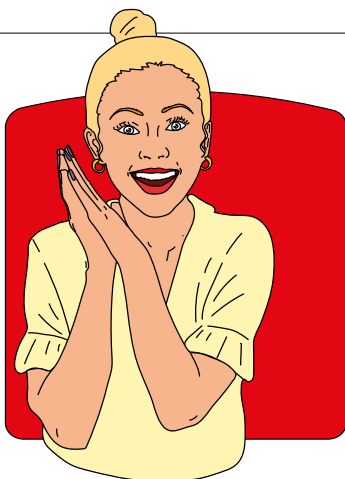


Alt genutzt, neu gedacht

In den oberen Geschossen entstand eine flexible Studiobühne, im Erdgeschoss die Kantine. Materialien wie Granitboden, Terrazzoplatten und Schiebeläden wurden wiederverwendet, während neue Elemente sich dezent einfügen. Lichtdurchflutete Glasfassaden verbinden den Bühnenraum mit dem Zwingergarten und schaffen eine offene, inspirierende Atmosphäre.

Einer, der den Raum geöffnet hat

Von *the killer in me ...* bis *Woyzeck*, von Pop bis politisch: Manfred Weiß prägte Semper Zwei mit Inszenierungen, die gesellschaftliche Relevanz, Popkultur und Spielfreude miteinander verbanden. Dabei hinterfragte er immer wieder die Möglichkeiten des Raums selbst – und machte ihn so zu dem lebendigen, vielseitigen Ort, der er heute ist.



Am Beckenrand

5 Jugendliche. Ein Text von Andri Beyeler. Ein Titel, entlehnt einem Song der Smashing Pumpkins – zugleich Namensgeber der Eröffnungspremiere.

the killer in me is the killer in you my love (2016) für die Semperoper musikalisch neu interpretiert von Ali N. Askin: elektroakustische Live-Klänge, Pop- und Rockzitate. Ein Anfang ohne Sicherheitsnetz.



Roh, Echt, Jazz

Unter der kuratorischen Leitung von Günter „Baby“ Sommer und Matthias Creutziger treffen Improvisation, Virtuosität und Experiment aufeinander. Mit „Baby“ Sommer, dem legendären Schlagzeuger, begegnet das Publikum einer nicht festlegbaren Musik.

Zwischen Tresen und Takt

In entspannter Atmosphäre sitzen die Gäste beim Format Semper Bar. So wie bei den besonderen Abenden mit Gästen wie Axel Ranisch: Lieblingslieder, persönliche Geschichten, überraschende Wendungen. Musik und Lyrik aus der DDR, gemeinsam mit Ragna Schirmer und Matthias Daneck. Dieser Abend kehrt diese Saison zurück.



Die Bühne von Semper Zwei

ist nicht nur für Profis reserviert. Auch Kinder und Jugendliche stehen hier im Rampenlicht: Im Musiktheaterclub wird gespielt, gesungen, getanzt und ausprobiert. Zum Jubiläum gibt es in dieser Saison einen Familientag mit Musik, Spiel und Tanz!



„I knew you were trouble when you walked in“

... wusste schon Taylor Swift.

Vielleicht hilft ein Perspektivwechsel. Vielleicht hilft ein Abend in der Oper. *Trouble in Tahiti* wirft einen satirischen Blick auf den Alltag einer amerikanischen Durchschnittsfamilie und zeigt, wie sich ihre kleinen und großen Konflikte durch die Zeit ziehen: von 1952 (Uraufführung) über 2017 (Premiere) und jetzt wieder im Repertoire.

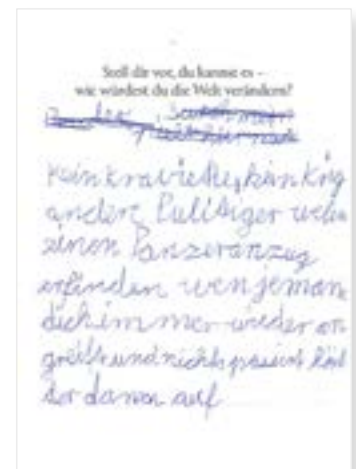
Blues Brothers

Schwarzer Anzug, dunkle Brille, Jake und Elwood Blues auf der Bühne: Kult, Komik und große Songs. Eine rasante Reise voller Witz, Nostalgie und Rhythm- and-Blues. Ein beim Publikum außerordentlich beliebter Abend, der zeigt, wie ansteckend Spielfreude sein kann.



Mitten im Geschehen

Bei Semper Zwei sind die Zuschauer*innen ganz nah dran. Jede Bewegung, jeder Ton, jedes Licht wird spürbar. Manchmal fragen wir: Was fühlst du gerade? Welche Eindrücke bleiben von diesem Abend? So z. B. bei *Ändere die Welt!* (2024): Stell dir vor, du kannst es. Wie würdest du die Welt verändern? Eine Antwort:



Zugaben

Entdecken, Staunen, Erleben! Tag der offenen Semperoper

Zum Start der neuen Saison lädt die Semperoper zu einem besonderen Rundgang ein: Wer schon immer wissen wollte, wo geprobt, gebaut, gemalt, genäht und archiviert wird, kann am 13. September 2026 selbst die sonst verborgenen Bereiche entdecken.

So 13.09.2026, ab 11 Uhr
Semperoper und Werkstätten
Eintritt frei

Auftakt! Klangvolle Einblicke – Musikalischer Spaziergang durch die Saison 2026/27

Starten Sie die Spielzeit mit einem besonderen musikalischen Streifzug: Intendantin Nora Schmid führt zusammen mit Sänger*innen des Ensembles durch die Höhepunkte der Saison. Das Semperoper Ballett sorgt für tänzerische Highlights, während die Sächsische Staatskapelle Dresden unter Johannes Wulff-Woesten die Semperoper in klingendes Leben taucht. Ein Abend voller Lieblingsmomente aus dem Repertoire und ein Vorgeschmack auf die Premieren erwartet Sie.

So 13.09.2026, 19 Uhr
Preise ZU5: 16 €, ermäßigt 8 €



Semper Soirée

Die Reihe der Semper Soiréen erfreut sich großer Beliebtheit, kein Wunder, kann man dabei oftmals musikalische Überraschungen erleben. Der musikalische Bogen spannt sich vom Musical bis zum Kunstlied, die musikalischen Kostbarkeiten werden in wechselnden Formationen mit Sänger*innen aus dem Ensemble der Semperoper präsentiert.

Semper Soirée – An die ferne
Geliebte. Lieder von Beethoven
und Zeitgenossen
Di 12.01.2027, 20 Uhr

Semper Soirée – Una noche
española. Lieder und Songs aus
Spanien und Lateinamerika
Do 11.03.2027, 20 Uhr



Semper Soirée – Aufbruch.
Ein Abend von und mit dem
Jungen Ensemble
So 09.05.2027, 20 Uhr

Preise
ZU5: 16 €, ermäßigt 8 €

Chorkonzert zum Advent

Was kann es Schöneres geben in der Adventszeit, als dass die Semperoper von advent- und weihnachtlichen Liedern widerhallt, wenn der Sächsische Staatsopernchor unter der Leitung von Chordirektor Jan Hoffmann ein Adventskonzert musiziert? Am Ende des Konzerts sind die Besucher*innen eingeladen, ihrer Freude durch Mitsingen Ausdruck zu verleihen.

Di 08.12.2026, 19 Uhr
Preise ZU8: 30 €, ermäßigt 15 €

Hochschule zu Gast in der Semperoper

Es ist ein Höhepunkt für die jungen Musiker*innen des Hochschul-sinfonieorchesters der Hochschule für Musik Dresden, eine Hörprobe ihres Talents in der Semperoper geben zu können. Unter der Leitung von Roland Kluttig erklingt ein Solo-Konzert von Mozart sowie Bruckners 4. Sinfonie in der Fassung von 1880.

Mi 18.11.2026, 11 Uhr
Preise ZU6: 20 €, ermäßigt 10 €



Semper Bar

Was macht einen gelungenen Cocktail aus? Gute Zutaten vor allem und das richtige Verhältnis von Bekanntem und Überraschendem. Genau mit dieser Rezeptidee werden die Programme der Semper Bar entwickelt. Freuen Sie sich in der spannenden Atmosphäre von Semper Zwei mit einem Drink in der Hand und offenen Ohren auf Neues und Ungewohntes.

Den Auftakt macht ein Abend, den Manfred Weiß ganz nach seinem Gusto gestaltet. Er hat Semper Zwei in den letzten Jahren zu einem vielfältigen Spielort entwickelt.

Ein Wiedersehen gibt es mit Axel Ranisch, Ragna Schirmer und Matthias Daneck, die ihr Programm *Volkseigen Ton* mit neuen Akzenten versehen haben und uns musikalisch und poetisch in die jüngere Geschichte der DDR mitnehmen.

Wäre es nicht aufregend, nicht nur unter der Dusche, sondern auch auf Semper Zwei die schönsten Melodien aus Oper, Operette und Musical zu singen? Die Sängerinnen und Sänger des Jungen Ensembles werden dem Publikum die Scheu nehmen, wenn *Klassik Karaoke* auf dem Programm steht.

Er war einer der Stars der Nachkriegszeit: der große Heinz Erhard. Nun kann man ihn von einer ganz anderen Seite kennenlernen, wenn Johannes Wulff-Woesten, Olaf Bär und Andreas Sauerzapf zu *Heinz Erhard, mal klassisch* einladen.

Primadonna or Nothing heißt der Film, der aus drei Perspektiven auf das Leben und Arbeiten von Opernsängerinnen schaut: Neben der legendären Renata Scotto, der längst als Star etablierten Angel Blue wird auch Valerie Eickhoff, Mitglied im Ensemble der Semperoper, porträtiert. Sie wird von den Dreharbeiten erzählen und Kostproben ihres Könnens präsentieren.

Ekaterina Chayka-Rubinstein gestaltet einen Abend über das gesplante Selbst ausgehend von *Der Doppelgänger* von Franz Schubert nach Heinrich Heine – zwischen innerem Doppelgänger und digitalem Ich.

Mit spanischen und portugiesischen Liedern nehmen uns Rosalia Cid und Paulo Almeida bei *Alma y Fuego* mit nach Südamerika. Das Programm der Semper Bar im April 2027 wird noch bekannt gegeben.

Semper Bar – Manfred Weiß & Guests

Sa 29.08.2026, 20.30 Uhr

Semper Bar – VolkseigenTon

Sa 12.12.2026, 20.30 Uhr

Semper Bar – Klassik Karaoke

So 20.12.2026, 19 Uhr

Semper Bar – Heinz Erhard, mal klassisch

Sa 02.01.2027, 20.30 Uhr

Semper Bar

So 18.04.2027, 19 Uhr

Semper Bar – Primadonna or Nothing

Do 13.05.2027, 20.30 Uhr

Semper Bar – Das fremde Ich

Fr 18.06.2027, 20.30 Uhr

Semper Bar – Alma y Fuego. Ein Abend in Südamerika

Fr 09.07.2027, 20.30 Uhr

Preise

ZU5: 16 €, ermäßigt 8 €

SEMPER
ZWEI

Fenster aus Jazz

Die Programmreihe *Fenster aus Jazz* auf Semper Zwei ist immer für eine programmatische Überraschung gut, wenn die Free-Jazz-Legende Günter „Baby“ Sommer und Fotograf und Jazz-Verehrer Matthias Creutziger verschiedene Formationen einladen. So wird es bestimmt aufregend, wenn 200 Jahre nach Beethovens Tod dessen Werke am 23. April 2027 Inspirationsquelle für eine jazzige Begegnung werden.

Sa 19.12.2026, 20.30 Uhr

Fr 23.04.2027, 20.30 Uhr

Sa 19.06.2027, 20.30 Uhr

Preise ZU7: 26 €, ermäßigt 13 €

SEMPER
ZWEI



Liederabend: *Winterreise* mit Johannes Martin Kränzle

Er ist einer der charismatischsten Sänger unserer Zeit, ein Meister in vielen Genres. Während er in der *Lustigen Witwe* seiner Freude an Operette nachgeht, wird Johannes Martin Kränzle mit Franz Schuberts *Winterreise* einen der Gipfel der Liedkunst erklimmen.

Fr 29.01.2027, 19.30 Uhr

SEMPER
ZWEI

Preise ZU7: 26 €, ermäßigt 13 €

Familientag auf Semper Zwei

Semper Zwei öffnet seit nunmehr 10 Jahren seine Türen auch für Musiktheater für junges Publikum – Grund genug, um am Familientag gemeinsam mit dem Team von *Semperoper Aktiv!* in vielfältigen Programmen die Freude an Musik, Spiel, und Tanz zu teilen.

Sa 15.05.2027

SEMPER
ZWEI

Alle weiteren Informationen werden rechtzeitig bekanntgegeben.



Sächsische Semperoper Stiftung schenkt ein besonderes Weihnachtserlebnis

Gemeinsame Kunsterlebnisse zu ermöglichen, ist das Credo der Sächsischen Semperoper Stiftung. Zugang zu Kunst und Kultur bereits in der Kindheit zu schaffen – diesem Anliegen widmet sie sich mit besonderem Engagement.

Am 20. Dezember 2026 möchte die Stiftung Kinder und ihre Begleitpersonen, für die ein Opernbesuch aus unterschiedlichen Gründen kaum möglich ist, zu einer Ballettvorstellung von *Der Nussknacker* in die Semperoper einladen.

Hierfür hat die Stiftung ein umfangreiches Kartenkontingent reserviert und ruft zur Unterstützung auf: Privatpersonen und Unternehmen können mit einer Spende von 25 Euro pro Platz ein kostenfreies Ticket ermöglichen. Die Differenz zum regulären Kartenpreis übernimmt die Stiftung.

Bei der gerechten und verlässlichen Vergabe der Karten unterstützt die KulturLoge Dresden e. V. Gemeinsam ermöglichen wir Kindern die Begegnung mit dem Semperoper Ballett – und schenken ihnen ein unvergessliches Weihnachtserlebnis.

So 20.12.2026, 14 Uhr

Weitere Informationen finden Sie auf
→ saechsische-semperoper-stiftung.de



Sächsische
Semperoper
Stiftung



Verleihung des Friedenspreises Dresden 2027

Seit dem Jahr 2010 ehrt der Friedenspreis Dresden Persönlichkeiten und Institutionen, die sich in herausragender Weise für Frieden, internationale Verständigung sowie für die Wahrung von Menschen- und Bürgerrechten einsetzen oder eingesetzt haben. Zu den bisherigen Ausgezeichneten zählen unter anderem Michail Gorbatschow (2010), SKH Herzog von Kent (2015), Daniel Ellsberg (2016), Dr. Tommie Smith (2018), Kim Phuc Phan Thi (2019), Daniel Libeskind (2023), Alexej Nawalny (posthum, 2024) sowie der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte (2025). Am 12. April 2026 wird das Engagement der polnischen Menschenrechtsaktivistin Klementyna Suchanow mit dem Friedenspreis Dresden gewürdigt. Die Bekanntgabe der Preisträgerin oder des Preisträgers für das Jahr 2027 ist für den Herbst 2026 vorgesehen.

Der Friedenspreis Dresden entstand aus bürgerschaftlicher Initiative und wird bis heute durch das Engagement von Bürger*innen getragen. Der Preis ist mit 10.000 Euro dotiert und wird von der Klaus-Tschira-Stiftung gefördert. Unterstützt von zahlreichen weiteren Förderern und Partnern begleitet auch die Semperoper Dresden das Projekt als Kooperationspartnerin und unterstreicht damit ihre Verbundenheit mit den Zielen des Friedenspreises.

Eine Veranstaltung der Friedenspreis Dresden –
International Peace Prize gUG und der Semperoper Dresden

So 14.02.2027, 11 Uhr, 10 €

Rudi-Häussler-Preis

Festliche Verleihung des Rudi-Häussler-Preises durch
die Stiftung Semperoper

Mit dem Rudi-Häussler-Preis ehrt die Stiftung Semperoper Künstler*innen, die mit ihrer Arbeit das künstlerische Profil der Semperoper nachhaltig prägen. Der Preis geht auf den Gründer und Stifter der Stiftung Semperoper – Förderstiftung, Senator h.c. Rudi Häussler, zurück.

Die Förderung künstlerischer Exzellenz und stilistischer Vielfalt an der Sächsischen Staatsoper ist eines der zentralen Anliegen der Stiftung. Seit seiner erstmaligen Vergabe im Jahr 1993 trägt der Rudi-Häussler-Preis dazu bei, den internationalen Rang und die Strahlkraft der Semperoper weiter auszubauen. In den vergangenen Jahren wurden unter anderem Evelyn Herlitzius, Georg Zeppenfeld, Jón Vallejo, Omer Meir Wellber, Johannes Leiacker, Christian Bauch sowie zuletzt die Sächsische Staatskapelle Dresden ausgezeichnet. Wer in diesem Jahr die Ehrung erhält, bleibt mit Spannung zu erwarten.

Weitere Informationen zur Stiftung Semperoper – Förderstiftung
finden Sie auf → stiftung-semperoper.de



Geschichte

Historisches Archiv der Sächsischen Staatstheater

Wie ein Gedächtnis dokumentiert das Historische Archiv die künstlerische Vergangenheit der Sächsischen Staatstheater und seiner unterschiedlichen Sparten. Programmhefte, Theaterzettel, historische Fotos und viele weitere Preziosen geben ein lebendiges Bild der Dresdner Musik- und Theatergeschichte vergangener Jahrhunderte. Das in der deutschen Bühnenlandschaft einzigartige Archiv ist für die Öffentlichkeit zugänglich.

Archivnutzer*innen können nach Absprache selbst kostenfrei recherchieren. Für die Bearbeitung von Anfragen durch das Archivpersonal und damit verbundene Serviceleistungen wird eine entsprechende Bearbeitungsgebühr erhoben.

Kommen Sie vorbei und tauchen Sie ein in die Geschichte der Sächsischen Staatstheater. Die fachkundigen Mitarbeiter*innen freuen sich auf Ihren Besuch.

Kontakt

historischesarchiv@
saechsische-staatstheater.de

Adresse

Ostra-Allee 9, 01067 Dresden
(Eingang über Malergäßchen)

Aktenzeichen

Momente des Umbruchs gibt es zu allen Zeiten: Politische Systeme etablieren sich und scheitern, gesellschaftliche Ordnungen werden erschüttert und neu formiert, künstlerische Ideen zerschlagen sich zugunsten neuer Visionen. Solche Veränderungsprozesse wurden von Künstler*innen aller Epochen intensiv reflektiert. Viele Werke der Theater- und Musikkultur handeln von solchen spannungsgeladenen Umbruchszeiten und wirken als Reflexionsräume ihrer Schöpfer. Die Veranstaltungsreihe „AktENZEICHEN“ wird in dieser Spielzeit aktuelle Premieren zu ihren historischen und werkimmanenten (Um-)Brüchen befragen.

Wussten Sie, dass die Uraufführung des *Rienzi* (1842) Richard Wagner überhaupt erst zum Erfolg und später zur Anstellung als Hofkapellmeister verhalf? Seine Oper über Aufbruch, Revolution und Machtwechsel umfasst Themen, die Wagner selbst intensiv beschäftigten und ihn 1849 auf die Dresdner Barrikaden trieben.

Zur gleichen Zeit beteiligte sich auch Antonio Somma, der Librettist von *Un ballo in maschera*, an der bürgerlichen Revolution 1848/49 in Italien und musste das Werk über einen Königsmord unter Pseudonym verfassen. Die Zensur forderte starke Eingriffe in Giuseppe Verdis Oper – ein Vorgang, der zahlreiche Proteste für die künstlerische Freiheit des Komponisten zur Folge hatte.

Es ist ebenfalls die Freiheit als Utopie, die sich sowohl in Ferdinando Paërs *Leonora* als auch in Beethovens *Fidelio* widerspiegelt. Die spannende Dresdner Rezeptionsgeschichte des Stoffes gipfelt in der bewegenden Inszenierung von Christine Mielitz im Oktober 1989. Die Regisseurin brachte damals, am 40. Jahrestag der DDR, provokant die brodelnde Stimmung innerhalb des maroden Regimes seismografisch auf die Bühne.

Das Jahr 1989 markierte auch für die Autorin Ines Geipel und den Komponisten Torsten Rasch, beide in Dresden geboren und aufgewachsen, einen persönlichen Umbruch. Ines Geipel floh vor Repressionen aus der DDR in die Bundesrepublik, Torsten Rasch verließ Deutschland und begab sich u. a. in Japan auf die Suche nach einer neuen künstlerischen Identität. Der Prosaband von Reiner Kunze *Die wunderbaren Jahre* vereint beide Gäste nicht nur biografisch, sondern auch in der Auseinandersetzung mit dem „Projekt“ Sozialismus und dem Leben in Ostdeutschland.

Zwischen Dreivierteltakt und Zensur

Aktenzeichen zu *Un ballo in maschera*

Do 08.10.2026, 18 Uhr Ⓐ

Di 13.10.2026, 18 Uhr Ⓐ

Der stille Widerstand

Aktenzeichen speziell zu

Die wunderbaren Jahre

Sa 17.10.2026, 19 Uhr ⚡

Zwischen Gattenliebe und Freiheitskampf

Aktenzeichen zu *Leonora*

Mi 28.04.2027, 18 Uhr Ⓐ

Mo 03.05.2027, 18 Uhr Ⓐ

Zwischen Revolution und Ruhm

Aktenzeichen zu *Rienzi*

Mo 28.06.2027, 18 Uhr Ⓐ

Do 01.07.2027, 18 Uhr Ⓐ

Preise ZU3: 6,50 €, ermäßigt 3 €

Theaterzettel: Debüt der Sopranistin Wilhelmine Schröder-Devrient als Leonore
in Beethovens *Fidelio*, 29. April 1823



SEMPER
ZWEI

Historisches Archiv

Davor und Danach

Kostproben

Kurz vor der Premiere lädt die Semperoper dazu ein, einen Einblick in die Probenarbeit zu erhalten. Die Besucher*innen erleben hautnah, wie eine neue Produktion Schritt für Schritt Gestalt annimmt – sei es in einer Bühnenorchester- oder szenischen Probe. Ein einführendes Gespräch mit Mitgliedern des Regie- oder Choreografieteams im Rundfoyer eröffnet spannende Perspektiven auf das Werk. Welcher Probenabschnitt gezeigt wird, entscheidet sich teilweise erst kurzfristig und richtet sich nach dem aktuellen Stand sowie den kreativen Anforderungen des Entstehungsprozesses.

Weitere Informationen und Termine finden Sie im Kalendarium und auf → semperoper.de
ZU5: 16 €, ermäßigt 8 €



Werkeinführungen

Der Hörführer für die Oper: Bei den Werkeinführungen vermitteln die Dramaturg*innen interessante Details der jeweiligen Opern- oder Ballettproduktion. Sie erläutern Hintergründe zur Inszenierung oder Choreografie, geben Erläuterungen zur Musik. Die Werkeinführungen sind für alle Zuschauer*innen kostenlos und finden sowohl bei Neuproduktionen als auch bei ausgewählten Vorstellungen aus dem Repertoire statt. Sie beginnen 45 Minuten (Semper Zwei: 25 Minuten) vor Vorstellungsbeginn Downstairs bei Orpheus der Semperoper (bzw. im Foyer von Semper Zwei). Zu einer Vielzahl an Aufführungen finden sich die Werkeinführungen auch online auf semperoper.de/semper-digital/werkeinfuehrungen.

Zu ausgewählten Vorstellungen bieten die Musiktheaterpädagoginnen von *Semperoper Aktiv!* auch Familieneinführungen Downstairs bei Orpheus an (Termine S. 127).

Weitere Informationen und Termine finden Sie auf → semperoper.de

Nachgespräche

Auch in der Saison 2026/27 werden moderierte Nachgespräche angeboten. Dabei haben Besucher*innen die Möglichkeit, sich gemeinsam mit Mitgliedern des künstlerischen Teams über die Aufführung auszutauschen. Die Gespräche finden nach ausgewählten Vorstellungen (fast) jeder Neuproduktion von Oper und Ballett statt – entweder Downstairs bei Orpheus in der Semperoper oder in Semper Zwei. Die Teilnahme an den Nachgesprächen ist kostenfrei.

Übertitel

Die Semperoper führt die meisten Opern in der Originalsprache auf. Als zusätzlichen Service bietet das Haus bei allen Aufführungen deutsche und englische Übertitel an (ausgenommen Semper Zwei). Durch die Architektur des Opernhauses kann es jedoch vorkommen, dass die Übertitel von den Seitenplätzen aus nur eingeschränkt sichtbar sind. Ein Anspruch auf vollständige Lesbarkeit der Übertitel besteht nicht.



Audiodeskription

Für Menschen mit Sehbeeinträchtigung oder Blindheit bieten wir Audiodeskriptionen (AD) an, die das Bühnengeschehen sowie Bühnenbild und Kostüme beschreiben. Diese sind kostenlos und können über den Besucherservice gebucht werden – ausschließlich für sehbeeinträchtigte oder blinde Gäste und deren Begleitpersonen.

Georges Bizet
Carmen (S. 54)

Wolfgang Amadeus Mozart
Don Giovanni (S. 81)

Wolfgang Amadeus Mozart
Le nozze di Figaro (S. 80)

Wolfgang Amadeus Mozart
Die Zauberflöte (S. 56)

Giacomo Puccini
La bohème (S. 70)

Weitere Informationen und Termine finden Sie auf → semperoper.de

Tanz:Film

Mit dem Semperoper Ballett ins Kino

In allen Ausdrucksweisen – als Bühnenkunst, Dokumentation oder kulturpolitisches Statement – finden wir eine der intimsten Kunstformen auf der Kinoleinwand. Die Tänzer*innen des Semperoper Ballett wählen die Filme aus, und die Tanzfilmfans erfahren den Grund dafür beim Austausch nach dem Filmabend. In Kooperation mit dem Programm kino Ost. Filmtitel und Termine werden auf → semperoper.de bekannt gegeben. Tickets sind ausschließlich an der Kinokasse des PK Ost erhältlich.

Weitere Informationen auf → programm kino-ost.de

DRESDNER KREUZCHOR

HIGHLIGHTS 2026 – 2027

19.06.2026

Kreuzchor im Kulturpalast
mit Glasharmonika und Basso continuo

15.11.2026

Brahms' „Ein deutsches Requiem“
mit der Dresdner Philharmonie

06.02.2027

Gedenkkonzert mit der
Sächsischen Staatskapelle Dresden

KRUZIANER WERDEN?

*Der Dresdner Kreuzchor bietet
einen besonderen Bildungsweg,
der lebenslang prägt und
bereichert.*

Individuelle Beratung zum Einstieg
und zu den Nachwuchsangeboten
per E-Mail unter
nachwuchs@kreuzchor.de

*Vereint
durch Musik.*



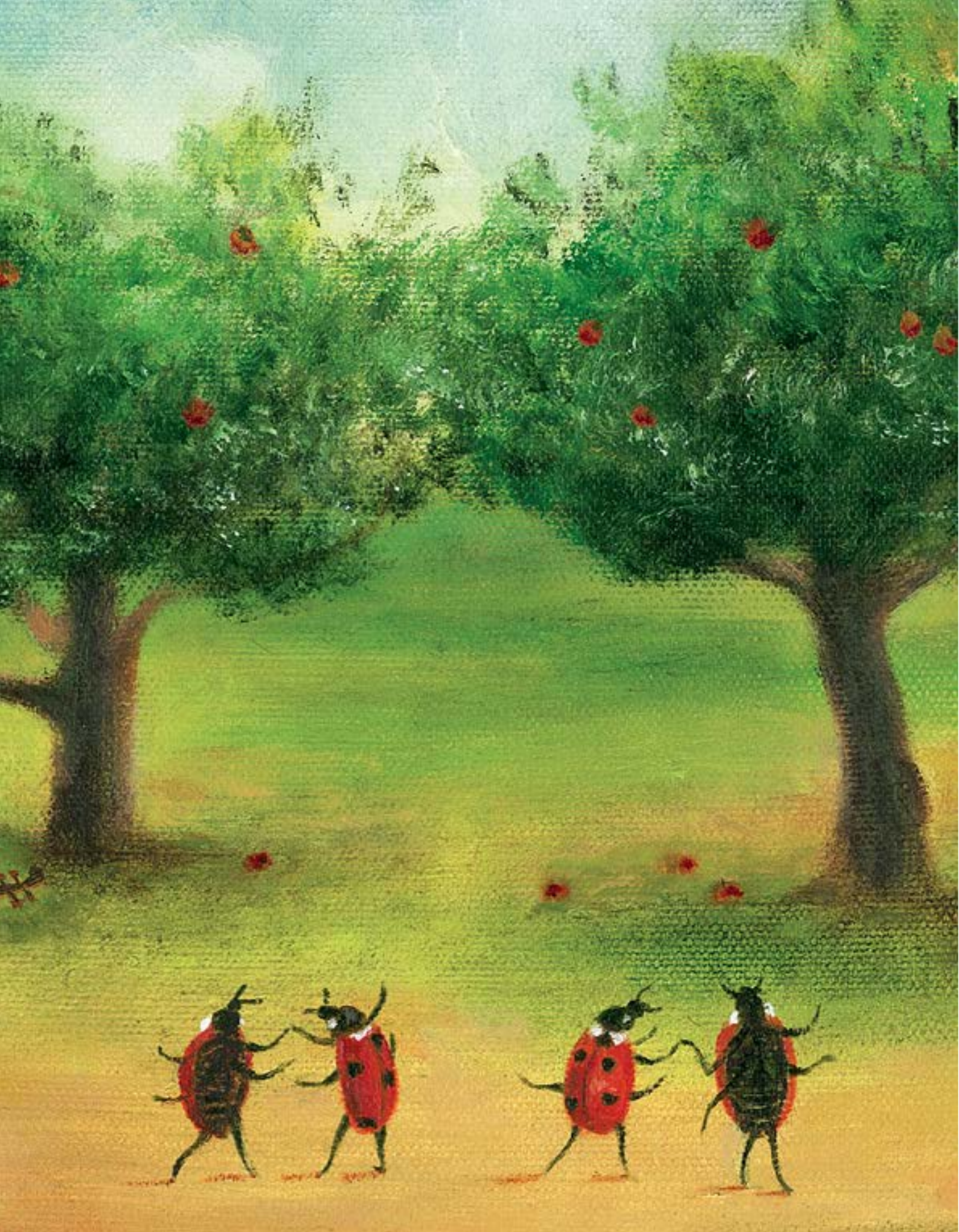
Foto: Oliver Küllig

Institution der
Landeshauptstadt
Dresden



Dresden.
Dresdner





Semperoper Aktiv!

Mitmachen: Ein Erlebnis!	S. 120
In KiTas & Schulen	S. 122
Kapelle für Kids & Gestatten, Monsieur Petipa!	S. 123
Freizeitangebote für Kinder & Jugendliche	S. 124
Semperoper für Familien & Schulen	S. 126
Für Schulklassen	S. 128
Für Pädagog*innen	S. 129



ACT NOW II

Mitmachen: Ein Erlebnis!

Die Musiktheaterclubs von *Semperoper Aktiv!*

Bei *Semperoper Aktiv!* dreht sich alles, wie der Name schon sagt, ums aktiv werden – Kinder und Jugendliche sind immer wieder aufs Neue eingeladen, sich in allen Bereichen des Musik- und Tanztheaters auszuprobieren und durch das eigene Tun und die dadurch gewonnenen Erfahrungen, einen persönlichen Zugang zu den Künsten zu gewinnen.

Experimentieren mit verschiedenen Darstellungsformen, die Perspektive wechseln, um die Ecke denken, mutig sein, etwas riskieren und dabei spielerisch eigene Stärken erkennen – diese Chancen stecken in der praktischen Teilhabe. Ob einmalig oder regelmäßig – im vielfältigen Programm ist Platz für alle!

Wöchentlich treffen sich Kinder bzw. Jugendliche von September bis Mai, um gemeinsam Theater zu spielen, Klänge zu erfinden und Bewegungen in Choreografien zu verwandeln. Am Ende der Erfahrungsreise steht eine Vorstellung des gemeinsam erarbeiteten Stückes auf Semper Zwei. Die Teilnehmenden sind nicht nur selbst aktiv, sondern lernen auch die Bühnen aus der Perspektive der Zuschauenden kennen. Was die jungen Menschen an der gemeinsamen Arbeit fasziniert und begeistert, berichten die Jugendlichen aus *ACT NOW I* und *ACT NOW II* aus der Saison 2025/26 selbst.

Gibt es einen besonderen Moment,
der dir in Erinnerung ist?

Wir hatten uns einmal in einer Gruppe eine Szene ausgedacht, aber wir sind nicht ganz fertig geworden. Und als wir das vorstellen mussten, haben wir das genutzt, was wir vorher in den Proben gelernt haben und total improvisiert. Und das ist richtig gut geworden!

Annika, 11 Jahre



Was ist besonders an den
gemeinsamen Vorstellungsbesuchen?

Sonst wären wir vielleicht den Nachmittag am Handy gewesen, aber so gehen wir mal in die Oper und reden viel länger darüber und nehmen auch echt viel daraus mit! Das ist was Nachhaltiges!

Emma, 13 Jahre



Gibt es einen besonderen Moment,
der dir in Erinnerung ist?

Kurz vor der Premiere, kurz bevor es losgeht, wenn alle zusammenhalten, alle wuseln noch ein bisschen rum, aber jeder weiß: Jetzt ist der Moment, sich zu zeigen und sich zu beweisen.

Emma, 13 Jahre



Was macht dir besonders Spaß
am Musiktheaterclub?

Ich finde es toll, dass Ideen von allen Platz haben und wir daraus gemeinsam unser Stück erarbeiten.

Matilda, 12 Jahre





ACT NOW I

Was macht dir besonders Spaß am Musiktheaterclub?

Es macht mir Spaß, dass wir Gemeinschaftsspiele machen und in Rollen schlüpfen. Und dass man hier so sein kann, wie man ist! Und zeigen kann, was man kann!

Zohra, 9 Jahre



Wie unterscheidet sich dieses von anderen Hobbys?

Meine Hobbys sind Singen, Tanzen und Fußballspielen. Und bei den anderen Hobbys wird mir immer gesagt, was ich machen soll. Meine Tanzlehrerin sagt: „Mach das und das.“ Der Fußballlehrer sagt: „Lern das und das.“ Aber hier kann man mit anderen zusammen sehen, wie weit man gekommen ist und es ist freier mit weniger Vorgaben.

Zohra, 9 Jahre



Tipps für Neugierige?

Man kann einfach immer so kommen, wie man sich fühlt und muss sich nicht verstellen. Auch wenn man gar keine Erfahrung hat, aber es einfach mal ausprobieren möchte, kann man einfach mal mitmachen!

Pamina, 11 Jahre



Tipps für Neugierige?

Mein Tipp: nicht zu viel drüber nachdenken, einfach machen.

Emma, 13 Jahre

Wie unterscheidet sich dieses von anderen Hobbys?
Alle sind gleichwertig und die Stärken von jedem werden gefördert.

Nele, 14 Jahre



Gibt es einen besonderen Moment, der dir in Erinnerung ist?

Für mich ist immer der Moment sehr besonders, wenn wir das allererste Mal unser Textbuch in den Händen halten: „Jetzt geht’s richtig los!“ – und dann zu begreifen, dass man selbst Teil ist, selbst daran mitgearbeitet hat, sich selbst Charaktere erarbeitet hat, das ist richtig schön.

Maika, 14 Jahre



Alle, die jetzt richtig Lust bekommen, sind herzlich eingeladen, sich für die nächste Runde der Musiktheaterclubs anzumelden!

Wer lieber schaut, anstatt zu machen, findet vielleicht in einem unserer Schauclubs den richtigen Zugang. Alle, die erst einmal vorsichtig, aber mutig einen Fuß ins Theaterwasser halten möchten, sind herzlich eingeladen, sich mit uns das Theater vom Bühneneingang aus zu erobern, bei unserem Format *Treffpunkt: Bühneneingang*. Schulen, KiTas und Pädagog*innen kommen natürlich auch nicht zu kurz und finden einen Überblick über unser Programm, bestehend aus Workshops, Führungen, mobilen Produktionen, Altersempfehlungen und Angeboten für Pädagog*innen auf den folgenden Seiten.



Team

Vanessa Zuber

Leiterin *Semperoper Aktiv!*
+49 351 4911 560

Hannah Kawalek

Musiktheaterpädagogin
+49 351 4911 648
hannah.kawalek@semperoper.de

Lilly Stritter

Assistentin
+49 351 4911 456
lilly.stritter@semperoper.de

Katrin Dönitz

Mitarbeiterin
katrin.doenitz@semperoper.de

Sie haben Fragen?

Sie brauchen Beratung?

Sie möchten eines unserer Formate buchen?

Wir freuen uns über Ihre Nachricht!

Ihr Team von *Semperoper Aktiv!*
aktiv@semperoper.de

Ticketanfragen richten Sie bitte schriftlich an den Besucherservice:
tickets-schulen@semperoper.de

In KiTas & Schulen

Mit unseren mobilen Produktionen kommen wir vor Ort in Ihre Kindergärten und Grundschulen. Die Kinder werden in gewohnter Umgebung an Oper, Tanz und Konzert herangeführt.

Umfang? eine Schulstunde

Wann? Termine nach Vereinbarung

Kosten? 3 € pro Kind, außerhalb des Stadtgebietes zzgl. Fahrtkostenpauschale

Mit freundlicher Unterstützung
der BK Kids Foundation,
der Günter Doering-Stiftung und
der Sächsischen Semperoper Stiftung



Nils Karlsson Däumling

Nils Karlsson Däumling

Mit viel Fantasie und Zauberei erleben Bertil und Nils Karlsson Däumling große Abenteuer in der Kinderoper von Thierry Tidrow.

Wer? ab 4 Jahren für KiTas und Kindergärten

Die Kuh Gloria

In der interaktiven Oper von Johannes Wulff-Woesten klingen die Schüler*innen selbst wie Kühe und Nilpferde und erleben mit Kuh Gloria Höhen und Tiefen ihres Erfolgs.

Wer? Klassenstufe 1 bis 4

Wo ist der Schlüssel?

Die Kinder reisen in diesem Konzert mit der Erzählerin durch die Jahreszeiten und werden selbst Teil der Handlung. Musikerinnen und Musiker der Giuseppe-Sinopoli-Akademie spielen Auszüge aus Antonio Vivaldis *Die vier Jahreszeiten*.

Wer? Klassenstufe 1 bis 4

Es war ... zweimal!?!

Die jungen Zuschauer*innen werden in diesem fantasievollen Tanztheater von Michael Tucker in die zauberhafte Welt von Tanz und Musik entführt.

Wer? ab 4 Jahren für KiTas und Kindergärten

Zusätzlich zum mobilen Angebot zeigen wir für Dresdner KiTas und Kindergärten *Es war ... zweimal!?!* auch in Semper Zwei:

Di 20.04.2027, 9.30 und 10.45 Uhr ✧

Mi 21.04.2027, 9.30 und 10.45 Uhr ✧

Do 22.04.2027, 9.30 und 10.45 Uhr ✧

Es war ... zweimal!?!



Kapelle für Kids & Gestatten, Monsieur Petipa!



Kapelle für Kids

Kapelle für Kids

Der Sächsischen Staatskapelle Dresden über die Schulter blicken? Bei *Kapelle für Kids* ist das möglich! Gemeinsam mit den Puppen Alma und Emil begibt sich Kapellhornist Julius Rönnebeck auf eine Erkundungsreise durchs Orchester.

Termine

Fr 09.10.2026, 10 Uhr ^{ZU3}	Mo 08.03.2027, 9 Uhr ^{ZU3} ✦
Sa 10.10.2026, 11 Uhr ^{ZU5}	08.03.2027, 11 Uhr ^{ZU3} ✦
So 11.10.2026, 11 Uhr ^{ZU5}	Di 09.03.2027, 9 Uhr ^{ZU3} ✦
Sa 09.01.2027, 11 Uhr ^{ZU3} ✦	09.03.2027, 11 Uhr ^{ZU3} ✦
09.01.2027, 14 Uhr ^{ZU3} ✦	Sa 01.05.2027, 11 Uhr ^{ZU5}
So 10.01.2027, 11 Uhr ^{ZU3} ✦	
10.01.2027, 14 Uhr ^{ZU3} ✦	
Mo 11.01.2027, 9 Uhr ^{ZU3} ✦	
11.01.2027, 11 Uhr ^{ZU3} ✦	
So 07.03.2027, 11 Uhr ^{ZU3} ✦	
07.03.2027, 14 Uhr ^{ZU3} ✦	

Kosten? ZU3: 6,50 €, ermäßigt 3 €, ZU5: 16 €, ermäßigt 8 €

Das Vermittlungsprogramm für Schulklassen und KiTas finden Sie auf S. 128, Angebote für Pädagog*innen auf S. 129.

Gestatten, Monsieur Petipa!

Warum können Tänzer*innen so hoch springen, was ist ein Spitzenschuh? Monsieur Petipa kennt die Antwort! Einmal eine Probe miterleben, gespannt dem Ballett bei der Arbeit zuschauen. Lust mitzumachen? Monsieur Petipa macht's möglich!

Umfang? eine Stunde

Kosten? ZU2: 5 €, ermäßigt 3 €

Wann? Termine unter → semperoper.de/aktiv

Wer? Klassenstufe 1 bis 4

Gestatten, Monsieur Petipa!



Freizeitangebote für Kinder & Jugendliche



Ferienprojekt

Treffpunkt: Bühneneingang

Jeden vorletzten Samstag im Monat lädt *Semperoper Aktiv!* Kinder einen Nachmittag lang in die Semperoper ein. Über den Bühneneingang betreten wir das Opernhaus, wie es sonst nur die Mitarbeiter*innen tun und lernen spielerisch die vielen Facetten des Hauses kennen.

Sa 24.10.2026
Sa 21.11.2026
Sa 19.12.2026
Sa 23.01.2027
Sa 20.02.2027
Sa 20.03.2027
Sa 17.04.2027
Sa 22.05.2027

jeweils 15 bis 17 Uhr
Wer? Kinder von 8 bis 12 Jahren
Kosten? 5 € pro Kind
Anmeldung erforderlich

Ferienprojekt

Kinder und Jugendliche sind eingeladen, ihrer Kreativität eine Woche freien Lauf zu lassen. Wir erfinden Klänge, denken uns Choreografien aus, entwickeln kurze Szenen und präsentieren das Erarbeitete zum Abschluss im Rahmen einer Werkschau.

Stell dir vor ...
nichts hält dich zurück!
Wer? Kinder und Jugendliche von 12 bis 15 Jahren
Wann? Mo 12.10. bis Fr 16.10.2026, täglich 14–17.30 Uhr

Stell dir vor ...
des einen Glück ist des anderen Pech!
Wer? Kinder von 8 bis 11 Jahren
Wann? Di 30.3. bis Sa 3.4.2027, täglich 14–17.30 Uhr

Kosten? 30 € pro Person
Anmeldung erforderlich

Schaclub

Für alle jungen Opernfans und die, die es noch werden wollen:
Wir gehen mit euch in die Semperoper! Vor dem Vorstellungsbuch tauchen wir praktisch in die Themen des jeweiligen Stückes ein. Dabei erwartet euch ein spannender Mix aus Ballett, Konzert und ganz großer Oper!

Schaclub für Kinder

Wer? Kinder von 8 bis 12 Jahren

Wann? Termine → semperoper.de/aktiv

Kosten? 35 € (für 5 Vorstellungstermine)

Treffen für das spielerische Warm-Up jeweils eine Stunde vor Vorstellungsbuchbeginn.

Schaclub für Jugendliche

Wer? Jugendliche von 13 bis 17 Jahren

Wann? Termine → semperoper.de/aktiv

Kosten? 65 € (für 6 Vorstellungstermine und Backstage-Einblicke)

Treffen für das inhaltliche Warm-Up jeweils eine Stunde vor Vorstellungsbuchbeginn.

Musiktheaterclub



Musiktheaterclub

Musiktheaterclub

In unseren Musiktheaterclubs bieten wir Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, selbst Theater zu spielen, zu singen, zu tanzen und erste Bühnenerfahrung zu sammeln. Während einer Spielzeit erarbeiten wir unser eigenes Stück, das wir als Werkschau zur Aufführung bringen.

Kosten? 75 € pro Person für die Spielzeit 2026/27

ACT NOW I

Wer? Kinder von 8 bis 12 Jahren

Wann? 1. Termin am 2.9.2026, wöchentlich Mi 15.30–17.30 Uhr

Werkschau am Fr 14.5.2027

ACT NOW II

Wer? Jugendliche von 13 bis 17 Jahren

Wann? 1. Termin am 1.9.2026, wöchentlich Di 16–17.45 Uhr

Werkschau am Fr 30.4.2027

Sie haben Fragen?
Sie wollen Ihr Kind anmelden?

Wir beraten Sie gerne!
Ihr Team von *Semperoper Aktiv!*
aktiv@semperoper.de

Semperoper für Familien & Schulen



Gold!, Leonard Evers

Die Semperoper bietet viele Produktionen, die auch Kindern und Jugendlichen tolle Erlebnisse ermöglichen. Ob bei der neuen Kinderoper *Pech, Marie!* in Semper Zwei, den Familienvorstellungen von *Die Zauberflöte* in der Semperoper, bei Ballettproduktionen oder bei einem der *Kapelle für Kids*-Konzerte. Lassen Sie sich von der Magie des Musiktheaters verzaubern und genießen Sie eine inspirierende Vorstellung.

Bei ausgewählten Familienvorstellungen, welche zu familienfreundlichen Preisen (5 € pro Kind) angeboten werden, bietet *Semperoper Aktiv!* kindgerechte Familieneinführungen zur Einstimmung auf den Vorstellungsbesuch an.

Wenn Sie einen Besuch der Semperoper mit Kindern planen, bitten wir Sie, folgende Altersempfehlungen zu beachten.

Altersempfehlungen

6+
Gold!
Kapelle für Kids *Konzert*

7+
Schneewitte
Pech, Marie!

10+
Der Nussknacker *Ballett*
Kolossus Kids *Ballett*

11+
Die Zauberflöte
Cinderella *Ballett*

13+
Der Florentiner Hut
Die Liebe zu den drei Orangen
La bohème
Tosca

14+
Carmen
Carmen *Ballett*
Cavalleria rusticana / Pagliacci
Der Wildschütz
Onegin *Ballett*

15+
Blues Brothers *Musical*
Die lustige Witwe *Operette*
Die tote Stadt
Die wunderbaren Jahre
Don Giovanni
Fidelio
Le nozze di Figaro
Leonora
The Greek Passion
Parts and Pieces *Ballett*
Wings and Feathers *Ballett*
Different Grounds *Ballett*
Trouble in Tahiti

16+
Der Rosenkavalier
Don Carlo
Parsifal
Rienzi
Subotnik
Un ballo in maschera

Familieneinführung

Zu ausgewählten Familienvorstellungen bieten wir interaktive Familieneinführungen an. Einmal selbst ein Probenkostüm anziehen und in die Rolle der Pamina schlüpfen oder beim Märchenquiz mitmachen? Spielerisch führen wir in die Inhalte der Produktionen ein.

Termine

Die Zauberflöte

So 20.09.2026, 13.15 Uhr

So 25.10.2026, 13.15 Uhr

So 15.11.2026, 13.15 Uhr

Do 06.05.2027, 13.15 Uhr

So 23.05.2027, 13.15 Uhr

Der Nussknacker Ballett

Mi 23.12.2026, 13.15 Uhr

Fr 25.12.2026, 13.15 Uhr

Cinderella Ballett

So 20.06.2027, 14.15 Uhr

Umfang? 20 Minuten

Kosten? keine – nur in Verbindung mit der jeweiligen Familienvorstellung

Wer? Familien

Wo? Downstairs bei Orpheus

Die Zauberflöte, Wolfgang Amadeus Mozart



Der Nussknacker, Aaron S. Watkin & Jason Beechey

Günstige Tickets für Kinder und Jugendliche

Bei Familienvorstellungen profitieren Sie vom sehr günstigen Normalpreis von 10 € bis 45 €, Kinder und Jugendliche bis einschließlich 16 Jahre zahlen sogar nur 5 €. Weitere Angebote und Ermäßigungen für Kinder und Jugendliche finden Sie unter:

→ semperoper.de/spielplan-tickets/ermaessigungen

Preise für Schulgruppen finden Sie auf S. 129

Für Schulklassen

Vorbereitungsworkshop

Sie besuchen mit Ihrer Klasse eine Vorstellung? Wir bereiten die Schüler*innen auf den Besuch vor. Über musiktheaterpädagogische Methoden erarbeiten wir uns den Inhalt, hören in die Musik und tauchen in die Inszenierung ein.

Umfang? eine Doppelstunde
Kosten? keine – nur in Verbindung mit einem Vorstellungsbuch

Wer? alle Klassenstufen

Tipp

Sie besuchen mit Ihrer Klasse die Vorstellung *Kolossus Kids*? Wir bieten im Rahmen des Projektes *YOUth Moves* Workshops an, die vom Team Stephanie Lake durchgeführt werden. Es gibt ein geringes Kontingent.

Konzertprobenbesuch

Zu ausgewählten Sinfoniekonzerten bieten wir Schulklassen die Gelegenheit eines Probenbesuchs. Nach einer kurzen Einführung erleben die Schüler*innen in einem Ausschnitt der Haupt- oder Generalprobe den letzten Feinschliff vor dem Konzert. Zudem besteht die Möglichkeit, mit den Musikern der Staatskapelle ins Gespräch zu kommen.

Umfang? etwa 90 min

Kosten? keine

Wann? Termine unter

→ semperoper.de/aktiv

Wer? ab Klassenstufe 10

Einsteiger*innen-Workshops

Ihre Klasse möchte erste Erfahrungen mit Oper oder Tanz machen? Wir bieten den Schüler*innen Berührung mit der Welt des Musiktheaters. Die Workshops sind einzeln buchbar, lassen sich aber auch kombinieren.

Wer? Vorschule und Klassenstufe 1 bis 10

Musiktheater für Einsteiger*innen
Wir hören bekannte Werke, schlüpfen in große Rollen und machen aus dem Klassenzimmer eine Bühne. Über musik- und theaterpädagogische Methoden bringen wir den Schüler*innen die spannende Welt des Musiktheaters näher.

Umfang? eine Doppelstunde
Kosten? keine

Die Stimme für Einsteiger*innen
Der Gesang darf bei einer Oper natürlich nicht fehlen. Im Workshop stellt eine Sängerin ihr Instrument – die Stimme – vor. Gemeinsam mit den Schüler*innen lässt sie das Klassenzimmer schwingen und klingen.

Umfang? eine Schulstunde
Kosten? 3 € pro Schüler*in

Das Instrument für Einsteiger*innen
Orchestermusiker*innen ermöglichen ein Live-Musikerlebnis im Klassenzimmer. Im Workshop stellt ein*e Künstler*in das eigene Instrument vor und macht das Klassenzimmer zum Konzertsaal.

Umfang? eine Schulstunde
Kosten? 3 € pro Schüler*in

Tanz für Einsteiger*innen

Über Bewegungen kann man Geschichten erzählen und Welten erschaffen. Die Schüler*innen erhalten Einblicke in die Arbeit eines Profis und werden zu Tänzer*innen.

Umfang? eine Schulstunde

Kosten? 3 € pro Schüler*in

Berufe-Workshop

Wer arbeitet in einem Opernhaus? An einer Vorstellung sind viele Menschen aus unterschiedlichen Bereichen beteiligt. Wir bieten den Schüler*innen einen Überblick über die Theaterberufe und einen praktischen Einblick in die Tätigkeiten.

Umfang? eine Doppelstunde

Kosten? 3 € pro Schüler*in

Wer? Klassenstufe 6 bis 10

Tanz mal!

Wir begeistern junge Menschen für Tanz: In dem tanzpädagogischen Kooperationsprojekt zwischen der Palucca Hochschule für Tanz Dresden und der Semperoper wird Ihre Klasse an unterschiedliche Bewegungsformen herangeführt.

Umfang? eine Doppelstunde, für ausgewählte Gruppen mit Vertiefungsphase

Kosten? keine

Wer? Vorschule und Klassenstufe 1 bis 6

Mit freundlicher Unterstützung der Sächsischen Semperoper Stiftung

Blick hinter die Kulissen

Schulklassen bekommen bei einer Führung die einmalige Möglichkeit, die Welt hinter den Kulissen der Semperoper zu entdecken.

Umfang? eine Doppelstunde
Kosten? keine

Wer? ab Klassenstufe 3

Premierenklassen

Ihre Schüler*innen werden Insider einer ausgewählten Opern- oder Ballettproduktion. Bei Probenbesuchen und in Vorbereitungsworkshops werden die jungen Menschen zu Expert*innen des Stückes, haben die Möglichkeit, mit Beteiligten der Produktion zu sprechen und besuchen die Premiere oder eine weitere Vorstellung.

Umfang? nach Absprache
— zwei Workshops in der Schule, je eine Doppelstunde

— zwei Probenbesuche in der Semperoper

— Besuch der Premiere oder einer (Schul-)Vorstellung

Kosten? Ticketkosten der Vorstellung

Pech, Marie!

Wer? ab Klassenstufe 2

Cinderella Ballett

Wer? ab Klassenstufe 5

Die wunderbaren Jahre

Wer? ab Klassenstufe 9

The Greek Passion

Wer? ab Klassenstufe 10

Für Pädagog*innen

Partnerschule

In der vierjährigen Zusammenarbeit erhalten die Schüler*innen unserer Partnerschulen in regelmäßigen Workshops, Führungen und Vorstellungsbesuchen einen umfassenden Einblick in die Semperoper und erleben Oper und Ballett hautnah.

Eine Auflistung unserer aktuellen Partnerschulen seit 2024/25 finden Sie unter
→ semperoper.de/aktiv

Mit freundlicher Unterstützung der M4Energy eG

Saisonaufakt

Wir laden interessierte Lehrer*innen und Lehramtsstudierende zu einem Informationsnachmittag in die Semperoper ein. Dabei stellen wir Ihnen den Spielplan und die Angebote von *Semperoper Aktiv!* vor.

Spielplanvorstellung 2026/27

Mi 27.5.2026, 17–19 Uhr

Spielplanvorstellung 2027/28

Mo 24.5.2027, 17.30–19 Uhr

Kosten? keine

Anmeldung erforderlich

Newsletter für Schulen

Melden Sie sich für unseren Newsletter für Grundschulen oder weiterführende Schulen an: → semperoper.de/aktiv



Premierenklasse

Fragen & Anmeldung

Wir freuen uns über die Kontaktaufnahme!
Ihr Team von *Semperoper Aktiv!* aktiv@semperoper.de

Sie wollen mit Ihrer Klasse eine Vorstellung besuchen?
Altersempfehlungen finden Sie auf S. 126.

Preise für Schulgruppen

Semperoper: 10 € pro Schüler*in (nach Verfügbarkeit),
mit Ausnahme *Kapelle für Kids* am Fr 9.10.2026, 10 Uhr,
3 € pro Schüler*in

Semper Zwei: abhängig von der
Preiskategorie ab 3 € pro Schüler*in

Ticketanfragen

tickets-schulen@semperoper.de

Fortbildungen

In unserem Fortbildungsprogramm erhalten Sie Einblicke in die musiktheater- und tanzpädagogische Arbeit, erleben die Semperoper als außerschulischen Lernort und erhalten Impulse für den eigenen Unterricht. Wir bieten sowohl Fortbildungen in der Semperoper als auch schulinterne Fortbildungen an Ihrer Schule an.

Weitere Informationen und Termine finden Sie unter
→ semperoper.de/aktiv

Kosten? keine

Wer? Lehrer*innen und Studierende aller Schulformen

WER KUNST VERSTEHT, versteht es, sie zu fördern.

Es gibt Dinge, die am schönsten sind, wenn man sie teilt.
Zum Beispiel die Begeisterung für Kunst und Kultur -
und für die künstlerischen Höchstleistungen der
Semperoper Dresden.

Seit mehr als 30 Jahren fördern wir als Stiftung Semperoper - Förderstiftung dieses Opernhaus von Weltrang und damit die Menschen, die hier mit Leidenschaft und Engagement kulturell Herausragendes erschaffen. Seit ihrer Gründung durch Senator h. c. Rudi Häussler im Jahr 1992 konnte unsere Stiftung die Semperoper bereits mit mehr als 20 Millionen Euro unterstützen. Im Fokus stehen aufwendige Produktionen für Ballett und Oper. Auch die Förderung des Nachwuchses ist den Spenderinnen und Spendern ein Herzensanliegen, sichert dieser doch langfristig das herausragende künstlerische Niveau des Hauses.

Wenn Sie unsere Begeisterung für Kunst und Kultur teilen, bieten wir Ihnen die Möglichkeit, die Dresdner Semperoper aktiv zu unterstützen. Als Mitglied des Kuratoriums werden Sie Teil der Opernhaus-Familie. Sie können in exklusiven Veranstaltungen den Entstehungsprozess auf der Bühne mitverfolgen und erhalten Zugang zu einer Welt, die dem Publikum sonst verborgen bleibt.

Wir freuen uns auf Sie!

Ihre

Ulrike Lerchl Geschäftsführerin

Prof. Dr. Rüdiger Grube Stiftungsratsvorsitzender

Dr. Christian Zwade Vorsitzender des Kuratoriums

Wir freuen uns, die Semperoper in der Spielzeit
2026/27 als Förderer zu begleiten.

PREMIERE
04.10.2026

OPER
**UN BALLO IN
MASCHERA**
GIUSEPPE VERDI

PREMIERE
13.03.2027

OPER
**THE GREEK
PASSION**
BOHUSLAV MARTINŮ

PREMIERE
29.05.2027

BALLET
CINDERELLA
KINSUN CHAN



STIFTUNG
SEMPEROPER
FÖRDERSTIFTUNG

DER STIFTUNGSRAT

PROF. DR. MED. MARK DOMINIK ALSCHER

LEONIE BOGDAHN

ALBRECHT BOLZA-SCHÜNEMANN

ALEXANDER BRÜCKNER

GLORIA BRUNI
Stellv. Vorsitzende des Kuratoriums

VIVIAN BRUNNER

PROF. DR. RÜDIGER GRUBE
Stiftungsratsvorsitzender

SENATOR H. C. RUDI HÄUSSLER
Gründer, Stifter und Ehrenvorsitzender
des Stiftungsrates

SUSANNE HÄUSSLER

DIRK HILBERT

Oberbürgermeister der
Landeshauptstadt Dresden

BARBARA KLEPSCH

Staatsministerin für Kultur
und Tourismus
Sächsisches Staatsministerium

BIRGITT NILSSON

PROF. DR. VOLKER PENTER

WILHELM SCHMID

NORA SCHMID
Intendantin
Sächsische Staatsoper

NADIA THIELE

KIM WEMPE

ANDREAS WÖLLENSTEIN

MARIA WÜRTH

DR. CHRISTIAN ZWADE
Vorsitzender des Kuratoriums

GESCHÄFTSFÜHRERIN

ULRIKE LERCHL

EHRENMITGLIEDER

WOLFGANG ROTHE
Kaufmännischer Geschäftsführer
Sächsische Staatsoper

ULLA PIETZSCH

DAS KURATORIUM

Prof. Dr. med. Mark Dominik Alscher ♦ **Argenta Internationale Anlage GmbH** ♦ **BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft**
Behringer Touristik GmbH & CO. KG ♦ **Berenberg** ♦ **BREITENBÜCHER Rechtsanwälte GmbH** ♦ **Gebr. Heinemann SE & Co. KG**
Prof. Dr. Heribert Heckschen ♦ **KPS Stiftung Hamburg** ♦ **Lange Uhren GmbH** ♦ **MOSOLF SE & Co. KG**
Nexia GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft | Steuerberatungsgesellschaft
Oberüber Karger Kommunikationsagentur GmbH ♦ **Piepenbrock Facility Management GmbH + Co. KG**
SachsenEnergie AG ♦ **Hotel Bülow Palais** ♦ **Hotel Schloss Eckberg** ♦ **Schloz Wöllenstein GmbH & Co. KG** ♦ **Hartwig Sprau**
Ultra g GmbH ♦ **Gerhard D. Wempe GmbH & Co. KG** ♦ **Adolf Würth GmbH & Co. KG** ♦ **Rechtsanwalt beim BGH Dr. Christian Zwade**

ASSOZIIERTE MITGLIEDER

Frank Albrecht ♦ **Norbert von Allwörden** ♦ **Dr. Richard Althoff** ♦ **Gustavo Baretton** ♦ **Undine Baum** ♦ **Prof. Dr. med. Michael Baumann**
Angelika M. Bettenhausen ♦ **Erik Bodendieck** ♦ **Leonie Bogdahn** ♦ **Albrecht Bolza-Schünemann** ♦ **Berthold Brinkmann**
Gloria Bruni ♦ **Vivian Brunner** ♦ **Rainer Bürkert** ♦ **Pia Donati und Bruno Eigenmann** ♦ **Evelyn und Gerardo Duarte Martinez**
Michael Feisthauer ♦ **Günther Fleig** ♦ **Dr. Martin Fleisch** ♦ **Dietmar Franz** ♦ **Hans-Georg Frey** ♦ **Claudia Görs** ♦ **Christoph Gröner**
Birgit Großmann ♦ **Marcel Grube** ♦ **Vivian Grube** ♦ **Gerd Günther** ♦ **Stefan Härtel** ♦ **Dr. Elke und Dr. Hans-Jürgen Held**
Axel Herberger ♦ **Dr. Matthias Jaenecke** ♦ **Matthias Kallis** ♦ **Hendrik Kamp** ♦ **Stefan Kaufmann**
Erika Kleiner ♦ **Arndt Klippgen** ♦ **Eva-Maria Kohn-Neuwald** ♦ **Prof. Dr. Mechthild Krause**
Dr. Bernd Kugelberg ♦ **Dr. Sven Ulrich Langner** ♦ **Dr. Peter Linder** ♦ **Dr. Helmut Mahler** ♦ **Dr. Dietmar Metzner** ♦ **Birgitt Nilsson**
Sabine Nitzsche ♦ **Dr. Beate Pescheck** ♦ **Wolf-Rüdiger Pietsch** ♦ **Cornelia Poletto** ♦ **Thomas Raupach** ♦ **Dr. Wasko Rothmann**
Franziska Samuel-Gröber ♦ **Oliver Schuster** ♦ **Joerg Schwitalla** ♦ **Dr. Joachim Seeler** ♦ **Mandy und Ralf Seifert**
Prof. Dr. Ursula Staudinger und Christian C. D. Ludwig ♦ **Sven Strzelczyk** ♦ **Nadia Thiele** ♦ **David Tobias** ♦ **Hans-Peter Weber**
Sylvia Weber ♦ **Thorsten Weickert** ♦ **Hiltrud Werner** ♦ **Katja Wiedmayer** ♦ **Thomas Wolf** ♦ **Christa Wünsche** ♦ **Prof. Dr. Daniel Zips**

EHRENMITGLIEDER

Prof. Christoph Albrecht ♦ **Helma Orosz**



Sächsische
Semperoper
Stiftung



Gemeinsam Kunsterlebnisse ermöglichen

Werden Sie Teil unseres
Fördernetzwerkes für die
Semperoper Dresden und
engagieren Sie sich für ein
außergewöhnliches Kultur-
leben in unserer Region.



Foto: © Semperoper Dresden / Carsten Beier, Marco Chiocci

Offizielle Partnerin
des **Kinderchores der
Semperoper Dresden**

Stifterin des
Newcomer-Awards
zum SemperOpernball

Unterstützerin
der **dreijährigen Artist-in-
Residence von Stephanie
Lake** beim Semperoper
Ballett



Service

Tickets	S. 134
Angebote und Vorteile	S. 135
Ermäßigungen	S. 136
Angebote für Gruppen, Firmenkunden & Reiseveranstalter	S. 137
Services	S. 138
Rund um Ihren Besuch	S. 141
Abonnements	S. 142
Pakete & Zyklen	S. 147
Ihr Weg zu uns	S. 149
Saalpläne & Preise	S. 150

Tickets

Kontakt

Die Tageskasse und der Besucherservice befinden sich in der Schinkelwache am Theaterplatz.

Semperoper Dresden
Besucherservice
Theaterplatz 2
01067 Dresden

Öffnungszeiten Tageskasse

Schinkelwache
Montag bis Freitag 10–18 Uhr
Samstag 12–17 Uhr
Sonn- und Feiertag geschlossen

Besucherservice

Montag bis Freitag 10–18 Uhr
Samstag 10–13 Uhr
(Januar bis März, Juni bis August)
Samstag 10–17 Uhr
(April bis Mai, September bis Dezember)
Sonn- und Feiertag geschlossen
+49 351 4911 705
→ bestellung@semperoper.de

Gruppenservice

Montag bis Freitag 10–16 Uhr
+49 351 4911 718
→ gruppen@semperoper.de

Abendkasse

Die Abendkasse in der Semperoper öffnet 1 Stunde vor Vorstellungsbeginn. Die Abendkasse in Semper Zwei öffnet eine halbe Stunde vor Vorstellungsbeginn.

Stehplätze

Die Stehplätze befinden sich in der Semperoper im 4. Rang Mitte. Bei ausverkauften Vorstellungen sind diese an der Abendkasse erhältlich.

Verkaufsstart Spielzeit 2026/27

Abo-Verkaufsbeginn 10. März 2026

Abonent*innen können bereits ab 10 Uhr sowohl online auf → semperoper.de als auch über den Besucherservice ihre Abonnements bezahlen sowie neue Abonnements und Karten für die Vorstellungen der Saison 2026/27 erwerben. Davon ausgenommen sind z. T. Sonder- und Fremdveranstaltungen, Gastspiele und Exklusive Veranstaltungen, für die gesonderte Verkaufsbedingungen gelten.

Allgemeiner Verkaufsbeginn 25. März 2026

Ab 25. März 2026, 10 Uhr online auf → semperoper.de und über den Besucherservice. Davon ausgenommen sind z. T. Sonder- und Fremdveranstaltungen, Gastspiele und Exklusive Veranstaltungen, für die gesonderte Verkaufsbedingungen gelten. Am Tag des Verkaufsbeginns ist an der Tageskasse die persönliche Buchung von maximal 15 Vorstellungen pro Person möglich. Darüber hinausgehende Buchungen können schriftlich abgegeben werden.

Karten online kaufen

→ semperoper.de

Der schnellste und bequemste Weg zu Ihren Tickets ist eine Kartenbuchung über unseren Webshop auf → semperoper.de. Ein 3D-Saalplan mit 360-Grad-Blick vom gewählten Platz vermittelt einen optimalen Eindruck der Sichtverhältnisse. Klicken Sie dazu einfach auf „360-Grad-Sicht vom Platz“. Die Bezahlung ist per Kreditkarte oder PayPal möglich. Bei der Versandmethode eTicket (kostenfrei) senden wir Ihnen das Ticket im Anschluss an Ihre Buchung mit der Buchungsbestätigung per E-Mail zu, sodass Sie das Ticket ausdrucken oder auf Ihr Smartphone laden können. Für die postalische Zusendung der Karten wird eine Versandgebühr von 3 Euro berechnet.

Tageskasse und Besucherservice
in der Schinkelwache



Kartenbuchung über den Besucherservice

Ab Verkaufsbeginn können für die gesamte Saison 2026/27 Karten, Abonnements und Pakete bestellt werden. Die Bezahlung ist per Rechnung (Überweisung), Kreditkarte oder an der Tageskasse möglich. Nach Bezahlung erhalten Sie Ihre Karten als eTickets (kostenfrei) oder auf dem Postweg gegen eine Versandgebühr von 3 Euro.

Rückgabe und Umtausch ausgeschlossen

Bezahlte Karten können nicht zurückgegeben oder umgetauscht werden. Zur Absicherung vor unvorhersehbaren Ereignissen empfehlen wir den Abschluss einer Ticket-Versicherung (z. B. von der ERGO-Reiseversicherung).

Kommission und Wiederverkauf
Ab drei Monate bis zwei Werktage vor der Vorstellung können Karten in Kommission zum Wiederverkauf gegeben werden.

Voraussetzung: Es sind weniger als 300 Restkarten vorhanden. Es handelt sich um Karten in den Platzgruppen 1 bis 6 oder in der Mittelloge für eine Vorstellung in der Semperoper (gilt nicht für die Preise ZU1 bis ZU8). Es kann keine Garantie für den Wiederverkauf übernommen werden.

Anfallende Gebühr:

Die Gebühr beträgt pro wiederverkaufter Karte 10 Prozent des Kartenpreises (mindestens 6 Euro je Eintrittskarte). Gegebenenfalls anfallende Bankgebühren sind vom Kunden zu tragen.

Angebote & Vorteile



Dresdentage

Es gelten besonders günstige Spezialpreise in den Platzgruppen 1 und 2, die auch online über → semperoper.de erworben werden können. Pro Person sind jeweils bis zu 4 Karten buchbar.

Der Florentiner Hut
Do 03.09.2026, 19 Uhr

Onegin *Ballett*
Mo 05.10.2026, 19 Uhr

Un ballo in maschera
Mi 07.10.2026, 19 Uhr

Der Wildschütz
Di 03.11.2026, 19 Uhr

Different Grounds *Ballett*
Mi 04.11.2026, 19 Uhr

Don Carlo
So 22.11.2026, 18 Uhr

Die Liebe zu den drei Orangen
Mi 09.12.2026, 19 Uhr

Die tote Stadt
Do 17.12.2026, 19 Uhr

Cavalleria rusticana / Pagliacci
Mi 20.01.2027, 19 Uhr

Wings and Feathers *Ballett*
So 24.01.2027, 18 Uhr

La bohème
Do 11.02.2027, 19 Uhr

Carmen *Ballett*
So 28.02.2027, 19 Uhr

The Greek Passion
Do 18.03.2027, 19 Uhr

Onegin *Ballett*
Mo 26.04.2027, 19 Uhr

Leonora
Di 04.05.2027, 19 Uhr

Preis pro Person und Vorstellung
Euro ● 28,50 ● 26

Hinweise zu Altersempfehlungen
finden Sie auf S. 126

Familienvorstellungen

Profitieren Sie bei den Familienvorstellungen vom günstigen Normalpreis, Kinder zahlen sogar nur 5 Euro. Säuglinge, Kleinkinder und Kinderwagen können nicht mit in die Vorstellung genommen werden.

Der Florentiner Hut
So 06.09.2026, 14 Uhr

Die Zauberflöte
So 20.09.2026, 14 Uhr

Onegin *Ballett*
So 27.09.2026, 14 Uhr

Die Zauberflöte
So 25.10.2026, 14 Uhr

Die Zauberflöte
So 15.11.2026, 14 Uhr

La bohème
Sa 19.12.2026, 14 Uhr

Der Nussknacker *Ballett*
Mi 23.12.2026, 14 Uhr

Der Nussknacker *Ballett*
Fr 25.12.2026, 14 Uhr

La bohème
Sa 26.12.2026, 14 Uhr

La bohème
Sa 02.01.2027, 14 Uhr

Die Zauberflöte
Do 06.05.2027, 14 Uhr

Die Zauberflöte
So 23.05.2027, 14 Uhr

Cinderella *Ballett*
So 20.06.2027, 14 Uhr

Preis pro Person und Vorstellung
Euro ● 45 ● 40 ● 31 ● 26 ● 22 ● 10 ● 5

Mittagsvorstellungen

Besuchen Sie mittags oder nachmittags die Semperoper und erleben Sie Opern- und Ballettvorstellungen zu einem sehr günstigen Preis.

Carmen
Mi 09.09.2026, 14 Uhr

Der Wildschütz
So 01.11.2026, 15 Uhr

Different Grounds *Ballett*
Do 05.11.2026, 12 Uhr

Die lustige Witwe
Mo 25.01.2027, 14 Uhr

Carmen *Ballett*
Di 16.03.2027, 13 Uhr

Leonora
So 09.05.2027, 14 Uhr

Preis pro Person und Vorstellung
Euro ● 52 ● 46 ● 36 ● 30 ● 25 ● 11 ● 6

Senior*innen können zudem ein kostengünstiges Mittags-Abonnement buchen, das drei Vorstellungen enthält und einen Preisvorteil von 50 Prozent auf den Normalpreis bietet (S. 144).

Ermäßigungen

Ermäßigung bei Schwerbehinderung

Ab einem Behinderungsgrad von 80 Prozent kann gegen Vorlage des Schwerbehindertenausweises eine Karte mit 50 Prozent Ermäßigung gebucht werden. Die Ermäßigung gilt für Eintrittspreise ab 12 Euro in den Platzgruppen 1 bis 6 sowie für die Preise ZU4 bis ZU8. Enthält der Schwerbehindertenausweis den Nachweis für eine Begleitperson, gilt für diese der gleiche Preisvorteil.

Kinderermäßigung

Für Kinder und Jugendliche bis einschließlich 16 Jahre können Karten mit 50 Prozent Ermäßigung gebucht werden. Die Ermäßigung gilt für Eintrittspreise ab 12 Euro in den Platzgruppen 1 bis 6. Bitte beachten Sie, dass Säuglinge, Kleinkinder und Kinderwagen nicht in die Vorstellung mitgenommen werden können.

Jugendermäßigung

Bei den Eintrittspreisen ZU2 bis ZU8 können für Kinder, Jugendliche (bis 18 Jahre), Schüler*innen, Studierende, Auszubildende sowie Freiwillige im Bundesfreiwilligendienst und im Sozialen Jahr im Vorverkauf Karten mit einer Jugendermäßigung in Höhe von bis zu 50 Prozent gebucht werden. Die Altersgrenze ist 30 Jahre, ein gültiger Schul- oder Studierendenausweis ist beim Einlass vorzulegen.

Ermäßigungen sind nur in Verbindung mit dem Nachweis gültig und nicht übertragbar. Der Nachweis ist am Einlass vorzuweisen. Kann dieser nicht nachgewiesen werden, besteht kein Anspruch auf die Ermäßigung und der Differenzbetrag zum Normalpreis ist zu zahlen. Eine nachträgliche Ermäßigung ist ausgeschlossen.

Jugend-Package Take4

Das Jugend-Package Take4 kostet 30 Euro und beinhaltet vier Vorstellungen.

Es gilt pro Semester für Schüler*innen ab 16 Jahre, Auszubildende, Freiwillige im Bundesfreiwilligendienst und im Sozialen Jahr sowie Studierende bis 30 Jahre bei Vorlage des gültigen Schul- oder Studierendenausweises. Freie Wahl aus ausgewählten Opern- und Ballettvorstellungen, Konzerten sowie Vorstellungen in Semper Zwei. Die Vorstellungsangebote für das Wintersemester werden voraussichtlich im September veröffentlicht, für das Sommersemester im Februar.

Jugend-Package Take4Concert

Das Jugend-Package Take4Concert kostet 30 Euro und beinhaltet vier Konzerte der Sächsischen Staatskapelle Dresden.

Es gilt pro Spielzeit für Schüler*innen ab 16 Jahre, Auszu-

bildende, Freiwillige im Bundesfreiwilligendienst und im Sozialen Jahr sowie Studierende bis 30 Jahre bei Vorlage des gültigen Schul- oder Studierendenausweises. Freie Wahl aus ausgewählten Konzerten in der Semperoper und in weiteren Spielstätten. Die Vorstellungsangebote werden voraussichtlich im September veröffentlicht.

Schüler*innen- und Studierendenkarten an der Abendkasse

Schüler*innen, Studierende, Auszubildende sowie Freiwillige im Bundesfreiwilligendienst und im Sozialen Jahr können ausreichend verfügbare Restkarten für 10 Euro bzw. 20 Euro (ab Preiskategorie T oder KON10) an der Abendkasse ab 30 Minuten vor Beginn der Vorstellung erhalten. Die Altersgrenze ist 30 Jahre, ein gültiger Schul- oder Studierendenausweis ist beim Einlass vorzulegen. Ein Anspruch auf diese Ermäßigung und auf eine bestimmte Platzierung bestehen nicht.

Schüler*innen- und Studierendenkarten über semperoper.de

Bei ausgewählten Vorstellungen sind für Schüler*innen, Studierende, Auszubildende sowie Freiwillige im Bundesfreiwilligendienst und im Sozialen Jahr Karten für 10 Euro vorab über → semperoper.de erhältlich. Somit besteht die Möglichkeit, Plätze ganz bequem von zu Hause auszuwählen und den Besuch der Semperoper rechtzeitig zu planen. Die Altersgrenze ist 30 Jahre, ein gültiger Schul- oder Studierendenausweis ist beim Einlass vorzulegen.

Die aktuell geltenden Angebote für Studierendenkarten werden auf → semperoper.de veröffentlicht.

Schulklassen, Jugend- und Studierenden-gruppen

Sie möchten eine Vorstellung mit Ihrer Jugendgruppe oder Schulklassen besuchen? Kartenanfragen für Gruppen mit Kindern, Jugendlichen oder Studierenden richten Sie bitte schriftlich an den Besucherservice:

Semperoper Dresden Vertrieb und Service
Petjula Schanze
Theaterplatz 2
01067 Dresden
tickets-schulen@semperoper.de

Angebote für Gruppen, Firmenkunden & Reiseveranstalter

Verkaufskonditionen 2026/27

Für Gruppen, Firmenkunden und Reiseveranstalter ab 10 Personen gelten folgende Verkaufskonditionen (davon ausgenommen sind Fremdveranstaltungen und Gastspiele). Den Gruppenservice finden Sie auch auf → semperoper.de/gruppenservice

Frühbuecherkonditionen

Bei Buchung von mindestens 5 Monaten vor der Vorstellung ist zunächst eine Anzahlung in Höhe von 10 Prozent des Kartenpreises zu leisten. Die Anzahlung ist spätestens 4 Monate vor der Vorstellung fällig. Die Endrechnung erhalten Sie 3 Monate vor der Vorstellung mit einer Zahlungsfrist von 4 Wochen.

Die Anzahlung in Höhe von 10 Prozent des Kartenpreises stellt keine Zusatzgebühr dar. In der Endrechnung wird die Anzahlung entsprechend verrechnet.

Allgemeine Konditionen

Bei einem Zeitraum von weniger als 5 Monaten vor der Vorstellung wird die vollständige Zahlung fällig. Die Zahlungsfrist orientiert sich dabei am jeweiligen Vorstellungstermin und beträgt maximal 8 Wochen.

Eine Optionsverlängerung über den in der Rechnung ausgewiesenen Fälligkeitstermin hinaus ist grundsätzlich nicht möglich. Bitte beachten Sie, dass die reservierten Karten nach Ablauf der ersten Optionsfrist ohne Ihre Rückmeldung automatisch wieder in den freien Verkauf gehen, wenn noch keine Zahlung geleistet wurde.

Kartenreduzierung bzw. -rückgabe

Eine Reduzierung oder Stornierung ist bis zum jeweiligen Anzahlungstermin kostenfrei möglich und bedarf der Schriftform. Erfolgt diese erst zwischen Anzahlungs- und Endzahlungstermin, wird eine Stornogebühr in Höhe von 2 Euro je stornierter Karte fällig. Diese Gebühr wird von der geleisteten Anzahlung einbehalten.

Kommission und Wiederverkauf
Werden Karten in Kommission gegeben, erfolgt die Abrechnung gemäß der bestehenden Kommissionsregelungen (S. 146) grundsätzlich erst nach der Vorstellung abzüglich der 10-prozentigen Kommissionsgebühr (mindestens 6 Euro). Gegebenenfalls anfallende Bankgebühren sind vom Kunden zu tragen. Für eine Kommissionsbearbeitung sind die Karten im Original oder per E-Mail vorzulegen.



Geschenkgutscheine

Verschenken Sie ein unvergessliches Erlebnis in der Semperoper – einen Gutschein für einen Opern-, Ballett- oder Konzertbesuch in einem der schönsten Opernhäuser der Welt.

Der Betrag des Geschenkgutscheins ist frei wählbar, die Gutscheine sind drei Jahre gültig (keine Barauszahlung) und können für fast alle Veranstaltungen der Semperoper Dresden eingelöst werden.

Buchbar online auf
→ semperoper.de sowie
beim Besucherservice.

Der Versand erfolgt digital (kostenfrei) oder auf dem Postweg gegen eine Versandgebühr von 3 Euro.

Der Postversand von Geschenkgutscheinen erfolgt als DPD-Paket und kann ca. eine Woche in Anspruch nehmen. Es gelten die DPD-Transportbedingungen.

Opernshop

Nehmen Sie eine ganz besondere Erinnerung an die Semperoper mit nach Hause! Der Opernshop in der Semperoper und in der Schinkelwache hält eine vielfältige Auswahl an Produkten der Semperoper und der Sächsischen Staatskapelle Dresden bereit – von Musik und Reiseliteratur bis hin zu liebevoll gestalteten Souvenirs, die zum Stöbern und Entdecken einladen. Verschenken Sie ein Andenken an Ihren Besuch in Dresden und an die unvergleichliche Atmosphäre eines

der renommiertesten Opernhäuser der Welt – oder bereiten Sie sich selbst eine Freude mit individuellen Erinnerungsstücken.

Neu im Sortiment finden Sie außerdem farbenfrohes, frisches Merchandise, das die Semperoper in modernem Design erstrahlen lässt. Der Opernshop befindet sich im Erdgeschoss der Semperoper und ist während aller Vorstellungen sowie Führungen geöffnet. Auch online steht Ihnen das Sortiment rund um die Uhr zur Verfügung, sodass Sie Ihre Wunschprodukte ganz bequem nach Hause bestellen können.

Öffnungszeiten

Shop in der Schinkelwache
Montag bis Freitag 10–18 Uhr
Samstag 10–17 Uhr
Sonn- und Feiertag geschlossen

Weitere Informationen unter:
+49 351 3207 360
info@semperoper-erleben.de
→ semperoper-erleben.de

Übertitel auf Deutsch und Englisch

Die meisten Opern werden an der Semperoper Dresden in der Originalsprache des Werks aufgeführt. Deshalb werden die Vorstellungen in der Regel deutsch und englisch übertitelt (Anzeige im oberen Bereich des Bühnenportals). Bitte beachten Sie, dass die Sicht auf die Übertitel aufgrund der Architektur des Opernhauses von den Seitenplätzen eingeschränkt ist.

Führungen

Semperoper erleben

Dresden und die Semperoper – zwei Namen, die untrennbar zusammengehören. Bei einer Führung durch eines der schönsten Opernhäuser der Welt tauchen Sie tief in die besondere Atmosphäre dieses historischen Bauwerks ein. Erfahren Sie mehr über die faszinierende und wechselvolle Geschichte der Semperoper und entdecken Sie das meisterhafte Kunsthandwerk, das sich in jedem Winkel des Hauses verbirgt. Zu den Höhepunkten zählen der prachtvolle Zuschauerraum sowie die beeindruckenden Foyers, die mit kunstvollen Details und aufwendigen Verzierungen begeistern. Unsere erfahrenen Guides begleiten Sie auf einer Entdeckungsreise durch über 180 Jahre Operngeschichte und verbinden historische Einblicke mit spannenden Informationen zum aktuellen Spielgeschehen.

Welche Führungen werden angeboten?

Die beliebten Highlight-Führungen durch die Semperoper finden nahezu täglich statt – sowohl auf Deutsch als auch auf Englisch. Darüber hinaus bieten wir individuelle Gruppenführungen in zahlreichen Sprachen an. Ergänzt wird das Programm durch besondere Themenführungen, die sich unter anderem der Architektur oder der Musiktheatergeschichte Dresdens widmen, sowie durch kinderfreundliche Formate und Rundgänge speziell für Familien. Sehr gefragt ist auch die Kombiführung: Sie erleben zunächst die ein-

druckvollen Räumlichkeiten der Semperoper und setzen anschließend gemeinsam mit Ihrem Guide den Rundgang zu den bekanntesten Sehenswürdigkeiten der Dresdner Altstadt fort.

Vor ausgewählten Vorstellungen haben Sie zudem die Möglichkeit, an einer 30-minütigen Kurzführung teilzunehmen. Genießen Sie die festliche Atmosphäre der Foyers und Vestibüle und stimmen Sie sich perfekt auf Ihren Opernbesuch ein.

Weitere Informationen unter:
+49 351 3207 360
info@semperoper-erleben.de
→ semperoper-erleben.de

MUSIK



FRAUEN
KIRCHE
DRESDEN

2027

WWW.FRAUENKIRCHE-DRESDEN.DE

Semperoper
Erleben



ENTDECKEN SIE DIE ELEGANZ SEMPEROPER

TÄGLICHE
BESUCHERFÜHRUNGEN
UND VIELES MEHR!

Schinkelwache
Theaterplatz 2
01067 Dresden

Mit Semperoper Erleben entdecken Sie die faszinierende Architektur, die bewegte Geschichte und die besonderen Details eines der bedeutendsten Opernhäuser Europas. Erleben Sie die Semperoper aus neuen Perspektiven und gewinnen Sie spannende Einblicke in ihre kulturelle Bedeutung und ihre einzigartige Atmosphäre.

Tickets, Gutscheine sowie ausgewählte, exklusive Artikel aus unserem Opernshop erhalten Sie direkt vor Ort in der Schinkelwache oder ganz bequem online auf unserer Website.

T + 49 351 320 73 60
info@semperoper-erleben.de
www.semperoper-erleben.de



Rund um Ihren Besuch

Gastronomie

Verbinden Sie Ihr Opernerlebnis mit einem erstklassigen gastronomischen Angebot. Gastronom des Jahres Stefan Hermann (Gault&Millau 2017) und sein Team bieten Ihnen ein perfekt auf den Opernabend abgestimmtes Genusserlebnis. Freuen Sie sich vor der Vorstellung und während der Pausen auf:

- erlesenes Fingerfood, raffinierte Canapés sowie feine regionale Spezialitäten
- regionale Weine, edlen Champagner und erstklassigen Kaffee
- aufmerksamen und zuvorkommenden Service

Unser Tipp

Genießen ohne Wartezeit

Reservieren Sie Ihre Pausenarrangements bereits vor dem Besuch in der Semperoper, direkt beim Online-Kartenkauf, per E-Mail an semperoper@stefanhermann.info oder unter [→ gastronomie-semperoper.de](http://gastronomie-semperoper.de)

Markus Dietzschold und sein Team wünschen Ihnen einen anregenden Besuch in der Semperoper!



Garderobe

Die Garderoben befinden sich im Erdgeschoss.

Bitte beachten Sie, dass Mäntel und Jacken sowie Taschen und Rucksäcke an der Garderobe abgegeben werden müssen.

Barrierearmer Operngenuß

Unser Ziel ist, Menschen mit Beeinträchtigung den Kulturgenuss in der Semperoper Dresden zu ermöglichen. Das historische Gebäude bietet dafür keine idealen Voraussetzungen, wir sind daher bemüht, so gut wie möglich auf die Bedürfnisse aller Besucher*innen einzugehen.

Parken

Behindertengerechte Parkplätze sind auf der Elbseite des Theaterplatzes zu finden. Von dort erreichen Sie bequem und ebenerdig den Eingang zur Semperoper. Zum Ein- und Aussteigen können Sie auch direkt rechts neben dem Opernhaus halten. Bitte beachten Sie das Parkverbot auf dem Theaterplatz.

Unser Lageplan auf S. 149 zeigt die verschiedenen Parkmöglichkeiten und Zugänge. Die barrierefreien Zugänge zum Opernhaus befinden sich auf der Elbseite und auf der Zwingerseite des Gebäudes. Über eine Rampe (7 Prozent Steigung, 5 Meter lang) erreichen Sie bequem den Eingang. Wenn Sie Hilfe benötigen, betätigen Sie bitte die Klingel an der Rampe.

Abendkasse, Foyer

Die Abendkasse der Semperoper ist barrierefrei erreichbar. Das obere Rundfoyer und die Vestibüle sind über wenige Stufen nur eingeschränkt zugänglich.

Aufzug

Der Aufzug befindet sich im Kassenfoyer auf der rechten Seite neben der Garderobe. Mit dem Aufzug erreichen Sie das Parkett und die ersten drei Ränge.

Rollstuhlplätze

Für Rollstuhlfahrer*innen sind bis zu elf Plätze im Zuschauerraum reserviert. Rollstuhlplätze werden in verschiedenen Platzgruppen angeboten. Jeder Platz ist über den Aufzug erreichbar.

Bitte beachten Sie, dass nicht alle Zugänge zum Zuschauerraum für elektrische Rollstühle geeignet sind. Die Türbreite im Parkett beträgt 86 cm, im 1. und 2. Rang jedoch nur 80 cm. Darüber hinaus können nur Rollstühle mit einer maximalen Tiefe von 80 cm platziert werden. Im 3. und 4. Rang stehen aus baulichen Gründen keine Rollstuhlplätze zur Verfügung. Die ausgewiesenen Rollstuhlplätze können beim Besucherservice angefragt werden. Sind diese ausverkauft, können keine anderen Plätze alternativ als Rollstuhlplätze genutzt werden.

Gastronomie

Das gastronomische Angebot ist im 2. und 3. Rang barrierefrei erreichbar. Reservieren Sie Ihre Pausenarrangements

bereits vor Ihrem Besuch in der Semperoper per E-Mail an semperoper@stefanhermann.info oder unter [→ gastronomie-semperoper.de](http://gastronomie-semperoper.de)

Behindertengerechte Toilette

Eine rollstuhlgerechte Toilette befindet sich im Erdgeschoss, der Zugang ist auf der rechten Seite des Garderobenbereichs.

Schwerhörigenanlage

Die Semperoper Dresden ist mit einer Schwerhörigenanlage ausgestattet. Die Versorgung erfolgt individuell mithilfe eines Stereosignals, welches durch Aufbereitung verschiedener Mikrofondsignale im Bühnen- und Saalbereich erzeugt wird. Das Stereosignal wird in den gesamten Saalbereich übertragen. Für die Nutzung stehen Taschenempfänger mit Kopfhörern, einer Induktionsschleife oder einem Induktionsplättchen zur Verfügung. Die betreffenden Geräte können an der Garderobe gegen eine Nutzungsgebühr von 3 Euro ausgeliehen werden.

Semper Zwei

Der Eingang zu Semper Zwei ist ebenerdig von der Landtagsseite zu erreichen. Die Spielstätte Semper Zwei kann mit dem Pkw über die Zufahrt Terrassenufer/Devrientstraße erreicht werden. Dazu bitte an der Schranke zum Parkplatz der Semperoper klingeln. Direkt neben dem Eingang der Spielstätte steht ein behindertengerechter Parkplatz zur Verfügung. Mit dem Aufzug gelangen Sie zur Spielstätte im 1. Obergeschoss des Gebäudes.

Abonnements

Abo-Vorteile

Ihre Vorteile auf einen Blick

- Regelmäßiger Kulturgenuss
- Deutlicher Preisnachlass
- Persönlicher Stammpplatz
- Online-Buchbarkeit mit individueller Platzauswahl
- Gilt für eine Spielzeit, für die folgende Spielzeit erhalten Sie ein Angebot mit demselben Stammpplatz
- Persönlicher Kundenservice
- Einmaliger Tausch einer Vorstellung zum Abo-Preis (weitere Informationen siehe Abo-Bedingungen S. 146)
- 10 Prozent Ermäßigung auf den Normalpreis zusätzlich für drei beliebige Vorstellungen oder Konzerte (davon ausgenommen sind Premieren, Fremd- und Sonderveranstaltungen sowie Exklusive Veranstaltungen und Gastspiele)
- Bevorzugte Information über exklusive Sonderaktionen
- Exklusives Weihnachtsangebot
- Zusendung des Spielzeitheftes der Semperoper Dresden
- Abonnent*innen werben
Abonnent*innen: Bei Werbung einer/ eines neuen Abonnent*in erhalten Sie eine Freikarte (weitere Informationen auf S. 146)

Premieren-Abonnement

10 Prozent Aufschlag auf den Normalpreis

Seien Sie dabei, wenn in Dresden Operngeschichte geschrieben wird. Lernen Sie bei den Premierenfeiern das Regieteam und die Künstler*innen kennen. Sie sind auf ein Glas Sekt eingeladen, erhalten das Programmheft kostenfrei und werden mit einem Präsent überrascht.

BA01

So	04.10.2026	17 Uhr	Un ballo in maschera
Sa	31.10.2026	18 Uhr	Different Grounds <i>Ballett</i>
So	29.11.2026	17 Uhr	Die lustige Witwe
Sa	13.03.2027	18 Uhr	The Greek Passion
Sa	24.04.2027	18 Uhr	Leonora
Sa	29.05.2027	18 Uhr	Cinderella <i>Ballett</i>
Sa	26.06.2027	18 Uhr	Rienzi

Euro ● 862,50 ● 802,50 ● 657 ● 578,50 ● 404,50 ● 238,50

Wochentags-Abo

30 Prozent Ermäßigung auf den Normalpreis

In der Woche eine Auszeit vom Alltag genießen! Zum Vorzugspreis kommen Sie in den Genuss großer Opern- und Tanzkunst.

WT01

Fr	16.10.2026	19 Uhr	Tosca
Fr	22.01.2027	19 Uhr	Wings and Feathers <i>Ballett</i>
Fr	02.04.2027	19 Uhr	The Greek Passion
Do	03.06.2027	19 Uhr	Le nozze di Figaro

Euro ● 256,50 ● 238 ● 190 ● 164 ● 117 ● 68,50

WT02

Fr	04.09.2026	19 Uhr	Carmen
Fr	13.11.2026	19 Uhr	Different Grounds <i>Ballett</i>
Mi	31.03.2027	19 Uhr	The Greek Passion
Fr	28.05.2027	19 Uhr	La bohème

Euro ● 265 ● 246 ● 201,50 ● 174,50 ● 121 ● 70

WT03

Mo	07.09.2026	19 Uhr	Carmen
Fr	30.10.2026	19 Uhr	Der Wildschütz
Fr	15.01.2027	19 Uhr	Die lustige Witwe
Fr	04.06.2027	19 Uhr	Cinderella <i>Ballett</i>

Euro ● 262,50 ● 245,50 ● 194 ● 168 ● 118,50 ● 70

WT04

Fr	25.09.2026	19 Uhr	Onegin <i>Ballett</i>
Mi	02.12.2026	19 Uhr	Die lustige Witwe
Mo	08.02.2027	19 Uhr	Die Zauberflöte
Fr	21.05.2027	19 Uhr	Un ballo in maschera

Euro ● 260,50 ● 244 ● 197 ● 170,50 ● 122 ● 72

WT05

Fr	02.10.2026	19 Uhr	Onegin <i>Ballett</i>
Fr	11.12.2026	19 Uhr	La bohème
Di	27.04.2027	19 Uhr	Leonora
Fr	11.06.2027	19 Uhr	Don Carlo

Euro ● 262,50 ● 246,50 ● 198,50 ● 172,50 ● 123 ● 71,50

WT06

Di	06.10.2026	19 Uhr	Carmen
Fr	04.12.2026	19 Uhr	Die Liebe zu den drei Orangen
Mi	17.03.2027	19 Uhr	Die Zauberflöte
Fr	25.06.2027	19 Uhr	Cinderella <i>Ballett</i>

Euro ● 271 ● 252,50 ● 201 ● 172 ● 120,50 ● 72

WT07

Fr	20.11.2026	20 Uhr	Different Grounds <i>Ballett</i>
Fr	29.01.2027	19 Uhr	Cavalleria rusticana/ Pagliacci
Fr	23.04.2027	19 Uhr	Fidelio
Di	29.06.2027	19 Uhr	Rienzi

Euro ● 260 ● 242 ● 193,50 ● 166 ● 118,50 ● 70,50

Abonnements

WT08

Mi	02.09.2026	19 Uhr	Carmen
Di	22.12.2026	19 Uhr	Die Liebe zu den drei Orangen
Do	01.04.2027	19 Uhr	Onegin <i>Ballett</i>
Fr	18.06.2027	19.30 Uhr	Don Carlo

Euro ● 265,50 ● 248 ● 197 ● 170,50 ● 120 ● 70,50

WT09

Fr	09.10.2026	19 Uhr	Carmen
Mi	27.01.2027	19 Uhr	Wings and Feathers <i>Ballett</i>
Do	20.05.2027	19 Uhr	Leonora
Fr	02.07.2027	19 Uhr	Don Giovanni

Euro ● 263,50 ● 244,50 ● 200,50 ● 172,50 ● 121,50 ● 70,50

WT10

Fr	06.11.2026	19 Uhr	Tosca
Fr	19.02.2027	19 Uhr	Carmen <i>Ballett</i>
Fr	14.05.2027	19 Uhr	Leonora
Mi	07.07.2027	19 Uhr	Rienzi

Euro ● 268 ● 251 ● 202,50 ● 174 ● 123,50 ● 73

WT11 Montags-Abonnement

Mo	21.12.2026	19 Uhr	Die tote Stadt
Mo	15.03.2027	19 Uhr	Carmen <i>Ballett</i>
Mo	29.03.2027	16 Uhr	Parsifal
Mi	02.06.2027	19 Uhr	La bohème

Euro ● 273,50 ● 254,50 ● 204,50 ● 176 ● 126 ● 70,50

Aufgrund eines abweichenden Wochentags haben Sie als Abonnent*in des WT11 Montags-Abos in der Saison 2026/27 zweimal die Möglichkeit, einen Termin zu tauschen.

WT12 Dienstags-Abonnement

Di	08.09.2026	19 Uhr	Die Zauberflöte
Di	01.12.2026	19 Uhr	Don Carlo
Di	26.01.2027	19 Uhr	Cavalleria rusticana/Pagliacci
Di	01.06.2027	19 Uhr	Cinderella <i>Ballett</i>

Euro ● 260,50 ● 244 ● 197 ● 170,50 ● 122 ● 72

WT13 Mittwochs-Abonnement

Mi	21.10.2026	19 Uhr	Un ballo in maschera
Mi	16.12.2026	19 Uhr	Die Liebe zu den drei Orangen
Mi	21.04.2027	19 Uhr	Carmen <i>Ballett</i>
Mi	30.06.2027	19 Uhr	Don Giovanni

Euro ● 250 ● 235 ● 189,50 ● 164,50 ● 117,50 ● 67

WT14 Donnerstags-Abonnement

Do	08.10.2026	19 Uhr	Tosca
Do	10.12.2026	19.30 Uhr	Die tote Stadt
Do	25.03.2027	19 Uhr	The Greek Passion
Do	08.07.2027	19 Uhr	Cinderella <i>Ballett</i>

Euro ● 255 ● 238,50 ● 188 ● 165,50 ● 116,50 ● 67,50

WT15 Freitags-Abonnement

Fr	11.09.2026	19 Uhr	Der Florentiner Hut
Fr	08.01.2027	19 Uhr	Die lustige Witwe
Fr	05.03.2027	19 Uhr	Onegin <i>Ballett</i>
Fr	09.07.2027	19 Uhr	Don Giovanni

Euro ● 250,50 ● 234,50 ● 188,50 ● 162,50 ● 115 ● 67

Wochenend-Abo

30 Prozent Ermäßigung auf den Normalpreis

Kronen Sie Ihr Wochenende mit einem Opern- oder Ballettbesuch! Zum Vorzugspreis erleben Sie besondere Stunden in der Semperoper.

WE01

Sa	10.10.2026	19 Uhr	Un ballo in maschera
So	31.01.2027	18 Uhr	Die lustige Witwe
So	25.04.2027	19 Uhr	Onegin <i>Ballett</i>
Sa	10.07.2027	18 Uhr	Rienzi

Euro ● 271,50 ● 253 ● 202,50 ● 175 ● 125,50 ● 74

WE02

So	18.10.2026	19 Uhr	Tosca
Sa	30.01.2027	19 Uhr	Wings and Feathers <i>Ballett</i>
Sa	10.04.2027	19 Uhr	Fidelio
So	04.07.2027	19 Uhr	Don Giovanni

Euro ● 271,50 ● 251,50 ● 207 ● 179,50 ● 127 ● 74,50

WE03

So	30.08.2026	19 Uhr	Die Zauberflöte
So	08.11.2026	19 Uhr	Different Grounds <i>Ballett</i>
Sa	15.05.2027	19 Uhr	Un ballo in maschera
Sa	03.07.2027	19 Uhr	Rienzi

Euro ● 272 ● 252 ● 202,50 ● 173,50 ● 124,50 ● 75

WE04

So	20.09.2026	19 Uhr	Die Zauberflöte
So	03.01.2027	16 Uhr	Die tote Stadt
Sa	08.05.2027	19 Uhr	Un ballo in maschera
Sa	12.06.2027	19 Uhr	Cinderella <i>Ballett</i>

Euro ● 276 ● 257 ● 204,50 ● 176,50 ● 124,50 ● 75,50

WE05

Sa	24.10.2026	19 Uhr	Der Wildschütz
So	07.02.2027	19 Uhr	Wings and Feathers <i>Ballett</i>
Sa	03.04.2027	19 Uhr	Fidelio
Sa	05.06.2027	19 Uhr	Don Carlo

Euro ● 275,50 ● 256 ● 209 ● 183,50 ● 130,50 ● 77

WE07

Sa	17.10.2026	19 Uhr	Un ballo in maschera
Sa	23.01.2027	19 Uhr	Cavalleria rusticana/Pagliacci
So	11.04.2027	19 Uhr	The Greek Passion
So	27.06.2027	19 Uhr	Cinderella <i>Ballett</i>

Euro ● 269,50 ● 252,50 ● 203,50 ● 176 ● 123 ● 72,50

WE09

So	11.10.2026	19 Uhr	Tosca
So	17.01.2027	19 Uhr	Die lustige Witwe
So	18.04.2027	16 Uhr	Fidelio
So	06.06.2027	19 Uhr	Cinderella <i>Ballett</i>

Euro ● 264,50 ● 248 ● 200,50 ● 170,50 ● 119,50 ● 70,50

Abonnements

Mittags-Abo

30 Prozent Ermäßigung auf den Normalpreis

Besuchen Sie mittags oder nachmittags die Semperoper und erleben Sie Opern – und Ballettvorstellungen zu einem sehr günstigen Preis. Als Senior*in (ab einem Alter von 68 Jahren oder bei Vorlage des Rentenausweises) profitieren Sie sogar von einer Ermäßigung in Höhe von 50 Prozent auf den Normalpreis.

BR01

Mi	09.09.2026	14 Uhr	Carmen
Do	05.11.2026	12 Uhr	Different Grounds <i>Ballett</i>
So	09.05.2027	14 Uhr	Leonora

Euro ● 130,50 ● 109,50 ● 96 ● 75 ● 63 ● 52,50 ● 22,50

Senior*innen-Abo-Preis

Euro ● 93 ● 78 ● 69 ● 54 ● 45 ● 37,50 ● 21

BR02

So	01.11.2026	15 Uhr	Der Wildschütz
Mo	25.01.2027	14 Uhr	Die lustige Witwe
Di	16.03.2027	13 Uhr	Carmen <i>Ballett</i>

Euro ● 130,50 ● 109,50 ● 96 ● 75 ● 63 ● 52,50 ● 22,50

Senior*innen-Abo-Preis

Euro ● 93 ● 78 ● 69 ● 54 ● 45 ● 37,50 ● 21

Die Senior*innenermäßigung ist nur gültig, wenn beim Einlass der entsprechende Nachweis vorgelegt werden kann. Ist dies nicht der Fall, muss der Differenzbetrag zum Abo-Preis nachgezahlt werden.

Musiktheater-Abo

30 Prozent Ermäßigung auf den Normalpreis

Amüsant, unterhaltsam und kurzweilig!
Eine Kombination aus großer Oper und unterhaltsamer Operette.

Das Abo beinhaltet jeweils zwei Vorstellungen in der Semperoper und in der Staatsoperette im Kulturkraftwerk Mitte (Kraftwerk 1, 01067 Dresden). Die Termine und Preise für die zwei Vorstellungen in der Staatsoperette werden rechtzeitig auf

→ semperoper.de bekannt gegeben.

Die Termine und Preise für die zwei Vorstellungen in der Semperoper sind wie folgt:

AH01

Fr	29.01.2027	19 Uhr	Cavalleria rusticana/ Pagliacci
Fr	18.06.2027	19.30 Uhr	Don Carlo

Euro ● 136 ● 127,50 ● 101 ● 89,50 ● 64,50 ● 38,50

AH03

Fr	11.09.2026	19 Uhr	Der Florentiner Hut
Mi	30.06.2027	19 Uhr	Don Giovanni

Euro ● 129 ● 120,50 ● 95,50 ● 84 ● 59 ● 34

AH04

Mo	21.12.2026	19 Uhr	Die tote Stadt
Fr	11.06.2027	19 Uhr	Don Carlo

Euro ● 129 ● 120,50 ● 95,50 ● 84 ● 59 ● 34

AH05

Fr	30.10.2026	19 Uhr	Der Wildschütz
Do	20.05.2027	19 Uhr	Leonora

Euro ● 123 ● 116 ● 91 ● 78 ● 55 ● 31

AH06

Di	01.12.2026	19 Uhr	Don Carlo
Fr	14.05.2027	19 Uhr	Leonora

Euro ● 131 ● 123 ● 97,50 ● 85 ● 60,50 ● 35

AH07

Fr	04.12.2026	19 Uhr	Die Liebe zu den drei Orangen
Fr	21.05.2027	19 Uhr	Un ballo in maschera

Euro ● 131 ● 123 ● 97,50 ● 85 ● 60,50 ● 35

AH08

Mi	16.12.2026	19 Uhr	Die Liebe zu den drei Orangen
Mi	05.05.2027	19 Uhr	Un ballo in maschera

Euro ● 131 ● 123 ● 97,50 ● 85 ● 60,50 ● 35

AH09

Mi	21.10.2026	19 Uhr	Un ballo in maschera
Do	25.03.2027	19 Uhr	The Greek Passion

Euro ● 129 ● 120,50 ● 95,50 ● 84 ● 59 ● 34

AH10

Di	22.12.2026	19 Uhr	Die Liebe zu den drei Orangen
Mi	02.06.2027	19 Uhr	La bohème

Euro ● 128 ● 120,50 ● 94,50 ● 82,50 ● 59 ● 34,50

AH12

Do	08.10.2026	19 Uhr	Tosca
Mi	31.03.2027	19 Uhr	The Greek Passion

Euro ● 129 ● 120,50 ● 95,50 ● 84 ● 59 ● 34

AH14

Do	10.12.2026	19.30 Uhr	Die tote Stadt
Di	26.01.2027	19 Uhr	Cavalleria rusticana/ Pagliacci

Euro ● 133 ● 125 ● 98 ● 87 ● 63 ● 38

Dresdner-Abo

30 Prozent Ermäßigung auf den Normalpreis

Die drei traditionsreichsten Dresdner Theater – die Semperoper, das Staatsschauspiel und die Staatsoperette – in einem Angebot zusammengeführt.

Alle Varianten und Termine buchbar ab Mai 2026 direkt im Abo-Service des Staatsschauspiel Dresden.

Abonnements

Konzert-Abo

Freuen Sie sich auf außergewöhnliche Begegnungen mit der Sächsischen Staatskapelle Dresden und ihrem Chefdirigenten Daniele Gatti sowie auf weitere prominente Gastdirigent*innen und Solist*innen.

Das detaillierte Konzertprogramm finden Sie ab 5. März 2026 auf

→ staatskapelle-dresden.de und im Konzertplan der Staatskapelle.

Zusätzliche Vorteile auf einen Blick

- Exklusiver Preisvorteil von 20 Prozent
- Senior*innen (ab einem Alter von 68 Jahren oder bei Vorlage des Rentenausweises) erhalten für die Vormittagskonzerte 50 Prozent Ermäßigung
- Zusendung des Konzertplanes der Sächsischen Staatskapelle Dresden sowie des Spielzeitheftes der Semperoper Dresden

Sie können aus folgenden Abo-Formen wählen (die Anzahl der Abo-Konzerte je Abo kann von Saison zu Saison variieren):

- vormittags: 3, 4 oder 5 Konzerte
- abends: 3 oder 6 Konzerte
- 4 Aufführungsabende

KN06

So	30.08.2026	11 Uhr	1. Sinfoniekonzert
So	13.12.2026	11 Uhr	4. Sinfoniekonzert
So	28.02.2027	11 Uhr	7. Sinfoniekonzert
So	16.05.2027	11 Uhr	9. Sinfoniekonzert
So	04.07.2027	11 Uhr	11. Sinfoniekonzert

Euro ● 295 ● 246 ● 199 ● 160,50 ● 102,50 ● 60,50

Senior*innen-Abo-Preis

Euro ● 184,50 ● 153,50 ● 124,50 ● 100 ● 64 ● 37,50

KN07

So	18.10.2026	11 Uhr	2. Sinfoniekonzert
So	08.11.2026	11 Uhr	3. Sinfoniekonzert
So	17.01.2027	11 Uhr	5. Sinfoniekonzert
So	13.06.2027	11 Uhr	10. Sinfoniekonzert

Euro ● 214 ● 176 ● 144 ● 116 ● 74 ● 42

Senior*innen-Abo-Preis

Euro ● 134 ● 110 ● 90 ● 72 ● 46 ● 26

KN08

So	18.10.2026	11 Uhr	2. Sinfoniekonzert
So	28.02.2027	11 Uhr	7. Sinfoniekonzert
So	13.06.2027	11 Uhr	10. Sinfoniekonzert

Euro ● 160,50 ● 132 ● 108 ● 87 ● 55,50 ● 31,50

Senior*innen-Abo-Preis

Euro ● 100,50 ● 82,50 ● 67,50 ● 54 ● 34,50 ● 19,50

KN09

So	30.08.2026	11 Uhr	1. Sinfoniekonzert
So	13.12.2026	11 Uhr	4. Sinfoniekonzert
So	04.07.2027	11 Uhr	11. Sinfoniekonzert

Euro ● 169,50 ● 141 ● 115 ● 92,50 ● 58,50 ● 34

Senior*innen-Abo-Preis

Euro ● 106 ● 88 ● 72 ● 57,50 ● 36,50 ● 21

KN10

So	08.11.2026	11 Uhr	3. Sinfoniekonzert
So	17.01.2027	11 Uhr	5. Sinfoniekonzert
So	16.05.2027	11 Uhr	9. Sinfoniekonzert

Euro ● 179 ● 149 ● 120 ● 97 ● 62,50 ● 37

Senior*innen-Abo-Preis

Euro ● 112 ● 93 ● 75 ● 60,50 ● 39 ● 23

KN11

Mo	19.10.2026	19 Uhr	2. Sinfoniekonzert
Mo	14.12.2026	19 Uhr	4. Sinfoniekonzert
Sa	27.02.2027	19 Uhr	7. Sinfoniekonzert
So	21.03.2027	19 Uhr	8. Sinfoniekonzert
Mo	17.05.2027	19 Uhr	9. Sinfoniekonzert
Mo	05.07.2027	19 Uhr	11. Sinfoniekonzert

Euro ● 350,50 ● 293,50 ● 237 ● 190 ● 121,50 ● 72,50

KN12

Sa	07.11.2026	19 Uhr	3. Sinfoniekonzert
Mo	18.01.2027	19 Uhr	5. Sinfoniekonzert
Mi	14.04.2027	19 Uhr	Beethoven I – Aufbruch <i>Konzert</i>

Euro ● 171,50 ● 144,50 ● 117 ● 93 ● 59 ● 35,50

KN13

Mo	31.08.2026	19 Uhr	1. Sinfoniekonzert
Sa	13.02.2027	19 Uhr	6. Sinfoniekonzert
Mo	14.06.2027	19 Uhr	10. Sinfoniekonzert

Euro ● 162,50 ● 135,50 ● 110 ● 87,50 ● 56 ● 33

KN14

Di	20.10.2026	19 Uhr	2. Sinfoniekonzert
Di	15.12.2026	19 Uhr	4. Sinfoniekonzert
Mo	01.03.2027	19 Uhr	7. Sinfoniekonzert
Mo	22.03.2027	19 Uhr	8. Sinfoniekonzert
Di	18.05.2027	19 Uhr	9. Sinfoniekonzert
Di	06.07.2027	19 Uhr	11. Sinfoniekonzert

Euro ● 341,50 ● 284,50 ● 230 ● 184,50 ● 118,50

● 70

KN15

Mo	09.11.2026	19 Uhr	3. Sinfoniekonzert
Di	19.01.2027	19 Uhr	5. Sinfoniekonzert
Mi	28.04.2027	19 Uhr	Beethoven II – Aufbruch <i>Konzert</i>

Euro ● 155,50 ● 130 ● 105 ● 82,50 ● 53,50 ● 32

KN16

Di	01.09.2026	19 Uhr	1. Sinfoniekonzert
So	14.02.2027	19 Uhr	6. Sinfoniekonzert
Di	15.06.2027	19 Uhr	10. Sinfoniekonzert

Euro ● 162,50 ● 135,50 ● 110 ● 87,50 ● 56 ● 33

Aufführungsabend-Abo

30 Prozent Ermäßigung auf den Normalpreis

KNAA

Mi	30.09.2026	20 Uhr	1. Aufführungsabend
Do	28.01.2027	20 Uhr	2. Aufführungsabend
Di	09.02.2027	20 Uhr	3. Aufführungsabend
Mo	31.05.2027	20 Uhr	4. Aufführungsabend

Euro ● 48 ● 44 ● 42 ● 34 ● 30 ● 16

Die Buchung eines Vormittags-Abonnements mit einer Senior*innen-Ermäßigung ist nur unter Vorlage des entsprechenden Nachweises möglich. Die Senior*innen-Ermäßigung ist nur gültig, wenn beim Einlass der entsprechende Nachweis vorgelegt werden kann.

Ist dies nicht der Fall, muss der Differenzbetrag zum Abo-Preis nachgezahlt werden.

Abo-Bedingungen

Mit dem Kauf eines Abonnements werden folgende Abo-Bedingungen der Semperoper Dresden anerkannt:

Abschluss und Kündigung eines Abonnements

1. Bei einem Abonnement handelt es sich um eine feste Zusammenstellung von ausgewählten Vorstellungsterminen mit entsprechenden Preisanpassungen auf den Normalpreis. Das Abonnement wird für eine Spielzeit abgeschlossen. Es beginnt mit Buchung (telefonisch, schriftlich bzw. über die Webseite der Semperoper) sowie fristgerechter Zahlung der anschließend versandten Abonnement-Rechnung (siehe „Bezahlung des Abonnements“). Die Buchung durch Abonnent*innen versteht sich als verbindliches Angebot, das zunächst von der Semperoper durch Versand der entsprechenden Rechnung angenommen werden muss. Das Abonnement endet automatisch mit Spielzeitende (jeweils 31.7.), ohne, dass es einer Kündigung bedarf. Danach erhalten die Abonnent*innen ein neues Abo-Angebot für die darauf folgende Saison mit den gleichen Plätzen. Durch die Bezahlung des Abonnements wird das Angebot angenommen. Abonnent*innen können nur namentlich benannte Personen sein. Eine Nutzung des Abonnements zu kommerziellen Zwecken ist nicht gestattet.
2. Schwerbehinderte Personen mit einem Behinderungsgrad ab 80 erhalten gegen Vorlage ihres Schwerbehindertenausweises nach Verfügbarkeit vorhandener Karten eine ermäßigte Karte (50 Prozent Ermäßigung zum Normalpreis, in den Platzgruppen 1 bis 6 ab einem Eintrittspreis von 12 Euro). Enthält dieser zudem den Nachweis über eine Begleitperson, gilt für diese der gleiche Preisvorteil. Mehrfache Ermäßigungen sind ausgeschlossen.
3. Eine personenbezogene Ermäßigung (z.B. Senior*innen-Ermäßigung ab einem Alter von 68 Jahren oder bei Vorlage des Rentenausweises) ist nur gültig, wenn der entsprechende Nachweis vorgelegt werden kann. Ist dies nicht der Fall, ist die Ermäßigung nicht mehr gültig und der Differenzbetrag zum Abo-Preis muss nachgezahlt werden.
4. Im Konzert-Abonnement besteht kein Anspruch auf eine feste Anzahl von Konzertterminen pro Abonnement sowie auf Abo-Vorstellungen zu einem bestimmten Wochentag. Die einzelnen Konzert-Abonnements sind dispositionell nicht aufeinander abgestimmt. Kombiniert ein/e Abonnent*in mehrere Konzert-Abonnements miteinander, besteht kein Anspruch auf Vollständigkeit von allen Sinfonie- oder Sonderkonzerten.
5. Für jedes abgeschlossene und bezahlte Abonnement erhalten Sie 10 Prozent

Ermäßigung auf den Normalpreis für drei von Ihnen ausgewählte Vorstellungen (davon ausgenommen sind Premieren, Fremd- und Sonderveranstaltungen sowie Exklusive Veranstaltungen und Gastspiele). Die Angebote sind jeweils personengebunden und nur für Vorstellungen in der Spielzeit 2026/27 (Platzgruppe 1 bis 6) gültig.

Bezahlung des Abonnements

6. Mit Übersendung der Rechnung wird der Jahresbetrag zur sofortigen Zahlung fällig.
7. Die Bezahlung erfolgt durch Überweisung, per Kreditkarte, an der Tageskasse oder per Lastschriftzugriff. Für die Bezahlung per Überweisung muss der auf der Rechnung angegebene Verwendungszweck genau übernommen werden, da andernfalls eine ordnungsgemäße Zuordnung der Zahlung nicht möglich ist.
8. Wird eine fällige Zahlung auch nach schriftlicher Mahnung nicht geleistet, kommt der Vertrag nicht zustande bzw. erlischt der schon bestehende. In diesem Fall ist die Semperoper Dresden berechtigt, über die Plätze anderweitig zu verfügen. Es werden Mahngebühren berechnet. Im Falle einer Zwei-Ratenzahlung sind beide Beträge per Lastschriftzugriff zu bezahlen.
9. Im Falle des Abschlusses eines neuen Abonnements für eine Folgespielzeit müssen eventuelle Änderungen gegenüber dem aktuellen Abonnement (z.B. Platzänderungen oder Abonnementwechsel) vor Versand des Angebotes dem Abo-Service der Semperoper mitgeteilt werden. Änderungswünsche müssen jedoch spätestens bis vierzehn Tage vor Zahlungsfrist gemeldet werden. Gleiches gilt für einen Wechsel der Zahlungsart. Mitteilungen zu Änderungen des Namens, der Anschrift und der Bankverbindung erbitten wir schriftlich unter Angabe der auf den Abo-Karten angegebenen Abo- und Kundennummer. Die Oper tritt nicht für eventuelle Schäden ein, die dem/der Abonnent*in durch verspätete oder unrichtige Änderungsmitteilungen entstehen.

Karten für ein Abonnement

10. Nach fristgerechter Bezahlung bekommen die Abonnent*innen rechtzeitig vor der ersten Vorstellung nach Bezahlung der Abonnement-Rechnung die Eintrittskarten zugesandt, auf denen die Aufführungstermine und der Platz vermerkt sind. Bei Lastschriftzugriff werden die Karten circa sechs Wochen nach erfolgtem Lastschriftzugriff zugesandt. Die Abo-Karten bleiben bis zur endgültigen Bezahlung Eigentum der Semperoper Dresden. Die Zutrittsberechtigung für die einzelnen Vorstellungen ist

erst ab der vollständigen Bezahlung gegeben.

11. Der Versand erfolgt digital als eTicket oder auf dem Postweg zu Lasten der Semperoper Dresden und auf Gefahr des/der Abonnent*in. Sollten Sie bis 25. August 2026 noch nicht im Besitz Ihrer Eintrittskarten sein, benachrichtigen Sie bitte den Besucherservice. Haben die bezahlten und ausgedruckten Karten den/die Abonnent*innen auf dem Postweg nicht erreicht, können Duplikat-Karten für jede betreffende Vorstellung ausschließlich an der Abendkasse ausgehändigt werden. Ein Versand von Duplikat-Karten ist ausgeschlossen; ebenso eine anderweitige vorherige Ausstellung.

Wahrnehmung von Abo-Terminen

12. Änderungen gegenüber den Angaben auf den Eintrittskarten und in der Spielplanvorschau der Semperoper Dresden bleiben vorbehalten. Besetzungs-, Programm- und Terminänderungen berechtigen grundsätzlich nicht zur Rückgabe der Karten und führen nicht zur Rückerstattung des Kaufpreises.
13. Kann die Vorstellung aus von der Oper zu verantwortenden Gründen bzw. in Folge höherer Gewalt nicht stattfinden, so wird der Abo-Preis anteilig erstattet.
14. Für vom/von der Abonnent*in nicht in Anspruch genommene Vorstellungstermine wird kein Ersatz geleistet, es erfolgt keine Rückerstattung.
15. Es besteht einmal pro Saison (Ausnahmen: Abendkonzert-Abonnements mit mehr als fünf Konzertterminen; Premieren-Abonnement, siehe Ziffer 16) bis zwei Werktage vor dem jeweiligen Vorstellungstermin die Möglichkeit, zum bestehenden Abo-Preis nach Verfügbarkeit vorhandener Karten in einen anderen Termin der Spielzeit 2026/27 zu tauschen, sollte eine Auf- oder Abführung oder ein Konzert innerhalb des Abonnements vom/von der Abonnent*in nicht wahrgenommen werden können. Im Falle von Abendkonzert-Abonnements mit mehr als fünf Konzertterminen kann zweimal pro Saison getauscht werden. Dabei besteht kein Anspruch auf eine bestimmte Platzgruppe. Opern- und Ballettvorstellungen können in andere Opern- und Ballettvorstellungen getauscht werden, Konzerttermine in andere Konzerttermine. Der Tausch in einen Premieren-termin oder in das Silvesterkonzert ist nicht möglich. Sollten darüber hinaus weitere Abo-Termine nicht wahrgenommen werden können, besteht die Möglichkeit, die bereits bezahlten Abo-Karten gemäß der AGB in Kommission zu geben. Die durch einen Tausch gegebenenfalls entstehenden Minderbeträge werden dabei nicht ausbezahlt oder gutgeschrieben.

Höhere Differenzbeträge sind vom/von der Abonnent*in nachzuzahlen.

16. Premieren-Abonnement: Sollten nach Bezahlung des Premieren-Abonnements Vorstellungen nicht wahrgenommen werden können, kann jeweils in eine andere Vorstellung zum Normalpreis getauscht werden. Differenzbeträge werden erstattet.

Abonnent*innen werben Abonnent*innen

17. Wenn Sie als bestehende/r Abonnent*in eines bereits bezahlten Abonnements für die Spielzeit 2026/27 eine/n neue/n Abonnent*in werben, der/die ein Abonnement abschließt, und uns schriftlich darüber informieren, bedanken wir uns bei Ihnen mit einer kostenfreien Karte für eine Vorstellung Ihrer Wahl (nach Verfügbarkeit). Davon ausgenommen sind Premieren, Sonderkonzerte, Fremd- und Sonderveranstaltungen sowie Exklusive Veranstaltungen und Gastspiele.
18. Im Rahmen unserer Geschäftsbeziehungen mit Ihnen als Abonnent*in speichert und verarbeitet die Semperoper Dresden personenbezogene Daten. Unsere Datenschutzinformationen finden Sie unter: [→ semperoper.de/datenschutz](https://semperoper.de/datenschutz).
19. Es gelten die Allgemeinen Geschäftsbedingungen der Semperoper Dresden, falls in den hier vorliegenden Abo-Bedingungen keine Abweichungen festgelegt werden.



Pakete & Zyklen

Sie haben die Wahl für eine Saison

Stellen Sie sich Ihr Wahl-Paket mit attraktiven Preisnachlässen selbst zusammen. Bitte beachten Sie dabei, dass für jede gewählte Vorstellung die gleiche Anzahl an Plätzen gebucht werden muss.

Ihre Vorteile auf einen Blick

- Deutlicher Preisnachlass
- Hohe Flexibilität (Termine z. T. wählbar)
- Attraktive Vorstellungsauswahl
- Keine automatische Verlängerung zur nächsten Saison
- Online-Buchungsmöglichkeit mit individueller Platzauswahl

Beethoven-Zyklen

30 Prozent Ermäßigung auf den Normalpreis (Platzgruppe 1 bis 6, nach Verfügbarkeit)

Erleben Sie die Meisterwerke Ludwig van Beethovens in einem zeitlich kompakten Zyklus, ergänzt um die Oper *Leonora* seines Zeitgenossen Ferdinando Paër. Weitere Details zum Programm finden Sie auf S. 51.

Zyklus I

Mi	14.04.2027	19 Uhr	Aufbruch <i>Konzert</i>
Do	15.04.2027	19 Uhr	Von Helden und Antihelden <i>Konzert</i>
Fr	16.04.2027	19 Uhr	Naturgesänge <i>Konzert</i>
Sa	17.04.2027	19 Uhr	An die Freude <i>Konzert</i>
So	18.04.2027	16 Uhr	Fidelio

Euro ● 334,50 ● 285 ● 233 ● 187 ● 123 ● 75

Zyklus II

Di	27.04.2027	19 Uhr	Leonora
Mi	28.04.2027	19 Uhr	Aufbruch <i>Konzert</i>
Do	29.04.2027	19 Uhr	Von Helden und Antihelden <i>Konzert</i>
Fr	30.04.2027	19 Uhr	Naturgesänge <i>Konzert</i>
Sa	01.05.2027	19 Uhr	An die Freude <i>Konzert</i>
So	02.05.2027	11 Uhr	Kammermatinée
So	02.05.2027	19 Uhr	Fidelio

Euro ● 403 ● 350 ● 285,50 ● 233 ● 157,50 ● 97,50

Beethoven-Paket

Mindestens drei Termine Ihrer Wahl
20 Prozent Ermäßigung auf den Normalpreis (Platzgruppe 1 bis 6, nach Verfügbarkeit)

Erleben Sie die Meisterwerke Ludwig van Beethovens, ergänzt um die Oper *Leonora* seines Zeitgenossen Ferdinando Paër. Im Beethoven-Paket können Sie sich die Vorstellungen Ihrer Wahl selbst zusammenstellen. Mehr Details zum Programm finden Sie auf S. 51.

Sa	10.04.2027	19 Uhr	Fidelio
Mi	14.04.2027	19 Uhr	Aufbruch <i>Konzert</i>
Do	15.04.2027	19 Uhr	Von Helden und Antihelden <i>Konzert</i>
Fr	16.04.2027	19 Uhr	Naturgesänge <i>Konzert</i>
Sa	17.04.2027	19 Uhr	An die Freude <i>Konzert</i>
So	18.04.2027	16 Uhr	Fidelio
Fr	23.04.2027	19 Uhr	Fidelio
Di	27.04.2027	19 Uhr	Leonora
Mi	28.04.2027	19 Uhr	Aufbruch <i>Konzert</i>
Do	29.04.2027	19 Uhr	Von Helden und Antihelden <i>Konzert</i>
Fr	30.04.2027	19 Uhr	Naturgesänge <i>Konzert</i>
Sa	01.05.2027	19 Uhr	An die Freude <i>Konzert</i>
So	02.05.2027	11 Uhr	Kammermatinée
		19 Uhr	Fidelio
Fr	14.05.2027	19 Uhr	Leonora
Do	20.05.2027	19 Uhr	Leonora

Opern- und Ballett-Paket

Mindestens drei Vorstellungen Ihrer Wahl
20 Prozent Ermäßigung auf den Normalpreis (Platzgruppe 1 bis 6, nach Verfügbarkeit)

Fr	19.02.2027	19 Uhr	Carmen <i>Ballett</i>
Mo	15.03.2027	19 Uhr	Carmen <i>Ballett</i>
Mi	21.04.2027	19 Uhr	Carmen <i>Ballett</i>
Sa	23.01.2027	19 Uhr	Cavalleria rusticana/ Pagliacci
Di	26.01.2027	19 Uhr	Cavalleria rusticana/ Pagliacci
Di	01.06.2027	19 Uhr	Cinderella <i>Ballett</i>
So	27.06.2027	19 Uhr	Cinderella <i>Ballett</i>
Fr	11.09.2026	19 Uhr	Der Florentiner Hut
Fr	30.10.2026	19 Uhr	Der Wildschütz

Do	25.03.2027	19 Uhr	The Greek Passion
Mi	31.03.2027	19 Uhr	The Greek Passion
Fr	02.04.2027	19 Uhr	The Greek Passion
Fr	04.12.2026	19 Uhr	Die Liebe zu den drei Orangen
Mi	16.12.2026	19 Uhr	Die Liebe zu den drei Orangen
Do	10.12.2026	19.30 Uhr	Die tote Stadt
So	03.01.2027	16 Uhr	Die tote Stadt
Fr	27.11.2026	19 Uhr	Don Carlo
Fr	11.06.2027	19 Uhr	Don Carlo
Fr	13.11.2026	19 Uhr	Different Grounds <i>Ballett</i>
Fr	20.11.2026	20 Uhr	Different Grounds <i>Ballett</i>
Sa	02.01.2027	19 Uhr	La bohème
Sa	09.01.2027	19 Uhr	La bohème
Sa	16.01.2027	19 Uhr	La bohème
Fr	14.05.2027	19 Uhr	Leonora
Do	20.05.2027	19 Uhr	Leonora
Fr	18.09.2026	19 Uhr	Onegin <i>Ballett</i>
Di	29.06.2027	19 Uhr	Rienzi
Mi	07.07.2027	19 Uhr	Rienzi
Sa	10.07.2027	18 Uhr	Rienzi
Sa	10.10.2026	19 Uhr	Un ballo in maschera
Mi	21.10.2026	19 Uhr	Un ballo in maschera
Sa	15.05.2027	19 Uhr	Un ballo in maschera
Fr	22.01.2027	19 Uhr	Wings and Feathers <i>Ballett</i>
Mi	27.01.2027	19 Uhr	Wings and Feathers <i>Ballett</i>

Kammerabend-Paket

Mindestens zwei Kammerabende Ihrer Wahl
30 Prozent Ermäßigung auf den Normalpreis

Stellen Sie sich Ihre individuellen Kammerabend-Wunschtermine selbst zusammen und wählen Sie zwei oder mehr Kammerabende zum Preis von je 7 Euro aus.

So	06.09.2026	20 Uhr	1. Kammerabend
So	27.09.2026	20 Uhr	2. Kammerabend
Mi	18.11.2026	20 Uhr	3. Kammerabend
So	10.01.2027	20 Uhr	4. Kammerabend
Do	18.02.2027	20 Uhr	5. Kammerabend
Mi	10.03.2027	20 Uhr	6. Kammerabend
So	02.05.2027	11 Uhr	7. Kammermatinée
So	20.06.2027	20 Uhr	8. Kammerabend



STAATSSCHAUSPIEL
DRESDEN





SPIELZEIT 2026/2027


20 Premieren
Herzlich willkommen!

Ihr Weg zu uns



 Behindertengerechte Parkplätze sind gegenüber dem Italienischen Dörfchen zu finden. Von dort erreichen Sie bequem und ebenerdig den Eingang zur Semperoper.

 Zugang zur Semperoper und zur Tageskasse für Rollstuhlfahrer*innen. Wenn Sie Hilfe benötigen, betätigen Sie bitte eine der Klingeln, die jeweils zu Beginn der Rampe an der Fassade angebracht sind.

 Behindertengerechter Parkplatz für Besucher*innen von Semper Zwei (Zufahrt über Bernhard-von-Lindenau-Platz).

Adresse

Semperoper Dresden
Theaterplatz 2
01067 Dresden
Deutschland

Die Semperoper befindet sich in der historischen Altstadt von Dresden, neben dem Dresdner Zwinger, an der Elbe.

Anfahrt

Bahn

Die Semperoper ist vom Hauptbahnhof und vom Bahnhof Dresden-Neustadt gut zu erreichen.

Flugzeug

Die Distanz Flughafen Dresden (DRS) zur Semperoper beträgt circa 8 Kilometer.

Mit dem Taxi, je nach Verkehrszeit 20 bis 30 Minuten.

Straßenbahn/Bus

Haltestelle Theaterplatz:
Straßenbahnlinien 3, 4, 7 und 9.
Haltestelle Postplatz (300m): Straßenbahnlinien 1, 2, 11, 12, Buslinie 68. → dvb.de

Taxi

Für Ihre Fahrt zur Semperoper und nach der Vorstellung wieder zurück empfehlen wir Ihnen, das Taxi selbst vorzubestellen. Eine Taxibestellung durch die Semperoper kann leider aufgrund der viel zu geringen Verfügbarkeit notwendiger Taxen, insbesondere nach Vorstellungsende, nicht gewährleistet werden. Das Vorstellungsende finden Sie bei den Informationen zum Stück auf → semperoper.de

Der Kontakt für Ihre Taxibestellung ist wie folgt:

→ taxi-dresden.de
Telefon: +49 351 21 12 11

Pkw

Parken ist rund um den Theaterplatz nicht gestattet. Kurzes Halten für den Ein- und Ausstieg ist möglich.

Öffentliche Tiefgarage Semperoper (200m): Zufahrt über Devrientstraße.

Weitere öffentliche Parkhäuser:

Frauenkirche (Schießgasse und Landhausstraße 2),
Haus am Zwinger (Kleine Brüdergasse 3),
Altmarkt (Wilsdruffer Straße).
→ dresden.de/parken

Oper & Ballett

	● Loge	● 1	● 2	● 3	● 4	● 5	● 6	● 7 ● HP
A	55,00	45,00 22,50	40,00 20,00	31,00 15,50	26,00 13,00	22,00 11,00	10,00	5,00
B	62,00	52,00 26,00	46,00 23,00	36,00 18,00	30,00 15,00	25,00 12,50	11,00	6,00
C	69,00	57,00 28,50	52,00 26,00	42,00 21,00	35,00 17,50	27,00 13,50	13,00 6,50	7,00
D	74,00	62,00 31,00	57,00 28,50	47,00 23,50	39,00 19,50	28,00 14,00	14,00 7,00	7,00
E	80,00	66,00 33,00	60,00 30,00	50,00 25,00	40,00 20,00	30,00 15,00	15,00 7,50	8,00
F	86,00	71,00 35,50	67,00 33,50	57,00 28,50	48,00 24,00	34,00 17,00	18,00 9,00	8,00
G	96,00	80,00 40,00	75,00 37,50	59,00 29,50	51,00 25,50	35,00 17,50	20,00 10,00	10,00
H	102,00	85,00 42,50	79,00 39,50	62,00 31,00	54,00 27,00	37,00 18,50	21,00 10,50	11,00
I	106,00	88,00 44,00	83,00 41,50	65,00 32,50	56,00 28,00	39,00 19,50	22,00 11,00	12,00
J	114,00	95,00 47,50	89,00 44,50	70,00 35,00	62,00 31,00	45,00 22,50	27,00 13,50	14,00
K	120,00	99,00 49,50	93,00 46,50	74,00 37,00	66,00 33,00	47,00 23,50	28,00 14,00	16,00
L	128,00	107,00 53,50	99,00 49,50	80,00 40,00	68,00 34,00	48,00 24,00	30,00 15,00	17,00
M	135,00	112,00 56,00	105,00 52,50	84,00 42,00	72,00 36,00	49,00 24,50	31,00 15,50	17,00
N	140,00	117,00 58,50	109,00 54,50	87,00 43,50	77,00 38,50	55,00 27,50	34,00 17,00	18,00
O	150,00	124,00 62,00	115,00 57,50	99,00 49,50	88,00 44,00	59,00 29,50	36,00 18,00	22,00
P	160,00	135,00 67,50	125,00 62,50	104,00 52,00	92,00 46,00	65,00 32,50	37,00 18,50	24,00
Q	175,00	145,00 72,50	135,00 67,50	110,00 55,00	95,00 47,50	68,00 34,00	38,00 19,00	26,00
R	190,00	155,00 77,50	140,00 70,00	118,00 59,00	99,00 49,50	70,00 35,00	40,00 20,00	30,00
S	200,00	165,00 82,50	150,00 75,00	125,00 62,50	105,00 52,50	75,00 37,50	43,00 21,50	35,00
T	210,00	175,00 87,50	160,00 80,00	130,00 65,00	110,00 55,00	80,00 40,00	45,00 22,50	40,00
U	235,00	195,00 97,50	170,00 85,00	140,00 70,00	120,00 60,00	90,00 45,00	50,00 25,00	40,00
V	280,00	225,00 112,50	200,00 100,00	165,00 82,50	145,00 72,50	110,00 55,00	60,00 30,00	45,00
W	310,00	250,00 125,00	230,00 115,00	180,00 90,00	155,00 77,50	120,00 60,00	65,00 32,50	45,00
SON	30,00	25,00 12,50	22,00 11,00	20,00 10,00	16,00 8,00	11,00	8,00	5,00

Preise in Euro

Bitte beachten Sie, dass bei Seiten- und Rangplätzen mit Sicht Einschränkungen zu rechnen ist.

Ermäßigte Preise grau gekennzeichnet.

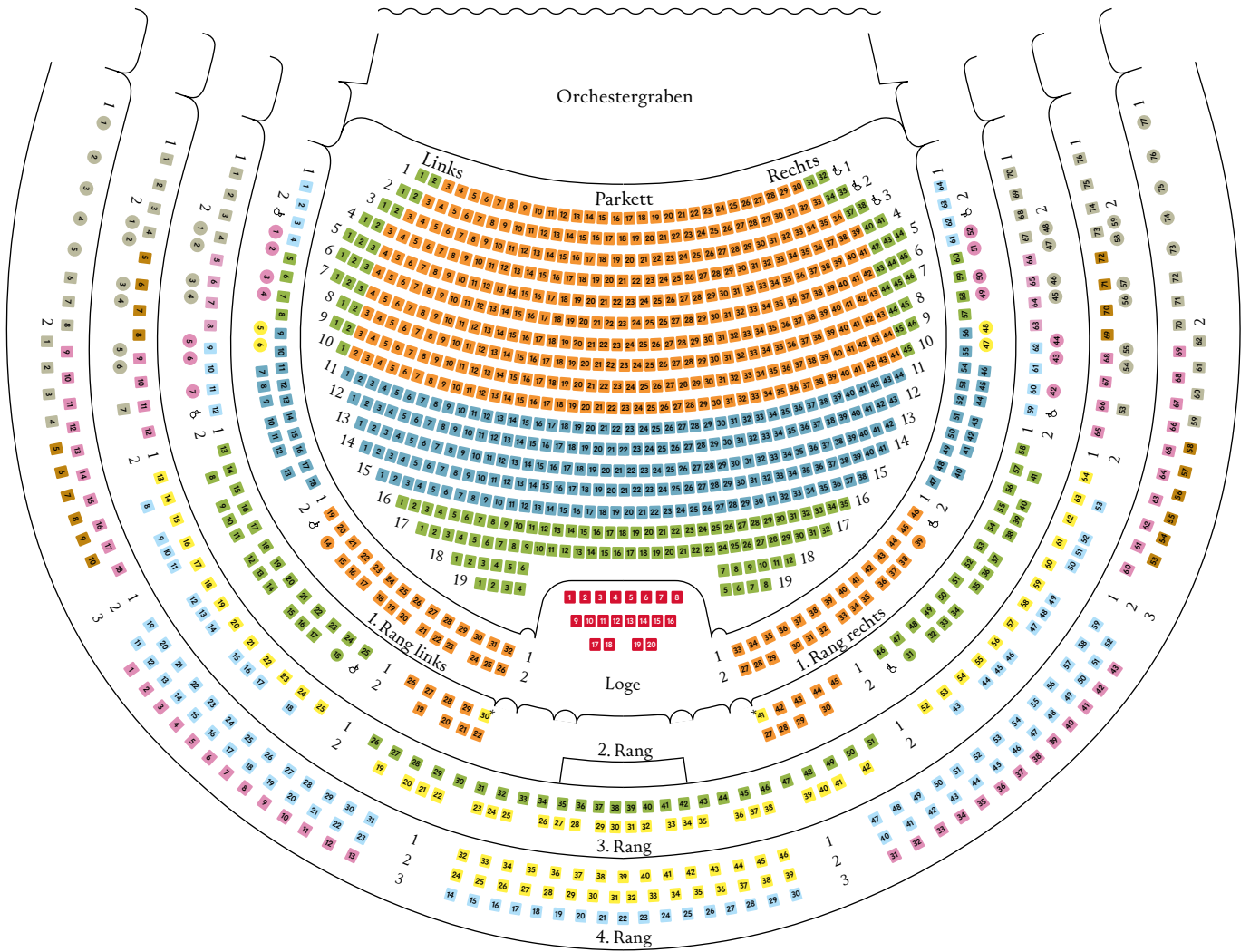
Ermäßigungen werden ab einem Eintrittspreis von 12 Euro für die Platzgruppen 1 bis 6 gewährt. Ermäßigungen sind nur in Verbindung mit dem jeweiligen Nachweis gültig und nicht übertragbar. Der entsprechende Nachweis ist beim Einlass vorzuweisen.

♻ Rollstuhlplätze
 • im Parkett
 • im 1. und 2. Rang
 (nicht für Elektro-Rollstühle geeignet)

* Platz mit eingeschränkter Beinfreiheit

HP Hörplätze

Bühne



Semperoper

Bei der Kartenbuchung auf [→ semperoper.de](https://semperoper.de)
vermittelt ein 3D-Saalplan mit 360-Grad-Blick
einen optimalen Eindruck der Sichtverhältnisse
vom gewählten Platz.

	● Loge	● 1	● 2	● 3	● 4	● 5	● 6 ● HP
KON1	21,00	17,00 8,50	16,00 8,00	15,00 7,50	12,00 6,00	11,00	6,00
KON2	33,00	27,00 13,50	22,00 11,00	20,00 10,00	17,00 8,50	11,00	6,00
KON3	60,00	48,00 24,00	38,00 19,00	29,00 14,50	20,00 10,00	15,00 7,50	10,00
KON4	73,00	58,00 29,00	48,00 24,00	39,00 19,50	30,00 15,00	20,00 10,00	12,00 6,00
KON5	82,00	67,00 33,50	55,00 27,50	45,00 22,50	36,00 18,00	23,00 11,50	13,00 6,50
KON6	94,00	78,00 39,00	66,00 33,00	54,00 27,00	43,00 21,50	27,00 13,50	16,00 8,00
KON7	108,00	90,00 45,00	76,00 38,00	60,00 30,00	49,00 24,50	32,00 16,00	20,00 10,00
KON8	138,00	120,00 60,00	95,00 47,50	80,00 40,00	60,00 30,00	40,00 20,00	25,00 12,50
KON9	170,00	150,00 75,00	125,00 62,50	105,00 52,50	80,00 40,00	60,00 30,00	30,00 15,00
KON10	200,00	175,00 87,50	150,00 75,00	130,00 65,00	100,00 50,00	80,00 40,00	40,00 20,00
KON11	245,00	200,00 100,00	180,00 90,00	150,00 75,00	135,00 67,50	100,00 50,00	50,00 25,00
KON12	280,00	225,00 112,50	200,00 100,00	165,00 82,50	142,00 71,00	110,00 55,00	60,00 30,00
KON13	310,00	250,00 125,00	230,00 115,00	180,00 90,00	150,00 75,00	120,00 60,00	65,00 32,50
KA	10,00	Auf allen verfügbaren Plätzen					

Preise in Euro

Ermäßigte Preise grau gekennzeichnet.

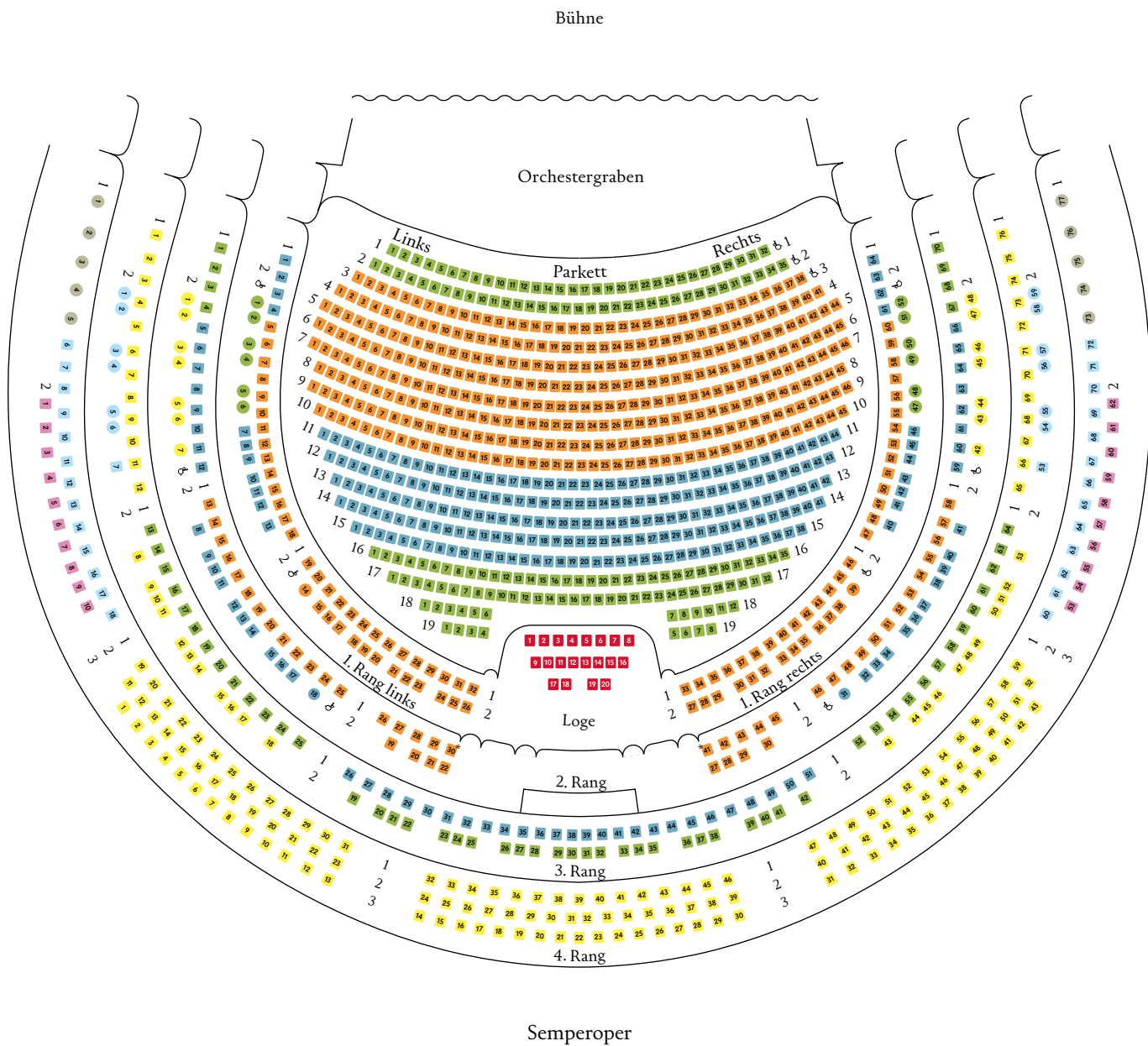
Ermäßigungen werden ab einem Eintrittspreis von 12 Euro für die Platzgruppen 1 bis 6 gewährt. Ermäßigungen sind nur in Verbindung mit dem jeweiligen Nachweis gültig und nicht übertragbar. Der entsprechende Nachweis ist beim Einlass vorzuweisen.

- ♿ Rollstuhlplätze
- im Parkett
 - im 1. und 2. Rang (nicht für Elektro-Rollstühle geeignet)

* Platz mit eingeschränkter Beinfreiheit

HP Hörplätze

KA Kammerabend



Bei der Kartenbuchung auf semperoper.de vermittelt ein 3D-Saalplan mit 360-Grad-Blick einen optimalen Eindruck der Sichtverhältnisse vom gewählten Platz.

Extras

ZU1	ZU2	ZU3	ZU4	ZU5	ZU6	ZU7	ZU8
3,50	5,00	6,50	12,00	16,00	20,00	26,00	30,00
	3,00	3,00	6,00	8,00	10,00	13,00	15,00

Preise in Euro

Preise gelten für alle Plätze.
Ermäßigte Preise grau
gekennzeichnet.

Ermäßigungen sind nur in
Verbindung mit dem jeweiligen
Nachweis gültig und nicht
übertragbar. Der entsprechende
Nachweis ist beim Einlass
vorzuweisen.



Kulturpalast

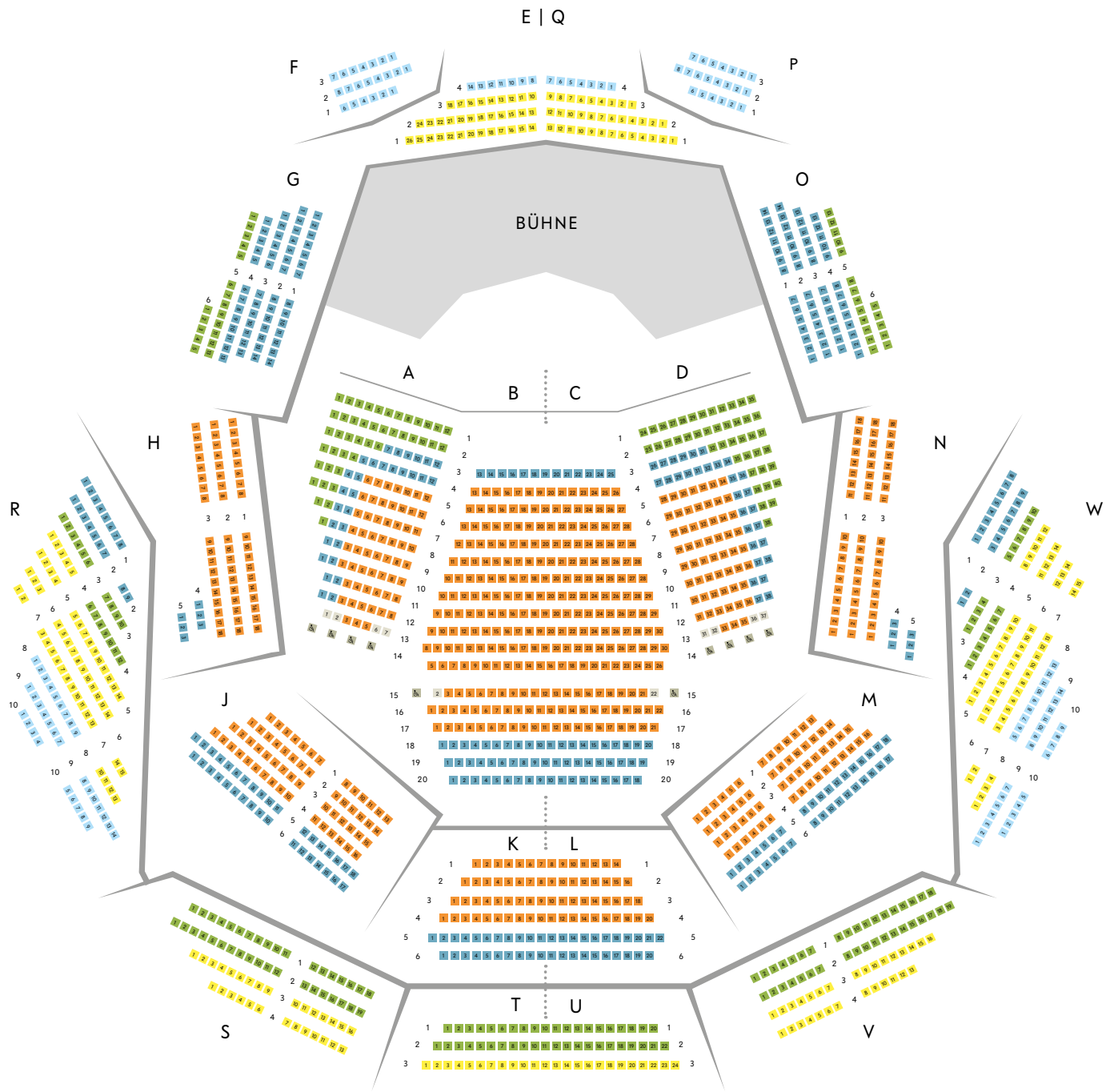
	● 1	● 2	● 3	● 4	● 5
KULT1	20,00 10,00	17,00 8,50	15,00 7,50	10,00	8,00
KULT2	38,00 19,00	30,00 15,00	20,00 10,00	15,00 7,50	10,00
KULT3	45,00 22,50	35,00 17,50	25,00 12,50	20,00 10,00	12,00 6,00
KULT4	55,00 27,50	45,00 22,50	30,00 15,00	25,00 12,50	15,00 7,50

Preise in Euro

Ermäßigte Preise grau
gekennzeichnet.

Ermäßigungen sind nur in
Verbindung mit dem jeweili-
gen Nachweis gültig und nicht
übertragbar. Der entsprechen-
de Nachweis ist beim Einlass
vorzuweisen.

♿ Rollstuhlplätze





**Dresdner
Musikfestspiele**

**EINZIGARTIGE
KONZERTERLEBNISSE**

mit gefeierten
Künstlerinnen und
Künstlern in den
schönsten Spielstätten
Dresdens

Musik ist mehr!

**KLASSIK. JAZZ. POP.
TANZ. SCHAUSPIEL.**

Über 60 Konzerte – **live erleben!**

Jährlich von Mai bis Juni!



www.musikfestspiele.com



 **Ostsächsische
Sparkasse Dresden**

SÄCHSISCHE ZEITUNG 

Festspiele der
Landeshauptstadt
Dresden



Dresden.
DIEZWEITE



Die Dresdner Musikfestspiele sind eine Einrichtung der Landeshauptstadt Dresden unter der Intendanz von Jan Vogler. Sie werden gefördert durch das Sächsische Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus und mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

SOO INTERNATIONAL SOOOOOO DIVERS
SOOOOOO KOMPLEX SO AVANTGARDE
SOOOOOOOOOO ARTY SOOO AUFREGEND

Foto: Pierre Planchenaut



SOOOOOOOOOO HELLERAU

Schloss Rammenau KUHSTALL UND SILBERTELLER

Jetzt
NEU!



← Infos & Tickets

www.barockschloss-rammenau.com

BAROCKSCHLOSS RAMMENAU

SCHLÖSSERLAND SACHSEN
STÄDTLICHE SCHLÖSSER, BÜRGEN UND GÄRTEN
www.schloesserland.sachsen.de



DISCOVER
THE FUTURE
OF LEARNING!

WORLD CITIZENS MADE IN DRESDEN

From Preschool to Grade 12, inspiring students to explore, grow and succeed.

© DIS / Jürgen Lösel

ART MIT ARTE

Wir bringen Sie zu den Kultur-Highlights!

Mit **Mein ARTE** sind Sie stets über die aktuellen Highlights in Ihrer Nähe informiert - ob Museen, Theater, Kino oder Konzerte.

Und mit ein wenig Glück gewinnen Sie **Tickets** dafür.

Alle Gewinnspiele ansehen:



arte



Impressum

Herausgeberin

Semperoper Dresden
Sächsisches Staatstheater –
Staatstheater Dresden und
Staatsschauspiel Dresden
Theaterplatz 2
01067 Dresden
semperoper.de

Intendantin

Nora Schmid

Kaufmännischer Geschäftsführer

Wolfgang Rothe

Karten

Vorverkauf & Tageskasse
+49 351 4911 705
bestellung@semperoper.de
Online über → semperoper.de

Kommunikation & Marketing

kommunikation@semperoper.de

Redaktion

Unter der Gesamtleitung von *Jörg Rieker*
(v.i.S.d.P.) entstand gemeinsam mit einem
großen Team dieses Spielzeit-Magazin.

Hannah Blum, Lukas Kober, Susanne Paul
und *Björn Peters* haben die Besetzungs-
details erarbeitet und auf Schiene gebracht.

Julia Bührlé hat ihre Erfahrung mit Tanz
aller Art in die Texte für das Ballett ein-
fließen lassen. *Adi Luick* kümmerte sich
um alle anderen Details des Ballett-Teils.

Claudia von der Forst und *Catharine*
Reitzler schwangen den Rotstift und
haben sich auf Fehlersuche begeben.

Dorothee Harpain interessiert sich für
lustige Hüte, wandelte auf den Spuren
von *Leonora* und freut sich auf den
Rosenkavalier.

Hannah Kawalek und *Lilly Stritter* rufen
zum Mitmachen auf und tüftelten an den
Informationen zu *Semperoper Aktiv!*.

Martin Künanz nahm sich die Partner-
und Sponsorensseiten vor.

Martin Lühr hat sicher Glück mit *Pech*,
Marie!. Er hat sich mit *Subotnik* und den
Wunderbaren Jahren beschäftigt, Obst
besorgt, nochmal den *Paten* geschaut und
Wissen in der Pause gesammelt.

Sophie Östrovsky war in Gedanken in
Norwegen, das legte ihr ein sprechender
Fisch nahe. Kaum zurück, verfiel sie dem
Zauber von *Carmen*.

Jörg Rieker würde gern mal auf einen
Maskenball, ohne Hut, der stört beim
Tanzen. Auch eine Ritterrüstung wäre
unpassend.

Michael Schergaut und *Doris Schneider*
haben alle Service-Details erarbeitet.

Janine Schütz stimmte sich auf Beethoven
ein und kümmerte sich um die Akten-
zeichen.

Benedikt Stampfli hat sich mit *The Greek*
Passion und *Rienzi* beschäftigt. Ein Rugby-
Match mit *Pené Pati* ging sich nicht aus.
Dafür war *Zeit für Pausenwissen* und die
Infotexte zum Repertoire.

Elisabeth Telle hörte *Verdi* und *Wagner*
und las *Werfel*.

Produktion

Mit viel Gespür und Fokus haben *Josefine*
Lippmann und *Lena A. Gomez Thieme*,
tolle Momente fotografisch festgehalten.

Sophie Östrovsky hatte alle Fäden bei der
Herstellung in der Hand und brachte sich
gefühl bei fast jeder Seite ein. Ohne ihr
feinfühliges Pingpong mit *Jörg Rieker* wäre
dieses Magazin nicht so geworden wie es
ist. Die Zusammenarbeit mit *Victor Schefé*
war für beide eine große Freude.

Dorit Osang hat die vielen Anregungen
des Kollegiums, wie denn was aussehen
könnte, gefiltert und umsichtig und
stilsicher in Form gebracht. Ohne ihre
Bereitschaft immer wieder neu auf die
Seiten zu schauen, wäre dieses Magazin
nicht so schön geworden.

Dirk Rostig hat das gesamte Team in zahl-
reichen Belangen tatkräftig unterstützt.

Stefan Wollmann hat die Prozesse mit der
Druckerei gesteuert und alles Vertragliche
zu den vielen Beiträgen geregelt. Mit einem
herzlichen Dankeschön für seine tolle
Arbeit in den letzten drei Spielzeiten ver-
abschieden wir ihn und verleihen ihm die
Korrekturkrone.

Neben den oben genannten Kolleg*innen
haben dieses Spielzeit-Magazin redigiert:
Massimo Buonerba, Sören Frickenhaus und
Katrin Rönnebeck.

Konzeption

Bureau Johannes Erler

Gestaltung

Dorit Osang

Druckerei

Druckerei Thieme Meißen GmbH

Anzeigenvertrieb

actori GmbH

Redaktionsschluss

16. Februar 2026

Es gelten die Allgemeinen Geschäfts-
bedingungen der Sächsischen Staatsoper
Dresden.

Änderungen vorbehalten

Aus Gründen der einfacheren
Lesbarkeit wird in dieser Publikation
auf eine geschlechtsneutrale
Differenzierung z.B. Besucher*innen
an einigen Stellen verzichtet.
Entsprechende Nennungen gelten
im Sinne der Gleichbehandlung
grundsätzlich für alle Menschen.

Bildnachweise

Cover: Semperoper Dresden/Bildbearbeitung Bureau
Johannes Erler nach Vorlage von Klemens Renner,
S. 2: Amac Garbe, S. 4: Bildbearbeitung Dorit Osang nach
eigener Vorlage, S. 6–7: Timo Dentler, Okarina Peter,
Marken fotografie, Bureau Johannes Erler, Harald Hoffmann,
Yulia Reznikov/gettyimages, Schülerzeichnung der
Partnerschule Grundschule Käbschütztal, Mary Goldau,
Stephanie Lake, Admill Kuyler, S. 8: Augustinus von Hip-
po (*Augustinus Hipponensis*, 354–430)/GL Archive/alamy,
S. 11, 13: Timo Dentler, Okarina Peter, S. 14: Fritz Busch
Portraitfoto mit handschriftlicher Widmung, Historisches
Archiv der Sächsischen Staatstheater, Foto: Franz Fiedler,
S. 15: Plakat von Christel Goltz in ihrer Darstellung der
Amelia aus *Verdis Maskenball* um 1947, Historisches
Archiv der Sächsischen Staatstheater, S. 17: Alberto
Novelli, S. 18: Reiner und Elisabeth Kunze Stiftung, S.
20: Dorothea Tuch, S. 21: Victor Schefé privat, S. 23: Yulia
Reznikov/gettyimages, S. 24: Bildbearbeitung Dorit Osang
nach Lily Elsie (1886–1962)/Pictorial Press Ltd/alamy, S.
27: Pascal Albandopulos, S. 28: Lars Lættaru, S. 30/31:
Rafael Ledschbor, S. 33: Partnerschule Grundschule Käb-
schütztal, S. 35: bridgeman images, S. 36: Nora Klein Fo-
tografie, S. 39: Dominik Odenkirchen, S. 41: Semperoper
Dresden/Josefine Lippmann, S. 42: *Rienzi vowing to obtain*
justice for the death of his young brother, slain in a skirmish
between the Colonna and the Orsini factions von William
Holman Hunt/alamy, S. 44: C&G Pictures, S. 45: Harald
Hoffmann, S. 48: Marken fotografie, S. 49: Markenfoto-
grafie, Oliver Killig, S. 50: Semperoper Dresden/Matthias
Creutziger, S. 52: *Ca-Toni-Vicinity-056* by Tobias Nicolai/
Connected Archives, S. 54: Marko Mestrovic, S. 55: Public
Domain, S. 56: Semperoper Dresden/Ludwig Olah, S. 57:
Christina Gransow, S. 59: Oper Graz/Werner Kmetitsch,
S. 60: Sveinung Hoel Björä, S. 61: Frances Marshall,
S. 62/63: Semperoper Dresden/Matthias Creutziger,
S. 65: Semperoper Dresden/Ludwig Olah, S. 66: privat,
S. 67: Semperoper Dresden/Klaus Gigga, S. 68: Semper-
oper Dresden/David Baltzer, S. 69: Freepik, S. 70: Capu-
cine de Choqueuse, S. 71: Semperoper Dresden/Klaus
Gigga, S. 73/74: Semperoper Dresden/Daniel Koch, S. 76:
Mary Goldau, S. 77: Public Domain, S. 78: Elena Ramirez,
79: Semperoper Dresden/Klaus Gigga, S. 80: Christina
Gransow, S. 81: Jiyang Chen, S. 82: Pitakande Sumana,
Dreamstime.com/Svetlana Kuznecova & ChrisGorgio,
istockphoto.Collage: Bureau Johannes Erler, S. 85: Shahar
Binyamini, S. 86: Stephanie Lake, S. 87: Camille Leprince,
S. 89: Semperoper Dresden/Josefine Lippmann,
S. 91: Bureau Johannes Erler, S. 92: Semperoper Dresden/
Josefine Lippmann, S. 93: Netflix/*The Glass Slipper* 1955,
PictureLux, alamy/*Cinderella* 2015, Photo 12, Disney
Enterprises, alamy/*Cinderella Glass Slipper* 1950, AA
Film Archive, alamy, S. 95: Semperoper Dresden/Josefine
Lippmann, Lena A. Gómez Thieme, S. 96: Semperoper
Dresden/Marco Chiodi, S. 97: Bildbearbeitung nach
Simon Lee, S. 99: Semperoper Dresden/Admill Kuyler,
S. 100: Semperoper Dresden/Ian Whalen, S. 101: Semper-
oper Dresden/Admill Kuyler, S. 102–103: Semperoper
Dresden/Admill Kuyler, S. 104: stephanfloss* Fotograf,
Klaus Frahm, S. 105: stephanfloss* Fotograf, S. 108: Sem-
peroper Dresden/Dorit Osang, S. 110: Semperoper
Dresden/Jochen Quast, Anna Rupprecht, S. 111: Anna
Rupprecht, S. 111: Semperoper Dresden/Klaus Gigga,
S. 113: Semperoper Dresden, S. 114: Semperoper Dresden/
Marco Chiodi, S. 115: Theaterzettel *Fidelio*, Historisches
Archiv der Sächsischen Staatstheater, S. 116: Semperoper
Dresden/Klaus Gigga, S. 118: *The Orchard Gavotte*, The
Canvas Menagerie, S. 120, 121: Semperoper Dresden/
Klaus Gigga, S. 122: Semperoper Dresden/Klaus Gigga,
Semperoper Dresden/Sebastian Hoppe, S. 124/125: Sem-
peroper Dresden/Semperoper Aktiv, 124: Semperoper
Dresden/Olivia Stadt, S. 125, 126: Semperoper Dresden/
Klaus Gigga, S. 127: Semperoper Dresden/Ludwig Olah,
S. 129: Semperoper Dresden/ Josefine Lippmann,
S. 134: Semperoper Dresden/ Lena A. Gómez Thieme,
S. 135: Semperoper Dresden/Klemens Renner,
S. 137: Semperoper Dresden/Klemens Renner,
S. 141: Semperoper Dresden/JosefineLippmann,
S. 154: Semperoper Dresden/Jochen Quast

Textnachweise/Quellen für den Essay von Victor Schefé S. 18–20
S. 18–21: Udo Scheer „REINER KUNZE Dichter sein“, Mitteldeutscher Verlag 2013

Jan Brachmann „Schelmenroman eines Märtyrers“,
Frankfurter Allgemeine Zeitung, 03.12.2025

* Jürgen P. Wallmann (Hrsg.): Reiner Kunze. Materialien
und Dokumente, Frankfurt/M. 1977, S.131)

Die
tagesaktuellen
Besetzungen
entnehmen
Sie der
Website

→ semperoper.de



Freistaat
SACHSEN

mdr
KULTUR



Stell dir vor, du bist Teil des Spiels.

Oper & mehr

Giuseppe Verdi
Un ballo
in maschera
4.10.2026

Torsten Rasch
Die
wunderbaren
Jahre
16.10.2026

Franz Lehár
Die lustige
Witwe
29.11.2026

Bohuslav Martinů
The Greek
Passion
13.3.2027

Jens Joneleit
Pech, Marie!
3.4.2027

Ferdinando Paër
Leonora
24.4.2027

Samuel Penderbayne
Subotnik
5.6.2027

Richard Wagner
Rienzi, der Letzte
der Tribunen
26.6.2027

Ballett

Stephanie Lake
Shahar Binyamini
Julian Nicosia
Different Grounds
31.10.2026

Kinsun Chan
Cinderella
29.5.2027



Kalendarium

August 2026

29 Sa 19 Uhr	Carmen	Q
20.30 Uhr	Semper Bar	ZU5
30 So 11 Uhr	1. Sinfoniekonzert	KON6
19 Uhr	Die Zauberflöte	L
31 Mo 19 Uhr	1. Sinfoniekonzert	KON5

September 2026

1 Di 19 Uhr	1. Sinfoniekonzert	KON5
2 Mi 19 Uhr	Carmen · AD	L
3 Do 19 Uhr	Der Florentiner Hut · DD	H
4 Fr 19 Uhr	Carmen	O
5 Sa 14 Uhr	Die Zauberflöte · AD	L
19 Uhr	Die Zauberflöte	Q
6 So 14 Uhr	Der Florentiner Hut · FAM	A
20 Uhr	1. Kammerabend	KA
7 Mo 19 Uhr	Carmen	L
8 Di 19 Uhr	Die Zauberflöte	L
9 Mi 14 Uhr	Carmen · MV · AD	B
11 Fr 19 Uhr	Der Florentiner Hut	H
19 Uhr	Trouble in Tahiti	ZU6
12 Sa 19 Uhr	Carmen	R
13 So 11 Uhr	Tag der offenen Oper	
19 Uhr	Auftakt!	ZU5
19 Uhr	Trouble in Tahiti	ZU6
15 Di 19 Uhr	Trouble in Tahiti	ZU6
16 Mi 19 Uhr	Trouble in Tahiti	ZU6
18 Fr 19 Uhr	Onegin <i>Ballett</i>	F
19 Uhr	Trouble in Tahiti	ZU6
19 Sa 16 Uhr	Trouble in Tahiti	ZU6
19 Uhr	Carmen	R
20 So 14 Uhr	Die Zauberflöte · FAM	A
19 Uhr	Die Zauberflöte · AD	L
19 Uhr	Sonderkonzert Romantik pur im Kulturpalast	ZU5
22 Di 19 Uhr	Trouble in Tahiti	ZU6
25 Fr 19 Uhr	Onegin <i>Ballett</i>	F
26 Sa 19 Uhr	Carmen	R
27 So 14 Uhr	Onegin <i>Ballett</i> · FAM	A
20 Uhr	2. Kammerabend	KA
28 Mo 18.30 Uhr	Kostprobe <i>Un ballo in maschera</i>	ZU5
30 Mi 20 Uhr	1. Aufführungsabend	KON1

Oktober 2026

2 Fr 19 Uhr	Onegin <i>Ballett</i>	F
3 Sa 19 Uhr	Carmen	T
4 So 17 Uhr	Premiere · <i>Un ballo in maschera</i>	O
5 Mo 19 Uhr	Onegin <i>Ballett</i> · DD	E
6 Di 19 Uhr	Carmen · AD	L
7 Mi 19 Uhr	Un ballo in maschera · DD	K

8 Do 18 Uhr	Aktenzeichen zu <i>Un ballo in maschera</i>	ZU3
19 Uhr	Tosca	K
9 Fr 10 Uhr	Kapelle für Kids	ZU3
17 Uhr	Kostprobe <i>Die wunderbaren Jahre</i>	ZU5
19 Uhr	Carmen	O
10 Sa 11 Uhr	Kapelle für Kids	ZU5
19 Uhr	Un ballo in maschera	N
11 So 11 Uhr	Kapelle für Kids	ZU5
19 Uhr	Tosca	L
13 Di 18 Uhr	Aktenzeichen zu <i>Un ballo in maschera</i>	ZU3
16 Fr 19 Uhr	Tosca	N
19 Uhr	Premiere · <i>Die wunderbaren Jahre</i>	ZU5
17 Sa 19 Uhr	Un ballo in maschera	N
19 Uhr	Aktenzeichen speziell zu <i>Die wunderbaren Jahre</i>	ZU3
18 So 11 Uhr	2. Sinfoniekonzert	KON5
16 Uhr	Die wunderbaren Jahre	ZU5
19 Uhr	Tosca	L
19 Mo 19 Uhr	2. Sinfoniekonzert	KON4
20 Di 19 Uhr	2. Sinfoniekonzert	KON4
19 Uhr	Die wunderbaren Jahre	ZU5
21 Mi 19 Uhr	Un ballo in maschera	K
19 Uhr	Die wunderbaren Jahre	ZU5
23 Fr 19 Uhr	Die Zauberflöte	Q
24 Sa 16 Uhr	Die wunderbaren Jahre	ZU5
19 Uhr	Der Wildschütz	J
25 So 14 Uhr	Die Zauberflöte · FAM · AD	A
19 Uhr	Die Zauberflöte	L
27 Di 18 Uhr	Kostprobe <i>Different Grounds Ballett</i>	ZU5
19 Uhr	Die wunderbaren Jahre	ZU5
30 Fr 19 Uhr	Der Wildschütz	I
31 Sa 18 Uhr	Premiere · <i>Different Grounds Ballett</i>	H

November 2026

1 So 15 Uhr	Der Wildschütz · MV	B
2 Mo 19 Uhr	Die Zauberflöte · AD	L
3 Di 19 Uhr	Der Wildschütz · DD	I
4 Mi 19 Uhr	Different Grounds <i>Ballett</i> · DD	C
5 Do 12 Uhr	Different Grounds <i>Ballett</i> · MV	B
6 Fr 19 Uhr	Tosca	N
7 Sa 19 Uhr	3. Sinfoniekonzert	KON6
19 Uhr	Blues Brothers	ZU8
8 So 11 Uhr	3. Sinfoniekonzert	KON5
19 Uhr	Different Grounds <i>Ballett</i>	C
19 Uhr	Blues Brothers	ZU8
9 Mo 19 Uhr	3. Sinfoniekonzert	KON4
10 Di 19 Uhr	Blues Brothers	ZU8
11 Mi 19 Uhr	Blues Brothers	ZU8

13 Fr 19 Uhr	Different Grounds <i>Ballett</i>	C
19 Uhr	Blues Brothers	ZU8
20 Uhr	Portraitkonzert Capell-Compositeur in Hellerau	
14 Sa 19 Uhr	Tosca	O
15 So 14 Uhr	Die Zauberflöte · FAM	A
19 Uhr	Die Zauberflöte	L
17 Di 19 Uhr	Blues Brothers	ZU5
18 Mi 11 Uhr	Hochschulkonzert	ZU6
20 Uhr	3. Kammerabend	KA
20 Fr 19 Uhr	Blues Brothers	ZU8
20 Uhr	Different Grounds <i>Ballett</i>	C
21 Sa 19 Uhr	Tosca	O
22 So 18 Uhr	Don Carlo · DD	K
24 Di 18 Uhr	Kostprobe <i>Die lustige Witwe</i>	ZU5
27 Fr 19 Uhr	Don Carlo	N
28 Sa 16 Uhr	Gold!	ZU4
18 Uhr	ZDF-Adventskonzert in der Frauenkirche	
19.30 Uhr	Der Nussknacker <i>Ballett</i>	EV
29 So 14 Uhr	Gold!	ZU4
17 Uhr	Premiere · <i>Die lustige Witwe</i>	P
30 Mo 19 Uhr	Der Nussknacker <i>Ballett</i>	Q

Dezember 2026

1 Di 19 Uhr	Don Carlo	K
2 Mi 11 Uhr	Gold!	ZU4
19 Uhr	Die lustige Witwe	J
3 Do 19 Uhr	Gold!	ZU4
4 Fr 19 Uhr	Die Liebe zu den drei Orangen	I
5 Sa 16 Uhr	Gold!	ZU4
19 Uhr	La bohème	P
6 So 14 Uhr	Der Nussknacker <i>Ballett</i>	P
18 Uhr	Der Nussknacker <i>Ballett</i>	T
7 Mo 19 Uhr	La bohème	M
8 Di 11 Uhr	Gold!	ZU4
19 Uhr	Chorkonzert zum Advent	ZU8
9 Mi 11 Uhr	Gold!	ZU4
19 Uhr	Die Liebe zu den drei Orangen · DD	I
10 Do 19.30 Uhr	Die tote Stadt	J
11 Fr 19 Uhr	La bohème	N
12 Sa 19 Uhr	Die lustige Witwe	N
20.30 Uhr	Semper Bar	ZU5
13 So 11 Uhr	4. Sinfoniekonzert	KON5
19 Uhr	Der Nussknacker <i>Ballett</i>	R
14 Mo 19 Uhr	4. Sinfoniekonzert	KON5
15 Di 19 Uhr	4. Sinfoniekonzert	KON5
16 Mi 19 Uhr	Die Liebe zu den drei Orangen	I
17 Do 19 Uhr	Die tote Stadt · DD	J
18 Fr 19 Uhr	Der Nussknacker <i>Ballett</i>	P
19 Sa 14 Uhr	La bohème · FAM	A
19 Uhr	La bohème	P
20.30 Uhr	Fenster aus Jazz	ZU7

20 So 14 Uhr	Der Nussknacker <i>Ballett</i>	M
18 Uhr	Der Nussknacker <i>Ballett</i>	Q
19 Uhr	Semper Bar	ZU5
21 Mo 19 Uhr	Die tote Stadt	H
22 Di 19 Uhr	Die Liebe zu den drei Orangen	I
23 Mi 14 Uhr	Der Nussknacker <i>Ballett</i> · FAM	A
18 Uhr	Der Nussknacker <i>Ballett</i>	P
25 Fr 14 Uhr	Der Nussknacker <i>Ballett</i> · FAM	A
18 Uhr	Der Nussknacker <i>Ballett</i>	P
26 Sa 14 Uhr	La bohème · FAM	A
19 Uhr	La bohème	M
27 So 14 Uhr	Die lustige Witwe	L
30 Mi 17 Uhr	Silvesterkonzert	KON10
31 Do 17 Uhr	Silvesterkonzert	KON13

Januar 2027

1 Fr 16 Uhr	Die lustige Witwe	P
2 Sa 14 Uhr	La bohème · FAM · AD	A
19 Uhr	La bohème	P
20.30 Uhr	Semper Bar	ZU5
3 So 16 Uhr	Die tote Stadt	H
8 Fr 19 Uhr	Die lustige Witwe	J
20 Uhr	Sonderkonzert mit Sir Andrés Schiff im Kulturpalast	KULT3
9 Sa 11 Uhr	Kapelle für Kids	ZU3
14 Uhr	Kapelle für Kids	ZU3
19 Uhr	La bohème	M
10 So 11 Uhr	Kapelle für Kids	ZU3
14 Uhr	Die lustige Witwe	I
14 Uhr	Kapelle für Kids	ZU3
20 Uhr	4. Kammerabend	KA
11 Mo 9 Uhr	Kapelle für Kids	ZU3
11 Uhr	Kapelle für Kids	ZU3
12 Di 20 Uhr	Semper Soirée	ZU5
15 Fr 19 Uhr	Die lustige Witwe	J
16 Sa 16 Uhr	Schneewitte	ZU4
19 Uhr	La bohème	M
17 So 11 Uhr	5. Sinfoniekonzert	KON5
16 Uhr	Schneewitte	ZU4
19 Uhr	Die lustige Witwe	I
18 Mo 19 Uhr	5. Sinfoniekonzert	KON4
19 Di 18 Uhr	Schneewitte	ZU4
19 Uhr	5. Sinfoniekonzert	KON4
20 Mi 19 Uhr	Cavalleria rusticana/ Pagliacci · DD	J
21 Do 11 Uhr	Schneewitte	ZU4
22 Fr 18 Uhr	Schneewitte	ZU4
19 Uhr	Wings and Feathers <i>Ballett</i>	C
23 Sa 19 Uhr	Cavalleria rusticana/ Pagliacci	M
24 So 16 Uhr	Schneewitte	ZU4
18 Uhr	Wings and Feathers <i>Ballett</i> · DD	C
25 Mo 14 Uhr	Die lustige Witwe · MV	B

26 Di 11 Uhr	Schneewitte	ZU4
19 Uhr	Cavalleria rusticana/ Pagliacci	J
27 Mi 19 Uhr	Wings and Feathers <i>Ballett</i>	C
28 Do 20 Uhr	2. Aufführungsabend	KON1
29 Fr 19 Uhr	Cavalleria rusticana/ Pagliacci	J
19.30 Uhr	Parts and Pieces <i>Ballett</i>	
19.30 Uhr	Liederabend – Winterreise	ZU7
30 Sa 19 Uhr	Wings and Feathers <i>Ballett</i>	C
31 So 18 Uhr	Die lustige Witwe	I
19 Uhr	Parts and Pieces <i>Ballett</i>	

Februar 2027

1 Mo 19.30 Uhr	Parts and Pieces <i>Ballett</i>	
5 Fr 20 Uhr	SemperOpernball	
7 So 19 Uhr	Wings and Feathers <i>Ballett</i>	C
8 Mo 19 Uhr	Die Zauberflöte · AD	L
9 Di 20 Uhr	3. Aufführungsabend	KON1
10 Mi 19 Uhr	Die Zauberflöte	L
11 Do 19 Uhr	La bohème · DD · AD	J
12 Fr 19 Uhr	Die Zauberflöte	M
13 Sa 19 Uhr	6. Sinfoniekonzert	KON6
14 So 11 Uhr	Friedenspreis	10 €
19 Uhr	6. Sinfoniekonzert	KON6
18 Do 20 Uhr	5. Kammerabend	KA
19 Fr 19 Uhr	Carmen <i>Ballett</i>	F
20 Sa 17 Uhr	Der Rosenkavalier	R
18 Uhr	Kolossus Kids <i>Ballett</i>	ZU4
21 So 16 Uhr	Carmen <i>Ballett</i>	E
22 Mo 19.30 Uhr	Parts and Pieces <i>Ballett</i>	
23 Di 19 Uhr	Kolossus Kids <i>Ballett</i>	ZU4
25 Do 10 Uhr	Kolossus Kids <i>Ballett</i>	ZU4
18 Uhr	Der Rosenkavalier	O
26 Fr 20 Uhr	Carmen <i>Ballett</i>	F
27 Sa 18 Uhr	Kolossus Kids <i>Ballett</i>	ZU4
19 Uhr	7. Sinfoniekonzert	KON6
28 So 11 Uhr	7. Sinfoniekonzert	KON5
16 Uhr	Kolossus Kids <i>Ballett</i>	ZU4
19 Uhr	Carmen <i>Ballett</i> · DD	E

März 2027

1 Mo 19 Uhr	7. Sinfoniekonzert	KON5
2 Di 10 Uhr	Kolossus Kids <i>Ballett</i>	ZU4
5 Fr 19 Uhr	Onegin <i>Ballett</i>	F
6 Sa 19 Uhr	Onegin <i>Ballett</i>	H
7 So 11 Uhr	Kapelle für Kids	ZU3
14 Uhr	Kapelle für Kids	ZU3
16 Uhr	Der Rosenkavalier	Q
19 Uhr	Parts and Pieces <i>Ballett</i>	
8 Mo 9 Uhr	Kapelle für Kids	ZU3
11 Uhr	Kapelle für Kids	ZU3
18 Uhr	Kostprobe <i>The Greek Passion</i>	ZU5

9 Di 9 Uhr	Kapelle für Kids	ZU3
11 Uhr	Kapelle für Kids	ZU3
10 Mi 20 Uhr	6. Kammerabend	KA
11 Do 20 Uhr	Semper Soirée	ZU5
12 Fr 19 Uhr	Carmen <i>Ballett</i>	F
13 Sa 18 Uhr	Premiere <i>The Greek Passion</i>	K
14 So 17 Uhr	Der Rosenkavalier	Q
15 Mo 19 Uhr	Carmen <i>Ballett</i>	E
16 Di 13 Uhr	Carmen <i>Ballett</i> · MV	B
17 Mi 19 Uhr	Die Zauberflöte	L
18 Do 19 Uhr	The Greek Passion · DD	H
19 Fr 19 Uhr	Carmen <i>Ballett</i>	F
20 Sa 19 Uhr	Die Zauberflöte	R
21 So 19 Uhr	8. Sinfoniekonzert	KON7
22 Mo 19 Uhr	8. Sinfoniekonzert	KON7
25 Do 19 Uhr	The Greek Passion	H
19.30 Uhr	Parts and Pieces <i>Ballett</i>	
26 Fr 16 Uhr	Parsifal	Q
19 Uhr	Parts and Pieces <i>Ballett</i>	
27 Sa 19 Uhr	Onegin <i>Ballett</i>	J
28 So 14 Uhr	Die Zauberflöte · AD	L
19 Uhr	Die Zauberflöte	R
29 Mo 16 Uhr	Parsifal	Q
30 Di 19 Uhr	Onegin <i>Ballett</i>	H
31 Mi 19 Uhr	The Greek Passion	H

April 2027

1 Do 19 Uhr	Onegin <i>Ballett</i>	H
2 Fr 19 Uhr	The Greek Passion	H
3 Sa 16 Uhr	Premiere <i>Pech, Marie!</i>	ZU4
19 Uhr	Fidelio	O
19.30 Uhr	Dresdance	
4 So 15 Uhr	Parsifal	Q
18 Uhr	Dresdance	
6 Di 11 Uhr	Pech, Marie!	ZU4
7 Mi 11 Uhr	Pech, Marie!	ZU4
8 Do 19 Uhr	Carmen <i>Ballett</i>	F
9 Fr 19 Uhr	Die Zauberflöte	O
10 Sa 16 Uhr	Pech, Marie!	ZU4
16 Uhr	Symposium Beethoven	ZU3
19 Uhr	Fidelio	O
11 So 11 Uhr	Rezital des Capell-Virtuosen	ZU4
14 Uhr	Pech, Marie!	ZU4
19 Uhr	The Greek Passion	H
13 Di 11 Uhr	Pech, Marie!	ZU4
19 Uhr	Carmen <i>Ballett</i>	F
14 Mi 11 Uhr	Pech, Marie!	ZU4
19 Uhr	Beethoven I Aufbruch	KON6
15 Do 19 Uhr	Beethoven I Von Helden und Antihelden	KON6
16 Fr 19 Uhr	Beethoven I Naturgesänge	KON7
22 Uhr	Late Night with Ludwig	
17 Sa 19 Uhr	Beethoven I An die Freude	KON8
18 So 16 Uhr	Fidelio	M
19 Uhr	Semper Bar	ZU5
19 Mo 18 Uhr	Kostprobe <i>Leonora</i>	ZU5

21 Mi 19 Uhr	Carmen <i>Ballett</i>	F
23 Fr 19 Uhr	Fidelio	M
20.30 Uhr	Fenster aus Jazz	ZU7
24 Sa 18 Uhr	Premiere <i>Leonora</i>	K
25 So 19 Uhr	Onegin <i>Ballett</i>	E
26 Mo 19 Uhr	Onegin <i>Ballett</i> · DD	F
27 Di 19 Uhr	Leonora	I
28 Mi 18 Uhr	Aktenzeichen zu <i>Leonora</i>	ZU3
19 Uhr	Beethoven II Aufbruch	KON6
19.30 Uhr	Parts and Pieces <i>Ballett</i>	
29 Do 19 Uhr	Beethoven II Von Helden und Antihelden	KON6
19.30 Uhr	Parts and Pieces <i>Ballett</i>	
30 Fr 19 Uhr	Beethoven II Naturgesänge	KON7
22 Uhr	Late Night with Ludwig	

Mai 2027

1 Sa 11 Uhr	Kapelle für Kids	ZU5
19 Uhr	Beethoven II An die Freude	KON8
2 So 11 Uhr	Kammermatinée Beethoven	KA
19 Uhr	Fidelio	M
3 Mo 18 Uhr	Aktenzeichen zu <i>Leonora</i>	ZU3
19 Uhr	Die Zauberflöte	N
4 Di 19 Uhr	Leonora · DD	I
5 Mi 19 Uhr	Un ballo in maschera	K
6 Do 14 Uhr	Die Zauberflöte · FAM	A
19 Uhr	Die Zauberflöte	O
7 Fr 19 Uhr	Die Zauberflöte	T
8 Sa 19 Uhr	Un ballo in maschera	L
9 So 14 Uhr	Leonora · MV	B
20 Uhr	Semper Soirée	ZU5
13 Do 20.30 Uhr	Semper Bar	ZU5
14 Fr 19 Uhr	Leonora	I
15 Sa	Familienstag	
19 Uhr	Un ballo in maschera	L
16 So 11 Uhr	9. Sinfoniekonzert	KON7
19 Uhr	La bohème	P
17 Mo 11 Uhr	Dresdner Musikfestspiele	
19 Uhr	9. Sinfoniekonzert	KON6
18 Di 19 Uhr	9. Sinfoniekonzert	KON6
20 Do 19 Uhr	Leonora	I
21 Fr 19 Uhr	Un ballo in maschera	K
22 Sa 19 Uhr	La bohème	P
23 So 14 Uhr	Die Zauberflöte · FAM · AD	A
19 Uhr	Die Zauberflöte · AD	L
25 Di 18 Uhr	Kostprobe <i>Cinderella Ballett</i>	ZU5
28 Fr 17 Uhr	Kostprobe <i>Subotnik</i>	ZU5
19 Uhr	La bohème · AD	M
29 Sa 18 Uhr	Premiere <i>Cinderella Ballett</i>	L
30 So 19 Uhr	Le nozze di Figaro · AD	L
31 Mo 20 Uhr	4. Aufführungsabend	KON1

Juni 2027

1 Di 19 Uhr	Cinderella <i>Ballett</i>	F
2 Mi 19 Uhr	La bohème · AD	J

3 Do 19 Uhr	Le nozze di Figaro · AD	L
4 Fr 19 Uhr	Cinderella <i>Ballett</i>	H
5 Sa 19 Uhr	Don Carlo	N
19 Uhr	Premiere <i>Subotnik</i>	ZU5
6 So 19 Uhr	Cinderella <i>Ballett</i>	F
19 Uhr	Subotnik	ZU5
8 Di 19 Uhr	Subotnik	ZU5
10 Do 19 Uhr	Subotnik	ZU5
19.30 Uhr	Parts and Pieces <i>Ballett</i>	
11 Fr 19 Uhr	Don Carlo	K
19.30 Uhr	Parts and Pieces <i>Ballett</i>	
12 Sa 19 Uhr	Cinderella <i>Ballett</i>	J
19 Uhr	Subotnik	ZU5
13 So 11 Uhr	10. Sinfoniekonzert	KON5
16 Uhr	Subotnik	ZU5
19 Uhr	Le nozze di Figaro · AD	L
14 Mo 19 Uhr	10. Sinfoniekonzert	KON4
15 Di 19 Uhr	10. Sinfoniekonzert	KON4
19 Uhr	Subotnik	ZU5
18 Fr 19.30 Uhr	Don Carlo	K
20.30 Uhr	Semper Bar	ZU5
19 Sa 19 Uhr	Le nozze di Figaro	N
20.30 Uhr	Fenster aus Jazz	ZU7
20 So 14 Uhr	Cinderella <i>Ballett</i> · FAM	A
20 Uhr	8. Kammerabend	KA
21 Mo 18 Uhr	Kostprobe <i>Rienzi</i>	ZU5
23 Mi 19 Uhr	Sonderkonzert Schostakowitsch	KON1
25 Fr 19 Uhr	Cinderella <i>Ballett</i>	H
26 Sa 18 Uhr	Premiere <i>Rienzi</i>	P
27 So 19 Uhr	Cinderella <i>Ballett</i>	F
19 Uhr	Die wunderbaren Jahre	ZU5
28 Mo 18 Uhr	Aktenzeichen zu <i>Rienzi</i>	ZU3
29 Di 19 Uhr	Rienzi	L
19.30 Uhr	Parts and Pieces <i>Ballett</i>	
30 Mi 19 Uhr	Don Giovanni · AD	K
19.30 Uhr	Parts and Pieces <i>Ballett</i>	

Juli 2027

1 Do 18 Uhr	Aktenzeichen zu <i>Rienzi</i>	ZU3
19 Uhr	Cinderella <i>Ballett</i>	H
19 Uhr	Die wunderbaren Jahre	ZU5
2 Fr 19 Uhr	Don Giovanni · AD	L
3 Sa 16 Uhr	Die wunderbaren Jahre	ZU5
19 Uhr	Rienzi	N
4 So 11 Uhr	11. Sinfoniekonzert	KON5
19 Uhr	Don Giovanni · AD	K
5 Mo 19 Uhr	11. Sinfoniekonzert	KON5
6 Di 19 Uhr	11. Sinfoniekonzert	KON5
19 Uhr	Die wunderbaren Jahre	ZU5
7 Mi 19 Uhr	Rienzi	L
8 Do 19 Uhr	Cinderella <i>Ballett</i>	H
9 Fr 19 Uhr	Don Giovanni	L
20.30 Uhr	Semper Bar	ZU5
10 Sa 18 Uhr	Rienzi	N

Preiskategorien in EURO	
Oper & Ballett	
A	55/45/40/31/26/22/10/5
B	62/52/46/36/30/25/11/6
C	69/57/52/42/35/27/13/7
D	74/62/57/47/39/28/14/7
E	80/66/60/50/40/30/15/8
F	86/71/67/57/48/34/18/8
G	96/80/75/59/51/35/20/10
H	102/85/79/62/54/37/21/11
I	106/88/83/65/56/39/22/12
J	114/95/89/70/62/45/27/14
K	120/99/93/74/66/47/28/16
L	128/107/99/80/68/48/30/17
M	135/112/105/84/72/49/31/17
N	140/117/109/87/77/55/34/18
O	150/124/115/99/88/59/36/22
P	160/135/125/104/92/65/37/24
Q	175/145/135/110/95/68/38/26
R	190/155/140/118/99/70/40/30
S	200/165/150/125/105/75/43/35
T	210/175/160/130/110/80/45/40
U	235/195/170/140/120/90/50/40
V	280/225/200/165/145/110/60/45
W	310/250/230/180/155/120/65/45
SON	30/25/22/20/16/11/8/5

Konzert	
KON1	21/17/16/15/12/11/6
KON2	33/27/22/20/17/11/6
KON3	60/48/38/29/20/15/10
KON4	73/58/48/39/30/20/12
KON5	82/67/55/45/36/23/13
KON6	94/78/66/54/43/27/16
KON7	108/90/76/60/49/32/20
KON8	138/120/95/80/60/40/25
KON9	170/150/125/105/80/60/30
KON10	200/175/150/130/100/80/40
KON11	245/200/180/150/135/100/50
KON12	280/225/200/165/142/110/60
KON13	310/250/230/180/150/120/65
KA	10 Auf allen verfügbaren Plätzen

Extras	
ZU1	3,50
ZU2	5,00
ZU3	6,50
ZU4	12,00
ZU5	16,00
ZU6	20,00
ZU7	26,00
ZU8	30,00

Kulturpalast	
KULT1	20/17/15/10/8
KULT2	38/30/20/15/10
KULT3	45/35/25/20/12
KULT4	55/45/30/25/15

Staatsschauspiel	
29–32 € (ermäßigt 14,50–16 €)	

	SEASPER
	ZVMEI
	Staatsschauspiel, Kleines Haus
	Historisches Archiv,
	Ostra-Allee 9,
	Zugang Malergäßchen
DD	Dresdentag
FAM	Familienvorstellung
EV	Exklusive Veranstaltung
AD	Audiodeskription
MV	Mittagsvorstellung

Jeden
Tag
anders.

